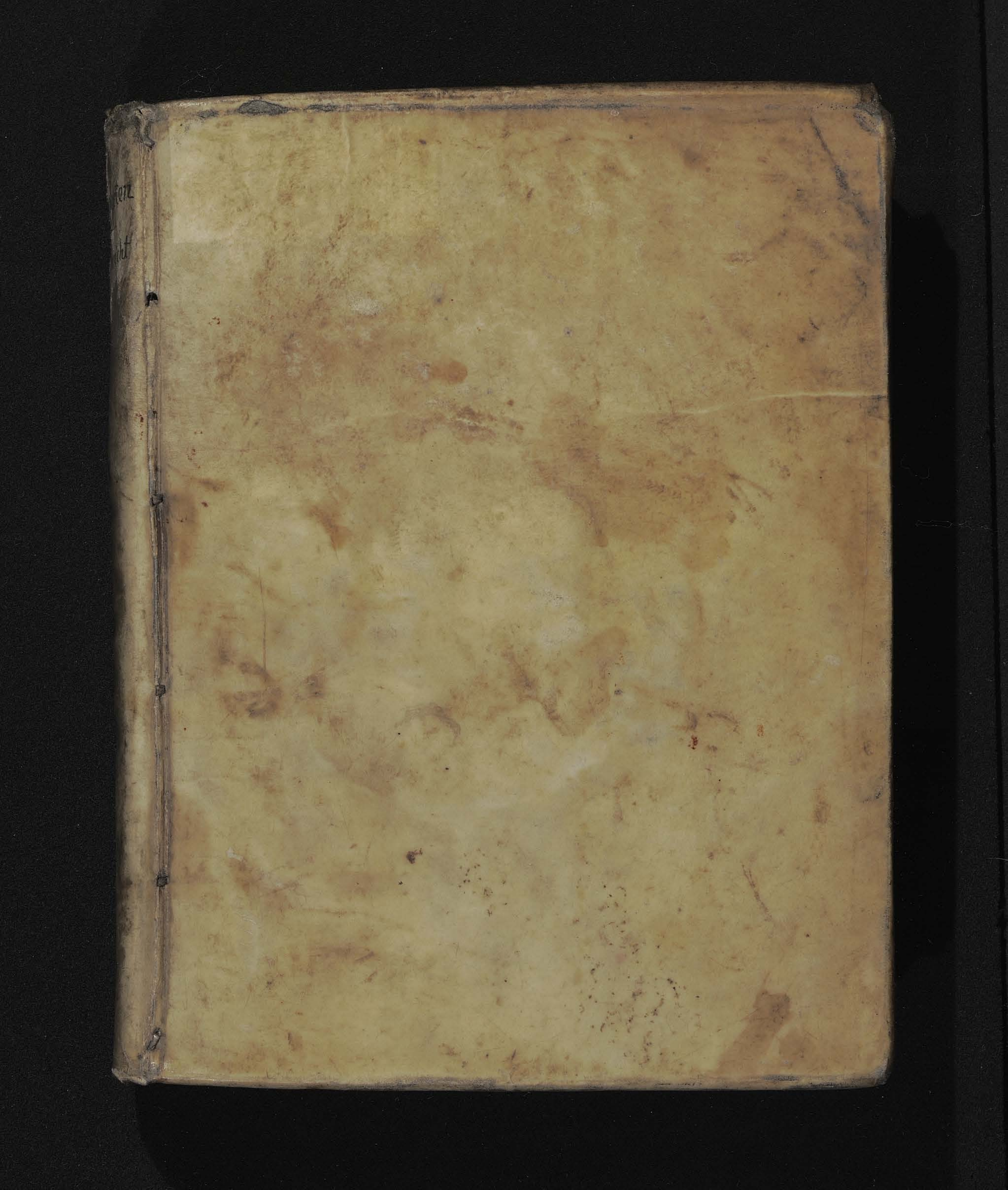


πο

Ἐλπὶς μου Κύριος
1743.

Wahrhafftiger und gründlicher

Bericht

von

Belager- und Eroberung

der

Haupt-Schantze

in der Dantziger Nährung
zwischen der Theilung des Weissel-Strohmes
von den Schweden
ANNO M DC LVI.
auffgeführet und befestiget
von den Dantzigern aber
ANNO M DC LIX.
in den Monaten
October, November und December belagert
und endlich durch Göttlichen Beystand erobert.
Täglichem Verlauff nach zusammen getragen
von

Peter Vogeten.

Dantzig ANNO M DC LXI.
in Verlegung deß Autoris
druckts David-Friedrich Rhete.

Der

Königlichen Stadt

Dantzig

Hochansehnlichen

Königlichem Burg-grafen

Bürger-Meistern

Raths-Verwandten

und

SYNDICO.

als

als nemlich
Denen WolEdlen/ Gestrengen/ Ehren-Vesten/
Nahmhafften/ Hoch- und Wolweisen/ auch
Groß-Achtbaren und Hochgelahrten
HERREN/

Hr. Nicolaus von Bodeck/
Königlichem Burggrafen.

Hr. Georg von Bömel/
Præsidenten.
Hr. Adrian von der Linde/
Vice-Præsidenten.
Hr. Friedrich Ehlern/
Hr. Nathanael Schmieden/
Bürger-Meisteren.

Hr. Constantin Brandt/
Hr. Clement Kölmern/
Hr. Adrian Engelken/
Hr. Hanß Wahlen/
Hr. Joachim Schradern/
Hr. Hanß Ferbern/

Hr. Daniel Heinen/
Hr. Daniel Schliefen/
Hr. Gabriel Kromhausen/
Hr. Gabriel Borckmann/
Hr. Valentin von der Linde/
Hr. Hanß Kratzern/
Hr. Christian Schrödern/
Hr. Christian Schweickern/
Hr. Daniel Glasern/
Hr. Georg Lilienthal/
Hr. Hanß Heckern/
Hr. Johann Hewelcken/
Raths-Verwandten.

Hr. VINCENTIO FABRITIO,
J. U. L. Syndico.

meinen
Hochgeehrten Herren/
Hohen Patronen
und
Hochgeneigten Beforderern.

WolEdle/ Gestrenge/ Ehrenveste/ Nahmhaffte/ Hoch- und Wolweise/ auch Groß Achtbare und Hochgelahrte/ Hochgeehrte Herren/ allerseits wolgeneigete Patroni und Großgünstige Beforderer.

WAr ein kluger und vernünfftiger Schluß ist es/ welchen die edlen Römer ehmahls gemachet/ da sie/ nach dem Gezeugnüß des berühmten Geschicht-Schreibers Livii, wolbedächtlich geurtheilet: nisi fide staret Respublica, opibus non staturam. Das ist: Dafern eine Policey oder Gemeine Wesen nicht durch Treu bestünde/ würde es durch Reichthumb und Güter nicht bestehen. Denn es haben diese Weisen Heyden aus dem Licht der Natur gar wol erkand/ daß unverruckte Treu und auffrichtiger Glaube/ in Halt- und Leistung schuldiger Pflicht und gethaner Zusage/ die allerfesteste Seule sey/ so eine Policey kräfftiglich unterstützet/ und das allerstärckeste Band/ welches so wol Ober-Herren mit ihren Unterthanen/ als diese mit jenen unaufflößlich verbindet. Und dieses/ wie es der gesunden Vernunfft gemäß: also wird es auch durch die Erfahrung gnugsam bewehret; Ja aus dem ohnfehlbahren Worte Gottes auffs allergewisseste ersehen. In welchem der treue und wahrhafftige GOtt ernstlich erfordert/ das alle Menschen/ insonderheit die/ so seine Kinder heissen und seyn wollen/ ihm/ als ihrem Vater/ in beständiger Treue unablässig nachfolgen; die Untreu aber höchstes Fleisses fliehen und meiden sollen.

 Darumb

Darumb dann von ihm gemeldet wird/ das er Ursach zu schelten habe/ die im Lande wohnen/ weil keine Treu bey ihnen ist. Im Gegentheil aber lobet er die jenigen höchlich/ die ihrer Zusage und Versprechen getreulich nachzukom̃en im gemeinen Leben sich befleißigen/ und zuforderst ihren Ober-Herren mit beständiger Treu stets zugethan verbleiben. Massen denn die Worte des Weisen Königes gar nachdencklich sind/in welchen Er den Glauben der Unterthanen/ den sie ihren Herren halten/ und ihnen damit/ auch in Wiederwertigkeit/ verbunden verbleiben/ gar schön beschrieben und erhoben hat/ sprechend: Wie die Kälte des Schnees zur Zeit der Erndte; So ist ein getreuer Bote dem/der ihn gesand hat/ und erquicket seines Herrn Seele. Das ist/ wie es in unserm Rand-Glößlein kurtz und deutlich erkläret wird: Ein treuer Diener oder Unterthan ist nicht zubezahlen.

Dafern jemand solches/WolEdle/Gestrenge/Hoch- und Wolweise Herren/ auff diese Stadt/ und die kurtz verflossenen Zeiten ziehen wolte/ würde ihm selbige guten Anlaß und Gelegenheit bequemer Zueignung an die Hand geben. Denn daß diese Policey unter andern ihre Wolfahrt auch auff Treu und Glauben/ so Gott als Menschen-beständig zu erweisen/gestützet habe/ist aus vielen Umbständen augenscheinlich abzunehmen. Weswegen Sie auch kein Bedencken getragen/ das zum Anfang eingeführte Urtheil der Römer aus dem Livio zuentlehnen/ und auff ihrem Rath-Hause anzuschreiben: umb ihren Bürgern und Einwohnern hiedurch für Augen zustellen/ daß Sie der Treu und Auffrichtigkeit beständig nachjagen/ und dieselbige höher/denn Geld und Gut/ schätzen sollen. Wolte man auch die Erfahrung zu Rath ziehen/ würde

sichs

sichs ebenfalls klärlich eräugen/ daß diese Stadt/ und dero Gliedmassen/ Treu/ Glauben und Beständigkeit/ nicht nur auff die Wände ihres Rath-Hauses/ sondern auch in die Tafeln ihrer Hertzen geschrieben/ und in der That selbst erwiesen haben. Alles andere zuübergehen/ so ist ja Welt-kündig/ welcher Gestalt diese Stadt in den nähesten zween Schwedischen Kriegen mit beständiger Treu Ihr. Ihr. Königl. Königl. Mytt. Mytt. und der Krohn Pohlen angehangen/ auch solche allem Reichthumb und Gütern weit fürgezogen. Gestalt Sie dann nicht allein in dem letzten Kriege in die 5. Jahr/ dieser Ursach halben/ gantz Nahr-loß gesessen; sondern auch ihr Vermögen/ in unverbrüchlichem Glauben bey Ihrem Gnädigsten Könige und Herrn/ zugesetzet. Welches wie es den gantzen Krieg über aus dem vielfaltigem Befestigungs-Bau/ und ziemlicher Anzahl der Soldatesca zu Roß und Fuß/ die nicht ohne grosse Unkosten auffgeführet und unterhalten sind/ immerdar zuersehen: also hat es fast am Ende desselbigen die kostbahre Belagerung der Haupt-Schantze gnugsam zuerkennen gegeben: Bey welcher keine Mittel gesparet worden/ diesen Platz anzugreiffen und durch Gottes Hülffe sich dessen zubemächtigen.

Wann demnach/ Hochgeehrete Herren und wehrte Patroni, ich bey dieser Belagerung in Person gewesen/ was alda fürgelauffen/ und ich erfahren können/ auffgezeichnet/ auch nachmals/ auff Antrieb guter Gönner und Freunde/ es fleissiger durchgesuchet und zum Druck befordert/ habe solchen Bericht E. WolEdl. Gestr. und Hochw. Herrl. unterdienstlich zuzuschreiben ich nicht unterlassen wollen/ der zuverläßigen Hoffnung/ es werde Denenselbigen nicht zu wieder fallen/ bey müssiger Zeit das jenige großgünstig

durch

durch zulesen / was durch Dero vernünfftigen Rath wol-
bedächtlich beschlossen / auch / durch Beystand des Höch-
sten / gewünschet verrichtet ist.

Der getreue und gütige GOtt aber / der einen glück-
lichen Ausgang dieser Belagerung gegeben / und bald dar-
auff den lieben Frieden allergnädigst in diesem Lande wie-
derbracht hatt / wolle solchen wehrten Friedens-Schatz in
dieser Krohn und Lande zu langen Zeiten erhalten / den
Schaden / so diese gute Stadt durch Krieg / Feur- und
Wassers-Noth erlitten / reichlich ersetzen / für fernerem
Unheil Väterlich behüten / und E. WolEdl. Gestr. und
Hochw. Herrl. bey guter Gesundheit und langem Leben mit
seinem Heil. Geiste ausrüsten / daß Sie zu des Höchsten
Gottes Ehren / und grossem Nutzen des Gemeinen We-
sens / ihre Rath-Schläge ferner richten und hinaus füh-
ren mögen!

Dantzig schrieb es den 4. April.
Anno 1661.

E. WolEdl. Gestr. Hoch-
und Wolw. Herrl.

Gebets- und Dienst-
Willigster

Peter Voget.

Vorrede
an den Leser.

GUnstiger lieber Leser/ Ob ich zwar mein Fürnehmen niemahls dahin gerichtet/ durch Historische Beschreibung einiger Sachen/ insonderheit deren/ so zu Kriegs-Händeln gehörig/ mich bekand zu machen: Habe ich gleichwol nicht unterlassen wollen gegenwertigen Bericht in Druck zu geben. Denn nach dem ich/ in Belagerung der Haupt-Schantze/ mich unter den Belägerern im Nährungischen Haupt-Qvartier befunden/ weit anderer Ursachen halber/ als eigentlich/ was daselbst fürgienge/ anzumercken/ viel weniger solches öffentlich kund zu thun/ habe ich neben andern mir obligenden Verrichtungen/ so wie ich den gantzen Polnischen und Schwedischen Krieg über/ was insonderheit dieses Ortes fürgegangen/ und ich erfahren können/ von Tage zu Tage zu Papier gebracht; ebenfals auch/ meiner Gewohnheit nach/ was sich allda täglich begeben/ und mir kund worden/ beyläufftig/ doch/ so viel müglich/ der Warheit gemäß/ auffgezeichnet/ zu keinem andern Ende/ denn nur zu meiner eigenen Nachricht es auffzuheben. Nach dem aber diese Belagerung/ durch getroffenen Accord und Ubergabe der Haupt-Schantze/ ihre Endschafft erreichet/ und niemand/ so viel bißher vermercket/ etwas davon in Druck ausgehen lassen: Gleichwol aber in Belagerung dieses Platzes sich viel zugetragen/ welches nicht allein zu verfassen denckwürdig; sondern auch einheimischen und ausländischen/ ja Freunden und Feinden/ zuvernehmen nicht unangenehm seyn möchte. Als haben theils meiner guten Gönner und Freunde/ die von dieser Verzeichnüß einige Wissenschaft gehabt/ mich angereitzet/ schrifftlich hievon Meldung zu thun. Auff dero Begehren und Gutachten ich solches auch auff mich genommen

men/ mit weniger Muthmassung verhoffeter Mühe und Arbeit / als nachmals erfolgeter Befindung derselbigen.

Denn was die Materie oder Verlauff der jenigen Sachen anlanget / welche in der Belagerung fürgegangen / so hat ja zwar / was öffentlich gesehen und gehöret worden / mit geringer Mühe (dafern keine Hindernüß dazwischen gekommen) angezeichnet werden können. Wenn man aber bedencket / wie der Dantzker Qvartiere oder Läger durch den Weissel-Strohm und ander Gewässer / mercklich weit von einander geschieden gewesen / hat ein jeder leichtlich zu ermässen / daß es eben so unmüglich / bey allen Dingen auff der Nähe / als an vielen Orten zu gleicher Zeit gegenwertig zu seyn. Hiezu kömmet auch diese und fast noch grössere Beschwerde / daß zur Gewißheit vieler Sachen / deren in dieser Beschreibung gedacht werden müssen / nicht nur der Belägerer Aussage allein / sondern auch der Belägerten Bericht / gar nothwendig gewesen / welchen doch wehrender Belagerung zuerlangen gefährlich / ja gantz unmüglich fället: Sintemahl den Uber-Läuffern nicht alles bewust / auch ihren Worten nicht schlechter Dinge zutrauen / weil es mit solchen Leuten offtmals heisset: Weßen Brodt ich esse / deßen Lied ich singe. Woraus denn gnugsam zuspüren / daß es nicht ohne Mühe habe abgehen können / etwas gründliches von den Sachen / die ich selber nicht gesehen / und doch zu berichten nothwendig gewesen / zuerlangen. Wie aber die Wahrheit billig die Richtschnur historischer Erzehlungen seyn soll: Also habe ich nach derselbigen auch gegenwertige Beschreibung nach vermögen eingerichtet / und mich beflissen / es so zu machen / daß das erste Wort im Titul dieser Schrifft / mit Grunde der Wahrheit / nicht möchte einiger Unwahrheit beschuldiget oder überwiesen werden. Weßwegen ich denn / so wol in als nach Belagerung dieser

Fe-

Festung/ insonderheit nachdem ich mir etwas gewisses hie-von zu verfassen vorgenommen/ das jenige/ so ich selbst nicht gesehen noch gehöret/ von andern gründlich zuvernehmen mir angelegen seyn lassen. Dergestalt/ daß ich so wol gemeine Soldaten als Officirer, so wol Schweden als Dantz-ker/ und zwar die jenigen/ welche an dem Ort/ und bey Verlauff der Sachen/ davon ich Nachricht begehret/ persönlich gewesen/ befraget/ die Oerter und Gelegenheit selbst zu unterschiedlichen mahlen besichtiget/ und bald von einem/ bald von andern/ mir die Plätze zeigen/ und die Begebenheiten dabey erzehlen lassen. Was von allen/ oder den meisten/ bekräfftiget/ und den Umbständen gemäß/ solches habe ich angenommen und behalten: Was aber zweiffelhafftig befunden/ auff fernere Nachforschung ausgestellet/ und da ich nicht zur Gewißheit gelangen können/ es gäntzlich übergangen. Aus so vielfältig gesuchter und erlangeter Nachricht ists geschehen/ daß mir die Schrifft unter Händen gewachsen/ und nach und nach über die Helffte/ denn sie Anfangs verfasset/ zugenommen. Wozu auch viele geholffen/ und diesen Bericht eine geraume Zeit auffgehalten/ die Benenn- und Beschreibung der Oerter/ an denen dieß und jenes sich begeben/ daß dieselbigen/ so wol von denen/ die dabey gewesen/ und der Gelegenheit erfahren sind/ möchten erkandt/ als auch in dem kleinern und grössern Abriß der Belagerung/ welche der damahlige Hauptm: und Ingenieur Georg v. Strackwitz verfertiget/ und einer davon im Kurtzen erwartet wird/ gefunden werden. Daß aber zuweilen in diesem Bericht Meldung geschiehet solcher Sachen/ die geringe und eigentlich hieher nicht gehörig scheinen/ ist die Ursache/ weil man vielen zu gut geschrieben/ und nach unterschiedlicher Gattung der Leser/ deren einer an diesem/ der ander an jenem ein Belieben träget/ sich gern einem jeden beqvemen wollen.

 Die

Die Art der Beschreibung betreffend / so ist dieselbe nach Ordnung der Zeit angestellet / und wie eines auff das ander ergangen / solcher Gestalt auch beschrieben. Die frembden Wörter / welche ins gemein in dergleichen Schrifften pflegen gebrauchet zu werden / sind mehrentheils beybehalten: Weil sie / bevorab denen / die mit Kriegs-Händeln umbgehen / bekand sind. Und ob es zwar unser Teutschen Sprache nicht an Wörtern fehlet / so dergleichen Sachen andeuten / wie aus Matthiæ Dögens Kriegs-Bau-Kunst / und andern / zuersehen; habe ich mich dennoch deren enthalten / weil sie ungebräuchlich sind / und zweiffels ohne durch die gewöhnlichen frembden hätten müssen erkläret werden. Da doch das Gegentheil allhie geschehen / in dem die frembden Benennungen / insonderheit die jenigen / welche nicht so gar gemein sind / unterweilen / zu mehrerm Verstande / zugleich Teusch gegeben worden. So sind auch die Brieffe / Ordern / Berichte / und dergleichen Reden und Schrifften / welche in dieser Beschreibung eingeführet / mit andern Buchstaben / als der gewöhnliche Satz / nemlich aus der Mittel-Fractur; wie auch die Benennungen der Personen / und theils Oerter aus der groben Mittel / mehrers Unterschieds wegen / gesetzet.

Welches alles wie es dem gönstigen Leser zur guten Nachricht dienen kan; also gelebe ich der gäntzlichen Hoffnung / er werde ihm diese geringe Arbeit gefallen lassen / und / biß etwas bessers erfolget / hiemit vorlieb nehmen. Der dann Göttlicher Obacht empfohlen / und gebeten sey die zu Ende gesetzete Druck-Fehler unbeschweret zu ändern.

In Commentarium
de
HAUPTO EXPUGNATO
à
Viro Præstantissimo Doctissimoq;
PETRO VOGETIO
concinnatum.
Scazon.

CAPUT, potentem nuper hostium sedem,
Qvod, auspicem præbente REGE fortunam,
Gothumq; forti distinentibus ferro
Aqvilis POLONIS, LUBOMIRSCII magni
Ductu, GEDANÆ sudor Urbis & Virtus,
Decus perenne, fulgidumq; spectamen
Constantiæ, expugnavit impigris armis,
Sumptuq; grandi, Tu, perite Vogeti,
Scribis subactum, & militantium palmas,
Qvæq; ipse præsens pervigilq; spectasti,
Nunc omnibus spectanda publicè præbes.
Amat laborem, qvisqvis æqvus est laudi,
Et incipit sic mussitare jam Fama,
CAPUT occupavit Urbis inclytæ Robur,
Tu Capite, belle scriptor, occupas Orbem.

J. Pastorius.

IN
OBSIDIONEM, OPPUGNATIONEM,
DEDITIONEM

HAUPTI,

Propugnaculi famosissimi,
ab
Eximio, Humanissimo, Doctissimoq;

DN. PETRO VOGETIO,

summâ fide atq; industriâ
descriptam.

C*Um premeret* Gedanum Cephalen *ultricibus Armis,*
Et duri urgeret strenua Martis opus;
Alma FIDES, *tantos dudum mirata* Labores,
Ut vidit nullis pectora victa malis;
Exclamans: Digna est, ait, hæc Constantia *Palmâ!*
Digna est, quam memori secula Laude ferant!
Dixerat. Applaudens nitido VICTORIA *vultu*
Annuit, & roseis candida FAMA *genis.*
Nec mora: Successûs dat protinus Illa cupitos;
Hæc meritæ Laudes Urbis in orbe canit.
Auspiciis *Illa est,* Fatisq; *faventibus usa;*
Hæc VogetI *calamo gestit, & ore loqui.*

JOH. PETR. TITIUS.

Bela-

Belagerung der Haupt-Schantze in der Dantziger Nährung Anno 1659.

WElcher gestalt der gerechte GOtt die vielfaltigen Sünden der Krohn Pohlen und einverleibten Provintzien mit allerhand Strafen/ bevorab aber mit Einfall unterschiedlicher frembder und feindseliger Völcker/ in seinem Zorn eine geraume Zeit her heimgesuchet/ ist allen und jeden/ insonderheit aber denen/ die durch dergleichen Plagen berühret/ leyder! mehr/ denn zu viel bekand.

Zu Ausübung solcher wollverdieneten Strafen hatt sich GOtt auch unter andern des Schwedischen Krieges-Heeres gebrauchen wollen. Welches denn im 1655sten Jahre die Krohn Pohlen feindselig angefallen/ und nach vielen in Groß und Klein Pohlen/ wie auch anderer dazu gehörigen Landschafften/ eroberten/ und zum theil verwüsteten/ Oertern und Städten/ zu Ausgang gedachten Jahres/ die Lande Preußen mit Krieg überzogen/ und so woll des gantzen Landes/ als auch der meisten Festungen sich bemächtiget.

So aber/ wie GOtt der HErr nicht allein gerecht und zornig/ sondern auch barmhertzig und gnädig ist: also hat Er auch mitten in seinem Zorn seiner Güte nicht gar vergessen. Sondern der Krohn Pohlen Feinde theils zu Freunden gemacht; theils durch ansteckende Seuchen und ander Ungemach aus dem Wege geräumet; theils auch durch nachmals erfolgete tapffere Gegenwehr der Einwohner selbiger Krohn und Landes gefället.

Massen es denn ohn allen Zweifel der grundlosen Güte GOttes zuzuschreiben/ daß Ihr. Königl. Mytt. zu Pohlen und Schweden/ JOHANNES CASIMIRUS, nicht allein zu Anfang des 1656sten Jahres in dero Königreich glücklich wiederumb angelanget; sondern auch von den

Gliedern ihres Reichs alßbald einen solchen Zulauff bekommen/ daß sie dem Feinde von selbiger Zeit an je mehr und mehr zu schaffen gegeben/ und durch getreuen Beystand der Ihrigen/ wie auch geleisteter Hülffe ihrer hohen Aliirten, den Schweden alle in der Krohn Pohlen eroberte und starck besetzete Plätze hinwiederumb abgenommen. Also/ daß die Königl. Polnische Residentz-Stadt Warschau gedachtes 1656sten Jahres den 1. Julii, die Haupt-Stadt Krakau aber den 24. Augusti Anno 1657. an ihren rechtmäßigen König und Hrn. übergangen.

Die Lande Preussen haben solchen glücklichen Succeß Ihr: Allergnäd: Kön: und Hn. ebenfals sattsam gespüret/ als in welche Ihr. Kön. Maytt. nicht nur allein zu Ausgang des 1656sten Jahres erwünscht angelanget / und bey dero Ankunfft unterschiedliche Oerter vom Feinde verlassen gefunden: sondern auch nachgehendes treffliche/ und von den Schweden starck befestigte/ auch mit aller Zubehörung wolversehene Plätze/ dem Feinde durch ihre siegreiche Waffen abgenötiget. Welches denn zu allerforderst die ansehnliche Eroberung der Stadt Thorn/ so zum Beschluß des 1658sten Jahres den 30. Decembr. geschehen/ gnugsam bezeugen wird.

Im 1659sten Jahre hat sich zwar/ allerhand eräugten Verhindernüssen wegen/ solcher Lauff der siegreichen Waffen Ihr. Kön. Mytt. in den Preußischen Oertern ein wenig gehemmet: Weil das Kön. Polnische Kriegs-Heer/ unter dem Commando Ihr Fürstl. Gn. Herrn Georgii Lubomirsky, der Krohn Pohlen ruhmwürdigen Feld-Herrn/ nebenst den alliirten Käyserl. Völckern/ unter der Conduite deß Herrn General-Wachmeist. Gottfried von Heister/ Frey-Herrn/ allererst im Monat Augusto sich heran genahet. Aber es hat hiemit in Wahrheit geheissen: Sat citò, si sat bene, Zeit gnug/ zu gutem Glück. Wie denn die merckliche Einnahme der vom Feinde starck befestigten und tapffer ver-

teidig-

teidigten Stadt Graudentz so geschwind und glücklich ergangen / das man fast zu gleicher Zeit von Belager- und Eroberung derselbigen Nachricht erhalten. Wodurch auch der Feind so bestürtzt gemacht / daß Er Mewe / Stargard / Dirschau / und andere Städtlein mehr / nebenst der gantzen Pomerellischen Seiten / ehe Er noch einiges Wiederstandes ansichtig geworden / gäntzlich verlassen / und sich mit seiner meisten Macht ins Grosse Werder gezogen / sich darin / vermittelst natürlicher Befestigung der herumbflüssenden Ströhme und Wasser / der Königl. Poln. Armee zuerwehren.

Bey so gestalten Sachen nun hat die Stadt Dantzig (welche diesen gantzen Krieg über / auch mit ihrem grössesten Ungemach / dem Feinde nach äusserstem Vermögen Abbruch gethan) ebenfals das ihrige nach wie vor / bey ihrem gnädigsten Könige und Herrn / und der Krohn Pohlen / getreulich verrichtet. Weswegen Sie denn so woll für Graudentz mit wolgedachter Ihr. Fürstl. Gn. Hr. Lubomirsken Feld-Herrn / durch Ihren Abgesandten / Hr. Albrecht Rosenberg / Raths-Verwandten und Kriegs-Commissarium der Stadt / (nunmehr in Gott ruhend) Rath gepflogē / wie dem Feinde Abbruch zu thun: als auch / bey näherer Avancirung der Königl. Poln. Armee, mit hochgedachter Ihr. Fürstl. Gn. correspondiret / in dem Sie Niclas von der Linde / bestalten Haupt-Mañ bey der Gvarnison in Dantzig / dahin geschickt / welcher vom 3. Sept. biß auff den 16. Octobr. bey gemeldeter Ihr. Fürstl. Gn. und der gesamten Poln. Armee verharret / und / seiner empfangenen Instruction gemäß / fleissig bey Ihr. Fürstl. Gnad: als Feld-Herrn / was zu dieser Intention dienlich / negotiiret.

Diesen Zweck aber zuerreichen / war allerdings nötig / daß man zuforderst einen festen Fuß ins grosse Werder setzen / und Posto darin fassen möchte / damit folgends die Schweden in ihren Festungen eingeschlossen und von einander geschieden würden.

 Nun

Nun schiene ja dieses ziemlich schwer zu seyn/ in Betrachtung / daß der Feind nicht allein die starcken Ströhme und tieffen Wasser/ nebenst dem continuirlich gestreckten Tamme/ hinter welchem er vielfältige Redouten und Abschnitte gemachet/ zum Vortheil für sich hatte; Sondern auch eine ziemliche Anzahl wehrhaffter Manschafft von Reuterey und Fuß-Volck im gedachten grossen Werder beyeinander hielt / wovon Er bey Tage und Nacht starcke Partheyen hin und wieder gehen ließ / dadurch auch die Königl. Poln. Armee, an und umb die Montauer Spitze / etliche Wochen ist abgehalten worden/ daß Sie ihren Dessein, ins gemeldete Werder einzubrechen/ nicht hat erreichen können.

Nichts destoweniger aber hat die Stadt Dantzig solches ins Werck zusetzen sich äusserst bemühet / auch im Nahmen GOttes / zu Ausgang deß Monats Septembr. hiezu den Anfang gemachet / da dero Völcker / denen Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georg Lubomirsky, von der bey Ihr habenden Armee über 1000. Mann zu Roß und Fuß/ zu Hülffe gesand/ ins gedachte grosse Werder glücklich übergegangen/ und (wie unten weitläufftiger gemeldet werden soll) sichere Posto darin gefasset haben. Woraus denn folgends eine Blocqvade, und endlich eine Formal-Belagerung der Haupt-Schantze entstanden. Von dero völligen Verlauff wir für dißmahl Bericht empfangen wollen. In Erwegung / daß dieses Werck an ihm selbst von solcher Wichtigkeit / die Begebnüsse / so sich hierbey zugetragen / so nachdencklich / und der Ausgang so gewünschet und erfreulich / daß man davon zu reden und zu schreiben sich nicht entzihen darff. Alldieweil Gottes sonderbahrer Beystand und geleistete Hülffe bey den Belägerern / aus vielen / ja allen Umbständen / augenscheinlich hierin zu verspüren gewesen.

Es war diese Haupt-Festung zwar allererst vor 3. Jahren / als nemlich Anno 1656. 8. Tage nach Himmel-fahrt Christi / von den Schweden angeleget: Aber wehrender Zeit

also befestiget / und mit allen Nohtwendigen Zubehörungen wieder feindlichen Anfall dergestalt versehen / daß Sie keiner Royal-Festung viel nachzugeben hatte. Natur und Kunst hatten beyderseits das ihrige in Beschirmung dieses Ortes verrichtet. Denn gleich wie diese Haupt-Schantze ihrem Lager nach etlicher massen einen Triangul für stellete; So waren zwo / und zwar die längesten Seiten derselbigen / mit dem breiten / tiefen und starcken Weissel-Strohm / der sich bey dieser Festung / oberhalb selbiger / in zween Arme theilet / umbgeben. Rings umbher war ein hoher / steiler und dicker Wall / in solcher Masse und Form / wie im Abriß oder Kupffer-Stiche der Haupt-Schantze zu ersehen / auffgeführet.

Die Spitze ward nicht allein mit der Theilung der Weissel und dem Walle / der selbiges Ortes in Form einer gedoppelte Tenaille gebauet; sondern auch mit einem fürgelegten Raveline, so kurtz vor der Belagerung im Sommer auffgeführet war / und von den Schweden der Triangul oder Ravelin an der Spitze genennet ward / beschirmet. Zwischen welchem an dem Walle sich eine starcke Reige Pallisaden / für denenselben wiederumb eine Reige Sturm-Haspeln / mit Dorn-Sträuchen durchflochten / und mit Ketten aneinander gehefftet / befunden. Dieses Ravelin ist ebensals mit niedrigen Pallisaden / zwischen welchen der Zugang war / an die vorgedachte Sturm-Haspel angehenget.

An der Alten Weissel hatte der Wall vorgesetzete starcke und dichte Pallisaden / wie auch zwo feste Raveline: deren das obere die Brück-Schantze genand / zwischen dem Spitz Posten und platten Bollwerck an der Alten Weissel / welches die Besatzung das Bollwerck hinter der Attollerie nennete; das untere / so das Ravelin vor dem Thor geheissen / zwischen gemeldetem platten / und Fürsten Bollwerck / gelegen / und jenes zwar zu Bedeckung der Brück-Pforten / oder Ausganges nach der Alten Weissel und Schiff-Brücken; dieses aber zu Bewahrung der Land-Pforten / oder der Ausfahrt nach der Nährung / verfertiget war.

An der Neuen oder Dantzker Weissel waren an dem Walle nicht allein Pallisaden gesetzet / sondern auch spitzige Hag-Dorn-Sträuche für den Pallisaden angepfälet / welche vom Danckwarts-Posto angefangen / und sich das lange mittele Bollwerck an der Dantzker Weissel / (welches die Belagerten das Bollwerck hinter dem Zeug-Hauß nenneten) fürbey / biß zum Steinbocks-Bollwerck erstrecket.

Die dritte Seite / so nach dem festen Lande in der Nährung sihet / hatte unter vorerwehnetem Walle einen ebenmässig hohen und starcken Vor-Wall oder Fausse-braye. Welche den Anfang nam von dem Ravelin der Land-Pforten an der Alten Weissel / und sich umb die 3. Land-Bollwercke / als das Fürsten-Königs- und Steinbocks-Bollwerck / nach der Neuen oder Dantzker Weissel auffwerts streckete / und sich an der Flancq des mitlern Bollwercks / an gedachter Dantzker Weissel / das Bollwerck hinter dem Zeug-Hause genand / endigte. An dieser Land-Seiten befand sich ebenmäßig eine Sortie oder Aus-fall durch den Wall in die Fausse-braye, zwischen dem Königs- und Steinbocks-Bollwerck. Vor diesen Unter-Wall gieng ein tieffer Wasser-Graben umbher / welcher für den Bollwercks-Spitzen am breitesten ausgeführet war. Diesen Wasser-Graben versicherten nach dem festen Lande werts dicke und dicht gesetzte Pallisaden / nicht völlig eines Mañes länge hoch / vor welchen spitzige und dicke Dornen auf der Erden angepflöcket / in der Erden aber 3 Reigen langer und dicker fichtener Rahnen / biß auffs Wasser / eingegraben waren. Jegliche Reige dieser Rahnen war etwan eine Ehle tieff von der obern Fläche des Erdreichs eingegraben / 3. auch 4. Rahnen-Höltzer auffeinander in die Höhe / und 2. auch 3. in die dicke oder breite / dicht an einander und war je eine Reige dieser Rahnen von der andern über 1. Rute weit ab. An beyden Ufern / da vorgedachter Wasser-Graben an die Weisseln stösset / war Er von den Strömen geschieden vermittelst 2. breiter abgetragener erdener Tämme oder Advenüen

nüen / das ist / Gelegenheiten an die Festung zu kommen. Welche / weil sie der Festung schädlich / folgender massen versichert waren. Der eine Tamm / Advenüe oder Zugang an der Alten Weissel / über welchen der Land-Weg in die Nährung gieng / war befestiget mit einem Ravelinchen / so für den Pallisaden und Schlag-Igel / an der äussern Grabens-Bort lag / und zu Anfang der Belägerung auffgeworfen / auch zun Seiten / so wol nach dem Graben / als der Alten Weissel werts / mit dreyfachen Pallisaden und einfachen Sturm-Haspeln versichert war. Uber das hatte der Feind noch eine duppelte Retrette, in Form jetztbeschriebenen Ravelinchens / gleich der Grabens binnen-kant / fast mitten in der Belägerung angefertiget. Der Tamm oder Advenüe an der Dantzker-Weissel war mit vielfachen Pallisaden und Sturm-Haspeln verwahret / wie auch mit einem gar niedrigen kleinen Brustwehrchen für der Binnen-kant der Grabens-Bort. Hinter welchem / ausserhalb der Fausse-braye, nach gedachter Weissel zu / noch ein klein Vor-Werck zu mehrer Versicherung der Advenüe, verfertiget war / in solcher Form, wie im Abriß zusehen. Alles aber war mit Pallisaden und Sturm-Haspeln bester massen verwahret. Gleiches falles waren auch die Ufer an beyden Weisseln in der Nährung / ausserhalb dem Graben / von den vorgedachten beyden Tämmen oder Advenüen an / biß auff 25. Ruhten abwerts / scarpirt und abgetragen: Zu dem Ende / damit die drinnen ligende Besatzung ein desto freyer Gesicht haben; die Belägerer aber weniger Erde im approchiren / sich zuverdecken / finden und haben möchten.

Ob nun wol dergestalt diese Haupt-Schantze an und für sich selbst zur Gnüge verwahret war / so befestigten doch dieselbige noch umb so viel mehr / zwey ebenmäßig feste Schäntzlein / die der erwehneten Haupt-Festung gegen über / auff beyden Seiten der Weisseln / jenseit derselben / erbauet / und gleichsam 2. starcke Arme / und kräfftige Vor-oder

Aussen-

Aussen-wercke der Haupt-Schantze waren. Deren eine die
Marienburger Schantze; die andere aber die Schmerblocker
Schantze genennet wurde.

Die Marienburger Schantze belangend/ so lag dieselbe
der Haupt-Festung gegen Osten oder Morgen / jenseit der
Alten Weissel/ im Grossen Marienburgischen Werder/ auff
dem Weissel-Tamme/ in Form einer Redoute, die aus un-
gleichen Seiten bestunde. Nach dem Wasser zu/ das ist/ ge-
gen der Haupt-Schantze/ war dieses Schäntzlein offen und
ungeschlossen: nach dem Lande werts aber und Grossem
Werder/ mit einem hohen steilen und dicken Walle verwah-
ret/ aus welchem unterwerts ein spitziger Unter-Wall in
Form eines Ravelins gieng/ so einen mit Wasser angefülle-
ten Graben/ nebenst vorgesetzten Pallisaden und Spanischen
Reutern/ mit Dornen durchgeflochten/ umb sich hatte. In
diesen spitzigen Unterwall oder angehängetes Ravelin gieng
ein schmaler verdeckter Gang und Treppe aus dem Schäntz-
lein durch den Wall. Von dem Weissel-Tamme/ nach dem
Wasser werts/ gieng die Brust-Wehre auff der einen Seiten/
unterhalb nach Fürsten-Werder zu/ biß an die Weichsel hin-
ab: die andere Seite/ oberhalb nach Schönberg zu/ war/ we-
gen des Weges über die Schiff-Brücke/ halb offen/ ward aber
mit vielfältigen fürgelegten Spanischen Reutern beschirmet.
Wie sich denn auch die Pallisaden und Spanischen Reuter/
zu jeden Seiten zwerch über den Tamm/ biß in die Weissel/
erstrecketen. Zwischen diesen Pallisaden aber und der Schan-
tze waren/ zu mehrer Befestigung/ noch etliche Reyen Sturm-
Haspel mit Dornen geflochten/ in die Länge und Quer über
den Tamm geleget. Zu beyden Seiten/ so wol ober- als un-
terhalb dieses Schäntzleins/ war der Weissel-Tamm
auff 20 und etliche Ruthen der Länge nach zur Brustwehr
und mehrer Defension eingeschnitten/ also/ daß man verdeck-
ter Weise in die Corps de Garde und Vor-Wache kommen
konte. Vor der Corps de Garde oberhalb des Schäntzleins
war

war der Fahr-Weg von der Weissel-Brücken über den Tam̃
ins Grosse-Werder / mit einem starcken Sturm-Haspel und
durchgeflochtenen Dorn-Sträuchen verwahret. Von wel-
chem Sturm-Haspel biß an die Spanischen Reuter der Schan-
tze / innerhalb Tammes / eine Reye Pallisaden den Zugang
zur Vor-Wache versicherte.

Die Schmerblocker-Schantze / welche der Haupt-Fe-
stung gegen Westen oder Abend / jenseit der Dantziger oder
Neuen Weissel gelegen / war eine volkommene viereckte
Redout, und auff allen Seiten geschlossen / doch also / daß die
östliche Seite / gegen der Haupt-Schantze über / anfangs
nicht gar starck und dicke war: Wehrender Belagerung
aber / wegen der städtischen Compagnien, so gegen diese
Seite mit ihren Approchen in der Nährung avancirten / gar
starck gemacht und sehr verdicket wurde. Ihre Grösse be-
stund aus 4. gleichen Seiten / deren jegliche oben auff der
Brust-wehr von 3. biß 4. Ruthen lang. Die Befestigung
war fürtrefflich. Denn zugeschweigen / daß sie hohe / steile
und starcke Wälle hatte / nebenst fürgesetzten Pallisaden / die
so wol umb den Fuß des Walles rings herumb giengen / als
auch an beyden Seitẽ auf dem Weissel-Tam̃e / oberhalb drey-
unterhalb zwey-fach waren / so lag sie als mitten im Wasser.
Sinteemahl gegen Osten der starcke Strohm der Neuen
Weissel hart an derselbigen vorbey strich. So war auch
West-werts / das durch den ausgestochenen Tamm ins
Dantziger Werder gelassene Weissel-Wasser als eine grosse
See umb sie hergeführet. Nach Süden zu / oder oberhalb /
waren die von den Schweden durchgestochene vierfache
Tamm-Brüche anstatt so vieler und breiter Wasser-Graben.
Deren einer ebenmäßig gegen Norden dieses Schäntzlein
unterhalb befestigte. Welches denn umb so viel mehr ge-
schahe / weil der Feind / so wol ober- als unterwerts an den
Durch-Stichen / die Uberkunfft über das Wasser bey selbi-
gen zuverhindern / Traverses oder Over-Brustwehren /

 in

in den Tamm eingeschnitten/ und solche Posten mit
starcken Wachen besetzet hatte. Hiezu kam auch die-
ses/ das der Tamm hart an dem Schantzlein auff beyden
Seiten biß auffs Wasser durchgeschnitten war / und
also an stat eines Grabens dienete. Wie denn auch dieser
Tamm / so wol ober als unterhalb / ebener Gestalt wie bey
der Marienburger-Schantze erwehnet / umb mehrer Defen-
sion, zur Brustwehr eingeschnitten/ und zu Ende bey den
Durch-Stichen mit Corps de Gvardes verwahret war. Wo-
von der Abriß mit mehrem Nachricht geben kan.

Diesen jetzt benañten uñ kürtzlich beschriebenẽ Haupt-
uñ Vor-Schantzẽ mangelte es auch inwendig an Besatzung/
Proviant und Krieges- wie auch aller anderen Bereitschafft/
die zu Abtreibung eines viel gewaltigern Feindes/ als wel-
cher sie angegriffen nöhtig war/ im geringsten nicht. Denn/
wie man hernachmahls erfahren / so ward diese Haupt-Fe-
stung nebenst erwehneten beyden Seiten-Schäntzlein zu An-
fang der Belagerung mit 1500. Mann zu Roß und Fuß
effectivè beschirmet: der kleinen und grossen Geschütze sind
bey 50. darin gewesen/ die Metallene und eiserne Feür-Mör-
ser/ Doppelhaken und ander Gewehr / ungerechnet. So
war auch an Ammunition darin kein Mangel/ an Proviant
aber und Futterage für Menschen und Vieh vielmehr ein
Uberfluß/ wie wir aus folgendem Bericht werden zuverneh-
men haben.

Und dennoch hat sich die Stadt Dantzig/ GOTT und
ihrer gerechten Sache trauend / unterfangen dürffen/ einen
solchen wolbefestigten und mit aller Nothdurfft auffs beste
versehenen Platz/ mit ihrer / gegen dergleichen Ort gering-
schätzigen Mannschafft / nicht allein hertzhafft zubelagern/
sondern auch / durch Göttliche Hülffe / glücklich zuerobern.
Daß wir wol billig zweiffeln können / ob sichs mehr zuver-
wundern / daß die gedachte Stadt sich eines solchen schwer
aussehenden Werckes zu unterstehen / oder dasselbige zum
gewün-

gewünscheten Ende (welches der Ausgang bezeuget) hin aus zu führen / hatt erkühnen dürfen.

Wir wollen gerne gestehen / daß Ihr: Königl. Maytt. zu Pohlen und Schweden höchstrühmlichen Ordre / die Sie Ihr: Fürstl. Gn. Hr. Georgio Lubomirsky, der Königl. Polnischen Armee Feld-Herrn / nebenst dero beyhabenden Generalen, Officirern und gesamten Völckern ertheilet / ein gutes Part dieser so glücklichen Belager- und gewünscheten Eroberung beyzumässen sey. Als welche theils den Dantzigern (wie an seinem Orte sol gemeldet werde) auff ihr fleißiges Ansuchen / mit einer starcken Parthey von etlichen 100. Reütern und Dragonern / zu rechter Zeit hülffreich beygesprungen; Theils auch den Feind in seinen annoch übrigen Festungen / Elbing und Marienburg / wehrender Belagerung dergestalt beschlossen und eingehalten / daß Er nicht allein keinen Entsatz zu dieser belagerten Haupt-Schantze bringen / noch einigen Zuschub derselbigen thun; sondern auch nicht die geringste Nachricht von dẽ Zustande der Belägertẽ / wehrender Beängstigũg / hatt erlangen mögẽ.

Gleichwol aber ists gewiß / daß die grosse und ungläubliche Arbeit und nahen Angriffe dieser Haupt-Festung / und dero zwo Neben-Schantzen / einig und allein von denen wenigen Völckern der Stadt Dantzig / die sich in allen Qvartieren niemals über 3000. Man zu Fuß erstrecket haben / verrichtet seyen.

Der Anfang dieser Nahmhafften Belagerung geschahe im Nahmen GOttes zu Ausgang des Herbst-Monats folgender Gestalt.

Den 24. Sept. gegen Abend ertheilete der Kriegs-Rath der Stadt Dantzig / durch dero über ihre so wol inner als ausserhalb der Stadt zu Roß und Fuß verhandene Soldatesca wolbestalten Obristen / Hr. Valentin von

Winter / einem guten Theil ihrer Gvarnison, städtischen
Theiles / Befehl / daß es sich zum Auffbruch fertig halten
solte / welches auch geschahe / und sind folgendes Tages

Den 25 Sept. bald nach Mittags-Zeit von Dantzig 12.
Compagn. Fuß-Völcker / nebenst zugehörigen Feür-Röhren
oder Schützen / abmarchiret. Wobey denn nothwendig
muß erinnert werden / daß damals ein jedweder Hauptmann /
oder Höher Officirer, zwo Compagnien, welche man in ge-
mein zwey Theile genennet / mit vollkommenen Unter- und
Ober-Officirern, unter seinem Commando gehabt habe. Im
gedachten March nun war. (1.) Major Alexander Thom-
son mit seinem Regiment / bestehend in 6. Compagnien, wozu
seine beydē Theile / Hauptmañ Andreas Steltzner nebenst
seinen 2. Compagnien, und Hauptmañ Salomon Bran-
des mit seinen beyden Compagien gehöreten. Dieses Re-
giment hatte diesen Tag die Avantgvarde biß Schön-Wer-
nick / ein Dorff 2. Meilen von Dantzig auff der Höhe gele-
gen / und hielt daselbst Nacht-Lager. (2.) Major Walther
Siebers (welcher damals zwar zum Obr: Lieut: benennet /
aber allererst nach Eroberung der Haupt Festung fürgestellet
worden) mit seinem Regiment / wozu seine 2. Theile / Major
Friederich Gerschau mit beyden Compagnien, und Haupt-
mañ Johann Montegomery mit beyden Theilen / geordnet
waren. Bey diesem Regiment war auch die Attollerie, be-
stehend in 3. Canonen, nebenst der Ammunition; wie auch
die Böte und zugehörige Bereitschafft / so zur Uberfahrt
über das Wasser nötig war / und auff Wagen nachgefüh-
ret worden / auch also angefertiget waren / daß man je 4.
und 4. zusammen fügen / mit Dielen belegen / und an statt
einer Fehr-Brücken gebrauchen können / nicht allein die
Fuß-Völcker / sondern auch die Reuterey füglich überzufüh-
ren. Diese hatten die Arriergarde, und blieben zu Rosen-
berg

berg / 1½ Meile von der Stadt / über Nacht. Zu welchen auch gegen Abend etliche Trouppen Reuter von Dantzig aus commandiret worden / die sich mit den jetzterwehnten Fuß-Völckern conjungireten.

Den 26. Sept. brachen diese Völcker in aller frühe auff / und hatte der Major Siebers mit seinem Regiment diesen Tag die Avantgarde, worauff die Attollerie und Böte / der Major Thomson aber mit seinem Regiment in der Arriergarde folgeten. Der March gieng diesen Tag durch Hohenstein / und Koling über die Wällung ins Dantziger oder Stibelosche Werder nach Gütland / woselbst diese Völcker ein wenig geruhet: Bey anbrechendem Abend aber sich von dannen erhoben / und in dem gedachten Werder sich abwerts gewendet haben durch Stibelo biß an die Weissel des Jemlitzischen Tammes bey Langen-Felde / alda sie überzusetzen willens waren. Nun hatte Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georg Lubomirsky, wolgemeldeter Feld-Herr der Königl. Polnischen Armee, die Stadt Dantzig durch dero bey Ihr Fürstl. Gn. anwesenden Abgeordneten und Hauptm: Nicolaum von der Linde versichern lassen / mit 600. Reutern und 500. Fuß-Knechten ihre Völcker zuverstärcken / welche sich dieses Ortes umb jetzige Zeit einfinden und mit gesamter Hand ins grosse Werder übersetzen solten. Dieselbigen aber waren bey Ankunfft der Dantziger allhie noch nicht verhanden / auch annoch nichts von dero Anmarch zuvernehmen. Bey diesen jetzt gedachten Völckern hatt sich wehrendes Marches nicht allein der Stadt Dantzig Obr. Hr. Valentin von Winter befunden / sondern auch gewisse aus allen Ordnungen der Stadt Dantzig deputirete Persohnen eingestellet. Als nemblich: Hr. Gerhard Bartsch (nunmehr Sel:) Gerichts-Verwandter; und aus der Bürgerschafft oder dritten Ordnung Ægidius Haderschlieff und Jochim Holl-

 well

well/ welchen hernachmahls Hr. Gabriel Kromhausen/ Raths-Verwandter unn Artollerie-Herr gefolget. Der Hr. Obr. hat so wol unter Weges gute Ordre ertheilet/ als auch nachmahls alles/ so zur Uber-fahrt dienlich / bester massen angeordnet. Dergestalt daß die Prame und Böte von den Wagen abgeladen/ an den Weissel-Strohm gebracht/ und zum Ubersetzen angefertiget geworden. Mitlerweil ward der versprochene Polnische Beystand mit verlangen erwartet / und die Völcker fertig gehalten. So bald man nun von Ankunfft der Polnischen Völcker gehöret / geschahe kurtz nach Mitternacht in trüben Wetter und ziemlich starcken Winde die Uberfahrt über die Weißel ins grosse Werder am gedachten Orte/ gegen Schönhorst oberhalb Schönberg über. Denn ob schon die Uberkunfft von den Dantzigern an zween unterschiedlichen Oertern beschlossen war/ konte solche doch / wegen des flachen Wassers / etwas weiter den Strohm hinunter / nicht fortgehen. Am gemeldeten Orte aber machete auff Ordre des Hr. Obr. der Major Siebers/ bey sich habende den Hauptm Stelßner mit 2 biß 3. hundert Schützen und Mußqvetirern/ den Anfang/ denen auch ein Werck-Meister mit allerhand Schantz-Zeug zugegebẽ ward/ umb auf dem Groß-Werderischen Tamme/ so bald sie übergekom̃en/ ein Werck anzulegen und sich zuverschantzen. Diese sassen alle sämptlich in den nachgeführeten und angefertigten Böten ein/ fuhren glücklich über uñ fasseten/ unvermercketes Feindes/ auff dem Groß-Werderischen Tamme Posto: Da denn die Schützen auch alsbald einen patrollirenden Schwedischen Reuter gefangen bekommen/ von welchem Nachricht erhalten ward/ daß ein Regiment Schwedischer Reuter unter dem Obr. Letmat bey Palschau stünde. Mittlerweil kamen auch auff Ihr Fürstl. Gn. des Feld-Hr. Ordre und versprechen 300. Polnische Fuß-Knechte/ und bald hernach bey anbrechendem Tage

Des

Des 27. Septembris noch 200. zu Fuß/ unter dem Hn. General Major Buttler / der selbst in Person hiebey war/ bey den Dantzigern im Stübloschen Werder an. Denen auch gegen Mittage 2. Compagnien Poln. Reuter/ und Nachmittage abermahls 400. Reuter unter dem Obr. Niemierycz folgeten. Diese giengen ingesamt/ nebenst 10. Fahnen Dantziger Musquetirer und Piquenirer dieses Tages über den Weißel-Strohm ins Große Werder in folgender Ordnung. Nach glücklicher Uberkunfft des Major Siebers und bey sich habenden Völcker / setzeten erstlich die beyden Compagnien von gedachtem Major Siebers über: Darauff folgeten Hauptmann Stetzners beyde Compagnien. Hierauff 4. Compagnien Pohlen unter einem Obristen Lieutenant. Ferner der Major Gersau mit seinen beyden Theilen / und dann Hauptm. Montegommery mit seinen 2. Compagnien. Diesen folgeten die noch übrigen Polnischen Fuß-Völcker nebenst der Reuterey und dem Herrn General Major Butlern. Hauptm. Brandes hielt mit seinen beyden Theilen die Arriergarde, und waren diese die letzten in der Uberfahrt. So bald jetzt erwehnete Dantziger und Polnische Völcker ins große Werder übergekommen/ formireten sie ein Corpus, schlugen auch alsfort auff Ordre deß Obr. Winter (welcher mittlerweil/ biß der General Major Butler überkam/ das Commando führete) zwischen Schönhorst und Schönberg/ neben der Weissel und Tamme/ zwischen 2 Fürschützen oder Häuptern / ein Lager / und setzeten an bequemen Oertern ihre Vor-Wachen aus/ in Gegenwart der Schweden: Aldieweil sich so wol der General Major Dancuart unterhalb / von Schönberg werts / mit einiger Reuterey; als auch oberhalb der Obr. Letmat mit seinem Regiment Reuter zeigete. Bey deren Vermerckung der Obr. Winter auch zwo Batterien/ die eine unter-

halb

halb auffm Dantzker-Werderischen WeisselTamme/ die andere oberhalb auff einer Kempe/ schlagen ließ/ umb die Uberfahrt desto sicherer zu halten. Die Schweden haben sich zwar in etwas heran genahet; so bald aber die Dantziger Stücke auff sie gerichtet/ und etliche Schüsse daraus gethan/ auch die Polnische und Dantziger Reuterey auff den Feind commandiret, wichen sie zurücke/ also/ daß sich der Obr. Letmat auffwerts nach Palschau/ und fürder nach der Montauschen Spitze/ der General-Major Dancuart aber nach der Hauptfestung reterirete. Die Dantziger und Polnische Völcker aber fuhren in ihrer Arbeit unverhindert fort/ machten eine Schantze auff dem Groß-Werderischen Tamme/ und verwahreten sich auffs fleißigste/ wie es die kurtze Zeit zulassen wolte. Zu welchem Ende denn etliche 1000. stück Fachinen aus dem Stübeloschen Werder hinüber gebracht worden. Unterdessen zogen die Dantziger Schützen im Großen-Werder herumb/ bekamen zu Schönhorst 1. Sergeanten und 1. gemeinen Knecht/ welche vom Feinde dahin auff Execution ausgeschicket waren/ gefangen/ und macheten die übrigen nieder. Von diesen Gefangenen vernahmen Sie: Daß die Schweden von ihrer Entreprinse keine Nachricht gehabt/ dannenhero sie dadurch sehr perplex gemacht worden/ und alsbald/ wie ihnen diese Uberkunfft kund gethã/ die Fuß-Knechte uñ Bagagie aus der Lissauschen Schantze und der Dirschauschẽ Kempe abgeführet/ und selbige verlassen hätten. Die 3. Regiment Schwedischer Cavallerie, welche sich dieses Ortes auffgehalten/ hätten zwar nach dem Haupt gehen wollen; wären aber/ als sie diese Beschaffenheit vermercket/ zurücke und nach Marienburg gegangen/ und stünde nur 1. Regiment Schwedischer Reuter/ nebenst den Fuß-Völckern/ die sich aus den verlassenen Schantzen zu ihnen gezogen/ jetzund zu Palschau.

Den

Den 28. Septembr. früh Morgens hatt der Hr. General Major Buttler den Major Gersau nebenst dem Hauptm: Steltzner und Hauptm: Brandes mit Commandireten Völckern/als etlichen 100. Fuß-Knechte und 100. Reütern beordert/die Vor-Post bey der Schönbergischen Fehre gegen dem Hauptwerts zu fassen/die auch dahin giengen/etliche Redoutes allda/zu ihrer Versicherunge/auffwurffen und besetzten. In dieser Vor-Post und vorbemeldetem Lager/sind so wol die Polnische als Dantziger Völcker diesen und folgende Tage dieses Monats beligen geblieben: auf welche der Feind nichts anders tentiret, als daß er eintzele Parteyen auff sie zugehen lassen / welche aber von den Dantziger Feur-Röhrern übel empfangen/auch von dero Canonen, die mitlerweil über den Weissel-Strohm gebracht/ und auff dem Groß-Werderischem Tamme/an einem bequemen Orte/gepflantzet worden/ hart begrüsset sind. Allhie haben die conjungirete Dantziger und Pohlen auch folgends unter andern Nachricht erhalten: Welcher Gestalt der Churfürstl. Brandenburg. Obr. Hill mit seinen unterhabenden Völckern ebenfals den 28. dito nach dem Hafe werts beym Grentz-Kruge ins Grosse Werder eingebrochē/und Posto darin gefasset hätte.

Was den Major Thomson belanget / so blieb er auff Ordre deß Obr. Winter mit seinen beyden Compagnien im Dantziger Werder / umb auff deß Feindes Actiones selbiges Ortes fleissig achtung zu geben / und ihn von der Seiten einzuschliessen. Welcher Ursach halben er sich auch / nach dem oben gedachte Völcker im Großen-Werder ihr Lager geschlagen / mit seinen beyhabenden Zwey Theilen den 28. Sept. abwerts nach dem Haupte zu wendete: Da denn ein Lieutenant/welchen der Major Thomson selbst hin-und anführete / mit dem andern Theile / oder Compagnie, durch den Letzkauschen Durch-Stich setzete / und weiter hinunter / neben dem Dantzker-Werderischen Weissel-Tam-

me/ marchirete/ an dem Land-Wege von Käsemarckt kommende einen Travers aufwarff/ und seine erste Posto daselbst fassete. Der erste Theil oder Compagnie ist jenseit bey dem Letzkauschen Durch-Stiche so lange bestehen geblieben/ biß sich gedachter Lieut: mit bey sich habenden Mußquetirern und Schützen auff der andern Seiten des Durch-Stiches gegen dem Haupte zu gesetzet: da denn der erste Theil bald nachgefolget/ sich zu dem vor aus geschickten andern begeben/ und miteinander am Tamm ein Lager geschlagen/ sich darin versichert/ und in folgenden Tagen dieses Monats mit Approchen abwerts/ auff und neben dem Tamme/ nach der Bentoschen Fehre/ gegen den Feind genahet. So bald nun die Schweden vermercketen/ daß der Feind auch im Dantzker Werder heran rückete/ haben sie etzliche Völcker über den Käsemarcker grossen Durchstich übergebracht/ und oberhalb demselbigen gegen die Dantziger avanciren lassen/ auch einen Kessel zu ihrer Versicherung gegen dieselbigen verfertiget: denen aber von dem Major Thomson unerschrocken begegnet worden. Der Obr. Winter hat sich/ nach dem er allerhand sichere Anstalt bey den seinigen/ so wol im Grossen als Dantzker Werder gemachet/ zu Ende dieses Monats von dannen nach Dantzig gewendet/ umb die Blocqvade der Haupt-Festung aus der Nährung fortzustellen. Befahl immittelst daß der Major Thomson aus seinem Posto fleissig über das durch den durchgestochenen Weissel-Tam eingeflössete Wasser mit Böten umb die Schmerblocker Schantze nach dem Eschen-Kruge battiren/ oder auff und nieder fahren solte: weil der Major v. Bobart (von welchem bald soll gemeldet werden) auch Ordre hätte aus der Nährung über die Dantzker Weissel nach gemeldetem Kruge zu battiren/ und mit ihm/ dem Major Thomson/ stets zu correspondiren. Welcher Ordre jetztgemeldeter Major nicht allein schuldiger Maßen nachkam/ sondern auch mit stetiger Arbeit und Wachsamkeit

gegen

gegen den Feind avancirete, umb selbigen so wol zu Wasser als zu Lande von selbiger Seiten einzuschliessen.

Wir wollen aber diese mitlerweil bey ihrer Arbeit/ wie auch jene im Großen Werder ein wenig in ihrem Lager und Vor-Post ruhen lassen/ und uns in die Nährung wenden/ umb zubeschauen/ was wehrender Zeit des Ortes fürgelauffen. In Betrachtung/ daß von dannen die härteste Belagerung und schwerersten auch nähesten Angriffe der Haupt-Festung geschehen sind.

Als demnach/ wie oben erwehnet/ beschlossen worden/ einen Einbruch ins grosse Werder zuthun/ hat der Krieges-Rath der Stadt Dantzig/ für rathsam erachtet/ auch ein Theil ihrer Völcker/ Nährungscher Seiten nach dem Haupte zusenden/ und alda agiren zu lassen. Eines Theiles darumb/ daß der Feind allerseits zu schaffen bekäme/ und die ihrigen an vorgedachter Uberfahrt ins Grosse-Werder desto weniger verhindern möchte. Anderes Theiles auch zu dem Ende/ damit die Schweden/ bey besorglicher Belagerung der Haupt-Schantze/ nicht ausfallen/ und die Nährungschen Dörffer (die Sie/ zu ihrem Vortheil/ noch ziemlich im Wesen verbleiben lassen) ruiniren, ja wol gar durch Feur und Schwerdt verderben möchten.

Solcher Ursach halben ist der Major Johann von Bobart/ Commandant in der Schantzen der Festung Weissel-Münde/ nach vorgängigem Schlusse E. Krieges-Rathes der Stadt Dantzig von dero Kriegs-Obr. Hr. Valentin von Winter beordert worden/ mit der meisten Reuterey und theils Schützen in der Nährung auffwerts nach dem Haupte zugehen/ umb alda auff des Feindes Vorhaben ein wachendes Auge zu haben.

Dem zu folge hat gedachter Major den Hauptmañ und Ingenieur Georg von Strackwitz/ nebenst 1. Lieu-

nant und 1. Fähnrich / mit 100. Schützen von der Münde
commandiret, welche zusampt 50. mündischen Dragonern

Den 26. Sept. umb 10. Uhr Vor-Mittage sich von der
Münde erhoben / und nach der Heubude fortgerücket. Er / der
Major von Bobart / ist diesen Völckern in Person gemäh-
lig gefolget biß an die Fähre beym Gänse-Kruge / hat daselbst
so lange gewartet / biß die städtischen Reuter / in 3. Compa-
gnien, und 2. Compagn. Dragoner / unter dem Dragoner-
Hauptmann Peter Fuchßen / über die Weissel gesetzet.
Wie solches geschehen / und die mündischen Dragoner sich den
städtischen angehänget / giengen diese Völcker sämptlich biß
an die Heubude. Alhie befunden sich / über vorgemeldete
mündische Feur-Röhrer / auch schon 100. städtische Schützen
mit 1. Lieutenant und 1. Fähnrich. Hierauff stellete gedach-
ter Major bey seiner Ankunfft bald alle Völcker / die sich auff
300. Reuter und Dragoner / wie auch 200. Feur-Röhrer ef-
fectivè starck befunden: Redete fürs erste die Feur-Röhrer
und ferner die Reuterey an / daß Er ihnen des Hr. Obr.
Befehl und den fürgenommenen Zug andeutete / sie zur
Tapfferkeit anmahnete / und von ihnen zu wißen begehre-
te / ob Sie / wenn es zur Action mit dem Feinde kommen
würde / nebenst ihm redlich fechten / und in der gerechten Sa-
che der Stadt Dantzig / welcher Sie mit Eyde und Pflicht
verbunden wären / Leib Gutt und Bluth auffsetzen wolten?
wie Er zwar für seine Person zu thun gesonnen wäre.
Als sie nun sämptlich hierauff / nicht ohne sonderbahre Cou-
rage, mit Ja antworteten / lobete er ihre gute Resolution /
vermahnete sie beständig dabey zuverbleiben / und setzete fer-
ner nach 12. Uhr zu Mittage mit vorgedachter Reüterey und
Schützen / nebenst zween Ingenieurs / nahmentlich vorbemelde-
tem Hauptm: von Strackwitz und Lenharten Charle,
den March auff Bohnsack / 1½ Meile von Dantzig in der Näh-
rung

rung gelegen/ fort. So bald sie zu Bohnsack anlangeten/ welches ohngefehr umb 3. Uhr nach Mittage seyn mochte/ commandirete vorerwehneter Major v. Bobart die Feur-Röhrer ingesampt/ daß sie/ laut bey sich habender Ordre von dem Hr. Obristen/ an der Bohnsacker Schleuse Posto fassen/ und sich mit Graben und Brust-Wehren/ neben der Weissel und dem Morast/ zwischen zwo Schleusen oder Wasser-Gängen/ an einem engen Passe/ auffs beste sie könten/ versichern solten. Ließ auch zu dem Ende den Hauptm: und Ingenieur von Strackwitz bey ihnen/ der dann alles wol anlegen ließ/ umb den Paß und Völcker auffs geschwindeste und füglichste zu verwahren. Der Major aber marchirete selbst (nach dem Er alles angeordnet) gegen Abend mit der Reuterey und Dragonern nach Niklaus-Walde/ kam allda etwa umb 7. Uhr an/ und stund daselbst mit den Völckern über Nacht im Felde: Verbot allen und jeden/ daß sich niemand bey Leibes und Lebens Straffe auff die Fourage machen/ oder vom Troupp abgeben solte/ damit der Feind keinen erhaschen/ und Nachricht von ihnen erhalten möchte. Bey einbrechender Nacht sandte er von hinnen 2. Vor-Wachen/ jede von 15. Pferden/ aus/ die eine nach Seidlers Fehre/ die andere nach Schönbaum/ setzete auch die Haupt-Wache von 30. Pferden außerhalb dem Alten Tamme aus/ mit Befehl/ müglichsten Fleiß anzuwenden/ ob sie jemand von des Feindes Parthey ertappen und Kundschafft erlangen könten. Welches auch etlicher Massen geschahe: weil in dieser Nacht alhie etliche Schwedische Schreiben intercipiret wurden/ die vom General Major Danckwart/ Commandanten in der Haupt-Schantze/ an den Schwedischen Schiffs-Capitain, welcher die Königl. Schwed. Gesandten den 15. Sept. an die Reide in der Nährung übergebracht/ gestellet waren/ darin Er andeutete/ wie er allerseits von den Dantzigern

umbzingelt wäre/ und dannenhero den Schwedischen Orlogs-Schiffen keinen Proviant zuschicken könte. Nachdem sich aber über dieß niemand vom Feinde die gantze Nacht durch hatte mercken lassen / befand erwehneter Major von Bobart für rathsam/näher an den Feind nach der Haupt-Festung zu avanciren, damit er dessen Actiones desto eigentlicher beobachten / und umb so viel gewisser vernehmen möchte/ ob die Schweden auch irgends von der andern Seite Succurs bekämen. Weswegen als

Den 27. Septembr. früh die Wachen mit frischen Reutern abgelöset waren/und die Schönbaumische Vor-Wache ihre Schild-Wache am Schmand-Berge/ die Seidlers-fehrische aber auffwerts an der Dantzker Weissel/ wo dieser Strohm zum ersten an den Alten Tamm stösset/ ausgesetzet hatte/erhub er sich mit der Reüterey ohngefehr umb 8. oder 9. Uhr von Niklaus-Walde/ und marchirete neben dem Alten Tamme nach der Weissel zu. Weil aber unter wehrendem March grosses Schiessen nach dem Haupte werts und im Grossen Werder gehöret/ auch zugleich unterschiedliche Feure/theils im Dantziger Werder / theils in der Nährung bey Seidlers-Kruge gesehen wurden/ urtheilete der Major, es würden die ihrigen allbereit ins grosse Werder über/oder zum wenigsten im Wercke / überzufahren begriffen seyn. Auff daß nun der Feind auch von Nährungischer Seiten zu schaffen bekäme/ beschleunigte offt gedachter Major von Bobart den March so viel müglich mit aller Reüterey/ und als er dieselbige auff den Wiesen in der Einlage/ hinter dem kleinen schwedischen Schäntzlein gestellet / und das Feld-Geschrey ausgetheilet hatte/sandte er zurück nach der Bohnsacker Schleuse/ beorderte eilends den Hauptmann von Strackwitz nebenst 1. Lieut. und 1. Fähnrich mit 150. Schützen nachzukommen: Schickete darauff 1. Corporal mit 15. Pferden voraus/ und folgete selbst stracks mit dem

gantzen

gantzen Troup nach dem Anfange der Emlage/ woselbst der Alte Tamm/ von Nicklaus-Walde kommende/zuerst an die Weissel stösset. Bald Nachmittage kam der Hauptm: von Sträckwitz mit bemeldeten Officirern und Schützen (deren theils halbe Lantzen/ Schauffeln und Spaten/ nebenst ihren Röhren/ mit sich trugen) von der Bohnsacker Schleuse zu den Reutern/ fiengen geschwind an sich zuverschantzen/ und mit Graben und Brustwehren von dem Tamme biß an die Weissel/ auff empfangene Ordre von ihrem Hr. Obristen/ zuversichern und zuschliessen/ wie auch Posto gegen über/ jenseit der Dantzker Weissel/ bey Eschens-Kruge/zufassen: Damit sie aus selbiger Gegend durch den Feind aus der Schmerblocker Schantze nicht möchten gefähret werden; sondern sicher in ihrem Lager bleiben/ und zugleich mit dem Major Thomson/ welcher annoch beym Letzkauschen Durch-Stich anzutreffē war/ unverhindert durch Böte über das Wasser zusammen kommen und correspondiren könten. Weil sich aber der Feind gegen Abend umb 6. Uhr mit einiger Reuterey aus der Haupt-Schantze herfür thate/ welche/ wie die Dantziger Reuter/ die sie gesehen/ einhellig aussageten/ sich von 3. biß 4. hundert starck befunden/ der Major von Bobart auch von dem Hr. Bürgerm: Georg von Bömlen/ damahligen Kriegs-Præsidenten in Dantzig/ (weil der Obr. noch nicht in der Stadt anwesend/ sondern bey obengedachten Völckern im Grossen und Dantzker Werder war) gewarnet wurde/ sich in guter Obacht zuhalten/ weil man in Dantzig Kundschafft erlanget/ daß die Schwedische Cavallerie guten Theiles nach dem Haupte werts gegangen wäre: Als befand der Major zuträglicher zu seyn/ weil der Feind von Stärcke seiner beyhabenden Manschafft in der Nährung allbereit gute Nachricht hatte/ das Qvartier zu verändern. Beorderte demnach die Schützen selbigen Abend wiederumb zurück nach

der

der Bohnsacker Schleuse / und zog sich mit den Reutern und
Dragonern gegen die Nacht auch rückwerts nach Nicklaus-
Walde. Ließ aber nichts desto weniger die Wachen / eben-
fals wie vorige Nacht / nahe für der Haupt-Festung / an
beyden Weisseln / ausgesetzet / und fleißig gegen einander
battiren, das ist/auff und nieder reiten. Weil aber der Feind
die gantze Nacht über stille war / und sich aus seiner Festung
nicht heraus machete / begab sich der Major mit der Reuterey
und allen Schützen

Den 28. dito bey anbrechendem Tage wiederumb an
den vorigen Ort / woselbst sie gestriges Tages ihr Lager
zuschlagen angefangen / setzeten daselbst ihre Arbeit mit gra-
ben und schantzen ferner eilfertig fort / und blieben allda / wie
wie auch gegen über bey Eschens-Kruge / folgende Tage /
nemlich

Den 29. und 30. dieses Monats stillbeligen / und liessen
nichts nach dem Haupte passiren. Wehrender Zeit kamen
unterschiedliche Baures- und Land-Leute aus dem Grossen
Werder durch die Haupt-Schantze geflüchtet / welche dieses
Lager der Dantziger in der Nährung vorbey zogen / und
Bericht ertheileten / daß die Schweden von ihnen / wie sie
dieses Ortes wären / gute Kundschafft hätten / so gar ge-
nau auch / daß der Gen: Major Dancuart ihnen den
Major von Bobart selbst benennet / und dessen bey sich ha-
bende Mannschafft bezeichnet hätte. Allhie bekam auch
mehr gemeldeter Major den 30. dito von dem Hr. Oberst.
Winter Schreiben / darin er verständiget ward / wie und
welcher Gestalt die Dantziger nebenst den Pohlen gewün-
scheter Massen ins Grosse Werder angelanget wären / und
sichere Posto darin gefasset hätten: Wolte demnach er / der
Obriste selbst / nebenst seiner Leib-Compagnie zu Pferde
und etlichen Compagnien zu Fuß / wie auch Nothwendi-
gen

gen Canonen und anderer Kriegs-Bereitschafft/ehestes anher in die Nährung kommen/ sich mit Ihm/ dem Major, und dessen beyhabender Reüterey und Feur-Röhrern/conjungiren, und die Haupt Schantze von der Nährungischen Seiten schliessen. Immittelst solte der gemeldete Major von Bobart so wol nach dem Dantzker Werder mit dem Major Thomson/ als auch nach dem Grossen Werder über die Alte Weissel/ mit dem Brandenburg: Obr: Hill/ welcher seine Völcker beym Grentz-Kruge ausgesetzet/ und zwischen dem Kuckugs-Kruge und der Jungfer-Schantze/ gegen Prentzlaff über/ Posto fassen würde/ fleißig in seiner Abwesenheit correspondiren. Im übrigen auff alles gute Achtung geben/ und ihm/ dem Obristen Winter/ biß auff seine Ankunfft in der Nährung/ von allem/ so zu diesen Sachen gehörig/ und von Wichtigkeit seyn möchte/ stets richtige Kundschafft werden lassen. Welches alles auch vom vorbesagten Major gebührender Massen in Acht genommen wurde.



OCTOBER.

ANNO 1659.

DEn 1. dito erhielt der Major von Bobart in seinem vorgedachten Lager abermahl Briefe von dem Hr. Obr. darin ihm angedeutet ward/ wie daß alles/ so zur Blocqvade der Haupt-Festung dienete/ im Grossen- und Dantzker-Werder woll angeordnet wäre: Darumb auch Er/ der Obrist. Winter/ morgendes Tages mit den Fuß-Völ-

ckern und Stücken in die Nährung kommen wolte; Solte
sich deßwegen der Major mit beyhabender Reuterey nach
Nicklaus-Walde ziehen / und die Schützen nach der Bohn-
sacker Schleuse gehen lassen / umb dem Feinde eine Fünte zu
machen / als wenn man sich gantz und gar aus der Nährung
erheben wolte. Diesem zufolge wurden die Feur-Röhrer zu-
rück nach Bohnsacker-Schleuse commandiret, mit welchen
sich

Den 2. dito die Dantziger Fuß-Völcker / bey denen der
Hr. Obr. in Person / nebenst beyhabenden 6. Regiment-
Stücken war / conjungireten. Diese bestunden in 8. Fah-
nen / worunter 4. Compagnien von der Gvarnison aus der
Stadt / als das andere Theil vom Hr. Obr. das erste Theil
von Hauptm: Nicolaus von der Linde / und Hauptmañ
Matthias Hirsch mit seinen beyden Compagnien waren /
welchen Sqvadron der Major Georg Schur / Commandant
aus der Festung Putzke / führete: Nebenst 4. Compagnien
von der Besatzung aus der Münde / als das andere Theil
von Major Johann von Bobart / die andere Compagnie
von Hauptm: David Bredten / die erste Compagnie
von Henrich von Vecheld / und das erste Theil von
Hauptm: Georg von Strackwitz. Diese Völcker
führete der Hauptmann von Vecheld. Der Hr: O-
brist. kam selbiges Tages umb 8. Uhr früh mit seiner Leib-
Compagnie Reuter bey offtgemeldetem Major von Bo-
bart zu Nicklaus-Walde an. So bald nun der Obrist-
Winter allhie angelangt / und die Conjunction vorerweh-
neter Völcker geschehen war / gieng der völlige March ge-
rades Weges nach dem Haupte / dergestalt / daß die Reu-
terey und Dragoner auff Commando des Hr. Obr. unter
Hauptm: Fuchßen / nebenst den Feur-Röhrern / welche der

Hauptm:

Hauptm: von Strackwitz führete / beym Alten Tamme an dem Schw[illegible]nd-Berge Posto fasseten. Als aber vorgemeldete Infanterie, bestehend in 2. Esqvadronen, heran rückete / ward dieselbige auff der Letzkauer Weide / bey dem Höllenbruch / ordentlich gestellet. Woselbst der Hr. Obr. dem Major von Bobart Ordre ertheilete / mit dem Lincken Flügel / in welchem die 4. mündischen Compagnien waren / alßbald mit schlagenden Spielen längst unter dem Tamme biß an die Alte Weissel zu avanciren. Da denn derselbige mit gedachtem Sqvadron vom Schmand-Berge an / neben dem Tamme / nach der Dantzker Weissel zu biß an den Gänsebruch / woselbst hernachmahls die Haupt-Wache geordnet ward / nebenst zugegebenen 2 Compagnien zu Pferde / sich streckete. Der rechte Flügel aber / bestehend in 4. städ[illegible]schen Compagnien Fuß-Völckern / denen auch 1. Compagn[illegible] Reuter und die Dragoner zugegeben wurden / streckete sich unter dem Commando des Major Schuren von dem Gänsebruch / oder von der Haupt-Wache / fürlängst des Tammes biß an die Dantziger oder Neue Weissel. Als demnach diese Völcker den Alten Tamm von einer Weissel zur andern bekleidet / liessen sie alsbald ihre Fähnlein / dem Feinde ihre Anwesenheit kund zu machen / auff dem Tamme fliegen. Der Feind / so bald Er der Dantziger Ankunfft und Stand wahrgenommen / hatt starck und unauffhörlich mit groben Stücken auff Sie Feur gegeben; aber ihnen dadurch keinen Schaden gethan; sintemahl Sie von dem Alten Tamme / gleich als einem starcken Walle beschirmet / hinter demselbigen sicher waren und ihr Lager schlugen. Bey spätem Abend sind die Reuter-Wache aus diesem Haupt-Qvartier ausserhalb Tammes / so der Aussen-Teich genennet / gegen die Haupt-Schantze ausgesetzet / die dann auff Befehl des Hr. Obrist. theils an der Dantzker oder Neuen Weissel / theils auch an der Alten Weissel ihre Stelle genommen /

und von dannen gegen einander battiret. Die Schützen oder Feur-Röhrer sind in die Mitte des Aussen-Teiches geordnet / und haben daselbst nebenst den Reutern alle Nacht ihre Wache gehalten / biß die Communication-Linie in den Approchen von einer Weissel zur andern geschlossen/welches den 19. Octobr. geschehen/wie unten soll gemeldet werden.

Weil nun / angedeuteter massen/ die Dantziger in der Nährung eine zum Haupt-Lager beqveme Stelle erlanget/ als ist auch für nöhtig erachtet / selbige zubefestigen / und wieder feindlichen Anlauff zuverwahren. Deßwegen denn der Hr. Obrist. dem Hauptm: von Strackwitz und Lenhard Charlen:, als Ingenieurs, Befehl gethan / die Versicherung des Lagers mit Einschneidung des Tammes und Unter-Walles fortzustellen. Zu demselbigen Ende wurden

Den 3. Octobr. vor Mittage die Materialien, von Späten/ Schauffeln/ Hacken/Karren/ und andere zum Schantzwerck gehörige Nothwendigkeiten / von Dantzig zu Wasser/ die Weissel hinauff/biß an die Ablage aller Zufuhr des Lagers/ beym Höllen-Bruch in der Brandes Außen-Teiche/ und von dannen ferner auff Wagen biß ins Haupt-Lager gebracht. Nach deren Ankunfft fiengen die Belägerer an den Tamm zur Brust-Wehr einzuschneiden/ und die Banqvete zuverfertigen. Jmgleichen wurden nach Mittage 3. Batterien angeleget / die erste auff dem Ecke des Schmand-Berges/welche auch alsbald mit 3. metallenen Quartier-Stücken (die nebenst dem Hr. Albrecht Rosenberg Raths-Verwandtē und der städtischen Soldatesca Kriegs-Commissario, diesen Tag nachkamen) besetzet; und die andern beyden zwischen der Haupt-Wache und der Dantzker-Weißel auff dem Alten Tamme/ auff welche zu Anfang Regiments-Stücke/ hernachmals aber Viertel- und halbe Karthaunen gepflantzet wurden. Von jener Batterie auff dem Schmand-Berge ist so wol die-

sem

sen als folgende Tage die Schwedische Schiff-Brücke/ so über die Alte Weißel vom Feinde/ nach der Marienburger Schantze zu/ geschlagen war/ beschossen. Die Dantziger Soldatesca im Haupt-Lager war für diese Zeit dergestalt abgetheilet: daß die Helffte einen Tag und Nacht wachete; Die andere Helffte/ so wachfrey war/ muste mehrentheils/ insonderheit bey Nachte/ an die Arbeit. Und wenn diese zu schwach hierzu schiene/ wurden von der Wache mehr darzu commandiret. In der Haupt-Schantze hergegen hatte der Hr. General-Major und Commandant die Besatzung der Posten also abgetheilet. Die Spitze ward von seinem eigenen Regiment bewachet. Welches auch die Courtinen und das platte Bollwerck an der Neuen Weissel biß hinter das Zeug-Hauß besetzete. Von dem Zeug-Hause an hatte das Lilhöfische Regiment seine Wache/ welches alle Posten auff dem Steinbocks und Königs-Bollwerck versahe/ biß an das Fürsten- oder Günters-Bollwerck. Das Fürsten-Bollwerck ward von 4. Compagnien Dänen bewachet biß an das Land-Thor. Von dem Thor biß an die Spitze ward das platte Bollwerck an der Alten Weissel von des Skeddings Regiment besetzet. In den Fausse-brayen, Ravelinen, und den Schantzen jenseit beyder Weisseln/ waren commandirete Völcker. Die Schweden spieleten diesen gantzen Tag mit grossen und kleinen Stücken starck auff das Dantzker Haupt-Quartier/ hatten auch 3. eiserne Stücke auff die Fürsten-Werderische Seite gebracht/ und gegen dem Schmand-Berge über auff dem Groß-Werderischen Tamme gepflantzet/ und die Batterie gleich einem Kessel formiret. Von dannen bestrichen Sie gemeldetes Haupt-Quartir in die Länge/ und zugleich aus der Haupt-Festung mit Stücken in die Breite. Ob nun zwar dieses Schiessen eiferig und continuirlich wehrete/ auch schädlich gnug seyn können/ weil man diesen und vorigen Tag über 1000. Schüsse/ so vom Feinde aus Canonen auff die Dantziger in der Nährung gethan/ gezählet/ geschahe dennoch

noch/ durch Gottes Beschützung / bey denenselben gar kein Schade. Nach Mittage reisete Hr. Albrecht Rosenberg aus dem Dantziger Haupt-Lager wiederumb nach der Stadt / umb dem Kriegs-Rath von Beschaffenheit des geschlagenen Lagers für der Haupt-Schantze in der Nährung Bericht zu ertheilen. In folgender Nacht repariret en die Belägerer eine länglichte Redoute im Nährungischen Haupt-Lager / auff Befehl ihres Hr. Obr. auff dem Tamme und Fürschuß an der Dantzker Weissel / welche die Schweden / nebenst andern Wercken / auff dem Alten Tamme bey Aufführung der Haupt-Schantze auffgeworffen und besetzet hatten / nunmehr aber fast verfallen war. Diese Redoute war die eußerste oder letzte im ersten Lager der Städtischen Völcker im Haupt-Quartier / darumb sie auch mit einem Abschnitt biß an die Neue Weissel versichert ward. Ebenfals verfertigten sie auch in dem Mündischen Lager einen Durch-Schnitt am Schmand-Berge durch den Tamm biß an die Alte Weissel / welchen sie hernach stärcker macheten / und mit einer Brust-Wehr und Graben umbher verwahreten.

Droben / am 15. 16. und 17. Blat / haben wir Meldung gethan / welcher Gestalt ein Theil der Dantziger Völcker mit den Pohlen ein Lager im Grossen-Werder bey Schönhorst geschlagen; ein Theil aber die Vor-Post etwas weiter herunter bey dem Schönbergischen Fehr-Kruge / gegen den Feind zu / gefasset. Als sie nun in solchen Posten etliche Tage verharret / und ihre andere Compagnien, wie jetzt gemeldet ist / mitlerweil das Haupt-Lager in der Nährung geschlagen / darin sie von der Schwedischen Batterie auff dem Fürsten-werderischem Tamme gefähret worden / als sind solche ihnen schädliche Posto de Feinde zubenehmen / gedachte Dantziger Völcker aus dem Lager bey Schönhorst von der Stadt Dantzig Kriegs-Obr. Hr. Valentin v. Winter den 3. Octobr. beordert

ordert worden/ unter dem Commando des Major Siebers sich zuerheben. Weswegen sich denn gemeldeter Major gegen Abend von dannen gemachet / und mit bey sich habenden Dantziger Völckern abwerts nach ihrer Vor-Post gewendet. So bald er nun beym Schönbergischen Fehr-Kruge angelanget/ hat er die daselbst verhandene Officirer, nemlich den Major Gerschau, Hauptmañ: Steltznern und Hauptm: Brandes/ zu sich gefordert / Ihnen des Hr. Obr. Ordre fürgezeiget/ daß Er Major Siebers/ sich mit gefasseter Resolution den Feind von unten auff anzugreiffen / nach Fürsten-Werder wenden solte: den Major Gerschau aber/ nebenst Hauptm: Steltznern beordern/ von oben herab an den Feind zu avanciren/ und so nahe sie könten/ Posto gegen Ihn zu fassen. Welches auch geschehen / daß nemlich gemeldete beyde Officirer gegen anbrechendem Tage

Des 4. Octobris mit ihren 4. Compagnien den Tamm abwerts gegangen / und auff einen Steinwurff nahe an der Schwedischen Vor-Post/ so ein ziemlich stück Weges oberhalb der Münsterbergischen Trifft gewesen / eine Redout in geschwinder Eyll auffm Tamme auffgeworffen / und darin biß an den Abend umb 9. Uhr verharret / da sie sich auff empfangene Ordre von ihrem Hr. Obr. zurücke biß an das Polnische Lager bey Schönhorst gezogen. Wie sie aber daselbst angelanget/ sind sie bald wiederumb abwerts zugehen / und ihre vorige Post beym Schönbergischen Fehr-Kruge zu fassen vom Hr. Obr. befehlicht worden/ dem sie auch nachgekommen/ und nach dem sie mit 1. Compagnie Reuter / und 1. Compagnie Dragoner vom Hr. General-Major Buttler verstärcket worden / vorgedachten ihren Posto in der Nacht ergrieffen haben.

Major Walther Siebers aber hatt in der Nacht zwischen den 3. und 4. dito, dem Commando des Hr. Obr. Winters

und ist mit
Winters zu Folge / seinen March fortgesetzet / Hauptm: Bran-
6. Compagnien zu Fuß / als seinen beyden / ne-
des und Hauptm: Montegommery beyden Theilen /
benst allen Feur-Röhrern und 16. Dragonern von der Schön-
bergischen Fehre auff Münsterberg / Beerwalde / und so
ferner über das Fürsten-Werderische Feld / durch die Baur-
Trifft an den Weißel-Tamm / zwischen Fürsten-Werder
und dem Haupte / gegangen. So bald gemeldeter Major
an den Tamm gekommen / welches den 4. Octobr. bey an-
brechendem Tage gewesen / hat er eine starcke feindliche Wa-
che Fuß-Volcks / von des Schwedischen Major Sittohns
Völckern / unter 1. Lieut. commandiret, welche gegen der
Baur-Trifft am Groß-Werderischen Weissel-Tamme auff
der Vor-Wache lagen / angetroffen / denen er den Paß zur
Reterada nach der Marienburger-Schantz abgeschnitten /
sie überrumpelt / chargiret, und 31. Gefangene davon bekom-
men. Nun traff sichs aber / das eben diesen Morgen die
von der Schwedischen Generalität aus Marienburg nach
dem Haupte commandirete Reuter unter dem Obr. Let-
mat / so in 2. Regimentern bestunden / und von den Schwe-
den auff 300. Mann geschätzet worden / des Weges von
Münsterberg kamen / und noch für Tage bey der Marien-
burger-Schantze anlangeten. Diese hatten wehrendes ih-
res Marches der Dantziger Ankunfft vernommen / und selbi-
ge dem General Major Dancuart kund gethan. Der
dann solche angekommene Reuterey mit denen bey sich im
Haupt verhandenen Reutern verstärckete / und auff die
Dantziger anzusetzen commandirete. Solches geschahe
auch / und praesentireten sich die Schwedischen bald / so ge-
schwind es licht ward / umb auff ihren Feind von der Marien-
burger-Schantze werts / neben dem Tamme / und auff dem
Fürsten-Werderischen Acker / loß zugehen. Selbigen setze-
te der Major Siebers (weil seine Fuß-Völcker noch nicht
alle

alle gestellet waren) die Feur-Röhrer/ welche in 150. starck die Avantgarde führeten/ und von 1. Lieut. und 1. Fähnrich commandiret wurden/ entgegen/ durch welche die Schwedischen Reuter zurück chargiret wurden. Nach dem diese wichen/ und sich ferner auff dem Fürsten-werderischen Acker stelleten/ ertheilete gemeldeter Major Ordre, daß die Feur-Röhrer sich wieder zu den Mußqvetirern ziehen solten/ ließ auch in der Eile 2. Travers, den forderſten auffwerts von den Feur-Röhrern/ den hintersten gegen der Baur-Trifft von den Mußqvetirern/ qver über den Tam̃ von der Weissel biß an die Qvellung auffwerffen/ und besetzte jenen mit Schützen/ diesen aber mit Mußqvetirern. Unterdessen arbeiteten die Schweden ihres Theiles auch/ und schnitten sich in den Weissel-Tamm oberhalb gegen die Dantzker ein/ hatten auch des Orts (wie vorher gemeldet) schon 3. eiserne Stücke unsern Fürsten-Werder/ zu welchen sie dieses Morgens noch 2. Metallene Regiment-Stücklein aus der Haupt-Schantze brachten/ und/ wehrender Arbeit der Dantziger bey den Traverses, selbige auff dem Fürsten-Werderischen Acker hinter einem Graben und Zaun pflantzeten/ und sie bald darauff zu lösen begon̄ten. Im ersten Schusse/ welcher aus 1. eisernem Stücke geschahe/ ward 1. Gefreyter mit 2. Schilder-Gästen aus den Dantzigern erleget. Welches wie es der Major Siebers gesehen/ hatt Er die auffgeworffene Traverses mit etlichen Rotten Schützen und Mußqvetirern besetzt gelassen/ die meisten Völcker aber/ mehr Schaden zuverhüten/ in einen nächst an der Baur-Trifft gelegenen Garten commandiret, damit sie im selbigen etwas verdecket stehen möchten. Wie sich denn dieser Garten auch sehr woll hierzu fügete: Alldieweil er nicht allein mit einem strauchenen Zaun rings umbher verwahret/ und mit vielen Weyden und anderen Bäumen/ die so woll zur Blendung als Schutz dieneten/ besetzet; sondern zugleich wegen Niedrigkeit des Ortes/ der etlicher massen im Grunde/ und

mit einer Seiten gegen der erhöheten Baur-Trifft gelegen war / zur Versicherung dienete. Im Gegentheil zogen die Schweden zu der Reuterey und Stücken auch 2. Trouppen Fuß-Volcks aus der Haupt-Schantz / führeten solches mit den 3 Stücken / welche sie nebenst der Qvellung am Graben auff dem Fürsten-Werderischen Acker geflantzet hatten / den Dantzigern in die Fronte, und setzeten auff dero / so wol in den 2. Traversen ligende / als auch im Garten stehende Völcker / mit grosser Furie an. Gestalt denn der Schwedische Major Sitthon / mit einer starcken Parthey Fuß-Volcks / von dem Acker werts auff die Feur-Röhrer in dero Travers zu-wolte / und zu dem Ende über den Zaun und Graben auff dieselbigen andrung. Es war aber dieser Schwedische Major kaum auff den Zaun gestiegen / als er von den Dantziger Schützen getroffen und erschossen ward / daß er vom Zaun fürwerts herunter ins Wasser in den Graben fiel. Nicht viel besser Glück hatte auch 1. Schwed: Lieut: welcher zu gleicher Zeit auff dem Weissel-Tamme mit etlichen Rotten Fuß-Völcker aus dem Schwed: Travers auff die Dantzker Feur-Röhrer anrückete / in Meinung / selbige aus ihrem Vortheil und Travers zu jagen: der aber also von ihnen empfangen ward / daß er bald verwundet und gefallen ist. Worüber die Schweden so woll auff dem Acker als auff dem Tamme stutzig gemacht / daß sie nicht weiter ansetzen dürffen; sondern damit zu Frieden gewesen / daß sie ihren erschossenen Major und geqvetschten Lieut: mit sich davon bringen mögen. Unterliessen doch nicht von dem Acker / woselbst sie den Zaun und Graben / neben der Qvellung / zum Vortheil und Verdeckung für sich / und hinter demselben ihr Fuß-Völcker häuffig gestellet hatten / continuirlich auff die Dantziger mit Mußqveten und Stücken zu spielen. Die Schwedische Reuterey war immittelst auch nicht säumig; sondern trachtete ihrem Gegentheil im Garten von dem Acker her in die Seite zukommen; weil aber

solches

solches nicht angehen wolte/ ist sie weit herumb/ über das Fürsten-Werderische Feld durch das Dorff/ ihrem Feinde in den Rücken geführet/und hatt sich zwischen Fürsten-Werder und den Dantziger Völckern/ die sich nunmehr hinten und forn wehren musten/ gesetzet. Da sich denn ein harter Scharmützel beyderseits erhoben/so von früh Morgens biß umb 2. oder 3. Uhr nach Mittage gewehret. Worin die Schweden hernachmals auch Fuß-Völcker/ welche mit ihrem Verlust auff des Gegenparts Traverses angesetzet/ umbher zu ihrer Reuterey geführet/ und von allen Seiten zu 4. unterschiedlichen mahlen die Dantziger Fuß-Völcker in dem Garten zubestürmen (weil sie ihnen anderwerts nichts anhaben können) angefangen/ sind aber stets mit ihrem grossen Schaden repousiret worden. Hiezwischen haben die Schweden ihre Stücke auch näher/ und nach der Baur-Trifft zugeführet/ des Vorhabēs die Dantziger in ihren auffgeworffenen beyden Traverses hefftig zubeschädigen und heraus zutreiben. Aber auch dieses ist ihnen nicht angegangen: weil sich die Dantziger/so bald sie solches vermercket/ gegen dem Acker vergraben/ und mit auffgeworffener Erde für den Feind und dessen Geschütz verdecket haben. Endlich haben die Schweden auch einige Mußqvetirer in ein Hauß/nicht weit von dem vorbemeldeten Garten/nach dem Dorffe werts/ gelegen/ gebracht/ welche die leimene Wände durchgestossen/und auff die Dantziger in den Garten Feur gegeben. Als diese solches gespüret haben sie dieß Hauß in den Brand/ und den Feind daraus in die Flucht gebracht. Wie nun derselbe gesehen/daß Er seinem Wiederpart nichts anhaben können/ hatt er die Stücke und Fuß-Völcker abgeführet/ das Dorff Fürsten-Werder in Brand gestecket/ und sich mit der Reuterey auch zuletzt davon gemacht. Bald hernach ward ein Trompeter geschickt/ welcher dem Major Siebers im Nahmen des

General Major Dancuarts angemeldet; Es sehe der Ma-
jor wol/ daß er verlohren / und von allem Succurs abge-
schnitten wäre / solte derhalben mit ihm accordiren, Er /
der General-Major, wolte ihm einen guten Accord geben.
Wofern aber nicht/ Wolte er viel mehr Stücke und Volck
heraus bringen lassen/und alsdann keinem einigen Qvar-
tier geben. Es wüste der General Major Dancuart
von den Uberläufern gar wol/ daß Sie/die Dantziger/kein
Kraut noch Loth mehr bey sich hätten. Hierauff ließ der
Major Siebers den Hr. General-Major Dancuart
grüssen / ihm seine Dienste / ausserhalb Herren Dienste/ent-
bieten / und zur Antwort werden: Er wäre von seinem
Hr. Obrist. hieherwerts geschickt/ mit dem Hr. General-
Major nicht zu accordiren, sondern zu fechten / wie auch
allbereit den gantzen Tag über geschehen wäre. Wolte
Er aber gröbere Stücke und mehr Volck herführen/stünde
es ihm frey / und wäre er/ Major Siebers / woll zu Frie-
den; es hätten ihm die 3. Pfündigen eben so woll die Haut
durchbohren können / als die 12. und 24. Pfündigen.
Was anbelangete/ das er kein Kraut noch Loth hätte /
daß wäre gut für den Hr. General-Major , er sehe aber
gerne/ daß er käme und es probirete, was er hätte/ wol-
te er ehrlich mit ihm theilen. Auff solche gegebene Antwort
replicirete der Trompeter zwar / sagend: Es solte sich der
Major wol bedencken/ möchte übel ablauffen/ und das letz-
te ärger werden / als das erste. Ihm ward aber kein ander
als der vorige Bescheid / und muste sich mit demselbigen ver-
gnügen lassen und davon machen.

Wehrender Action bemühete sich der Hr. Obr. Winter
aus dem Nährungischen Haupt-Qvartier den Seinigen bey
Fürsten-Werder zu Hülffe zu kommen / schickete ihnen auch
noth-

nothwendige Munition, daran sie am meisten Mangel litten/ über die Weissel bey Schönbaum/ wie wol in grossem Sturm und Gefahr/ zu/ wonebenst auch unterschiedene Officirer von gemeldetem Obr. an offtgedachten Major Siebers abgefertiget worden/ umb zu erkündigen/ wie es alda beschaffen?

Diese jetztgedachte Rencontre/ welche bey 8. Stunden gewehret/ ist beyderseits scharff und nicht ohne Verlust gewesen/ wie wol die Schweden weit grössern Schaden/ als die Dantziger/ gelitten. Sintemahl nach Bericht der jenigen/ so die Belägerer gefangen/ oder die auch hernachmals zu ihnen übergelauffen/ sind damahls von den Schweden 26. so wol Ober- als Unter-Officirer/ (unter denen 1. Obr. Lieut. nahmens Kühn/ und der vorgedachte Major Sitthon gewesen) und 60. Gemeine geblieben/ 40 gequetschet/ und 30. worunter 1. Lieut. anfangs/ wie oben am 32. Blat gemeldet/ gefangen worden. Da doch von den Dantzigern nur 30. todt und verwundet waren/ unter denen 1. Fähnrich von Hauptm: Brandes erstem Theile/ welcher bey den Schützen ins Knie geschossen/ uñ nach 10. Wochen daran gestorbē.

Aus der Haupt-Schantze ward wehrendes Scharmützels von den Belägerten in der Nährung starck auff das Dantzker Haupt-Lager geschossen/ doch ohne andern Schaden/ denn daß 1. Lieut. von Hauptmann Strackwitzen Compagnie am Schmand-Berge auff dem Posto/ von einer 12. Pfündigen Stück-Kugel/ die sich in des Tammes Brust-Wehr abgemattet/ am Fuß-Blat/ über welches sie ohne Verletzung des Schuhes lieff/ gequetschet wurde.

Im Dantzker Werder hatte der Major Thomson die Approchen dem Feinde entgegen auff viel Ruthē fortgesetzet/ und war nunmehr auff den Platz/ woselbst das Bentausche Fehr-Hauß auff dem Tamme/ so von den Schweden ruiniret war/ gestanden hatte/ mit seinem avancement angelanget/ welchen Ort er bequem fand eine Batterie alda auffzuschlagen/ und das Haupt von derselbigen in die Länge zubeschiessen.

Unterhalb der Schmerblocker-Schantze wurden die Dantziger Dragoner von ihrem Hr. Obr. hin commandiret, welche oberhalb dem Eschens-Kruge im Schmerblocker Aussen-Teiche ihr Lager schlugen/ umb den Feind von selbigem Orte einzuschliessen. Im Grossen-Werder machte sich der Major Siebers/ als die Schweden von ihm abgelassen/ und er mit gnugsamer Munition aus dem Haupt-Lager versehen war/ weil die Nacht einfiel/ abwerts und nach dem Ruckugs-Kruge/ von wannen Er auff Ordre des Hr. Obr. Winters

Den 5. Octobris mit den Mußquetirern über die Weissel in die Nährung übersetzete/ und selbige zur Fischer-Bäbke/ Prentzlaff/ Schönbaum/ und nechstgelegenen Oertern in die Quartiere vertheilete. Die Feur-Röhrer blieben noch etliche Tage im Grossen Werder in der Schantze beym Ruckugs-Kruge/ bey denen Hauptm: Brandes verharrete/ biß er beordert ward sich zu seinen Compagnien nach Schönbaum und Prentzlaff zubegeben. Im Haupt-Lager hatten die Dantziger in verwichener Nacht einen Graben ausserhalb des Alten Tammes vorlängst desselbigen ausgeführet/ und darin eine Brust-Wehr in Form eines Unter-Walles gemachet/ zur Versicherung des Lagers: dieser truckene Graben fieng bey der Alten Weissel am Schmand-Berge an/ und erstreckete sich ausserhalb des Tammes biß an das Wasser des Gänsebruchs im Aussen-Teiche/ und von dannen weiter biß an die Dantzker Weissel. Es wurden auch für diesem Unter-Wall etliche Aussen-Wercke/ als nemlich ein Bollwerck bey jetztgemeldetem Gänsebruch/ und 3. Raveline zwischen demselbigen Bollwerck und der Alten Weissel geleget/ umb diesen Graben nebenst der Brust-Wehr damit zu beschirmen. Hierin musten folgends die Schützen alle Nachte Posto und Wache halten/ so lange biß sich die Belägerer mit ihren Approchen dem Feinde genahet. Diesen Morgen ist Hr. Albrecht Rosen-

senberg Raths-Verwandter und Kriegs-Commissarius der Stadt Dantzig/ nebenst etlichen andern Personen des Kriegs-Rathes/ als Hr. Gerhard Bartschen/ Gerichts-Verwandten / Ægidius Haderschlieffen/ und Jochim Hollwellen/ Bürgern daselbst / aus der Stadt in dem Dantziger Haupt-Quartier angekommen / umb daselbst eine zeitlang/ wehrender Belagerung/ dem Hr. Obr. zur nötigen Assistentz bey wichtigen Begebenheiten / zu verbleiben. Gestalt denn hernachmals immerfort dieses in Acht genommen/ daß aus jeglicher Ordnung der Stadt Dantzig/ und dero Krieges-Rathes/ zum wenigsten eine Person im Haupt-Lager verhanden gewesen: also daß aus dem Mittel des Raths Hr. Albrecht Rosenberg mit Hr. Gabriel Kromhausen/ und mit diesem/ der Artollerie wegen/ zuweilen auch Hr. Reinhold Friedrichsen Gerichts-Verwandter; aus den Gerichten Hr. Gerhard Bartsch mit Hr. Henrich Schrader ; aus der Bürgerschafft aber Ægidius Haderschlieff mit Jochim Hollwellen abgewechselt haben. Von den Dantzigern durffte sich niemand bey Tage gegen den Feind bloß geben/ wegen seines starcken canonirens und schiessens/ wodurch diesen Tag ein Mußquetierer von Hauptm: Hirschen Compagnie/ als er eine Stück-Kugel/ so vom Feinde in den Tamm geschossen worden/ holen wolte/ getroffen/ und ihm der Kopff hinweg genommen ward: weswegen denn verbohten / ferner einige Kugeln unter dem feindlichen Geschoß zu holen/ und sich darüber in Gefahr zu begeben. Die Belägerer feyreten hergegen auch nicht; sondern schossen von der schmandbergischen Batterie zum öfftern auff die Schwedische Schiff-Brücke/ thäten aber derselbigen/weil sie sehr niedrig lag/ wenig Schaden. Immittelst wurden noch unterschiedliche Stücke so wol aus der Stadt/ als aus der Festung Weissel-Münde / die Weissel hinauff in das Haupt-Quartier gebracht/mit welchen die Batterien so

am

an bequemen Oertern auff dem Alten Tamme / als in dem krummen Winckel / wie auch zwischen demselbigen und dem Schmand-Berge / angeleget waren / besetzet / und die Haupt-Festung von dannen beschossen ward. Die folgende Nacht schossen die Belägerten starck von sich / wie sie dann ins gemein alle Nächte aus grobem und kleinen Geschütze continuirlich Feur gaben.

Den 6. Octobris früh / etwa umb 6. oder 7. Uhr / kamen die Polnischen Völcker zu Roß und Fuß / nebenst 4. Compagnien Dantziger Fuß-Völcker / zusammen in 1500. Mann starck / unter dem Commando des Hr. General-Major Buttlers / der sie selbst in Person führete / von Schönberg herunter. Die Dantziger hielten / ihrer empfangenen Order gemäß / die Arriergarde bey denenselben / und blieben / unter dem Commando des Major Gerschauen, welcher den Hauptmann Steltzner bey sich hatte / bey dem rothen Hause / gegen der Bentauschen Fehre über / zur Reserve. Die Polnischen Fuß-Völcker aber avancireten weiter abwerts nach der Schwedischen Marienburger-Schantze zu / drungen auch auff dem Groß-Werderischem Tamme mit grosser Furie durch alle feindliche Abschnitte / welche die Schweden in großer Eyl und ziemlicher Confusion qvietiren musten / biß an die Spanischen Reuter / hinter welchen die Schweden eine Batterie auffgeworffen / und mit 2. Regiment-Stücklein / den Tamm in die Länge zu beschiessen / besetzet hatten. Die Polnischen Reuter aber chargireten mit der Schwedischen Reuterey auff dem Münsterbergischen und Bärwaldischem Acker / und wurden die Schweden von den Pohlen repousiret, also daß auch diese / unter dem Obr. Niemierytz / einē Schwedischen Ritt-Meister / Malditz genannt / nebenst 40. biß 50. Gemeinen Reutern / gefangen bekamen. Darumb sich denn die Schwedische Reuterey auff die Flucht nach der Haupt-Schantze / über die Schiff-Brücke / begab. Aber der Com-

Commandant drinnen/ General-Major Danckart/ ließ die Thore zuschliessen/ und wolte keinen einlassen/ weßwegen die Reuter wieder hinüber und fechten musten. Es wurden ihnen auch etliche Fuß-Völcker nachgeschicket/ und zum Gefecht von ihren Officirern mit blossen Degen angetrieben: bey deren Ankunfft die Pohlen sich zurück zogen. Und weil so wol aus der Haupt-Festung hefftig canoniret, als auch aus der Marienb: Schantz mit Stücken und Mußqveten continuirlich geschossen/ auch bey nahem Angriff besagter Pohlen viele Hand-Granaten vom Feinde geworffen wurden/ hinterliessen die Polnische Fuß-Völcker bey 40. Todte/ unter denen 1 Polnischer Capitän/ Rose genand/ welcher die Avantgarde führete/ und sich in so geschwinder Eyll und hitzigem Anfall vertieffete/ wie auch andere Unter-Officirer mehr waren. Auff Schwedischer Seiten gieng es auch nicht ohne Schaden ab: Wie es sich denn bey gemachtem Still-Stande und Abholung der Todten befunden/ daß der Schweden mehr als der Pohlen geblieben waren. Dieses Gefechte daurete zwar nicht über 2. Stunden/ war aber sehr eiffrig/ also/ daß die Schweden sich höchlich über der Polnischen Völcker Courage verwundert haben. Die Dantziger schossen auch wehrender dieser Action aus dem Haupt-Qvartier von dem Schmand-Berge mit Qvartier-Stücken auff die Schwedische Schiff-Brücke/ von welcher sie in einem Schusse etliche Bretter zermetterten/ darüber die Schwedischen Reuter stutzig gemacht wurden/ und weder ab- noch zu reiten konten/ biß selbige von ihnen wieder reparirt wurde/ welches denn in möglichster Eyle geschahe. Man hatt auch gemercket/ daß etliche Schweden auff derselbigen Schiff-Brücke von dem Dantziger Geschütz herunter und ins Wasser geschossen worden. Nach Abzug des Hr. General Major Buttlers/ welcher von J. F. G. Hr. Georgio Lubomirsky, Feld-Herrn/ be-

 ordert

ordert wurde nach Neuteich zu gehen / hatt der Dantziger Kriegs-Obr. Hr. Valentin von Winter dem Major Thomson Befehl ertheilet / daß Er alles Fahr-Zeug nebenst den Stücken / Ammunition und Materialien von Jemlitz die Weissel herunter zu sich in sein Qvartier nach dem Letzkauschen Durch-Stich solte bringen lassen / auch den Major Gerschauen und Hauptmann Steltznern mit dero 4. Compagnien zu sich über die Weissel ziehen / umb dem Feinde in dem Dantziger-Werder desto kräfftiger zubegegnen. Diesem zu folge setzeten jetztgedachte Officirer nebenst ihren 4. Fahnen bey Schönberg mit Pramen und Kahnen über die Weissel ins Dantziger Werder: da dann der Major Gerschau seine Post am Letzkauer Durch-Stich / aufwerts desselbigen nam / umb die Uberfahrt ins Grosse Werder sicher zubehalten / und bey erheischender Gelegenheit zugebrauchen. Hauptmann Steltzner aber setzete mit seinen beyden Compagnien über den Letzkauer Durch-Stich / und conjungirete sich mit des Major Thomsons Völckern: Die dann ingesamt die Approchen in dem Dantziger-Werderischen Weissel-Tamm / auff Angeben eines der Ingenieurie Bedienten fortsetzeten / den Feind für sich her weg trieben / und aus seiner Vor-Wache / welche Er / wie oben am 18. Blat gemeldet / an dem Käsemarcker grossen Durch-Stiche / oberhalb desselbigen / gegen Sie hatte / jageten / daß Er solchen Posto verlassen / und sich über den Durch-Stich abwerts reteriren muste. Im Haupt-Qvartier wurden nach Mittage viele Fachinen oder Strauch-Bünde von den Soldaten gemachet: Weil in nächstfolgender Nacht eine Redout ausserhalb des Alten Tammes / im Aussen-Teiche zwischen der Dantziger Weissel / und dem Gänsebruch fürwerts gegen den Feind / angeleget wurde / für welcher die Dantziger in derselbigen Nacht allerhand Blendwerck setzeten / und 1. Stücke darin pflantzeten. Als solches der Feind

Den

Den 7. dito ersahe / spielete er mit groben Stücken / so wol aus der Schmerblocker-Schantze als Haupt-Festung auff dieselbe Redout continuirlich. Und weil die auffgeworffene Erde annoch looß und nicht gar dicke war / drungen unterschiedliche Stück-Kugeln durch / und flogen zwischen die darin ligende Soldaten / brachten aber keinen zu Schaden. Die Belägerer macheten deßwegen jetztgedachte Redout dicker und dichter / daß hinführo die Feindlichen Stück-Kugeln leer darauff abgiengen. Im Dantziger Werder schlugen die Belägerer unter dem Major Thomsohn / nach dem sie den Feind über den grossen Käsemarcker Durch-Stich getrieben hatten / ihr Lager neben dem Weissel-Tamme und dem eingeflossenen Wasser / ordneten auch ihre Corps de Garde und Vor-Wachen bey dem Käsemarckter grossen Durch-Stiche an. Folgende Nacht thaten die Belägerten mit etlichen Trouppen Reuterey und Fuß-Volck einen Ausfall in die Nährung auff die in voriger Nacht angelegte Redout in dem Aussen-Teiche zwischen der Dantzker-Weissel und dem Gänsebruch / und repousireten die Dantzker Reuter-Wache; wurden aber von dero Schützen / welche auff der Vor-Wache lagen / bald zurück getrieben / daß sie etliche verlohren / von denen die Schützen 2. Todte mit sich brachten / die andern hatten die Schweden selbst mit sich nach der Haupt-Festung geschleppet. Von den Dantzigern ward auch dieses mahl 1. Schütze erschossen.

Also war nun die Haupt-Schantz aus der Nährung gnugsam belagert. So konte selbige auch aus dem Dantziger Werder / wegen des Wassers / und der bey dem Käsemarcker Durch-Stiche und Eschens-Kruge ligenden Völcker keine Zufuhr haben. Das Grosse Werder aber stund ihr nach Abzug der Dantziger und der Polnischen Völcker noch guten Theiles offen. In welches die Schwedischen Reuter täg-ja stündlich giengen / und auff Wagen und Pferden / Heu /

 Stroh /

Stroh/Bretter/ und was sie sonst nöhtig hatten/ und bekommen konten/ aus Fürsten-Werder/ Bär-Walde/ Bären-Hoff und anderen nächstgelegenen Oertern in die Festung brachten. Welches auch biß auff die folgende Berennung der Marienburger-Schantze/ so den 17. dito ihren Anfang nam/ fort und fort von ihnen geschahe.

Den 8. Octobris fiengen die Dantzker unter dem Major Thomson/ auff empfangenen Befehl von ihrem Hr. Obr. an eine Batterie auff dem Weissel-Tamme/ bey der Bentauschen Fehre zu schlagen. Bey Vermerckung dessen canonirte der Feind theils aus der Schmerblocker-Schantze/ theils auch aus der Haupt-Festung mit Stücken und Doppellhaken continuirlich auff die Arbeiter/ die doch dannenhero keinen sonderlichen Verlust empfiengen/ sondern setzten ihre Arbeit stets/ so wol bey Tage als Nachte/ in Verfertigung der Approchen, Batterien und ihrer Lager-Hütten fort. In dem Haupt-Quartier in der Nährung kam nach Mittage 1. Compagnie Dantzker Fuß-Volckes von der Gvarnison aus Putzig an. Es ward auch diese und folgende Zeit aus Dantzig/von den Deputireten Herren des Kriegs-Rathes/gnugsamer Proviant/ nothwendige Materialien/ allerhand von 3. biß 24. Pfund schiessende Geschütze/ Feur-Mörser/ Ammunition und dergleichen Kriegs-Zubehörungen die Weißel hinauf biß an die Ablage aller Zufuhr des Dantzker-Lagers geschaffet/ und von dannen weiter so wol in das Haupt-Lager als in des Major Thomsons Quartier befordert. Folgende Nacht liessen sich die Belägerten abermahl mit etlichen Völckern zu Roß und Fuß ausserhalb der Haupt-Schantze/ gegen die Belägerer im Haupt-Quartier in der Nährung/ verspüren/ als wenn sie einen Anfall zu thun gesonnen wären: weil sie aber die Schützen auff der Vor-Wache und die Dantziger Völcker allerseits auff ihren Posten alart befunden/ wolten sie ferner nichts wagen/ sondern kehreten bald wieder/ ohn einigen Versuch/ und Verlust/ zurücke.

Den 9. dito vor Mittage kam des Hauptm. von Bechelds andere Compagnie aus der Münde auch in dem Dantzker Haupt-Quartier an. Die Schweden feyreten diesen Tag das Michaelis Fest nach dem Alten Kalender / weßwegen sie des Morgens gantz stille waren. Nach gehaltener Predigt geschahen unterschiedliche Schüsse so wol von den Belägerten / als von den Belägerern. Die Schwedischen Kugeln thaten den Dantzigern gar keinen Schaden: Dahergegen dieser Geschütz in der Haupt-Festung ein groß Gerassel an den Gebäuden verursachte. Weil auch der Fürsten-Werderische Kirchen-Thurn den Dantzigern im Haupt-Quartier sehr schädlich lag / sintemahl dieses von jenem nicht allein übersehen; sondern auch beschädigt werden konte / so befahl der Obr. Winter gegen demselben über auff dem Nährungischen Tamm an der Alten Weissel eine Batterie einzuschneiden / welches auch geschahe / und ward auff dieselbige ein Falckonet gebracht / umb den gedachten Thurn bey vermercktem Unrath zu beschiessen. Im Dantziger Werder fuhren die Belägerer unter dem Major Thomson in ihrer Arbeit immer weiter / ihr Lager gegen dem Feind in defension zubringen / und weil sie noch keine Stücke gepflantzet / gaben sie von ihrer Vor-Wache an dem Käsemarcker großen Durch-Stich mit Mußqueten tapffer Feur auff die feindliche Vor-Post / so jenseit desselbigen Durchstiches war.

Den 10. Octobr. wurden 2. halbe Kartaunen in das Dantzker Haupt-Quartier gebracht / nebenst vielen Latten und Dielen zu den Batterien. Diesen Tag ward Hr. Albrecht Rosenberg / als Deputirter, aus dem Haupt-Lager nach der Stadt gefordert / so wol dem Kriegs-Rath allda von der Beschaffenheit der Belagerung Nachricht zu geben; als auch von dannen ins Große Werder zu Ihr. Fürstl. Gn: Hr. Georg Lubomiersky Königl. Poln. Feld-Herrn zu gehen / umb bey Ihr anzuhalten, daß Selbige

ge ihnen in Belagerung der Haupt-Schantze nicht allein den Rücken im Grossen Werder für dem Feinde aus Elbing und Marienburg freyhalten / sondern auch mit Zuschickung 600. Reuter wilfahren wolte / damit Sie durch dero Beystand die Schwedische Reuterey in ihre Festung treiben / und die Schiff-Brücke / nebenst dem vorliegenden Marienburger-Schäntzlein desto füglicher attaqviren möchten. Im Dantziger Werder giengen die Belägerer unter dem Major Thomson mit ihren Approchen immer näher an den Feind / und rücketen biß auff das Ende des Tammes oberhalb des grossen Käsemarcktischen Durch-Stiches / achteten auch das hefftige Schiessen der Schweden nicht groß / insonderheit / weil sie dadurch geringen Schaden litten.

Den 11. dito ward von beyden Seiten aus groben Stücken / doch mehr von den Belägerten / als von den Belägerern aus dem Haupt-Quartier geschossen. Bey diesen ward gar kein Schade verspüret. Was jene für Verlust gehabt / konte man nicht eigentlich wissen; so viel wurd zwar gemercket / das die Dantziger Stück-Kugeln die Gebäude und Batterien in der Haupt-Schantze ziemlich berühreten und durchlöcherten / welche man auch offtermahlen sehr krachen hörete. Major Thomson ließ auff seiner Post im Dantzker Werder an der ersten Batterie / welche zu 3. Quartier-Stücken auff der Stelle des abgebrandten Bentauschen Fehr-Hauses angelegt war / fort und fort / bevorab aber bey Nacht / arbeiten. Im Grossen Werder ließ Maj. Siebers eine Schantze beym Kuckucks-Kruge verfertigen / zur Versicherung wieder feindlichen Anfall / und Erhaltung unverhinderter Überfahrt über die Alte Weissel nach und aus der Nährung; machete auch daselbst allerhand Bereitschafft von Fachinen und dergleichen Kriegs-Zubehörungen / umb selbiger sich ehestes bey Attaqvirung des Feindes aus dem Grossen Werder zu gebrauchen.

Den

Den 12. Octobr. war es Soñ-Tag und Vor-Mittage von beyden Theilen gantz stille. Nach gehaltenem Vesper-Gebet im Haupt-Lager als die Wachen abgelöset wurden/ macheten die Schweden mit 5. Canon-Schüssen einen Anfang des canonirens: denen die Dantziger gleiches falles hurtig antworteten / und geschahen ohngefehr bey 15. Schüße von den Belägerten; von den Belägerern aber über 20. innerhalb 1½. Stunden / aus groben Stücken. Die Dantziger Kugeln traffen unter andern das feindliche Proviant-Hauß zum öfftern / das man die Ziegel stäuben sahe und rasseln höretete. Von dem Schwedischen Geschütze ward etwa umb 4. Uhr Abends ein Büchsen-Meister im Dantziger Haupt-Lager auff der Batterie im krummen Winckel des Alten Tammes/ in dem er sein Quartier-Stück/ so er albereit 2. mahl abgebrandt/ zum dritten mahl laden wolte/ an das Hintertheil des Haupts zur rechten Seiten mit einer Stück-Kugel geschmettert / daß ihm das Gehirn in dem Häutlein heraus hieng/wo von Er auch innerhalb 3. Tagen Todes verblich. In folgender Nacht ward Major Gerschau mit 2. Compagnien und Hauptm: Steltzner mit seinem ersten Theile von dem Hr. Obr. beordert/ daß sie aus dem Dantzker Werder in die Nährung gehen solten. Weswegen sie denn von Major Thomsons Quartier ab auff Groß-Zinder marchireten; von dannen sie über das durch die Durch-Stiche eingeflössete Weissel-Wasser nach Schmerblock und bey Eschens-Kruge über die Dantzker oder Neue Weissel in die Nährung übergesetzet wurden: da sie sich denn ferner auff Schönbaum und Prentzlaff/ und hernach auff Juncker-Treil wendeten / woselbst sie biß auff Ankunfft der 600. Käyserl. Reuter/ davon unten sol gemeldet werden / verharreten.

Den 13. Octobris geschahen des Morgens etwa umb 7. oder 8. Uhr in dem Nährungischen Haupt-Lager 2. Schüsse aus Stücken von der Batterie auff dem Schmand-Berge

nach/

nach der Schwedischen Schiff-Brücke / weil die feindlichen Reuter ziemlich dick über dieselbe nach dem Grossen Werder giengen. Die Belägerten schossen hergegen continuirlich aus Doppelhaken und Stücken aus der Haupt-Festung auff die Belägerer so wol im Dantzker Werder / als in der Nährung. Auch arbeiteten die Schweden diesen gantzen Tag über für ihrem Wasser-Graben an der Alten Weissel fleissig / woselbst sie eine Blendung von Brettern und Dielen gemachet hatten / die Arbeiter zu verdecken: Der General-Major Dancuart ritte in Person bey der Arbeit ab und zu. Die Belägerer thaten deswegen etliche Schüsse aus Stücken dahin. Wie man hernach erfuhr / so hatten die Belägerten damals den Schlag-Baum verschüttet / und ein Ravelinchen dahinter geleget. Nach Mittage ward abermahl aus dem Nährungschen Haupt-Lager vom Schmand-Berge nach der Schwedischen Schiff-Brücken geschossen / weil die Reuter / so auff der Fourage gewesen / mit beladenen Wagen und Pferden wieder kamen / und über gedachte Schiff-Brücke giengen. Im Grossen Werder wurden die Dantziger Feur-Röhrer von dem Feinde aus Jankendorff getrieben / die sich denn weiter die Alte Weissel hinab biß an den Kuckugs-Krug zogen. Daselbst trug sichs auch zu / daß die Dantziger aus der Nährung 2. ihrer eigenen Reuter so jenseit der Weissel im Grossen Werder ritten / und für Feinde angesehen wurden / mit ihrem Geschütz verwundeten / und 1. davon erschossen.

Den 14. Octobr. früh spieleten die Belägerten starck mit Stücken und Doppelhaken auff die Belägerer im Haupt-Quartier / welches sie also die verwichene gantze Nacht hindurch getrieben hatten. Bey Schönbaum wurden allerhand Gefässe von den Dantzigern beysammen geführet / so zur Uberfahrt über die Weissel von nöthen: auch wurden daselbst etliche Regiments- und andere Stücke hingebracht / welche

welche mit nach dem Grossen Werder solten übergeführet werden. Im Dantzker Werder hatte der Major Thomson nur 3. Compagnien bey sich/ welche so wol die Wach als Arbeit versehen musten. Bey Verfertigung der Batterie auffm Platze des Bentauschen Fehr-Hauses gieng es zwar/ wegen Mangel der Mannschafft und starcken schiessens des Feindes aus der Haupt-Schantze/ etwas längsamer/ als vorher geschehen/daher: ward aber gleichwol nach Müglig-keit fortgesetzet.

Den 15. dito geschahen vormittage 3. Schüsse auß dem Falckonet/ so in dem Haupt-Lager auffm Tamme an der Alten Weissel gegē die Fürsten-Werderische Kirche gestellet war/auff den Kirchen-Thurn/ weil ein gereusch auff demselbigen gehöret/ und daher gemuthmasset wurde/ daß der Feind sich darauff befünde. Auch wurden etliche Batterien im Haupt-Qvartier gebohlet/ und Bettungen zu den Canonen gemachet. Gegen Mittage kam ein Graffe von Witgenstein/der ein Churfl. Brandenburg. Obrist: war/in dem Nährungschen Haupt-Lager an/ mit dem Obr. Winter Conferentz zu halten. Fast eben umb selbige Zeit erhielt ietztgemeldter H. Obr. Winter Schreiben von dem Hauptm: Nicolao von der Linde/ darinn er verständiget ward/ daß gedachter Hauptm: nebenst dem Obr: Radschin/ so ein Frey-Herr vō Geschlecht war/ diese folgende Nacht bey Tiegenhoff/ohngefehr eine Meile von vorgemeldetem Kuckucks-Kruge mit seinem Regiment Käyserl. und 1. Regim. Polnischer Reuter/ wie auch einer Compagnie Dragoner/ den Dantzigern im Grossen Werder zu Hülffe/ anlangen würde.

Den 16. Octobr. früh setzeten die Belägerten auß der Haupt-Schantze abermahl den Belägerern im Haupt-Qvartier mit vielem schießen hart zu: Wiewol vergebens.

Die Dantziger hergegen thaten bey 5. oder 6. Schüsse aus Stücken von den Batterien im Haupt-Lager nach der schwedischen Advenüe an der Alten Weissel: weil man merckete/ daß der Feind daselbst arbeitete/ und Pallisaden setzte. Gegen Mittage ward die Batterie im Haupt-Lager auff dem Alten Tamme zwischen dem krummen Winckel und dem Schmand-Berge grösser gemachet weil 2. halbe Karthaunen darauff solten gebracht werden. Nach geendigtem Vesper-Gebeth im Dantziger Haupt-Qvartier/ etwa umb 4. Uhr/ fiengen die Belägerer an ihr Geschütz im Haupt-Lager auff den Feind loß zubrennen/ und geschahen von ihnen bey 20. Schüsse/ ward auch gemercket/ daß der Schwedischen Gebäude und Schieß-Scharten in der Haupt-Festung nicht verfehlet ward: ebenmäßig geschahen auch etliche Schüsse auß dem Falckonet/ welches aufm Tamme an der Alten Weissel gepflantzet war/ nach dem Fürsten-Werderischen Kirchen-Thurn: Weil es das Ansehen hatte/ alß wenn sich einige vom Feinde darauff befunden. Die Schweden im Gegentheil thaten auch bey 10. Schüsse auß groben Stücken auff das Nährungische Haupt-Qvartier/ die ziemlich gewiß giengen: weil durch den ersten Schuß 2. Soldaten von Hauptm. von Wechelds Compagnie, so an der Brustwehr/ nicht weit von der Batterie zwischen dem krummen Winckel und Schmand-Berge auffm Tamme/ bey Ablösung der Wache auffgeführet wurden/ mit einer 6. pfündigen Stück-Kugel die Köpffe beyderseits weggenommen wurden. Welche Kugel auch ferner bey dem Falckonet gegen Fürsten-Werder bey nahe eine gantze Rotte gefället hatte/ weil dieselbige eben abgelöset ward/ und in einer Reige stund. Der andere Schwedische Schuß gieng durch eine Schieß-Scharte auff der Batterie im krummen Winckel/ thate aber nebenst den folgenden keinen Schaden. Auff deß Major Thomsohns Qvartier ward auch/ so wol diesen alß andere Tage/ theils auß der
Haupt-

Haupt-Festung und Schmerblocker Schantze mit Stücken; Theils auß der Schwedischen Vor-Post an dem Käsemarcker grossen Durch-Stich/auß Musqveten eiferig geschossen/ doch kein sonderlicher Schade gethan.

Nachmittage setzete/ auff empfangene Order von dem Hr. Obr. Winter/der Major Siebers/bey sich habende den Hauptm. Montegommery, nebenst 4. Compagnien Musqvetierer und einer ziemlichen Anzahl Schützen/mit Ober- und Unter-Officirern wol versehen/ auß der Nährung über die Weissel ins grosse Werder beym Kuckugs-Kruge/ umb sich mit dem H. Obr. Radschin zu conjungiren und die Marienburger-Schantze anzugreiffen/ denen auch der Hauptm. Steltzner mit seinem ersten Theil gegen Abend folgete/ und sich zu ihnen verfügte. Bey spätem Abend fand sich der Hauptm. von der Linde/ nebenst vorgedachten 600. Käyserl. und Polnischen Reutern und ihrem Obr. von Radschin/ bey diesen Dantziger Völckern ein / auff Befehl I. F. Gn. deß Feld-H. Lubomiersky, welcher auch einen Obr. Lieut. Nahmens Mundrim, bey diesen Reutern mit geschicket hatte. Worauff denn in folgender Nacht die besagten Reuter vorauß nach Fürsten-Werder marchireten: zu welchen sich immittelst von den Dantzigern 2. Compagnien Reuter und 1. Compagnie Dragoner unter dem Hauptm. Fuchsen einstelleten. Von den Dantziger Fuß-Völckern hatte der Major Siebers mit Hauptm.: Steltznern die Avantgarde / bey dessen Ankunfft gegen Prentzlaff Major Gerschau mit seinen 2. Theilen/ und Hauptm. Brandes mit seinen 2. Compagnien, nebenst 3. Stücken und allem Zubehör bey Prentzlaff auß der Nährung über die Alte Weissel in das Grosse Werder übersetzete / und nebenst Hauptm. Montegommery nachfolgete. Die Schützen haben noch

in dieser Nacht an dem Tamme/oberhalb der Baur-Trifft/ die Musqvetierer und Picqvenirer aber anfänglich ein Trenchement unterhalb der Bauer-Trifft angeleget/ bald aber/ wie sie der Feuer-Röhrer weiteren Progress vermercket/oberhalb gedachter Trifft/ gleich den Feuer-Röhrern über/ auff dem Acker/Posto genommen/und daselbst ihr erstes Avancement an der Qvellung angeleget. Die Käyserl. Polnischen und Dantziger Reuter sind etwas weiter zur Seiten/ und höher ins Feld gegangen/die Schweden von oberhalb einzuschliessen. Daß also diese Nacht ein guter Anfang gemachet/ den Feind von der Groß-Werderischen Seite einzusperren/und die Marienburger Schantze mit allem Ernst anzugreiffen. Wie dann auch vorgemeldete Officirer/alß Major Gerschau Hauptm. Steltzner/Hauptm. Brandes und Hauptm. Montegommery, mit ihren Compagnien, bey dem Major Siebers so lange verharret/ und fleißig avanciret, biß sie nach ruinirter Schwedischen Schiff-Brücken/ und verlassener Marienburger Schantze/ auff anderwertige Order deß Hr. Obr. Winters/ins Haupt-Qvartier gekommen sind: Wie an seinem Orte sol gedacht werden. So bald nun die Schweden vermercket/daß die Dantziger im Grossen Werder vorhanden/ und auff das Marienburger Schäntzlein avancireten, fiengen sie starck auf dieselbigen Feuer zu geben/ und so wol auß der Marienburger-Schantze und Vor-Wache an dem Groß-Werderischen Weissel-Tamme/ bey dem hohem Baume/ alß auch auß ihrer Post/ von dem Fürsten-Werderischen Acker/ eiferig zu schiessen/ wodurch sie aber wenig außrichteten.

Den 17. Oct. früh langete der Hauptm. von der Linde im Dantzker Haupt-Qvartier glücklich an/ und that von geschehener Conjunction und gewünscheter Avancirung gemeldeter Käyserl. und Polnischer Völcker mit den ihrigen dem H. Obr. Winter/und andern anwesenden Herren Depu-

Deputirten vergnüglichen Bericht. Im Grossen Werder waren die Schützen mit ihren Approchen auß ihrem ersten Posto allbereit weiter auffwerts in dem Weissel-Tamm gegen die feindliche Vor-Wache/darin 1. Schwedischer Fähnrich mit etlichen Rotten Musqvetierern lag/ gerücket/ und bearbeiteten sich dem Feinde verdeckter Weise immer näher und näher zukommen. Die Musqvetierer verstärcketen unterdessen ihr erstes Trenchement auff dem Fürsten-Werderischen Acker: Weil der Feind nicht alleine das Schiessen mit Canonen auß der Marienburger Schantze continuirte, sondern sie auch auß der Haupt-Festung zu beschädigen trachtete/ in dem Er von dem Fürsten-Bollwerck mit Bogen-Schüssen über die Weissel und den Groß-Werderischen Tam̃ spielete/ und in kurtzer Zeit über 30. Schüsse von gedachtem Bollwerck thate/ auch etliche damit fällete und beschädigte. Im Haupt-Qvartier wurden umb Mittags-Zeit die Bettungen zu den Batterien der halben Carthaunen zwischen dem krummen Winckel und dem Schmand-Berge gemacht da denn mitlerweil/ auff daß es der Feind nicht mercken möchte/ von den anderen Batterien mit Stücken auff die Haupt-Festung geschossen ward.

Nach Mittage rencontrirten die Keyserlichen und Polnischen Reuter/ mit denen sich die Dantziger Reuterey und Dragoner conjungiret hatten/ auff dem Bärwaldischen und Fürsten-Werderischen Acker im Grossen Werder/ mit der Schwedischen Cavallerie, umb diese auß dem Felde in ihre Festung zu treiben/ welches auch geschahe. Mitlerweil ward von den Schweden auß der Marienburger-Schantze/ wie auch auß etlichen andern Wercken/ die sie auff dem Tamme und Fürsten-Werderischen Acker zu ihrer Versicherung auffgeworffen hatten/ so wol auff die Käyserl. Reuterey/ als approchirende Dantziger Fuß-Völcker starck geschossen/ welches diese aber nicht achteten; sondern tapffer

 fort-

fortfuhren/und den Feind aus etlichen Abschnitten / so wol
auffm Weissel-Tamme/als auff dem Fürsten-Werderischen
Felde/ ausjageten. Wehrender Zeit schleppeten die Schwe-
den Fourage, Holtz und andere Notturfft/ so viel sie annoch
aus den nahgelegenen Oertern und Häusern ertappen kon-
ten/ über die Schiff-Brücke in die Haupt-Schantze. Bey
Schönbaum und Pretzlaff ließ der Obrist. Winter dieses
Tages zwo Fehren anfertigen / mit denen so wol diesen als
folgende Tage und Nächte continuirlich über die Weissel ge-
fahren/ und die Correspondentzen zwischen dem Haupt-La-
ger und dem Groß-Werd: Qvartier erhalten auch allerhand
Nohturfft an Proviant, Artollerie, Munition und Materialien
übergebracht wurden.

In folgender Nacht legeten die Dantziger im Grossen
Werder ihr anderes Avancement an / nemlich eine Redout/
bey dem Aus-Wege des abgebrandten Hofes auff dem Fürsten-
Werderischen Acker neben dem Graben und Quellung / bese-
tzeten solche und befestigten sie folgendes stärcker. Die Schü-
tzen aber/ welche am Weissel-Tamm avancireten, jagten die
Schweden aus ihrer Vor-Wache bey dem Hohen Baum/und
logirten sich in dieselbige ein. Bald hernach ward auch 1.
Batterie hinter dieser eroberten Vor-Wache auff dem Tam-
me auffgeworffen/ aus Befehl des Hr. Obr: welche mit 3.
Stücken solte besetzet werden / umb die Arbeiter an dem
Schwedischen Vor-Wercke oder Advenüe bey der Alten
Weissel in der Nährung zuverhindern.

Weil auch der Dantziger Kriegs-Oberster / numehro
für gutt befunden/den Feind aus dem Haupt-Lager Nährung-
scher Seiten mit Approchen anzugreiffen/ hatt er / nach vor-
gepflogner Communication mit den anwesendẽ Deputirten des
Kriegs-Rathes/Majoren und Haupt-Leuten/ dem Haupt-
mann und Ingenieur Strackwitz nebenst andern des
Kriegs-Baues Verständigen und Bedieneten anbefohlen sol-
ches werckstellig zu machen: also/ daß zur rechten Hand oder

an der Neuen Weissel der Lenhard Charle mit seinē Werck-Meister / zur lincken Hand aber / oder an der Alten Weissel / gemeldeter Hauptmann v: Strackwitz die Approchen führen solte. Darauff den bald in nächstfolgender Nacht der Anfang gemachet / daß die Helffte der Mannschafft / die damahls im Haupt-Quartier verhanden war / bey finsterem Abend hinaus commandiret. Da denn die städtischen Compagnien zwar an der Neuen / die mündischen aber an der Alten Weissel einen Lauff Graben / so von beyden Seiten gedecket / verfertiget / und denselbigen gegen der Haupt-Festung oder Feinde werts beyderseits mit einer Redout / so die ersten avancirenden Redouten genennet worden / verwahret und befestiget haben. Hiebey kan auch gemercket werden / daß / weil die Wercke an der Neuen Weissel von den Compagnien aus der Stadt Dantzig; an der Alten Weissel aber von den Völckern aus der Festung Weissel-Münde verfertiget und besetzet worden / jene die städtische / diese aber die mündische Approchen, Redouten, Batterien und Linien geheissen sind. Die stockfinstere Nacht war den Dantzigern beforderlich / daß sie der Feind nicht vermerckete / noch an ihrer Arbeit störete. Massen denn die Schweden diese gantze Nacht über ziemlich still waren / und gar wenig schossen.

Im Dantziger Werder hatte der Major Thomson sein Lager völlig gegen den Feind in defension gebracht / und allda die erste Batterie auff der Stelle des abgebrandten Bentauschen Fehr-Hauses verfertiget / welche ehestes mit Stücken solte besetzet werden. Immittelst fieng er an / auff erhaltene Order vom Hr. Obrist. noch eine andere Batterie zu Ende des Weissel-Tammes / hart an dem grossen Käßmarckter Durchstich / oberhalb desselben anzulegen / den Feind von dannen aus der Nähe zubeschiessen.

Den 8. Octobr. bey anbrechenden Tage / so bald die Belägerten der in verwichener Nacht gemachete Approchen

und

und Redouten in der Nährung gewahr wurden/ fiengen sie an mit schweren Stücken auff dieselbigen zuspielen; fügeten aber den Belägerern keinen Schaden zu: Weil selbige wegen Tieffe der Graben / und dick auffgeworffenen Erdreichs allbereit gäntzlich gedecket und sicher stunden / und die angelegten Redouten den Tag über in völlige Defension brachten.

Damit nun die Belägerten je länger je mehr zu thun bekämen/ und sich allerseits zu wehren genötiget wurden/ hatt der Hr Obrist. Winter die Putziger Compagnie, unter dem Commando 1. Lieut. beordert / das Schmerblocker Schäntzlein auch von unten auff anzugreiffen. Zu welchem Ende denn derselbige Lieut. mit gemeldeter Compagnie dieses Tages früh Morgens aus dem Haupt-Qvartier sich erhoben / nebenst der Neuen Weissel abwerts marchiret, und bey anbrechendem Tage über den Strohm ins Dantziger Werder nach Eschens-Kruge gesetzet. So bald Er über gekommen / hatt er 30. Mann unter 1. Fähnrich und 2. Sergeanten zur Vor-Wache commandiret. Diese giengen vom Eschens-Kruge auffwerts neben dem Weissel-Tamme/ und dem eingeflossenen Wasser/ biß an die Krümmung des Tammes / woselbst sie/ damit es der Feind nicht mercken möchte) eintzelen nach einander / das Gewehr abwerts hangende / über den Tamm in den Aussen-Teich giengen/ und neben demselben wiederumb verdeckt nach dem Schmerblocker Schäntzlein zu / biß an die Weissel / da hernachmals des Major Schuren Qvartier verfertiget: allda blieben sie diesen gantze Tag über auf der Vor-Wache ligen. Bey einbrechender Tunckelheit ist der Lieut. mit den übrigē bey sich habenden Völckern (mit welchen er den Tag über in der Bugt/ oder Krūmung des Tames/ gestanden) gefolget/ und hat am gedachten Orte bey der Vor-Wache Posto gefasset/ auch bald Order vom Hr. Obr. bekommen/ in folgender

Nacht

Nacht auff dem Weissel-Tamme 1 Redout auffzuwerffen: Welchem Er auch nachgekommen/ und allda eine ziemliche grosse Redout angeleget/ zugleich auch auffwerts derselbigen/ gegen dem Schmerbl. Schäntzlein zu/ einen Travers von der Weissel über den Tamm biß an das eingeflößete Wasser im Dantzker Werder verfertigen lassen/ und hinter diesem Travers die Vorwache außgesetzet.

Im Grossen-Werder waren die Schützen mit ihren Approchen auff dem Fürsten-Werderischen Weissel-Tamme ein gutes Theil fortgerücket/ und hatten ihre Schild-Wache über einen Musqveten Schuß näher/ alß voriges Tages/ an den Feind außgesetzet. Die Käyserl. Polnische und Dantziger Reuterey ist allda umb 8. Uhr früh bey Bärenhoff/ zwischen Bär-Walde und dem Marienburger-Schäntzlein/ mit den Schwedischen Reutern an einander gerathen/ und sind diese zurücke getrieben/ daß sie sich in grosser Confusion nach jetzt gedachtem Schäntzlein reteriren/ und unterschiedliche todt/ auch 15 Reuter nebenst 1 Fähnrich im Stich und gefangen lassen müssen. Wie solches Hauptm. Steltzner ersehen/ hat er seine Völcker zum Gefecht auffgemuntert/ ist auch bald vom Major Siebers beordert worden auff den Feind anzusetzen/ welches auch mit guter Courage und glücklichem Effect ins Werck gerichtet; Sintemahl das Schwedische Fuß-Volck aus ihren Wercken/ so wol auff dem Fürsten-Werderischen Acker alß auff dem Weissel-Tamme außgejaget/ und haben hernach die Dantziger drey Stücke auff die eroberte und auff dem Acker neben der Qvellung gelegene Post gepflantzet/ mit welchen sie den Feind auß dem spitzigen Unter-Wall für der Marienburger Schantze woraus ihnen einiger Schade zugefüget ward/ brachten. Immittelst ward daselbst diesen gantzen Tag über von beyden Theilen continuirlich aus Stücken und Musqveten geschossen/ dadurch denn beyderseits so wol Mann alß Pferd getrof-

sen und gefället ward: Wie denn unter andern 1. Sergeant auß den Dantzigern erschossen/ und ein Musqvetier am Arm geqvetschet wurde.

Nach Mittage etwa umb 3. Uhr wurden 2. halbe Kartaunen / welche neulich aus der Stadt angekommen/ und in dem Dantziger Haupt-Quartier auff die Batterie/ zwischen dem Schmand-Berge und dem Krummen Winckel/ gebracht worden/ zum ersten mahl auff die Haupt-Schantze gelöset: da denn zwar der erste Schuß aus beyden/ allem Ansehen nach/ vergebens war / und über die Haupt-Festung hin gieng; der andere und dritte aber / so aus jeglicher geschahe/ thaten guten Effect, weil sie theils in die Schwedische Schieß-Scharte/ theils in dero Schantz-Körbe giengen/ und ihnē Zweiffels ohn nicht geringen Schaden zufügten: sintemahl die Haupt-Festung gegen gemeldetem Haupt-Quartier in die Länge gelegen war. Wehrendes Schiessens steckeren die Belägerer alle ihre Fähnlein im Haupt-Lager aus. Die Belägerten feyreten hergegen auch nicht/ sondern gaben tapfer Feur auff die Nährungischen Approchen, wodurch auch 1. von den mündischen Völckern auff der Schild-Wache/ in der neulich gemachten ersten avancirenden Redout an der Alten Weissel/ erschossen wurde.

Im Grossen Werder setzeten die Belägerer ihre Approchen in dem Weissel-Tamme diesen Tag über immer weiter/ und achteten das starcke Schiessen der Belägerten/ welches so wol aus der Marienburger Schantze / als aus der Haupt-Festung geschahe/ gar wenig. Weil nun die Dantzker daselbst dem Marienburg: Schäntzlein von unten auff mit approchiren ziemlich nahe gekommen/ der Hr. Obr. Radschin aber mit seiner/ wie auch der Polnischen und Dantzker Reuterey und Dragonern von oberhalb und dem Felde werts die Schweden einhielt/ so musten diese nunmehr auffhören ferner Fouterage und andere Sachen aus dem Großen Werder zu holen/ und in die Haupt-Schantze zu bringen: durfften

durfften sich auch nicht mehr sicher auff ihrer Schiff-Brücken sehen lassen/ welches ihnen noch bißher von den Belägerern nicht hatte können verwehret werden.

Im Dantziger Werder oberhalb der Schmerblocker-Schantze/ trachteten die Dantzker unter dem Major Thomson/ darnach/ wie sie der empfangenen Order von ihrem Hr. Obr. gemäß/ über den grossen Käsemarcker Durchstich an die Schwedische Vor-Post jenseit desselben gelangen möchten; welches ins Werck zurichten/ sie allda allerhand Verfassung machten. Unterhalb dieser Schantze fieng die Putzker Compagnie an einen Lauff-Graben von der Redout auffm Tamme auszuführen/ umb verdeckt und sicher zu ihrem ersten Travers zu gelangen.

Folgende Nacht vermuhtete man einen Ausfall der Belägerten auff die Approchen des Haupt-Qvartiers/ die deswegen mit gnugsamer Mannschafft besetzet wurden. Aber der Feind hielt sich inne/ spielete doch mit Stücken und Doppelhaken continuirlich/ dadurch gleichwol den Belägerern kein Schade mehr zugefüget ward/ denn daß 1. gemeiner Knecht erschossen worden. Diese hergegen waren im Haupt-Lager die Nacht über mit dem Schiessen gantz stille; brachten aber mitlerweil 2. Canonen an die Alte Weissel/ pflantzeten sie daselbst neben der in voriger Nacht gemachten ersten avancirenden mündischen Redout, und versicherten sie mit 1. Travers und Schantz-Körben/ umb die Schwedische Schiff-Brücke aus der Nähe zu beschiessen.

Im Grossen Werder fiengen die Dantziger in dieser Nacht an den Schwedischen Travers und Trenchement auff dem Acker/ daraus sie den Feind im Tage gejaget hatten/ umbzukantern/ und ihr drittes Avancement zu ihrer Defension gegen die Belägerten anzufertigen/ worüber auch 1. der Dantziger auff der Vor-Wache tödtlich von den Schweden verwundet ward. Gleiches Falles kamen die Schützen an und in dem Fürsten-Werderischen Weissel-Tamm mit ihren

Approchen immer näher auffwerts an die Marienburger-Schantze / und fiengen / wegen des schmalen Tammes / an selbige zu krümmen / oder Schlangen-weise zu ziehen.

Den 19 Octobr. wurden die Belägerer bey anbrechendem Tage gewahr / daß die Belägerten ihre Schiff-Brücke über die Alte Weissel auffgehoben / und die Weissel-Kahne davon nach der Haupt-Festung an das Ufer gebracht hatten. Ein Baurs-Mann / welcher in verwichener Nacht in einem Bote von den Schweden Strohm-ab ins Dantzker Haupt-Lager geflüchtet war / berichtete / daß er nebenst andern des Nachts bey der Schiff-Brücken hätte arbeiten / das Wasser aus den Weissel-Kahnen schöpffen / und die Gefässe ausbessern müssen. Sagete auch / daß den Soldaten drinnen wenig Proviand gereichet würde / das Brodt / so sie empfiengen / wäre gering und dazu kleyen: An Saltz wäre wenig Vorraths / und würde viel Fleisch / welches riechend geworden / wegen Mangel dessen / weggeworffen. Vor Mittage ward der gestriges Tages im Grossen Werder gefangene Schwedische Fähnrich und 15. Gemeine über die Alte Weissel ins Haupt-Qvartier gebracht. Die Belägerten spieleten den gantzen Tag über continuirlich auff die Quartiere und Approchen der Belägerer / thaten ihnen aber gar wenig Schaden. Der Obr. Winter hielt mit den anwesenden Deputirten und Ober-Officirern abermahls Rath / und befand für gutt / dem Feinde aus dem Haupt-Lager mit den Approchen näher zu kommen / und zugleich die vorher gemachten ersten avancirenden 2. Redouten in der Nährung / von einer Weissel zur andern / an einander zuhängen: damit bey vorgehenden Ausfällen des Feindes ein Ort den andern desto besser entsetzen könte. Weil aber die Linien ziemlich lang fallen würden / ist für gutt angesehen / 3. Redouten dazwischen zu legen / als nemlich 1. grosse und gantze in der Mitten vorwerts / dem Feinde recht in die Fronte, gegen dem Königs-

Königs-Bollwerck der Haupt-Schantze; und zwischen dieser und jedweder ersten avancirenden Redout, auff der Linien eine kleinere halbe Redour, welche hernachmals auch zu gantzen geworden. Worauff denn in nächstfolgender Nacht die Belägerer im Haupt-Qvartier sich mit zwey drittheilen der Mannschafft hinaus und an die Arbeit gemacht/ also/ daß die Compagnien von der Münde/ unter dem Commando des Major von Bobart/ die Redoute und Linien von der Alten Weissel biß an die grosse Mittel-Redout; die städtischen Völcker aber/ unter dem Major Schur/ von der Dantzker Weissel biß angemeldete Mittel-Redout die Linien und Redoute vollenzogen. Die grosse Mittel-Redout ist so wol von den städtischen als mündischen Völckern gemachet/ und sind diese Wercke die ersten Communication-Linien und Communication-Redouten genennet worden. Dieses fürgenommene Werck ist auch dergestalt angegriffen und verrichtet worden/ daß so wol Feinde als Freunde sich über die grosse Arbeit/ von so wenig Mannschafft in einer Nacht vollenbracht/ höchlich verwundert haben: alldieweil die gantze Connexion, bestehend aus 4. langen Linien und 3. ziemlich grossen Redouten (wie im Abriß der Belagerung kan gesehen werden) von einer Weißel zur andern in dieser einigen Nacht dergestalt geschlossen/ daß die Belägerer bey anbrechendem Tage schon in voller Defension gewesen. Wehrender Arbeit hat sich unter andern dieser poßierliche Auffzug begeben/ daß wie 1. Corporal mit 3. Knechten von der Arbeit abgeschicket worden/ mehr Hacken/ Schauffeln/ Axten und Späten aus der erstgemachten Redout an der Neuen Weissel für die Arbeiter in den Approchen zu holen/ er in der stockfinstern Nacht auffm Felde verirret/ und von den seinigen ab/ unfern an die Schwedische Vor-Wache bey den Pallisaden/ gegen das Stembocks-Bollwerck/ an der Dantziger Weissel/ gerathen/ die ihn mit ihrem gewöhnlichen Wer da? angeschrien. Er/ vermeinend daß er

an die Dantziger Wache gelanget / hatt geantwortet: Ey / ich wil nur Materialien holen. Worauff die Schwedische Schild-Wache / die ihn auch für den ihrigen gehalten / gesaget: Ich weiß von keinen Materialien. Der Dantziger Corporal, so noch in seinem Irrthumb stärckete / hatt einen Corporal von der Wache begehret / welcher auch gekommen / den Fehler bald gemercket / und gesprochen: Komm näher / ich wil dir Materialien geben. Jener aber / welchen einer seiner beyhabenden Knechte gewarnet / hatt indem ebenfals seinen Irrthumb verspüret und gesprochen: Nein / nein / auff ein andermahl / anjetzo bedancke ich mich freundlich / hatt sich darauff mit besagten 3. Knechten eilig zurück gemachet / und ist von den Schweden mit etlichen Mußqveten-Schüssen begleitet / aber keiner getroffen worden. Die Belägerten haben sich diese Nacht / ohngefehr von 11. biß 3. Uhr / mit Heer-Paucken und Trompeten in der Haupt-Festung lustig gemachet / und ist der General Major und Commandant Dancuart / nebenst den Ober-Officirern auff dem Walle auff dem Königs-Bollwerck gar spät auffgewesen / hat mit ihnen wacker herumb und Gesundheit getruncken / auch dazwischen die Canonen zum öfftern loß brennen lassen / wie deñ diese Nacht hindurch über 300. Schüsse vom Feinde geschehen sind / davon doch aus den Belägerern nur ein Mußqvetirer / von Hauptm. Bredten Compagnie, ein wenig am Schenckel gestrichen worden. Den Dantzigern ist dieses Geräusch der Schweden wol zu Paße gekommen / und haben mitlerweil ihre Arbeit in möglichster Stille fleißig fortgesetzet. Jedoch / weil sie vermeinet / der Feind würde ihnen unter solcher seiner Lustigkeit eine Masqverade bringen / hielten sie / mit ihrem beygelegten Gewehr und verborgen gehabten Lunten / sich stets zum Gefecht fertig. So bald der General Major Dancuart

bey

bey anbrechendem Tage dieser Arbeit wahrgenommen/ soll er/ nach erfolgtem Bericht der Uber-Läuffer/ sehr unmuhtig drüber geworden seyn. Die Dantziger höreten auch in dieser Nacht/ daß der Feind über die Alte Weissel setzete und ein Geräusch in den Fahr-Gefäßen erregete.

Im Grossen Werder hatten die Dantziger diesen Tag und folgende Nacht ihre Approchen neben der Qvellung und Fürsten-Werderischen Acker/ nach der Marienburger-Schantze zu/ auff Angeben des Major Siebers/ in Form eines Lauff-Grabens weiter gezogen/ und zur rechten Hand gegen den Feind wieder einen Canon-Schuß verwahret. Die Schützen führeten auch ihre Approchen an und in dem Tamme Schlangē-weise fort/ um̄ dem Feinde des Ortes bey zukomen: Darüber denn und wenn einer und der ander aus ihnen geqvetscht und erleget ward: Weil die Schweden über alle Massen starck mit Stücken und Mußqveten Feur gaben.

Im Dantziger Werder war Major Thomsohn mit seinen beyhabenden Völcker auch nicht säumig/ und weil er/ wie oben erwehnet/ unter anderer Arbeit auch die Batterie auff dem Weissel-Tamme/ da das Bentausche Fehr-Hauß gestanden/ verfertiget/ so hatt er dieselbige auff Befehl des Hr. Obr. in dieser Nacht mit Canonen besetzet: Darumb Er dann 3. Qvartier-Stücke über den Letzkauschen Durch-Stich überbringen lassen/ deren eines zwar wegen schwachen Fähr-Zeuges ins Wasser gefallen/ aber bald wieder heraus gezogen/ und mit den andern beyden auff gemeldeter Batterie gepflantzet ward. Von hinnen ist starck auff den Feind in die Haupt-Schantze gespielet/ ihm auch grosser Schade zugefüget; Weil die Haupt-Festung von dieser Batterie recht in die Länge hat können canoniret werden. Massen denn auch folgends des General Major Dancuarts Sohn von dieser Batterie erschossen worden/ wie unten weitläuffiger soll gemeldet werden. Unterhalb der

Schmer-

Schmerblocker-Schantze giengen die Putzker Völcker auff Commando des Hr. Obrist. unter ihrem Lieut. auff dem Dantzker-Werderischen Tamme weiter auffwerts / und wurffen einen neuen Travers, oberhalb des vorigen/ von der Weissel über den Tamm biß an das durch die Durch-Stiche eingeflossene Wasser / in dieser Nacht auff.

Den 20. Octobr. Vor Mittage löseten die Belägerer alle Stücke in ihrem Haupt-Qvartier rings umbher 3. mahl gegen die Belägerten. Es kam auch auff Erforderung des Hr. Obrist. Winter der Hauptmann Brandes aus dem Grossen Werder vom Major Siebers im Dantzker Haupt-Lager an/ mit seinen Beyden Compagnien: welche vertheilet wurden/also/ daß die andere Compagnie dem rechten Flügel an der Neuen Weissel; die erste Compagnie aber/und der gemeldete Hauptm. selber/ dem lincken Flügel an der Alten Weissel zugeordnet ward. Ein Uber-Läuffer welcher in verwichener Nacht aus der Haupt-Festung in die Approchen des Haupt-Lagers gekommen / berichtete unter andern/ daß der Schwedische Obr. Lieut: Kühn / welcher den 4. dito in der Action bey Fürsten-Werder erschossen/ und in ein Sarck geleget worden/ abermahl mit einer Stück-Kugel/ so aus dem Haupt-Qvartier gekommen/ im Sarck liegend/ getroffen wäre. Die Dantziger wechselten diesen gantzen Tag hindurch aus ihren neuen Approchen mit den Schweden Kugeln/ aus Mußqveten und Doppelhaken.

Im Grossen Werder waren die Belägerer unter dem Maj. Siebers/mit ihren Approchen so wol am Tamme/als an der Qvellung und Acker/der Marienburger-Schantze so nahe gekommen/ daß sie nunmehr kaum einen Musqveten-Schuß von derselbigen ab waren; musten sich aber/wegen des starcken Schiessens/für dem Feinde wol verdecken/ und ihre Approchen behutsam führen.

Aus

Aus dem Dantziger Werder schickete der Major Thomson, auff Commando deß H. Obr. etliche Rotten von seinen beyhabenden Völckern über die Weissel/ welche oberhalb des Hauptes im Grossen Werder am Weissel-Tamm/ bey dem rothen Hause/ gegen der Bentauschen Fehre über/ Posto fassen und Wache halten musten/ damit die Belägerer die Correspondentzen/ zwischen dem Groß-Werderischen und Dantzker-Werderischen Quartier desto geschwinder haben und ungehindert behalten möchten. Wozu denn auch etliche Böte verordnet wurden/ in welchen die Uberfahrt geschahe/ und bey Nacht Wache auff dem Wasser gehalten ward/ damit des Ortes niemand durch/ und aus oder in die Haupt-Festung kommen möchte. Gemeldeter Major ließ auch auff seinem Posto die in voriger Nacht gepflantzete Stücke auff der Batterie deß Bentauschen Fehr-Hauses zum erstenmahl auff den Feind lösen; Worauff denn die Schweden gar starck auff diesen Ort zuschiessen anhuben/ und bey der ersten Probe der Dantzker Canonen einem Gefreyten beyde Beine mit einer Stück-Kugel zerschmetterten/ wovon er bald hernach starb.

Nach Mittage umb 5. Uhr schossen die Schweden auß allerhand Geschütz hefftig auff die Approchen und Redouten deß Haupt-Lagers/ so/ daß in einer Stunde über 150. Schüsse gezählet sind. Solches Schiessen wehrete die folgende gantze Nacht hindurch/ und wurden von den Belägerten etliche 1000. Schüsse/ aus Canonen/ Doppelhaken und Musqveten kreutzweiß auß allen ihren Posten auff die Belägerer gethan. Wodurch doch nur 1. auff der Schild-Wache im Haupt-Qvartier auff dem Tamme erschossen/ und 3. in den Approchen aber nicht tödtlich/ verwundet worden. Die Dantziger hergegen hielten mit schiessen gantz inne/ führeten die Lauff-Graben und Redouten höher/ und wurffen etwa umb 9. Uhr Abends 6. oder 7. Hand-Granaten

ten auß kleinen Pöhlern oder Hand-Mörsern in die Haupt-Festung zur Probe, davon 2. in den Schwed: Graben oder Fausse-bray, die übrigen aber in die Haupt-Schantze fielen.

Im Grossen-Werder commandirte der Major Siebers 1. Lieut. bey den Schützen/ auff den Abend bey einbrechender Tunckelheit den Schwedischen Travers, am Weissel-Tamme/ gegen der Trifft über die Qvellung/ mit den Schützen anzugreiffen/ welches er auch werckstellig machte. Der Schwedische Lieut. so mit etlichen Rotten Musqvetierern darin lag/ verließ bey vermerckter Ankunfft der Dantziger seinen Posto, und reterirte sich in die Marienburger Schantze/ worauff der Dantzker Lieut: solchen eroberten Travers einnahm/ sich darin gegen den Feind verdeckte/ und mit Feuer-Röhrern besetzte. Weil aber dieser eroberte Posto nicht weit von dem Marienburger-Schäntzlein gelegen/ durffte sich bey Tage niemand von den drein ligenden Schützen bloß geben/ die auch so lange ohn essen und trincken darin verharreten/ biß er durch hin- und zurück-Arbeitung mit einem Lauff-Graben an die vorigen Approchen im Weissel-Tamme gehefftet ward/ damit sie sicher hin und wieder kommen könten.

Im Dantziger Werder unterhalb der Schmerblocker Schantze ward der Lauff-Graben auff dem Weissel-Tamme von dem ersten biß zu dem andern Travers zu führen angefangen/ und so wol bey Tage alß Nacht daran gearbeitet/ umb verdecket gegen die Belägerten zu avanciren.

Den 21. Octobr. wurden die Dantziger gewahr/ daß die Schweden in verwichener Nacht/ wegen besorglichen Brandes von den Granaten/ 2. Häuser in der Haupt-Schantze/ welche mit Stroh gedecket gewesen/ abgedeckt hatten. Die Belägerer gaben früh Morgens von allen Batterien deß Haupt-Qvartiers starck Feur auff die Haupt-Schantze/ dadurch denn die Schwedische Bollwercke und

Häuser dergestalt berühret wurden / daß sie stäubeten und rasselten. Die Belägerten feyerten ihres theils auch nicht / ward also beyderseits biß gegen Mittage ziemlich starck geschossen. Nach Mittage ward es von beyden Theilen etwas stiller mit dem Schießen. Gegen Abend fiengen die Schweden an zum erstenmahl mit grossen Steinern aus Feuer-Mörsern zu werffen / umb die Belägerer in den Approchen deß Haupt-Qvartiers zu beschädigen. Wie sie denn damit auch ein Musqvetierer von dero Völckern das eine Bein zweymal entzwey wurffen / daß er den Tod davon hatte.

Im Grossen Werder avancireten die Dantziger ferner an die Brücken-Schantze / vermittelst weiterer Approchirung in dem Lauff-Graben neben dem Acker und Quellung / von ihrem vierdten Avancement auff einen kleinen Mußq. Schuß. Die Schützen hatten noch zu thun ihre Approchen in dem Tam̃e biß an den letzt eroberten Schwed. Travers zuführen.

Im Dantzker Werder wurden so wol ober-als unterhalb des Schmerblocker Schäntzleins von den Belägerern die angelegten Wercke verstärcket / und die Haupt-Schantze von der Batterie des Bentauschen Fehr-Hauses mit Canonen scharff begrüsset.

Den 22. dito ward den Tag über mit grobem Geschütz von beyden Theilen wenig geschossen. Nach Mittage wurffen die Belägerten 2 mahl viele und grosse Steine nach den Nährungschen Approchen, die doch den Belägerern keinen Schaden zufügeten. Gegen Abend wurden aus dem Haupt-Quartier von dem Tamm die ersten grossen Granaten nach der Haupt-Festung zur Probe geworffen / davon die erste zwar zu kurtz / die folgenden aber etwas weiter und in die feindlichen Wercke fielen. Hergegen ward von den Schweden aus der Haupt-Schantze zwar mit Stücken / aus dem Marienburger-Schäntzlein aber / weil die Dantziger im Grossen Werder allbereit unter den feindl: Canonen waren /

nur mit Doppelhaken und Mußqveten starck geschossen. Bey
späten Abend kamen 2. grosse Feur-Mörser aus der Münde
in dem Haupt-Quartier an: worauff auch bald in folgender
Nacht ein Kessel/ nicht weit von der mündischen Communi-
cation-Redout gemachet/ und folgends 4. Feur-Mörser darin
gepflantzet wurden.

In folgender Nacht verliessen die Schweden die
Marienburger-Schantze/ nach dem sie vorher continuirlich
aus derselben auff die Dantziger geschossen/ und immittelst
ihre Stücke/ Ammunition, und besten Sachen heraus ge-
nommen/ und nebenst den Völckern über die Alte Weissel
mit Fahr-Zeug ordentlicher Weise in die Haupt-Festung
gebracht hatten. Die Uhrsachen dieses Verlassens waren/
(wie man muthmaßete/ und hernach von den Uberläuffern
erfuhr) diese: Daß der Feind vermeinet/ weil die Beläge-
rer ihm so nahe gekommen/ würden sie die Schantze von
dem Weissel-Tamm werts unterminiret haben/ und sel-
bige sprengen wollen: Insonderheit weil die Schützen in
ihren Approchen die Erde hoch aus- und auffgeführet.
So konte den Belägerten auch leichtlich der Succurs und
Zufuhr über die Weissel (so sie nunmehr bey Nacht allein/
und zwar nicht ohn Gefahr thun musten) ins künfftige
gar entzogen/ und die Besatzung dieses Schäntzleins gantz
abgestricket werden/ wegen Avancirung der Dantziger/ so
wol in der Nährung an der Alten Weissel gegen die Brü-
cke/ als auff dem Groß-Werderischen Tamme mit Ap-
prochen und Batterien. Im Dantziger-Werder com-
mandirete der H. Obr. den Lieut. mit der Compagnie von
Putzig/ auß seinen vorigen Wercken unterhalb der Schmer-
blocker-Schantze förder gegen den Feind zu avanciren,
welches er auch thate/ und in dieser Nacht am Tamme biß
an den Schmerblocker Durch-Stich bloß hinan gieng/ ma-
chete

chete etwa 4 oder 5. Ruthen von demselbigen einen neuen Travers über den Weissel-Tamm / fassete Posto darin / und blieb allda biß zu Ankunfft deß Major Schuren. Oberhalb gab der Major Thomson von seinem Posto dem Feinde nicht allein mit hartem Canoniren ziemlich zu schaffen / sondern ließ auch / an der andern Batterie / die zu Ende deß Tammes an dem Käsemarcker grossen Durch-Stich angeleget war / fleißig arbeiten / selbige zu verfertigen.

Den 23. Octobr. Kam der andere Theil vom Hauptm. Montegommery in dem Dantzker Haupt-Lager auff Erforderung deß H. Obr. aus dem Groß-Werderischen Qvartier an / mit welchem der Major Schur beordert ward / über die Weissel ins Dantziger Werder zu gehen / und das Schmerblocker-Schäntzlein so wol mit dieser / alß auch der allda verhandenen Compagnie von Putzig / von unten auff härter anzugreiffen. Mit dem Schießen ward Nähringischer Seiten beyderseits diesen Tag über ziemlich eingehalten. Im Grossen-Werder wolte die Belägerer die v[on] den Belägertẽ verlassene Marienb: Schantze noch nit besetzen / aus Furcht / daß der Feind selbige möchte unterminiret haben / und sie sprengen wollen: Doch wurden etliche Officirer vom Major Siebers hinein geschicket / die Schantze zu untersuchen / da sie denn noch 5. Musqveten / 2. Tonnen Bier / etlich Fleisch und andere schlechte Sachen drin funden. Im Dantzker-Werder ward von der Batterie des Bentauschen Fehr-Hauses starck auff die Haupt-Schantze geschossen / und die Bollwercke und Gebäude mercklich verseh[r]et; Allhie hat sichs auch zugetragen / daß 1. der Dantzker Qvartier-Stücke gesprungen / also / daß im Loßbrennen / das Hintertheil von dem Laver geflogen / und ob zwar eine zimliche Anzahl Manschafft auff dieser Batterie gestanden / ist deñoch / durch Gottes-Schutz / niemand beschädiget worden.

Gegen Abend kamen aus Dantzig noch 2. halbe Kar-

taunen und 2. grosse Feur-Mörser in dem Haupt-Quartier an. Wie es finster zu werden begonnte / fiengen die Schweden / welche diesen Tag über ziemlich still gewesen / wiederumb an aus Stücken und Doppelhaken auff die Approchen in der Nährung zu spielen. Dessen ungeachtet giengen doch bey anbrechender Nacht die Dantziger Völcker / auff Order ihres Hr. Obr. aus dem Haupt-Lager abermahl aus an die Arbeit / mit Approchen näher an den Feind zu rücken. Wurden demnach diese Nacht hindurch wiederumb 2. neue avancirende Redouten in der Nährung / an jeglicher Weissel eine / so die andern avancirende Redouten genannt wurden / geleget / welche von der Reserve aus dem Haupt-Qvartier und mit Commandirten Völckern von der Wache / verfertiget / und mit einem Lauff-Graben an beyden Weisseln / an die vorigen ersten avancirenden zwo Redouten gehefftet wurden. Die Schweden hielten die gantze Nacht durch mit Schiessen an / wiewol nicht so starck / als sie vorhergehendes Abends angefangen. Aber

Den 24. Octobr. als sie die in verflossener Nacht auffgeführete neue Wercke sahen / schossen sie auff dieselbigen meistentheils mit groben Stücken gar starck / so / daß in wenig Stunden bey 200. Schüße geschahen / wodurch auch an der Neuen Weissel / woselbst die Wercke nicht allerdings gebührliche Verdeckung hatten / 5. Mann verwundet worden. Der Schwedische Fähnrich / welcher den 18. dito im Grossen-Werder gefangen / und biß anher im Dantzker Haupt-Quartier behalten war / ward nebenst 15. Schwedischen Knechten auff die Groß-Werderische Seite gebracht / woselbst sie gegen etliche Käyserliche / so bey den Schweden gefänglich gehalten wurden / ausgewechselt worden. Hauptm: Steltzner kam dieses Tages / auff empfangene Order von dem Hr. Obr. mit seinem 1. Theil aus dem Grossen-Werder in dem Nährungschen Haupt Quartier / zur Verstärckung / desselbigen /

bigen/ an. Die von den Schweden verlassene Marienburger Schantze ward vom Major Siebers/ auff Befehl des Obr. Winters besetzet/ und bequem befunden eine Batterie darin zu schlagen / umb das Haupt auch von der Groß-Werderischen Seiten zu beängstigen. Im Haupt-Lager continuirten die Belägerer mitlerweil diesen gantzen Tag über ihre Arbeit an den in voriger Nacht auffgeführeten Approchen, und schossen daraus mit Mußqveten auff die Belägerten/ welche auch nicht feyreten/ sondern nebenst den Mußqveten zugleich Stücke loß-brandten. Ebenmässig schossen die Schweden gegen Abend mit groben Stücken offt und scharff nach des Major Thomsons Post/so wol aus der Haupt-Festung/ als aus dem Schmerblocker-Schäntzlein / sintemal die Dantziger alida nahe an dem Käsemarcker grossen Durch-Stich logireten.

Folgende Nacht wurden 2. Reuter/ welche Dänen von Geburth waren / von den Belägerten aus dem Haupte auff Patrolle geschickt / die der Gelegenheit wahr nahmen / und zu den Belägerern / in die Nährungschen Approchen, über patrolleten. Die Dantziger waren in dem Haupt-Qvartier die gantze Nacht über mit schiessen stille: setzeten aber die Arbeit an den äussersten Approchen fleißig fort / und verwahreten selbige ringsumbher mit einem neuen Graben/ welchen sie den Baur-Graben nannten / zur Versicherung gegen des Feindes Aus-Fälle.

Weil auch den Belägerern im Dantzker Werder oberhalb der Schmerblocker-Schantze / aus der Schwedischen Vor-Post ziemlicher Schaden geschehen ist/ so hat sich der Major Thomson aus Befehl des Hr. Obr. bißher bemühet/ die Tieffe des eingeflossenen Wassers durch den grossen Käsemarcker Durchstich zu erkündigen/ und zu vernehmen/ ob Er nicht etwa an einem oder andern Orte dadurch/ und von seinem Posto, an die Schwedische Vor-Wache jenseit

gemel-

gemeldeten Durch-Stiches / gelangen könte. Nach dem er nun hievon solche Nachricht erhalten / daß man mit Pferden an gewißen Oertern solches zu Werck richten könte / hat er es dem Hr. Obr. kund gethan / welcher ihm Order ertheilet / den fürgesetzten Zweck ins Werck zu richten: wozu ihm auch von dem Kriegs-Rath eine ziemliche Anzahl Pferde aus den benachbarten Dörffern zugesand / auch zur Verstärckung 2. Compagnien Fuß-Völcker unter dem Hauptm: Montegommery, nebenst 100. Schützen unter zugehörigen Officirern zugeschickt / sich deren zu Fortsetzung seines Desseins zu gebrauchen / umb vermittelst derselbigen durch gedachtes Wasser an den Feind zugelangen. Hierauff ist die vorgenommene Entreprinse folgender Gestalt fortgesetzet. Daß sich das gantze Corpo in des Major Thomsons Qvartier versamlet / von welchen 200. Commandirete Feur-Röhrer und Mußqvetirer beordert / daß je 2. und 2. auff 1. Pferd gesetzet / einen Umbschweiff von der Käsemarckschen Kirche über das Feld durch das Wasser nehmen / und sich nach gedachter Schwedischer Vor-Post wenden solten. Gleichsfalles hatt gedachter Major auch etliche Böte / welche der Hr. Obrist über Land dahin geschafft / in seinem Qvartier aufertigen lassen / daß er Völcker drin bringen und den Feind aus seinem Posto alart machen möchte / damit die Commandireten Völcker desto ungehinderter durch das Wasser setzen könten. Als nun dieses besagter Maßen angeordnet / hatt der Major Thomson die commandirte Völcker von dem Käsemarckischen Kirch-Hofe biß ans Wasser geführet / und ihnen Order gegeben / daß sie ungescheuet fortgehen und in möglichster Stille durch das Wasser setzen solten: Er aber ist geschwind nach seinem Qvartier geritten / hatt alda die Böte ins Wasser und Völcker darin gebracht / den Feind alart zu machen / welcher auch hiedurch auffgemuntert worden / und starck auff diese Böte geschossen. Unter

solchem

solchem Lerm sind die Commandireten Völcker mit den Pferden ohne einigen Tumult durch das Wasser an Land gekommen/ und unterhalb deß Käsemarckischen grossen Durchstiches am Tamme angelanget. Wie der Feind dero Ankunfft vermercket / hatt er sie Anfangs mit ziemlichen Schüssen empfangen/ wodurch auch 1. von den Schützen geqvetschet / dessen ungeachtet sind die Dantziger tapffer auff die Schweden angegangen / und sie gezwungen ihre Vor-Post zuverlassen: Da sich denn diese in Eyl durch die außerhalb Tammes nach der Haupt-Festung werts vorher gemachte und ihnen bekandte Gänge und Lauff-Graben an die Weissel begeben/ und in denen allda verhandenen Böten über das Wasser nach der Haupt-Festung und Schmerblocker-Schantze reteriret, doch gleichwol den Dantzigern 2. Gefangene hinterlassen müssen. Als nun dieses dergestalt glücklich abgelauffen / hatt der Major Thomsohn alßbald 4. Compagnien Mußqvetirer nebenst ihren Fähnlein über den Durch-Stich an die eroberte Schwedische Vor-Post übersetzen lassen/ mit denen Er die ihrigen/ die allda mit den Pferden durchs Wasser angelanget und ziemlich naß gewesen / abgelöset hat / auch die Gefangenen zu sich gefordert/ und alsbald dem H. Obr. ins Haupt-Lager hingeschicket/ und/ wie alles wol abgelauffen/ berichten lassen. Wie nun dieses in dem Haupt-Qvartier kund ward/ ist daselbst

Den 25. Octobr. früh alles Geschütz 2. mahl/ und gegen Mittage noch einmahl auff den Feind gelöset/ auch ließen die Belägerer von des Major Thomsons Post ihre Canonen auff die Haupt-Schantze scharff spielen. Unterdessen bliesen die Dantzker Trompeter freudig/ und machten sich sampt den Heer-Pauckern auff dem Tamme bey der Haupt-Wache lustig Umb Mittags-Zeit wurden 2. grosse Granaten aus dem Kessel der Nährungschen Approchen geworffen/

deren die eine in der Lufft sprang / und ein Stück von der
gesprungenen Granate biß an den Tamm beym Haupt-La-
ger zurücke schlug: die andere fiel in die Haupt-Schantze und
that einen grossen Schlag.

Im Grossen-Werder ließ der Major Siebers starck
arbeiten / und an dem Weissel-Tamme / auffwerts der Mari-
enb: Schantze / gegen der Bärwalder Trifft / auff Order
deß Hr. Obr. eine Batterie anlegen / die Haupt-Festung
von dannen zu beschiessen.

Im Dantziger-Werder hatten die Belägerer unter
Major Thomson ihre Fähnlein unterhalb des Räsemarcki-
schen Grossen Durch-Stichs ausgestecket / formireten allda
ein neues Lager / und versicherten sich mit Traversen wider
das feindliche Geschütz / fiengen auch an / in und an dem
Weissel-Tamm / ihre Approchen abwerts gegen den Feind
zu führen. Unterhalb der Schmerblocker Schantze waren
die Dantziger unter dem Major Schuren mit ihren Approchen
an den Schmerblocker Durch-Stich gekommen / und legeten
daselbst die forderste Batterie gegen den Feind auff dem
Tamme an / die Schwedische Vor-Post jenseit des Durch-
Stiches / wie auch die Schmerblocker-Schantze nebenst
der dafür liegenden Kempe / worauff die Schweden Posto
gefasset und Wache hieltē / zu beschiessen / und die Uberfahrt
über die Weissel nach der Haupt-Schantze zu verwehren.
Weil auch der H. Obr. von den in voriger Nacht 2. Ge-
fangenen Nachricht erhalten / daß der Feind noch für wenig
Tagen etliche Früchte in die Haupt-Schantze bekommen /
welche ihm durch das Dantziger Werder über das einge-
flößete Wasser zugebracht / hat Er die beyden Majores
Thomson und Schuren zu sich gefordert / und ihnen Be-
fehl ertheilet / etliche Redouten an gewissen Plätzen zu ver-
fertigen / damit nicht allein die Correspondentz zwischen ih-
ren Qvartieren desto geschwinder und unverhindert fort-
gehen

gehen möchte / sondern auch der Feind von selbiger Seiten gäntzlich eingeschlossen würde. Zu demselbigen Ende sind ihnen gewisse Werck-Meister zugegeben / welche auff Anweisung des Major Siebers / dem der H. Obr. die Absteckung der Redouten auffgetragen / diesem Befehl mit Fleiß nachkamen / und alßbald 1 Schäntzlein auff dem Schmerblocker Acker / auff eines abgebrandten Hauses Stelle / auffzuwerffen anfiengen. Die Belägerten in der Haupt-Festung ließe sich diesen Tag über mit schießen ziemlich hören / und thaten über 30. Schüsse aus Canonen auff die Belägerer / welche im Grossen und Dantziger Werder an den Batterien und Approchen arbeiteten. Imgleichen geschahen auch unterschiedliche Schüße aus Stücken und Musqveten aus dem Schmerblocker Schäntzlein / wodurch einem Musqvetierer in des Maj. Schuren Qvartiere / in der Redoute auffm Tamme / der rechte Schenckel weggeschossen ward / wovon er in zwo Stunden starb.

Nach Mittage kam 1. Käyserl. Lieut. welcher im Grossen-Werder von den Schweden gefangen / und gegen vorgedachten Schwedischen Fähnrich ausgetauschet war / aus der Haupt-Schantze in dem Haupt-Qvartier an / berichtete / daß grosse Schwürigkeit unter den Officirern und Soldaten drinnen wäre. Die Dantziger Stücke thäten grossen Schaden in der Haupt-Festung / wie denn vor wenig Tagen ein Obr. Lieut: Brand genannt / dadurch getroffen und erschossen wäre. Der Commandant hätte in verwiechener Nacht bey 300. Mann / mit Schlacht-Schwerdtern / Musqveten und Morgen-Sternen gerüstet / bey einander gehabt / einen Ausfall fürzunehmen / wäre aber durch vorgedachte 2. patrollirende Uber Läuffer bald anderes Sinnes gemacht.

Weil demnach der Dantziger Kriegs-Obr. glaub-

würdig berichtet ward / auch leichtlich ermässen konte / daß
der Feind mit Auß-Fällen einen Versuch auff die Approchen
in der Nahrung thun würde / als ward zu kräfftiger Ab-
treibung dessen für gut befunden / dieselbigen Approchen de-
sto stärcker zubesetzen. Weßwegen denn dieses Tages be-
schlossen / und von den Anwesenden Herren des Krieges-
Rathes beliebet ward / daß hinführo zwey Drittheil aller
damals im Haupt-Lager befindlichen Mannschafft / so wol
bey Tage als bey Nachte in den Approchen wachen / und nur
ein Drittheil Fuß-Volcks / nebenst etlichen Trouppē Reutern
und Dragonern im Haupt-Qvartier zur Wache und Reserve
verbleiben solte. Dieses ward auch in der folgenden Nacht
werckstellig gemacht / also / daß im Rechten Flügel gegen den
Feind 4. Compagnien aus der Stadt / nemlich des Hr. Obr.
ander Theil / Hauptmann Steltzner mit seinem ersten
Theile / und Hauptmann Hirsch mit seinen beyden Com-
pagnien stunden / welche sich von der Neuen Weissel biß
an die Mittel-Redout strecketen / und die Redouten an der-
selbigen Seiten / nebenst den Linien, besetzeten. 3 Com-
pagnien aber von der Münde / als des Major von Bo-
barts ander Theil / und Hauptmann von Becheld mit
seinen 2. Theilen / denen der Hauptmann Brandes mit
seiner ersten Compagnie zugeordnet ward / hielten die Wach
auff der andern Seiten im lincken Flügel / von der Mittel-
Redout biß an die Alte Weissel. In der Mitten und Mit-
tel-Redout stund der Major von Bobart mit 200. Feur-
Röhrern / bestehend in 2. Fähnlein / welchem der Hr. Obr.
zur selbigen Zeit das Commando in den sämptlichen Appro-
chen auffgetragen hatte. Diese jetzterzählete Völcker blie-
ben stets in den Approchen ligen / baueten Hütten und Corpo
de Gardes drinnen / und schlugen gleichsam ein neues Lager
in den Redouten und Communication-Linien, wurden auch
nicht

nicht abgelöset/ biß die folgende Abtheilung der Soldatesca im Haupt-Qvartier geschahe/ wovon unten im 10. Nov. Bericht erfolgen wird

Die Schweden liessen sich diese Nacht über mit Geschoß und Stein-Würffen auch zwar mercken/ jedoch nicht gar zu starck. Selbige hatten sich ohngefehr umb Mitter-Nacht mit einiger Mannschafft aus der Haupt-Schantze bey dem Steinbocks-Bollwerck herfür gethan/ einen Außfall zu wagen; waren aber von den Dantzigern bald Anfangs also gewilkommet/ daß sie sich eilig zurück gewendet. Ob und was jene für Schaden gelitten/ konte man nicht wissen. Von diesen war 1. Schütze mit einem Steine erschlagen/ und 1. Mußqvetirer mit einer Mußqvet-Kugel verwundet.

Den 26. Octobr. früh haben die Belägerer im Haupt-Qvartier 2. mahl/ nach Mittage aber und gegen Abend 8. mahl alles Geschütze auf die Haupt-Schantze looß gebrandt/ und bey 16. grosse Granaten hinein geworffen. So hatt auch Major Siebers im Grossen/ Major Thomsohn aber und Major Schür im Dantziger Werder nicht gefeyret/ das also diesen Tag aus allen Lagern von 2. biß 3. hundert Schüsse aus Stücken auff die Haupt-Festung gethan sind. Die Schweden hergegen haben gar wenig geschossen/ aber unterschiedliche mahl mit Steinen/ auch 2. grosse Granaten in die Nährunschen Approchen geworffen/ welche doch ingesampt den Dantzigern keinen Schaden zugefüget/ so Gottes gnädigem Schutze beyzumäßen/ durch welchen es auch geschehen/ daß wie dieses Tages gegen Abend umb 5 Uhr ein Baurs-Mann ein Fuder Ziegel in das Haupt-Qvartier gebracht/ und für der Haupt-Wache selbige abgeladen/ ist ihm durch eine Schwedische Kugel ein Ziegel-Stein in der Hand entzwey geschossen/ der Baur aber weder an der Hand/ noch sonst am Leibe/ einiger maßen versehret worden.

In folgender Nacht sind die Schweden auff die Approchen des Haupt-Lagers zweymahl ausgefallen. (1.) Zwischen 7. und 8. Uhr Abends mit starcken Trouppen zu Roß und Fuß / da sie auff die mündische Communication-Redout und Communication-Linie, zwischen der grossen Mittel- und andern avancirenden Mündischen Redout angegangen. Die Schützen aber / welche auff der Vor-Wache gelegen / sind ihrer bald wahr worden / und haben die Dantziger in den Approchen alart gemacht: wodurch der Feind dergestalt empfangen / daß er sich schleunig reteriren müssen / und Zweiffels ohn ziemlichen Schaden gelitten hat; alldieweil man folgendes Tages 2. todte Pferde / allhie erschossen / gesehen. (2.) mit etlichen Trouppen Mußqvetierern / welche sich zwischen dem Königs- und Steinbocks-Bollwerck gezeiget / aber auch bald / als sie der Belägerer Wachsamkeit vermercket / zurück gewendet haben. Mit Steinen haben die Belägerten diese Nacht hindurch starck geworffen / durch welche einem Mußqvetierer ein Schenckel zerschmettert ward. Auch ist 1. Feur-Röhrer durch der Belägerer eigene Leute, bey repousirung des ausgefallenen Feindes / mit einer Mußqvet-Kugel am Arme / doch nicht tödtlich / verwundet. Nach dem (1.) Außfall des Feindes haben die Dantziger noch 6. grosse Granaten aus den Nährungschen Approchen ins Haupt geworffen / und diese Nacht hindurch 2. neue Linien verfertiget / welche sich an der Neuen Weissel von der andern avancirenden städtischen Redout biß an die städtische Communication-Redout; an der Alten Weissel aber von der andern avancirenden Mündischen / biß an dero Communication-Redout streckten / und die Connexion enger macheten. Nach Mitternacht kam 1. Reuter aus der Haupt-Festung zu den Belägerern in die Nährung übergelauffen / welcher wie Er

Den 27. Octobr. examiniret ward / unter andern aussagete: daß ihre Canonen und Granaten grossen Schaden in der Haupt-Schantze veruhrsacheten / nicht nur den Gebäuden

däuden allein/ sondern auch an Menschen und Viehe. In den Weisseln sahe man hin und wieder todte Pferde ans Land und auff die Sand-Haken getrieben / ward gemuthmasset/ und von den Uber-Läuffern bekräfftiget/ daß die belägerten Reuter selbige/ auff des General-Major Dancuarts Ordre, hätten in den Strohm führen und erschiessen müssen. Vor Mittage ward mit dem Geschütz beyderseits meistentheils geruhet. Nach Mittage aber umb 2. Uhr fiengen die Dantziger aus allen ihrẽ Lägern uñ von allen Batterien an mit grobem Geschütz auff die Haupt-Schantze zu spielen/ auch viele und grosse Granaten zu werffen. Die Trompeten uñ Heer-Paucken giengen wehrendes Schiessens in dem Haupt-Qvartier lustig/ auch liessen sich die Käyserl. Trompeter auff dem Groß-Werderischen Tamme/ gegen der Haupt-Schantze über/ wacker hören. Die Schweden im Gegentheil unterliessen auch nicht auff die Dantziger rings herumb von allen ihren Bollwercken Feur zu geben/ und die Heer-Paucken und Trompeten auff dem Walle in der Haupt-Festung zu rühren. Solches alles daurete biß es finster ward/ also/ daß in diesem Tage über 600. Canon-Schüsse von den Belägerern aus ihren Qvartieren geschehen/und 45. grosse Granaten und 3. Feur-Kugeln nach der Haupt-Festung geworffen sind. Vom Dantzker Geschütze wurden die Schwedischen Häuser und Bollwercke ziemlich ruiniret; der Belägerten Kugeln giengen auff das Haupt-Quartier niedrig/ theils in den Tamm/ theils kurtz über denselbigen/ und fielen unterschiedliche von denen hinter die Gezelte der Haupt-Wache/ also/ daß Hr. Heinrich Schrader/ Deputirter aus den Gerichten der Stadt Dantzig/ fast von einer wäre gefähret worden. Sonst war diesen Tag in dem Haupt-Qvartier kein fernerer Schade geschehen/ denn daß 1. von einem feindlichen Steine am Beine geqvetschet/ 1. von der Dantzker eigenen Granaten am Kopffe verwundet/ und

einem auff der Brustwehr am Alten Tamme das Haupt ab-
geschossen war. Aus des Major Siebers Quartier beorder-
te der Hr. Obr. Winter dieses Tages 1. Lieut. mit 6. Rot-
ten Schütze nach des Major Schurē Post ins Dantzk: Wer-
der zu gehen umb daselbst die Redouten auff dem Räsemarck-
tischen und Schmerblockischen Acker zu verfertigen und zu be-
setzen helffen. In folgender Nacht waren die Belägerten mit
ihrem Geschütz ziemlich ruhig / gaben nur aus Mußqveten
und Doppelhaken Feur / wurffen auch unterweilen mit Stei-
nen aus Mortieren auff die Belägerer / welche immittelst
einen Baur-Graben umb die in voriger Nacht gemachten 2.
Linien führeten / worüber auch ein Mußqvetierer mit einer
Schwedischen Kugel durch die Backe geschossen ward / daß
ihm die Zähne im Maul entzwey geschlagen wurden: die Ku-
gel aber / so Zweifels ohne der Ferne wegen / und weil sie die
Erde gestriechen / abgemattet war / blieb ihm im Munde
beliegen.

Den 28. Octobr. früh von 4. biß 6. Uhr schossen die
Schweden starck aus der Haupt-Festung mit Doppelhaken
und Falckoneten auff die Dantziger in den Nahrungschen
Approchen / thaten aber keinen Schaden. Der H. Obr.
sandte diesen Morgen einen Trommel-Schläger / mit dem
Bey-Nahmen Kintzel genand / an den Commandanten
in die Haupt-Schantze / mit einem Schreiben / darin Er
den Hr. General Major Dancuart zur Ubergabe der Fe-
stung ermahnete / in Erwegung / daß es den Schweden
allenthalben in militarischen Sachen unglücklich ergienge /
und Er / Hr. Commandant, nirgends her einigen Ent-
satz zu erwarten hätte. Er könte für diese Zeit / ehe man zu
den Extremitäten grieffe / einen desto reputirlichern Accord
erlangen. Schlug demnach für / daß Er einige Offici-
rer, mit gewisser und vollkommener Instruction in allen
Dingen

Dingen zuschliessen / aus der Haupt-Festung nach der Marienburger-Schantze senden möchte / dahingegen etliche von den seinigen sich ins Haupt wehrender Zeit zu Geissel einfinden solten / umb dergestalt dem Accord näher zu kommen. Dieser Tambour ward aus dem Haupt-Lager über die Alte Weissel ins Grosse Werder übergesetzet / stellete sich ans Ufer der Alten Weissel / gegen die Land-Pforte der Haupt-Festung über / auff einem Sand-Haken / und that seine Anwesenheit mit unterschiedlichem Anschlage kund. Die Schweden liessen ihn zwar eine geraume Zeit stehen / doch holeten sie ihn gegen Mittage in einem Bote über / und behielten ihn biß auff folgenden Tag drinne. Unterliessen aber nicht wehrender Zeit mit grobem uñ kleinem Geschütze auff die Dantziger Feur zu geben / wodurch gleichwol bey diesen kein Schade geschahe.

Im Grossen Werder legete der Major Siebers über vorige noch eine andere Batterie / auff dem Weissel-Tamme neben dem ersten Für-Schusse oberhalb der Marienburger-Schantze an / den Weissel-Strohm und die darauff ligende feindliche Kahne zubeschiessen.

Im Dantziger Werder fuhren die Belägerer unter dem Major Thomson oberhalb der Schmerblocker-Schantze in ihrer Arbeit fleißig fort und verfertigten einen Lauff-Graben an der Neuen Weissel / der sich von dem Käsemarcker grossen Durch-Stich biß an den kleinen / im Aussen-Teich streckete. Diesen besetzeten sie / damit sie nicht allein für feindlichem geschwinden Anfall sicher seyn / sondern auch desto besser beobachten möchten / was sich auff dem Wasser erhübe. Unterhalb der Schmerblocker-Schantze hatte der Major Siebers / auff Anordnung des Hr. Obrist. das Qvartier für die Völcker unter Major Schuren abgestochen / welches sie diesen und folgende Tage zwischen dem

Tamme und der Neuen Weissel bey der vorgedachten Redout auff'n Tamme/verfertigten. Auch wurden in dieser Nacht 2. Redouten auff dem Käsemarcktische und Schmerblockischen Acker/ die vom Major Siebers abgestochen/ auffgeworffen und mit Feur-Röhrern besetzet. Die Schweden begunten gegen Abend ziemlich starck mit allerhand Geschütz auff die Dantziger zu schiessen / auch offtmals mit Steinen nach den Nährung: Approchen zuwerffen/welches aber alles ohne Beschädigung derselbigen ablieff. Die von den Schweden herausgeworffene Steine wurden so wol diesen als folgende Tage durch die Tambour in den Approchen des Haupt-Qvartiers zusamen geführet/umb solche dē Feinde aus Feur-Mörsern wiederumb hinein zu schicken.

Folgende Nacht befahl der H. Obr. 2. Batterien innerhalb den Nährung: Approchen, hinter der ersten Communication-Linie zur Seiten der grossen Mittel-Redout/auffzuwerffen: damit Stücke auff selbige gebracht/und das Feld nährungscher Approchen horizontal könte beschossen werden. Wie nun solches von den Belägerern ins Werck gestellet/ haben die Schweden/ so bald sie es gemercket / auff die Arbeiter aus groben Stücken mit Kugeln und Kartetschen starck gespielet/also/daß sie 2. mahl in dieser Nacht von der Arbeit ablassen müssen. Von den Dantzigern war gleichwol niemand beschädiget noch erschossen: Wiewol 2. gemeinen Knechtē die Mützē aufm Kopfe durch uñ abgeschossen worden. Etwa um Mitternacht kamen 6. oder 7. Schweden von der Haupt-Festung auff Händen uñ Füssen an die Approchen deß Haupt-Qvartiers gekrochen / vermuthlich zu recognosciren, und einige Schild-Wache zu berücken und wegzunehmen. Die Dantziger / ob sie den Feind zwar vermercket/haben nicht bald Feuer auff ihn geben wollen/ weil sie vermeinet / es wären Uber-Läuffer / die zu ihnen zu kommen gedächten. Als aber die Schweden mit schiessen den Anfang

fang gemachet/ gaben die Dantziger wiederumb starcke Salven auff sie / da sich denn jene (vielleicht nicht ohne ihren Schaden) zurücke gemachet.

Den 29. Octobr. thaten die Schweden früh morgens bey 10. Schüsse aus groben Stücken auff die Approchen des Haupt-Qvartiers. Worauff die Dantziger/ etwa umb 10. Uhr/ wiederumb starck auff die Belägerten von allen Posten ihrer Läger schossen. Umb Mittags-Zeit kam der Dantzker Tambour wiederumb aus der Haupt-Festung seinen vorhergenommenen Weg zurücke. Der Commandant hatte ihm ein weißes Pferd/ so den Würm hatte / nebenst einem Sattel/ mit einem eisernen und einem höltzernen Steg-Reiff/ verehret: Daß gleich wie der Reuter/ also auch dessen Roß und Mundirung poßirlich gnug war. Ebener Gestalt hatte auch der General Major Dancvart sein Anbringen im Schertz auffgenommen/ und dem H. Obr. zur Antwort geschrieben: Er verhoffete nicht / daß es ihm ein Ernst gewesen/ ihm/ Commandanten / zuzumuthen / daß er einen solchen importanten Ort / bey so gestalten Sachen/ auffgeben solte; könte es auch keines Weges thun: weil daran nicht sein Particulier, sondern Ihr Königl. Majest. in Schweden / seines Gnädigsten Königs und Hr. hohes Interesse gelegen wäre. Nach Mittage wurden etliche Granaten aus der Nährung in die Haupt-Schantze geworfen / welche auch gute Wirckung hatten: Die Schweden schossen diesen Tag über nicht gar starck: Zu weilen wurffen sie mit Steinen nach der Nährung/ wodurch doch kein Schade mehr geschahe/ als daß ein Bauer-Pferd / so auff dem Tamme an der Alten Weissel / hinter dem Schmand-Berge weidete / erschossen / unnd 1. Soldate mit einem Steine/ auch noch ein ander mit einer Musqvet-Kugel verwundet ward.

Im Groß-Werderischen Qvartier ward die Batte-

terie / oberhalb der Marienburger-Schantze vollends verfertiget und mit 2. Canonen besetzet / immittelst aber von der vorher gemachten Batterie gegen der Bärwalder-Trifft / starck auff die Haupt-Schantze gespielet.

Gleicher Massen ward auch im Dantzker Werder die Batterie am grossen Käsemarckter Durch-Stich mit 3. metallenen Stücken / deren jegliches 9. Pfund eisen schoß / besetzet / und von derselbigen so wol / als auch von der vorigen bey der Bentauschen Fehre / auff den Feind geschossen. Wie denn ebenfals unterhalb der Schmerblocker-Schantze auff des Major Schuren Post geschahe / woselbst mit 2. vier-pfündigen Canonen von der Batterie an dem Schmerblockischen Durch-Stiche die Schwedische Vor-Post jenseit des Wassers als auch die Schmerblocker-Schantze / nebenst der fürliegenden Kempe flancqvirt worden.

In der nächstfolgenden Nacht verfertigten die Dantziger im Haupt-Lager die 2. angefangenen Feld Batterien in den Approchen, verstärcketen auch ihre Wercke gegen feindliche Außfälle immerfort / dergestalt / daß selbige nunmehr gegen der Haupt-Schantze zu in den Approchen mit einer dicken Brust-Wehr / welche einen Canon-Schuß aushalten konte / und mit einem ziemlich tieffen und unten zugespitzten Graben versichert waren. Die Schweden hielten diese gantze Nacht hindurch mit schiessen aus allerhand Geschütz / und steinwerffen ziemlich starck an / hatten auch / wie man folgendes Tages

Den 30. dito gewahr ward / ihr Außen-Werck oder Ravelinchen für dem Graben an der Alten Weissel höher auffgeführet und befestiget; ebenfals continuireten sie das Schiessen auf der Dantziger Quartiere den gantzen Tag über gar eiferig / durch welches auch 2. Gemeine bey denenselbigen tödtlich geqvetschet wurden. Von Seiten der Belägerer ward auch nicht gefeyret; sondern den Belägerten von allen Posten mit Canonen lustig geantwortet / und wehren-

der

der Zeit die Arbeit unablässig von der Soldatesca fortgesetzet/ also daß im Haupt-Lager eine ziemliche Anzahl Fachinen gemachet und herbey getragen wurden. Im Grossen-Werder ließ der Major Siebers die Batterien verfertigen/ und neben dem Tamme/ innerhalb desselben/ Hütten für die seinigen bereiten. Im Dantzker Werder ward in des Maj. Thomsons Quartier vorgemeldete Arbeit fortgesetzet/ und 1. Travers oder truckener Durch-Schnitt durch den Tamm gegen den Feind/ zur Versicherung des Lagers allda/ gemachet/ auch noch eine Redoute auff dem Käsemarcktischen Acker angeleget.

Auff den Abend etwa umb 6. oder 7. Uhr fiengen die Dantziger im Haupt-Quartier an ihre Approchen an beyden Weisseln/ gegen die Haupt-Schantze/ weiter zusetzen/ und die dritte Avancirende Redout, so wol an der Neuen als an der Alten Weissel zu legen / und mit Lauff-Graben an die vorigen zu hängen. Welches auch an der Alten Weissel wol von statten und ohne Verlust zugieng; weil die Commandirete Völcker daselbst allgemählich / zu erst 8. folgends noch 8. und so ferner biß auff 150. Mann an die Arbeit giengen / daß es der Feind nicht vermerckete; die auch in ziemlicher Ruhe ihren Lauff Graben über 60. Schritt führeten / und mit einem Travers biß an die Alte Weissel abschnitten. An der Neuen Weissel aber / woselbst die Belägerer etwas weiter fürwerts Posto fasseten / und bald 30. folgends 100. biß auff 200. Mann ansetzeten / wurden sie vom Feinde / weil es eben Voll-Mond und der Haupt-Festung ziemlich nahe war / ersehen / der hefftig auff sie zuschiessen anfieng / so daß auch / weil die Approchirer bloß stunden / und die Schweden Kreutzweiß aus der Haupt- und Schmerblocker-Schantze aus Stücken und Kartetschen spieleten / alsbald aus den Dantzigern 1. todt / und 6. wund geschossen worden. Hierauff hielten die Schweden mit dem Schiessen ein wenig ein: liessen aber mitlerweil ein Ständchen auff einer Geige spielen / ohn Zweif-

 fel

sel zu dem Tantze / an welchen sie jetzt gehen wolten. Weil sie bald hernach / etwa umb 9. Uhr Abends / auff die Approchirer mit 3 starcken Trouppen Fuß-Volcks ausfielen / die dann unter dem Favor ihres Geschützes eifrig auff die Dantzker andrungen / und hart an der Neuen Weissel hinab giengen / ohn Zweiffel die Belägerer vorbey und ihnen in den Rücken zu gehen / umb selbige von der andern avancirenden Redout abzuschneiden. Daher die Approchirer gezwungen wurden / die Hacken und Spaten bey Seite zu legen / zum Gewehr zu greiffen / und unter dem Commando des Hauptm: Steltzners mit dem Feinde zu chargiren. Da sich dann eine scharffe Rencontre erhoben / in welcher die Dantziger endlich nach stündigem Gefechte / die Oberhand behielten / und den Feind über Halß und Kopff zurücke jageten. In welchem Nachjagen die Belägerer so hitzig waren / daß / nach dem sie von 1. Lieut: mit einiger Mañschafft secundiret, sie damit nicht vergnüget / daß sie den Feind biß an die Pallisaden verfolget; Sondern wolten auch zu demselben über die Pallisaden / und forderten Axten / umb selbige abzuhauen; haben sich aber / auff Befehl ihrer Officirer, an der Dantzker Weissel mit guter Manier wieder zurück gezogen. Da sie dann von der Schwedē Geschütz mit Kartetschen begleitet / und zimlichen Schaden gelitten / also daß der Dantziger 11. geblieben / und 19. geqvetschet worden. Unter wehrendem solchem Scharmützel ist der Belägerer grobes Geschütz im Haupt-Qvartier (bestehend in 6. Viertel- und 6. halben Karthaunen / nebenst 3. vier- und 3. sechs pfündigen Stücken) rings umbher 5 mahl auff die Haupt-Festung abgegebrand. So gab auch Major Siebers aus 6. Canonen 3. mahl / Major Thomsohn aber / aus beyhabenden 5. Stücken / und Major Schur aus 2. Regiments-Stücklein 4. mahl Salve auff den Feind / welches bey dieser Abend-Zeit guten Effect hatte: Sintemahl man davon ein grosses Gerassel

rassel an den Gebäuden in der Haupt-Schantze vernahm. Imgleichen wurden auch bey 20. Granaten von den Dantzigern ins Haupt / von dannen aber etliche mahl mit Steinen heraus geworffen. Nach geendigtem diesem scharffen Gefechte ruheten der Belägerer grobe Stücke und Feuer-Mörser; Die Approchirer aber setzeten nichts desto weniger ihre angefangene Arbeit / nach dem der Feind hinein getrieben war / fort / also / daß die zu machen fürgenommene Redout nebenst dem Lauff-Graben gegen anbrechendem Tage in Defension gewesen. Die Schweden Continuirten diese gantze Nacht hindurch das Schießen aus Stücken und Musqveten / wie wol nicht gar zu starck / doch ohne ferneren Schaden der Dantziger: Von denen gleichwol noch über vorigen Verlust / 2. gemeine Knechte / welche nach der Arbeit gegen anbrechenden Morgen in ihren Lager-Stellen / so in den Lauff-Gräben unter die Erde ausgelöchert / ein wenig ruheten / von dem Erdreich befallen und ersticket sind.

Den 31. Octobr. schossen die Belägerten den Tag über nicht gar starck. Die Belägerer waren auff den Batterien im Haupt-Qvartier auch still; schossen aber mit Doppelhaken und Musqveten aus den Nährungschen Approchen desto öffter.

Im Grossen Werder canonirte der Major Siebers von seinen beyden Batterien scharff auff den Feind / so wol dessen Bollwercke an der Alten Weissel zu ruiniren, als auch die Weissel-Kahne / welche am Ufer lagen in den Grund zu schiessen. Ließ auch in seinem Qvartier die Fahnen auff dem Weissel-Tamme ober- und unterhalb des verlassenen Marienburger-Schäntzleins fliegen.

Im Dantziger Werder / oberhalb des Schmerblocker-Schäntzleins / waren die Belägerer auch nicht müßig / und weil ihre Stücke auff der Batterie an dem Grossen Käsemarckter

Durch-

gebraucht werden /
Durch-Stich nicht nach Wunsch konten von dem durch-
wegen des Hügels / der mitten im Wasser so wurden etliche
gestochenen Tam̃e übrig geblieben war / welche die Erde in
Völcker mit Böten dahin abgefertiget / Käsemarcker und
etwas abtragen musten. Auff dem / umb die
Schmerblocker Acker waren die Redouten verfertiget/also/
Schmerblocker Schantze herumb nunmehr aus des Maj.
daß die Belägerer im Dantziger Werder/ mit einander guter
Thomsons und Maj. Schuren Posten/ damit es desto
maßen zusammen kommen konten: Welches möchte / wur-
geschwinder und trockenes Fußes geschehen Höltzer und
den über die feuchten und wässerichten Oerter den Schweden
Bretter geleget / über welche die Dantzker/ Schießen aus
im Gesichte/hin und wieder giengen/und das auch geringen
dem gedachten Schäntzlein wenig achteten / Schuren
Schaden dadurch empfiengen. Indes Major gearbeitet/
Post ward annoch an dem abgestochenen Lager Tamm hin-
und die Approchen / welche daselbst den Weissel geführet wa-
auff / biß an den Schmerblocker Durch-Stich Geschütze
ren / fleißig vertieffet / und wider das feindliche die Appro-
versichert. Bey einbrechenden Abend giengen Arbeit / umb
chirer im Haupt-Qvartier wiederumb an die in voriger
die Redoute an der Neuen-Weissel / welche sie Alten-Weis-
Nacht auffgeworffen/zu perfectioniren, an der Die
sel aber die dritte avancirende Redoute anzulegen. starck an
Schwede/so dieses ohnzweiffel mercketen/fie gen zu schies-
auff die Arbeiter mit grobem und kleinem Geschütz zuschaffen
sen. Auff daß nun die Belägerten auch etwas Haupt-Lagers
bekämen / so wurden aus den Approchen des 8. Uhr
2. Granaten und 2. Feuer-Kugeln / etwa umb 7. oder geworffen/wo
Abends/zum Versuch in die Haupt-Schantze grossen Heu-
von die eine Feuer-Kugel auch bald an einen anzündete/
Schober in der Haupt-Festung gerieth und ihn
wel-

welcher über 3. Stunden brandte und grosse Flamme gab. Wehrendes Brandes ward aus allen Dantzker Lägern mit grobem Geschütze starck auff die Haupt-Schantze gespielet/ auch nochmals bey 40. grosse Granaten und Feuer-Kugeln hinein geworffen / davon auch 1. Hütte im Haupte im Feur auffgieng noch 1. andere/ welche ebenfalls in Brand gerieth / ward von den Schweden wieder geleschet. Die Dantzker Trompeter und Heer-Paucker machten sich mitlerweil in dem Haupt-Qvartier / die Käyserlichen und Polnischen aber auff dem Groß-Werderischen Weissel-Tamme/ oberhalb des Maj. Siebers Post/ ziemlich lustig. Die Schweden im Gegentheil waren / so lange der Brand wehrete/ mit Schießen gantz stille; So bald sie aber den Brand geleschet hatten / welches ohngefehr umb Mitternacht seyn mochte / fiengen sie starck wiederumb an zu schießen / warffen auch etliche mahl mit Steinen/ und eine große Granate heraus. Die Belägerer aber achteten solches nicht; Sondern weil sie sich vor Mitternacht/ wehrendes Brandes im Haupte/ meistentheils verdeckt hatten / so fuhren sie in ihrer Arbeit fleißig fort/ dergestalt/ daß sie an der Alten Weissel ihre dritte Avancirende Redout auffgeworffen/ und an der Neuen-Weissel ihre in voriger Nacht auffgeführete Wercke guter massen verstärcket/ auch diese Nacht über keinen Mann verlohren hatten.

NOVEMBER. ANNO 1659.

DEn 1. dito arbeiteten die Dantzker Völcker/ Nährungischer Seiten / so wol an der Neuen als Alten Weissel/ fleißig an denen in voriger Nacht auffgeführeten Wer-

cken in den Approchen, löseten auch aus denenselbigen ihr Ober-Gewehr fort und fort auff die hervorguckenden Schweden. Auß grobem Geschütze ward diesen Tag über zwischen beyden Parthen meistentheils inne gehalten. Im Grossen-Werder logirten die Belägerer umb die verlassene Schwedische Marienburger-Schantze an dem Tamme innerhalb / so wol ober- als unterwerts desselbigen / herumb. Im Dantziger Werder / oberhalb der Schmerblocker-Schantze / setzten die Dantziger ihre Approchen am Ober-Theil des Weissel-Tammes nach dem Ackerwerts immer weiter hinnab / in solcher Höhe am Tamme / daß sie stets auff den Weissel-Strohm und nach der Haupt-Festung die Aussicht haben konten / und in solcher Tieffe / daß sie für ihrem Feinde in dem Schmerblocker-Schäntzlein verdeckt waren. Unterhalb dieses Schäntzleins ward an dem Lager in Major Schuren Qvartier fleißig gearbeitet. Gegen Abend schossen die Schweden aus der Haupt-Festung je später je stärcker mit Musqveten / Doppelhaken und kleinen Stücklein / löseten auch zuweilen grobe Canonen mit Kartetschen / woneben sie offtmals grosse Steine aus Feuer-Mörsern auff die Nährungischen Approchen worffen / aber keinen Schaden dadurch bey den Belägerern in dieser Nacht veruhrsachten: Welche mitlerweil ihre Arbeit und Wache in allen Qvartieren möglichstes Fleißes verrichteten.

Den 2. Novembr. waren die Belägerten den gantzen Tag über ziemlich ruhig; schossen selten / und zwar allein aus Falckoneten / Doppelhaken und Hand-Geschoß. Die Belägerer / ob es schon trübe / nasse und windige Lufft war / kamen doch den gantzen Tag über nicht von der Arbeit / und führeten neue oder Baur-Graben umb die beyden dritten avancirenden Redouten / an der Neuen und Alten Weissel.

Nach Mittage kam die Fr. General-Wachmeister-Heysterin in dem Haupt-Qvartier an / welche nebenst dem

H. Obr-

H. Obr. Kniegen/und andern Käyserl: Officirern mehr auff den Abend von dem H. Obr. Winter zu Gaste behalten und bewirthet wurden. Gegen Abend brandten die Dantziger ihr Geschütz im Haupt-Lager zweymahl auff die Haupt-Festung loß: Die Schweden hergegen schossen aus Doppelhaken und Musqveten zuweilen starck/zu weilen gelinde/wurffen auch etliche mahl mit Steinen nach den Aprochen des Haupt-Qvartiers/ doch aber alles ohne Schaden. Im Grossen Werder ließ der Major Siebers einen Kessel auff dem Weissel-Tamme / unterhalb der Brücken-Schantze/anlegen/damit aus selbigem Granaten aus Mortiren in die belagerte Haupt-Schantze möchten geworffen werden. Im Dantziger Werder führeten die Belägerer unter dem Major Thomson einen neuen Lauff-Graben neben dem Weissel-Tam̃e unter-und ausserhalb desselbigen: vermittelst welches sie nicht allein ihr Lager gegen den Feind umb so vielmehr verstärcketen/sondern auch verdeckt von einem Abschnitt in den andern gelangen könten. In des Major Schuren Qvartier ward auch nicht stille gehalten/ sondern alles/so zu der Belägerer besten/und ihres Feindes Abbruch/beqvem geschätzet wurde/unabläßig fortgestellet. In der folgenden Nacht ruhete das Grobe Geschütz allerseits; mit kleinem Gewehr ward von beyden Theilen die Nacht hindurch /wiewol nicht gar zu hefftig/ angehalten/ auch unterweilen Steine von den Schweden auff die Approchen des Haupt-Qvartiers heraus geworffen; Wo von aber die Dantziger nicht beschädigt. Auch waren die Belägerten in dieser Nacht abermahl mit etlicher Mannschafft gegen die Belägerer in der Nährung aus/ vermuthlich zu versuchen / ob sie nicht iemand von denselbigen ertappen und Kundschafft (woran es ihnen eine geraume Zeit her am allermeisten gemangelt) erhalten möchten: Welches ihnen aber mißlung.

Den 3. Novembr. waren die Schweden den Tag über mit Canoniren meistentheils stille; laureten aber mit angeschlagenen Röhren/ Flinten/ Mußqveten und Doppelhaken stets auff die Dantziger/ welche ihnen immer näher und näher kamen. Maßen denn die neulich gelegten 2. Avancirende Redouten, so die dritten in der Ordnung waren/ den Belägerten in der Haupt-Schantze ziemlich nahe lagen/ welche die Belägerer bey Tage und Nachte immerfort verstärcketen. Nach Mittage wurffen die Schweden etliche mahl mit Steinen/ und hielten mit dem schiessen aus kleinem Gewehr stets an: traffen auch mit ihrem Geschoß 5. von den Dantzigern in den Nährungischen Approchen an der Neuen Weissel/ davon 3. todt und 2. hart verwundet waren/ die sich aus Unvorsichtigkeit bloß gegeben hatten/ oder aus Verwegenheit über das flache Feld/ dem Feinde im Gesicht und Schuße/ gegangen waren. Im Großen-Werder fieng der Major Siebers an/ auff Befehl des Hr. Obr. und gut befinden der damahls anwesenden Deputirten des Kriegs-Raths/ die von den Schweden verlassene/ und von den ihrigen besetzte Marienburger-Schantze/ zu einer Batterie anzufertigen/ welche Er dergestalt auffführen ließ/ daß er mit selbiger den Wall der feindlichen Haupt-Festung überhöhen/ und die inwendige Seite derselben/ an der Neuen Weissel gelegen/ wie auch das Steinbocks-Bollwerck beschiessen möchte: darumb denn an dieser Batterie/ so wol diesen als folgende Tage/ fleissig gearbeitet wurde/ wozu des Hr. Obr. Radschiens Völcker den Strauch/ mit welchem diese Batterie von der Weißel an auffgeführet werden muste/ herbey schaffeten: ungeachtet des feindlichen schiessens/ welcher sich mit starckem canoniren aus schweren Stücken/ solches zu verhindern bemühete. Im Dantziger Werder legten die Belägerer/ zwischen dem Käsemarcker grossen und kleinen Durch-Stiche im Aussen Teiche/ hinter dem Lauff Graben an der Neuen Weissel/ einen Kessel

an//

an / und führeten ihre Approchen inner- und ausserhalb des Weissel-Tammes vorsichtig gegen den Feind abwerts. Gegen Abend wurffen die Dantziger aus dem Kessel der Nährungschen Approchen hinter der mündischen Communication-Redout eine grosse Granate ins Haupt / welche (so viel man aus dem Schlage vermercken konte) gute Wirckung hatte. Die Schweden im Gegentheil wurffen offt mit Steinen heraus / welches sie auch die folgende gantze Nacht hindurch thaten; jedoch aber den Belägerern dadurch keinen Schaden zufügeten.

Den 4. Novembr. kam der Kriegs-Rath in gesampt aus der Stadt Dantzig in dem Haupt-Quartier gegen Mittage zu Lande an / nahm die angelegten Wercke inner- und ausserhalb des Lagers in Augenschein / und deliberirte darauff / wie ferner die Belagerung der Haupt-Schantze ernstlich und bequem möchte fortgesetzet werden. Die Schweden waren den Tag über ziemlich still; gegen Abend aber wurffen sie 2. grosse Granaten aus der Haupt-Festung heraus / deren die eine in die Communication-Linie zwischen der grossen Mittel-Redout und Mündischen Communication-Redout fiel / und nicht weit von der Pulver-Kammer ein groß Loch in die Erde bohrete und schlug / thate aber nebenst der andern / welche über diese Linie nach dem Haupt Quartier zu fiel / gar keinen Schaden. Die Dantziger hergegen feyreten mit dem groben Geschütze / biß umb 4. Uhr nach Mittage: da dann alle Stücke von allen Batterien der Dantziger Läger auff die Haupt-Schantze loß geschossen / imgleichen auch 3. grosse Granaten aus dem Kessel der Nährungschen Approchen zum Feinde hinein geworffen wurden; deren Wirckung man zwar sahe und hörete / dennoch aber ihre eigentliche Verrichtung nicht wissen konte. Ins Groß-Werderische Quartier wurden 2. grosse Feur-Mörser aus dem Haupt-Lager hinübergebracht / und in den verfertigten Kessel unterhalb des Marienburger-Schäntzleins gestellet. Gegen die Nacht

fiengen die Schweden an vielfältig mit grossen Steinen heraus nach den Nährungschen Approchen zu werffen / schossen auch von 6. biß 9. Uhr hefftig: ohn Zweiffel deswegen / daß sie die Arbeiter daselbst vermercket hatten / welche einen neuen Kessel / ausserhalb der Communication-Linie, neben der grossen Mittel-Redout zur lincken Hand / anlegeten / und mit demselbigen diese Nacht über meistentheils fertig wurden. Ebenmäßig fiengen die Dantziger in dieser Nacht auch an eine neue Linie an beyden Weisseln in der Nährung zu ziehen / welche von den dritten avancirenden Redouten zu den vierdten und letzten gehen solte. Die Arbeit an diesen beyden Linien ist nicht so geschwind von statten gegangen / als bey den vorigen: weil die Approchirer numehr ziemlich nah an den Feind waren / und behutsam mit dem Approchiren verfahren musten / dafern sie nicht Verlust leyden wolten. Gleichwol ist diese Nacht über die Arbeit ziemlich fort gegangen / weil die Belägerer gegen anbrechendem Tage auff 5. biß 6. Ruthen an beyden Weisseln avanciret, wiewol nicht ohne Schaden / sintemahl der ihrigen 3. todt und 3. tödtlich verwundet waren; aldieweil die Belägerten continuirlich auff die Arbeiter mit Doppelhaken und Mußqveten spieleten / auch unterweilen aus kleinen Stücklein Feur auff sie gaben. Im Dantziger Werder wechselten die Belägerer / nebenst stetigem avanciren / so wol ober- als unterhalb der Schmerblocker Schantze immerdar mit ihrem Feinde Kugeln / litten aber / diesen Tag und Nacht über / allda keinen Verlust.

Den 5. Novembr. ward den Tag über von beyden Theilen mit dem groben Geschütz geruhet. Die Schweden wurffen / aber nicht offt / mit Steinen. Gegen Abend ward im Dantzker-Werder in des Maj. Thomsons Qvartier ein Feuer-Mörser in den verfertigten Kessel gebracht und gerichtet. Wie es finster zu werden begunte / kam ein Uberläuffer aus der Haupt-Schantze in die Approchen des

Haupt-

Haupt-Qvartiers / welcher im heran nahen mit Hand und Munde zuverstehen gab / man solte nicht Feuer auff ihn geben. Berichtete: Daß er von den Schweden zum Dienste gezwungen/und deswegen von ihnen jetzund außgerissen wäre/ sagte auch / daß drinnen noch viele gleiches Sinnes mit ihm verhanden / sie könten aber nicht heraus kommen/ weil der Commandant die verdächtigen nicht an die äussersten Postē liesse. Etwa umb 7. oder 8. Uhr Abends ward der 1. Grosse Feur-Mörser neben 2. anderen / die etwas kleiner/ in den neu-verfertigten Kessel der Nährungschen Approchen, zur lincken der grossen Mittel-Redout, gebracht. Damit nun solches der Feind nicht mercken möchte/ wurden mitlerweil so wol aus dem Haupt-Lager / als aus dem Grossen-Werderischen und Dantzker-Werderischen Qvartier/etliche grosse und kleine Granaten in die belagerte Festung / wie auch 1 grosse Feuer-Kugel aus den Nährungischen Approchen geworffen. Woneben zugleich die Canonen von allen Dantzker Batterien 3. mahl auff den Feind gelöset wurden. In folgender Nacht geschahen noch etliche Schüsse aus der Nährung und beyden Werdern auff die Haupt-Schantze/ damit unterdessen die Feuer-Mörser in den Kessel gesetzet/ und desto besser gerichtet werden könten. Aus diesem Kessel ist hernachmals/aus dem grössesten Feuer-Mörser zwar mit Steinen / aus den andern beyden aber mit Granaten ins Haupt geworffen/da sichs denn (wie nach der Ubergabe ein Schwedischer Feuer-Wercker berichtete) zugetragen/ daß die Dantziger eben mit den Schweden zugleich dasselbige mahl einen Wurff mit Steinen gethan/und jener Steine nach dieser Mörser geflogen / und umb denselbigen niedergefallen sind. Worüber sich ein Schwedischer Major / welcher auff dem Walle / nebenst ihrem Mortier / gestanden/ verwundert und gesaget hat : Wie nun ? Wie gehet das

zu?

zu-Kommen unsere Steine wieder zurücke? hat auch die Schuld dem Schwedischen Feuer-Wercker beymässen wollen / als hätte Er den Mortier nicht recht gerichtet. Ist aber bald von der Schild-Wache verständiget / wie es damit zugegangen wäre.

Den 6. Novembr. früh kam abermahl 1. Uberläuffer aus dem Haupt in die Approchen des Haupt-Qvartieres an/ berichtete: Daß die Belägerten / seines Wissens / noch an keinen nothwendigen Dingen Mangel litten: die Dantzker Granaten thäten den Häusern und Einwohnern der Haupt-Schantze nicht geringen Schaden; unterdessen aber bemüheten sich die Schweden allerhand Gegen-Verfassung anzustellen / daß sie für den eingeworffenen Granaten und Feur-Kugeln sicher seyn möchten: Die Besatzung drinnen wäre zwar starck gnug / aber der Commandant stellete nicht allen gleichen Glauben zu; möchten kaum 300 oder 400 seyn / auff welche er sich sicher verlassen könte; die andern wären zum Dienste gezwungen / und demnach unwillig; andere wären Kranck / und könten keine Dienste thun. Gegen Mittage kamen 3. Fahnen Fuß-Völcker auff Order des Hr. Obrist. ins Haupt-Qvartier / zu Verstärckung desselbigen und der Approchen, an / als nemlich Major Gerschau mit seinen beyden Compagnien, aus dem Grossen Werder; und Hauptm: Montegommery mit seinem ersten Theile / von des Major Thomsons Post. Im Gegentheil wurden über 100. Land-Leute aus dem Dantziger Werder und Scharpauschen Gebiete über die Alte Weissel ins Grosse Werder geschicket / welche daselbst in des Major Siebers Lager arbeiten solten. Nach Mittage reisete der Kriegs-Rath aus dem Haupt-Lager / nach gemachetem Schlusse von fernerer Anstel- und Fortsetzung der Belagerung

der

der Haupt-Schantze/wiederumb nach der Stadt Dantzig zu Wasser die Weissel hinab. Umb 4. Uhr nach Mittage ward der grosse Feur-Mörser/in dem Kessel neben der grossen Mittel-Redout, mit einem Wurffe vieler und grosser Steine auff die Haupt-Festung zum ersten mahl probiret; da denn theils Steine dießeit des Schwedischen Grabens/theils in denselbigen/ theils auch in die Fausse-bray und Haupt-Festung fielen. Die Schweden unterliessen nicht mit kleinem und grobem Geschütz auff die Dantziger allerseits zu schiessen / haben auch etwa umb 3. Uhr nach Mittage 1. Lieut. von des Major Thomsons ersten Theile /ob selbiger schon verdeckt hinter dem Dantzker-Werderischen Weissel-Tamme gestanden / mit einer Mußqvet-Kugel getroffen/ und die rechte Hand verwundet.

In folgender Nacht ward die Arbeit in den Nährung: Approchen an beyden Weisseln fortgesetzet/uñ der Lauff-Grabe/zu den 4ten avancirenden Redouten, weiter fürwerts gezogẽ. Umb 10. Uhr ohngefehr in der Nacht kam abermal 1. Uberläuffer aus der Haupt-Schantze in die Approchen des Haupt-Qvartiers/berichtete/das die Belägertẽ nicht viel Mußqvet-Kugeln hätten/ fiengen schon an zinnerne Schüsseln und Scheiben zuverschmeltzen/und Kugeln davon zu giessen: Die Dänen/so drinnen zur Besatzung legen/wären meistentheils Kranck; die übrigen/so noch gesund / wären unwillig und ungeschickt zur Gegenwehr und Arbeit: Es wolten viele von den Belägerten ausreissen und zu den Belägerern überlauffen/fürchteten sich aber/ sie würden im herannahen auff die Approchen von den Dantzigern für Feinde gehalten und erschossen werden. Die Schweden schossen diese Nacht über nicht gar starck/mit Stein-Würffen hielten sie aber immer an. Im Groß-Werderischen Qvartier ließ der Major Siebers noch fleißig an der Batterie in der Marienb: Schā-

ze arbeiten / und immittelst von seinen andern beyden Batterien auff die Haupt-Schantze Canoniren, dem auch vom Feinde mit Canon-Schüssen nach uñ nach geantwortet wurde. Im Dantziger Werder ließ der Major Thomsohn in seinem Qvartier einen tieffen und breiten Abschnitt durch den Tamm / unterhalb des vorigen / graben / und sein Lager damit für Feindlichem Anfall versichern. Major Schur aber ließ das Trenchement umb sein Lager tieffer ausführen / und die Approchen gegen den Feind verbessern.

Den 7. Novembr. waren die Schweden mit schiessen ziemlich still / daher man denn des in verwichener Nacht gekomenen Uberläuffers Bericht für wahr hielt / daß nemlich es den Belägerten an Kugeln mangeln würde. Die Dantziger schossen auch aus Mußqveten nicht gar zu starck auff den Feind. Die groben Stücke ruheten beyderseits in der Nährung / ohne daß die Schweden mit grobem Geschütz etliche mahl nach des Major Siebers Post / welcher die Batterie in der Marienburger-Schantz zu schlagen im Werck begriffen war / spieleten / umb den Bau solcher Batterie zuverhindern. Im Gegentheil gaben die Belägerer / so wol aus dem Grossen Werder / als von des Major Thomsons Seiten / von ihrẽ Batterien starck Feur auff die Haupt-Schantze.

In der folgenden Nacht wurden die Lauff-Graben in dẽ Approchen des Haupt-Qvartiers / so wol an der Alten als Neuen Weissel / biß an den Ort / woselbst die vierdten Avancirenden Redouten solten gelegt werden / vollenzogen. Die Belägerten waren / wieder ihre Gewohnheit / fast stille / und schossen wenig / auch nicht aus kleinem Gewehr.

Den 8. Novembr. bey anbrechendem Tage thaten die Schweden aus der Haupt-Festung 2. Schüsse aus schweren Stücken / kurtz nacheinander: Damit nun dieses nicht eine schwedische Losung seyn / oder dafür möchte gehalten werden / befahl der Obrist. Winter alßbald den dritten Schuß

gleiches

gleiches Klanges aus 1. halben Kartaune im Haupt-Qvartier zu thun / welches auch also fort geschahe. Diesen Tag über waren die Belägerte mit canoniren gegen das Haupt-Lager und dessen Approchen stille / schossen nur mit Doppel-Haken und Mußqveten darauff / und zwar nicht allzu starck. Aber nach des Major Siebers und Major Thomsohns Qvartieren spieleten sie gar eiferig aus groben Stücken: Von dannen auch wiederumb tapffer auff die Haupt-Festung geschossen ward. Mittlerweil ruhete das grobe Geschütz im Haupt-Lager. Man ward auch dieses Tages zum ersten mahl gewahr / daß die Schwedē in der Schmerblocker Schantze ihre Picqven / welche sie bißhero an der Brustwehr auffgerichtet hatten / abgenommen / so ließ sich auch keine Mannschafft drinnen mercken / daß es also das Ansehen gewann / als hätten sie selbige Schantze / gleich wie mit dem Marienburger-Schäntzlein geschehen / qvietiret: Die Dantziger aber wolten darumb gleichwol dem Feinde nicht trauen / und sich hatzardiren; sondern schickten 1. Sergeanten mit 3. Rotten Schützen zur Recognition aus / welche im herannahen von den Schweden mit Mußqveten und Doppel-Haken scharff begrüsset worden: Worauff auch die commandirete Schützen tapffer antworteten / und sich ohne empfangenen Schaden wieder zu rück wendeten. Gegen Abend sind etliche grosse Granaten von der Groß-Werderischen Post aus dem Kessel auffm Weissel-Tamme in die Haupt-Festung geworffen / aus denen die andere in ein Gebäu fiel und selbiges anzündete: Weßwegen auch von den Tamm-Batterien des Haupt-Lagers unterschiedliche Schüsse aus groben Stücken auff die Schweden gethan wurden. Weil sich aber der Rauch und die Flamme bald verlohr / höreten die Dantziger auch auff zu canoniren. So bald es finster zu werden begoñte / wurden etliche 100. Mann aus allen Compagnien des Haupt-Qvartiers commandiret, welche in den Nährungi-

schen Approchen arbeiten/und eine Redout, zu einer grossen Batterie zu 6. halben Kartaunen/zwischen der Mittel-Redout und der dritten avancirenden mündischen Redout, gegen das Königs-Bollwerck der Haupt-Festung/ anlegen solten/ welches Werck die grosse Batterien-Redout genennet ward. Solches gieng auch ziemlicher Massen fort/ uñ ward die gröbeste Arbeit die Nacht über bey dieser Batterie verrichtet. Die Belägerten schossen unterweilen aus Mußqveten und Doppel-Haken sehr starck/ unterweilen liessen sie etwas nach: Mitt Stein-Würffen hielten sie fast die gantze Nacht hindurch an/ thaten aber den Belägerern nicht sonderlichen Schaden.

In folgender Nacht kam wiederumb 1. Uberläuffer/ welcher des General Maj. Dancuarts Fischer war/ aus der Haupt-Schantze ins groß Werderische Qvartier zu dem Major Siebers über. Selbiger hatte sich in einem kleinen Bote mit Fischẽ/über die Alte Weissel übergesetzt/berichtete unter andern/ daß 1. Granate/ so voriges Tages von der Groß-Werderischen Post ins Haupt geworffen/ in das Maltz-Hauß gefallen/ das Gebäu sehr ruiniret, auch ein grosses Brau-Käfel zerschmettert hätte. Unter der Gvarnison drinnen wäre grosser Unwille/ und wolten viele zu den Belägerern über/ wenn sie nur Gelegenheit dazu hätten. Im Dantziger Werder/oberhalb der Schmerblocker Schantze/ war der Maj. Thomson, nach Abzug des Hauptm. Montegommery, auff seinẽ Posto nur mit seinen 2. Compagnien allein: damit er nun in seinem Qvartier nicht etwa unvermuthlich vom Feinde überfallen würde/ und Schaden empfangen möchte/ so ließ er für sein Lager/ gegen das Schmerblocker-Schäntzlein/ einen zimlichen langen Travers nebenst einem Wasser-Graben zur Versicherung der Seinigen führen/welcher sich von dem breiten Abschnitte durch

durch den Tamm / über die Qvellung auffs Land oder Acker streckete. Unterhalb dieses Schäntzleins ward auf Order des H. Obr. eine neue Batterie vom Major Schuren an der Dantzker Weissel zu 2. Qvartier-Stücken angeleget/ welche unten am Tamme hart neben dem Weissel Strohme geschlagen ward: Die Approchen wurden ebenfals / so wol in der Nährung gegen die Haupt-Schantze / als in dem Dantziger Werder gegen das Schmerblocker-Schäntzlein / fort und fort verbessert / und je mehr und mehr versichert: Im Grossen Werder aber bey Tage und bey Nachte die Arbeit an der Batterie in der Marienburger-Schantze fortgesetzet / umb selbige zur gebührlichen Höhe auffzuführen.

Den 9. Novembr. wurffen die Dantziger des Morgens früh aus dem grossen Mörser / welcher in dem Kessel zwischen der grossen Mittel- und grossen Batterien-Redout in den Nährungschen Approchen gepflantzet war / etliche mahl mit Steinen in die Haupt-Schantze / und die Schweden von dannen zu ihnen heraus. An den beyden Weisseln in der Nährung waren die Belägerer mit ihren Approchen nunmehr so nahe an die Haupt-Festung gelanget / daß sie sich weder bey Tage noch bey Nacht bloß geben / und unverdecket graben durfften: darumb denn diese Arbeit jetzt und ins künfftige vermittelst des sappirens geschehen muste / dergestalt / daß in der Linie, die da solte gemachet werden / nur eine Person an die Arbeit gesetzet wurde / welche vor sich / an der Neuen Weissel zwar einen Woll-Sack / an der Alten Weissel aber eine Schirm-Waltze zur Bedeckung und Schutz hatte / hinter welcher er stehen / sie gemählich für sich hin schieben und waltzen / und daß graben etlicher massen sicher fortstellen konte. Gemeldete Schirm-Waltze hatte der Hauptm. und Ingenieur Georg von Strackwitz auff eine sonderbahre Art angegeben / daß sie in Form eines Schantz-Korbes mit weidenen Pfalen und Strauch durch und durch vollgefüllet / dicht ge-

flochten und fest geschlagen war / $7\frac{1}{2}$ Schuh lang / und im
diametro 3. Schuh dicke / und also wieder einen Canon-Schuß
etlicher massen versichert: wie man denn hernachmals unter-
schiedliche Stück-Kugeln in dieser Schirm-Waltze steckend
gefunden hatt / so nicht durchgedrungen waren. Auff diese
Weise nun haben die Approchirer an der Neuen Weissel / wo-
selbst sie die vierdte avancirende Redout albereit in Defension
gebracht / den Graben umb selbige her gezogen. An der Al-
ten Weißel aber / ward noch an der vierdten avancirenden
Redout gearbeitet / weil selbige dem Feinde sehr nahe geleget
ward. Nach Mittage wurden 8. grosse Granaten von der
Groß-Werderischen Seite / auch etliche aus den Approchen
des Haupt-Quartiers / und von des Major Thomsons Posto in
die Haupt-Schantze geworffen. Die Belägerten hergegen
feyreten auch nicht mit Steinen heraus zu werffen / und unter-
weilen mit kleinen Stücken auff die Belägerer / insonderheit
nach den Sappen / zu schiessen: dessen ungeachtet doch diese
immer in ihrer Arbeit fort fuhren / auch / diesen Tag über / kei-
nen Schaden dadurch empfiengen.

In folgender Nacht waren die Schweden ziemlich still /
und wurffen nur denn und wenn mit Steinen / von denen
doch die Dantziger wenig Schadē litten; weil sie in dē Linien
und Redouten der Nährungschen Approchen gute Corps de
Gardes hatten / die mit starcken Bolen bedecket waren. Mit
der Sappe ward diese Nacht durch nicht allein an vor gedach-
ten Oertern continuirlich angehalten; sondern auch 2. neue
Batterien in den Nährungschen Approchen angeleget / deren
die eine hinter der dritten avancirenden städtischen Redout
an der Neuen Weissel / die ander aber in der dritten avanci-
renden mündischen Redout an der Alten Weissel / (welche
dannenhero auch die Batterien-Redout genennet ist) ge-
schlagen wurde. Im Großen Werder war der Major Sie-
bers in voller Arbeit bey der hohen Batterie in der Marien-
burger-Schantze / welche von Grunde auff mit vielen Fachi-
nen

nen und Erden muste auffgeführet und fest gemachet werden. Im Dantziger Werder fiengen die Belägerer unter dem Major Thomson an von dem Abschnitt durch den Weissel-Tamm/oberhalb der Schmerblocker-Schantze/ ihre Approchen weiter zu setzen / und in dem Weißel-Tamme abwerts nach dem Käsemarcker kleinen Durch-Stich zu avanciren. Unterhalb aber ließ Major Schur an der angefangenen Batterie ferner arbeiten.

Den 10. Novembr. fiengen die Schweden mit anbrechendem Tage starck an aus groben Stücken zu spielen/ so wol auff die Approchen des Haupt-Lagers nach den Sappirern; als auch auff des Major Siebers Qvartier/ nach der Batterie/ welche in der Marienburger-Schantze allbereit ziemlich hoch geführet war: wie auch nicht weniger nach dem Dantziger Werder ober- und unterhalb des Schmerblocker Schäntzleins. Die Dantziger aber setzten ihre Arbeit allenthalben nichts desto weniger fort / worüber auch in dem Haupt-Qvartier 1. gemeiner Soldat durch den Kopff geschossen/ und 1. mit einem Steine an der Schulter hart gequetschet ward. Im Dantziger Werder ist auff des Major Schuren Post/ bey Verfertigung der Batterie/ebenfals 1. Sergeant erschossen/auch 1. Schütze in dem Qvartier durch eine Schwed: Stück-Kugel gefället. Im Haupt-Qvartier wurden diesen gantzen Tag über alle Völcker/auf Anordnung des Hr. Obr. abgetheilet / und einer jedweden Compagnie, neben dero Ober- uñ Unter-Officirern, ihre gewisse Posten so wol in den Approchen, als im Haupt-Lager zu besetzen angewiesen und zugeordnet / dergestalt/daß die Helffte aller Mannschafft 2. Tage und 2. Nacht wachen/ und hernach 2. Tage und 2. Nachte wach-frey seyn solte. Die Wach freye Helffte aber muste nicht allein stets zur secunde nach ihren bewusten Posten bey entstehendem Lerm fertig seyn / sondern es ward auch von derselbigen die zur Arbeit nöthige Mannschafft

schafft commandiret. Den Anfang mit der Wache machte der Major von Bobart/ nebenst dem Hauptm: Nicolao von der Linde / Hauptm: Johann Montegommery und Hauptm: Henrich von Becheld / welche nach 2. Tagen von dem Major Friedrich Gerschau, Hauptm: Andreas Stelznern / Hauptm: Matthias Hirschen und Hauptm: Salomon Brandes abgelöset wurden. Gegen Abend ward 1. Sergeant in den Nährungischen Approchen aus einem Doppelhaken gequetschet/ so aber nicht tödtlich war.

Folgende Nacht wurffen die Schweden offt mit vielen und grossen Steinen nach den avancirenden Redouten an beyden Weisseln in der Nährung / wie auch nach der grossen Batterien-Redout, schossen auch unterweilen mit Musqveten/Doppelhaken und kleinen Stücken nach benanten Oertern: Weil allda die Dantziger theils mit der Sappe avancireten / theils auch an den Batterien / umb selbige zu verfertigen/ fleißig arbeiteten. Durch das schwedische Geschütz ist in dieser Nacht 1 Gräber / bey Sappierung der 4ten avancirenden mündischen Redout, mit einer 3. pfündigē Stück-Kugel / welche durch die Schirm-Waltze gedrungen/ durch den Kopff und todt geschossen worden. Im grossen Werder war nunmehr die hohe Batterie in der Marienburger-Schantze verfertiget/ und gnugsam versichert/ auff welche der Major Siebers in dieser Nacht 2. Metallene Qvartier-Stücke und 1. Feuer-Katze oder Schrot-Stücke bringen ließ. Im Dantziger Werder ward oberhalb der Schmerblocker-Schantze an den Approchen auffm Weissel-Tamme/unterhalb aber an Verfertigung der Batterie an der Dantzker Weissel fortgefahren.

Den 11. Novembris früh erhub sich ein starckes schiessen zwischen den Schweden und dem Maj. Siebers: in dem die-

ser

ser nicht allein starck Feuer von der neubesetzten Batterie in der Marienburg-Schantze geben; Sondern auch hefftig von den vorigen Batterien auff die Haupt-Festung schiessen / auch hienebē etliche / grosse Granaten hinein werffen ließ: von denen 2. in der Lufft sprungen / 1. in die Fausse-bray an der Alten Weissel / und die übrigen in die Haupt-Schantze fielen und schlugen. Die Schweden aber hatten gegen das Groß Werderische Qvartier und dessen hohe Batterie auff dem Ober-Walle der Haupt-Festung an der Alten Weissel längst hin hohe Blendungen von geflochtenen Horden / Dielen / Brettern und Leinwand gemachet / und schossen aus groben Stücken gar eiferig nach dem Grossen-Werder / und insonderheit nach der hohen Batterie / dadurch auch 1. Büchsen-Meister geqvetschet / und 1. gemeiner Soldat erschossen ward. Auff die Nährungischen Wercke gabē die Belägerten auch starck Feuer / wurffen auch vielmals mit grossen Steinen / davon auch 1. Hand-Langer / welcher sich bey dem Kessel zwischen der grossen Mittel- und grossen Batterien-Redout aus Unvorsichtigkeit bloß gab / tödlich am Haupte verwundet ward. Nach Mittage wurffen die Schweden 1. grosse Granate nach den Approchen des Haupt-Lagers / die aber keinen Schlag thate / sondern von den Dantzigern gantz auffgehoben / und zum Hr. Gabriel Kromhausen Rahts-Verwandten und Artollerie Hr. welcher diese und die meiste Zeit wehrender Belägerung in dem Haupt Qvartier anwesend war / und nebenst dem Hr. Obr. alles / was zu den Batterien / Stücken und Feuer-Wercken nötig war / mit besonderer Embsigket anordnete / gebracht wurde. Aus dem Haupt-Lager wurden hergegen 6. Schüsse als 4. aus halben / und 2. aus Viertel-Karthaunen auff die Schweden gethan. Gegen Abend aber löseten die Belägerer alle ihre Canonen in allen Qvartieren und Posten / wurffen auch etliche grosse Granaten aus dem Haupt-Lager und aus dem

Groß-Werderischen Kessel ins Haupt/deren 1. nicht schlug/ ward gemuthmasset / sie würde in einen Morast in die Haupt-Schantze gefallen und gedämpffet seyn.

Folgende Nacht wurffen die Schweden viele und schwere Steine in die Nährungischen Approchen, richteten aber nichts damit aus. Die Belägerer führen mit den Approchen gegen den Feind im̃erfort / und liessen an der Dantzker Weissel in der Nährung mit einem Sappirten Lauff-Graben von der vierten avancirenden Redoute ab / hatten auch selbigen nunmehr auff 40. Schritte nach dem Steinbocks-Bollwerck zugeführet / und legten in dieser Nacht 2. Traverse an/ neben der Sapp-Linie allda. An der Alten Weissel aber ward die vierdte avancirende mündische Redout in dieser Nacht verfertiget / und umb dieselbige hernachmals Pallisaden gegen den Feind werts unten herumb gesetzet: Welcher Ursach halben auch so wol diese/ als die vierdte avancirende städtische Redout, die Pallisadirten Redouten genennet wurden. Aus dem Grossen und Dantziger Werder ward diese Nacht hindurch mit groben Stücken auff das Haupt/und aus diesem hergegen nach bemeldeten Posten starck geschossen. Auch ward unterweilen auff die Sappirer in der Nährung aus der Schwedischen Fausse-bray mit Regiments-Stücklein/und von dem mittlern Bollwerck oder Königs-Post der Schweden mit schweren Stücken Feur gegeben / dadurch auch

Den 12. Novembr. kurtz vor Tage 1. Sappirer an der Dantzker Weissel durch den Kopff getroffen und erschossen ward. Den Tag über ward mit schiessen und Steinwerffen beyderseits / aber nicht gar zu starck/ angehalten. Die Approchirer im Haupt-Lager waren mit dem Sappiren an der Alten Weissel so weit gekommen / das sie zur Versicherung der vierdten avancirenden Redout einen Baur-Graben umbher führeten/ wozu dieses Tages der Anfang mit der Sappe gemachet

gemachet ward. An der Neuen Weissel gieng es etwas geschwinder fort / weil die Dantziger allda ziemlich frey gehalten wurden von des Major Thomsons und Major Schuren Posten / welchen der Hr. Obrist. Befehl ertheilete / daß sie starck auff das Steinbocker-Bollwerck und das daneben ligende Feindliche Aussen-Werck und Pallisaden / zwischen dem Schwedischen Wasser-Graben und der Neuen Weissel / canoniren musten: darumb den die Belägerer selbiges Ortes die Approch-Linie nach dem Feinde zu mit Sappiren bey Tage und Nachte fortsetzeten. Im Grossen Werder befestigte der Major Siebers / nach Verfertigung der Hohen Batterie / sein Qvartier folgender Gestalt; daß er sowol ober-als unterhalb der Marienburger-Schantze auff dem Tamme 2. Redouten, wie auch auff dem Acker 2. gantze Redouten auff den Ecken / und in der Mitte eine halbe legete / und mit Connexion-Linien aneinander schloß.

In folgender Nacht schossen die Belägerten / aus allerhand kleinem Geschütz / starck auff die Belägerer nach allen Approchen, wurffen auch aus der Haupt-Festung offtmahls mit Steinen nach der Nährung / weil die Approchirer ihre Arbeit alda immer fortsetzeten / und an der Dantzker oder Neuen Weissel ihre Sapp-Linie auff etliche Schritte weiter führeten; an der Alten Weissel aber den Baur-Graben / umb die vorgedachte vierdte avancirende mündische Redout, sappireten. Im Dantziger Werder rücketen die Belägerer oberhalb der Schmerblocker Schantze mit stetigem approchiren im Weissel-Tamme immer weiter hinab / nach dem Käsemarcktischen kleinen Durchstich zu. Unterhalb dieser Schantze wurd in dieser Nacht die Batterie an der Neuen Weißel und Weissel-Tamme verfertiget / und gegen den Feind mit Schantz-Körben versichert: Ebenfals ward daselbst auch die Arbeit an den Approchen und dem Lager / dieses zu schliessen / und jene zu verwahren / nach als vor continuiret.

Den 13. Novemb. früh ward 1. metalle Qvartier-Stück aus dem Haupt-Lager von der Tamm-Batterie im krumen Winckel abgenommen/ und über die Dangk: Weissel in Major Schüre Qvartier gebracht/ woselbst es nebenst noch 1. andern Quartier-Stücke/ so aus einem Weissel-Kahne genommen/ auff die neue Batterie unten am Tamme bey der Weissel/ gestellet ward/ damit von diesem Posto so wol der Weissel-Strohm beschossen werden möchte/ auff daß den Schweden die Uberfahrt zwischen der Schmerblocker- und Haupt-Schätze abgeschnitten würde; als auch das Steinbocks-Bollwerck und das daneben liegende Aussen-Werck an der Neuen Weissel könten bestriechen werden. Die Belägerten hielten mit Mußqveten und Doppelhaken immer an/ und laureten stets mit angeschlagenen Röhren und Flinten auff die Belägerer nährungischer Seite/ die ziemlich nahe an dem Festungs-Graben logirten, ob sich jemand bloß geben möchte. Nach Mittage wurden die Dantzker Canonen im Haupt-Quartier alle auff die Haupt-Schantze gelöset/ aus welcher hierauff ebenfals mit grobem Geschütz geantwortet/ und unter andern Schüssen in die Schieß-Scharte der Tamm-Batterie/ zwischen dem krummen Winckel und dem Schmand-Berge/ getroffen/ daß einer halben Kartaune durch die Schwedische Stück-Kugel forn am Mundloch ein Stücklein abgeschmettert ward; die gedachte Kugel prellete zur Seiten ab/ und schlug rückwerts in den Tamm inwendig des Lagers/ etwan $1\frac{1}{2}$ Elen von der getroffenen Kartaune/ doch ohne einige Verletzung der Büchsen-Meister und Hand-Langer/ die nahe dabey stunden. Von dieser Batterie solte (wie man nach der Eroberung vernahm) den Schweden grosser Schade geschehen seyn: Dieweil 1. Dantziger Büchsen-Meister sein Stück gut richten/ und gewiß damit schiessen konte/ daß auch die Belägerten denselbigen (wie wol sie ihn nicht gekand) den Dächerbrecher genandt: daher sie auch sehr starck auff diese

Batte-

Batterie spieleten/ also/ daß die Belägerer die Schieß-Scharte bey Tage nicht repariren konten/ sondern es biß in die Nacht musten anstehen lassen. In der folgenden Nacht wurffen die Schweden hefftig mit Steinen auff die Nährungischen Approchen, davon einer in der dritten avancirenden mündischen Redout niederfiel/ ein Stück vom Ständer der Corps de Garde nahe bey dem Hauptm: von Vecheld/ der diese Nacht die Wache daselbst hatte/ abschmetterte/ und unter seiner Bancke/ darauff er lag/ eine Grube in ein Brett schlug/ ohne jemandes Verletzung. Im Grossen-Werder/ ward an Befestigung des Lagers fortgefahren. Im Dantziger Werder wurden die Approchen oberhalb der Schmerblocker-Schantze von dem breiten truckenen Abschnitt immer weiter hinunter nach dem Käsemarckter kleinern Durchstich geführet/ und wehrender Zeit so wol von dannen/ als von des Major Schuren Post/ die Haupt- und Schmerblocker Schantze mit grobem Geschütz starck begrüsset.

Den 14. Novembr. hielten die Belägerten mit Stein-Würffen continuirlich an/ deren theils von solcher Stärcke waren/daß sie über $\frac{1}{2}$ Ele tieff in das Erdreich schlugen: bey den Belägerern aber ließ sich GOttes Schutz klärlich mercken/ alldieweil unter andern ein schwerer Stein/ welcher in die dritte avancirende Mündische Redoute fiel/ einem gemeinen Soldaten von des Hauptm. Vechelds Völckern den Stiefel entzwey/ uñ ein Stück von der Stiefel-Sohle herunter schlug/ ohne einige Verletzung deß Fußes. Auch laureten die Schweden fort und fort mit auffgeschlagenen Hahnen auff ihrem Walle in der Haupt-Schantze/ und macheten die Nährungischen Approchen so unsicher/ daß sich auch kein Hund durffte blicken lassen. Massen denn diesen Tag/ etwa umb 10. Uhr/des Obr. Winters Hund/ welcher mit seinem Hr. in die Approchen lieff/ und bey der vierdten avancirenden städtischen Redout aus dem Lauff-Graben auffs blache Feld

 sprang/

sprang/ und unter dem stetigen Schiessen daselbst bellete/ erschossen: welches auch einer seiner Diener fast wiederfahren/ dem die Kugel hart neben dem Kopffe vorbey striech. Auff den Mittag/ bey Ablösung der Wachen/ schossen die Dantziger aus dem Haupt-Quartier hefftig auff die Schwedische Festung/ wurffen auch zugleich unterschiedliche Granaten in die Haupt-Schantze/ deren Schläge man gnugsam hören konte/ und weil sie starck schmetterten/ muthmassete/ sie würden in grosse Gebäu gefallen seyn/ und nicht wenig Schaden verursachet haben. Gestalt denn nach Mittage des Hr. Gen. Maj. Dancuarts Sohn (laut erfolgten Berichts der Uberläuffer) durch eine Dantzker Stück-Kugel / welche ihm in der Sortie zwischen dem Königs- und Steinbocks-Bollwerck den Arm abgeschlagen/ erschossen worden. Gegen Abend wurden aus des Hauptm: von der Linden Post/ welche Er in der vierdten avancirenden städtischen Redout hatte/ etliche Hand-Granaten/ aus kleinen Böhlern in das Haupt geworffen/ da denn vermittelst des Mehl-Pulvers/ so aus Unvorsichtigkeit verschüttet war/ ein Funcke zu den im Korbe stehenden Granaten lieff/ sie alle sämptlich/ 11. an der Zahl/ entzündete/ daß sie in gemeldeter Redoute umbherflogen/ und eine Diele an der Corps de Garde entzwey schlugen. Ob nun zwar über 70. Mann in gedachtem Posto lagen/ empfiengen sie doch keinen Schaden mehr/ als daß einem gemeinen Knechte/ von des Hr. Obr. andern Compagnie, das Gemächt verletzet ward/ doch ohne Verlust seines Lebens und Gesundheit; weil er hernach völlig geheilet: den andern allen/ nebenst dem anwesenden Hauptm: wiederfuhr kein Leid. Die Schweden wurffen continuirlich mit Steinen auff die Nährungischen Approchen, für denen sich die Dantziger bey Tage besser/ als bey Nachte/ hüten konten. Bey spätem Abend hörete die Wache/ so in der vierdten avancirenden Mündischen Redoute in Besatzung lag/ das Geräusch der Steine/ so der Feind warf/

da

da sich denn ein jeder zur Corps de Garde zu salviren suchete. Ein Corporal, welcher sich nicht so geschwind zu verbergen wuste/ steckete den Kopff in die Fachinen, so auff der Brust-Wehr lagen/ und gab (nach Bären und Schlangen-Art) den Rücken und Leib zum besten. Nun hatte er einen Räntzel auffm Rücken hangend/ welcher von einem Stein getroffen/ und die darin steckende gläserne Flasche mit Brandtwein zerschmettert wurde: der Corporal zwar empfand keinen Schaden/ beklagte doch seine gute Flasche mit Brandtwein.

In der folgenden Nacht wurden abermahl 2. neue Communication-Linien in den Approchen des Haupt-Lagers gezogen/ die vielen Posten zuverringern/ und die Correspondentz gegen die Schweden näher zu haben/ als nehmlich von der dritten avancirenden städtischen Redout biß an die grosse Mittel-Redout/ und von der dritten avancirenden Mündischen Redout/ biß an die grosse Batterien-Redout/ welche Batterien-Redout allbereit an den nebengelegenen Kessel/ un folgends an die Mittel-Redout durch einen Lauf-Graben connectiret war. Bey Verfertigung dieser Linien/ welche den Belägerten ziemlich nahe/ waren die Belägerer sehr stille/ damit es der Feind nicht mercken/ und sie in ihrer Arbeit verhindern möchte: Wie denn die Schweden diese Nacht über ziemlich ruhig mit schießen waren/ und nur mit Steinen wurffen/ dadurch aber die Dantziger keinen Schaden empfiengen.

Aus dem Grossen und Dantzker-Werder schossen die Belägerer mit allerhand Geschütz auff die Belägerten/ warffen auch zuweilen grosse Granaten in die Haupt-Festung/ und setzten mitlerweil ihre Arbeit fleißig fort. Die Schweden unterließen auch nicht/ so wol aus der Haupt- alß Schmerblocker-Schantze auff die Dantziger zu schießen/ thaten ihnen aber dießmahl keinen Schaden.

Den 15. Novembr. gab der Feind auff die neu gemachten Communication-Linien in der Nährung ziemlich starck

Feur

Feur / wodurch auch etliche an der Neuen-Weissel / die nicht gnugsam verdecket waren / erschossen und geqvetschet worden.

Es hatten auch die Belägerten unter andern Defensions-Mitteln auff ihren hohen Schantz-Körben und Brust-Wehren an stat der Schieß-Männchen 2. Sand-Säcke in die Länge / und einen in die qveer über geleget / wohinter diejenige / so des Schiessens gewiß waren / mit Flinten und gezogenen Röhren auff die Belägerer laureten / und so bald sich jemand von diesen bloß gab / auff sie schossen / und etliche erlegten. Weswegen die Bürger und Schützen des Schützen-Hauses aus Dantzig / auff Begehr des Raths / sich ins Lager begeben dergestalt / daß je 8. und 8. sich nach 3. Tagen abgelöset: wehrender Zeit aber / so wol in der Nährung / als Grossen und Dantziger Werder / in den nächsten Posten an 4. Oertern gegen die Belägerten vertheilet / und mit gezogenen Musqveten auff sie gelauret / auch so sich einer oder der ander von den Schweden herfür gethan / oder die Büchsen-Meister nebenst dero Hand-Langern sich zum Canoniren fertig gemacht / auff die Schieß-Zangen offtmahls 4. und mehr zugleich Feuer gegeben / dadurch auch / nach der Uberläuffer Aussage / unterschiedliche auff dem Schwedischen Festungs-Walle getroffen und erleget worden. Den Anfang hierin macheten dieses Tages früh die 3. Elter-Leute aus ihnen / als Greger Isenberg / damahls Schützen-König / Valentin Wallich / und Samuel Weihel / nebenst 5. anderen / welche folgends von 8. anderen ihres Mittels abgelöset / und hiemit biß auff erfolgeten Accord und Ubergabe der Haupt-Schantze verfahren haben.

Umb Mittags-Zeit wurden etwa 10. Schüsse aus dem Haupt-Qvartier auff die Belägerten aus groben Geschütz gethan / auch etliche Granaten / nebenst 2. Feuer-Kugeln

geln aus den Nährungischen Approchen zum Feinde in die Haupt-Festung geworffen. Die Granaten schlugen zwar/ die Feuer-Kugeln aber hatten keine Würckung: gewann das Ansehē/ alß wären sie entweder in die Pfützen/ deren bey Herbst-Zeiten und nassem Wetter gnugsam drinne waren/ (Weil die Belägerten die Erde an unterschiedlichen Oertern ausgegraben/ und zu Bedeckung ihrer Hütten für dem Dantzker Geschütz gebraucht hatten) gefallen/ oder von den Schweden gedämpffet.

In folgender Nacht ließen sich die Schweden mit Stein-Würffen ziemlich mercken/ hatten auch dadurch zwo dicke Dielen auff der Corps de Garde in der dritten avancirenden Redoute an der Alten Weissel längst aus gespalten/ doch niemand verletzet. Mit Schießen feyreten sie auch nicht: gestalt denn ein gemeiner Knecht von des Hauptm. Vechelds Völckern durch die holen Rieben durch und durch geschossen und erleget ward. Einem andern Gemeinen Soldaten/ welcher in den Nährungschen Approchen wachte/ war die Mütze auff dem Kopffe zweymal durch geschossen/ das Haupt aber nicht verletzet. Die Dantziger arbeiteten diese Nacht durch fleißig in den Nährungschen Approchen, die in voriger Nacht gezogene Communication-Linien tieffer auszuführen. Ebenfals ward auch in ihren übrigen Qvartieren im Dantzker und Grossen Werder unabläßig fortgefahren / so wol was zu ihrer Defension / als Abbruch des Feindes gereichen mochte / zu verrichten/ darüber auch denn und wenn einer und der ander unter ihnen getroffen worden.

Den 16. Novembr. regnete es den gantzen Tag durch und durch / daher selten aus Stücken / offtmals aber aus Musqveten / Röhren und Doppelhaken beyderseits geschossen ward. In der Nährung ward dennoch fort und fort in den Approchen gearbeitet/ so wol an den letzlich gezogenen

Communication-Linien, als auch an den 3. Batterien/ welche in und nebē beyden dritten avancirenden Redouten, uñ in der grossen Batterien-Redout, angelegt waren/ und ehestes mit Canonen solten besetzt werden. Gleichfals ward auch der doppelte Graben umb die 4te avancirende Redoute an der Alten Weissel mit einiger Mannschafft verbessert/ und die Brust-Wehr zwischen selbigem verstärcket: An der Neuen Weissel aber rücketen die Approchirer mit der Sappe allgemählich fort/ gegen das Schwedische Steinbocks-Bollwerck/ waren auch nunmehr schon so nahe an die Festung alda gelanget/ daß sie mit den Schweden reden konten. Weil demnach in der neugezogenen Communication Linie von der 3ten avancirenden Münd: biß zur grossen Batterien-Redout 2. todte Pferde beschlossen wordé/ welche in dē Schwed: Ausfalle den 26. Octob. erschossen/ so fragten die Schweden: ob die Dantziger die todten Pferde/ die sie neulich gefangen/ bald verzehret hätten/ wie ihnen der Braten geschmäcket und bekommen wäre? Die Dantziger hergegen antworteten: Sie hätten für solche grosse Braten keine bequeme Schüsseln in ihrem Lager / verhoffeten aber in der Haupt-Festung/ unter den geraubeten Gütern / gnug zu finden; sie/ die Schweden/ solten selbige nur nicht zu Kugeln verschmeltzen und vergiessen. Mit solchen und dergleichen Worten/ vielmehr aber mit schießen aus kleinem Gewehr/ kürtzeten sie einander die Zeit/ auch zuweilen das Leben. Im Grossen Werder gieng die Arbeit der Belägerer an der Befestigung ihres Qvartiers mühsam fort: Denn ob sie allda schon keinen Feind zu befürchten hatten/ war doch wegen des nassen Wetters und niedrigen Erdreichs mit dem Graben kaum fort zukommen. Nicht weniger Beschwerde eräugete sich auch im Dantzker Werder/ woselbst nicht allein das Wetter verhinderlich / sondern auch der Feind zu befürchten

war: dessen ungeachtet doch die Arbeit immer fortgesetzet ward.

Den 17. Novembr. früh liessen sich die Schweden wiederumb mit Steinen / Musqveten und Doppelhaken tapfer hören / löseten auch hernachmals unterschiedliche grobe Stücke auff die Arbeiter in den Nährungschen Approchen, welche den Bauer-Graben umb die Neuen Communication-Linien führeten / und im Wercke begriffen waren / die Batterien vollends zu verfertigen / welches bey dem nassen Wetter und Erdreich schwer zugieng / da die Approchen, wegen des stetigen Regens / sehr kothig und schlipfferig waren: Daher denn die Dantzker Soldaten meistentheils über das blache Feld unverdecket giengen. Gegen Mittage kam wiederumb 1. Uberläuffer aus der Haupt-Festung zu den Belägerern in die Nährungischen Approchen, welcher ein Däne war / und über die Schwedischen Pallisaden hatte steigen müssen / umb den Schweden Wasser aus der Weissel zu schöpffen und überzureichen / die auch (seiner Aussage nach) zu ihm / als Er sich beschweret / daß Er bloß und dem Feinde im Gesicht und Schuß stünde / gesaget: Es wäre wenig an ihm gelegen / weil er nur ein Däne wäre / ob er schon erschossen würde. Darauff denn dieser der Gelegenheit wahr genommen / und zu den Dantzigern über gewischet war. Brachte mit / daß grosse Schwürigkeit unter der Gvarnison, und zuforderst unter der Reuterey wäre; weil diese Mußqvetirer-Dienste thun müste. Die Dänen wären meistentheils Kranck / welches den Commandanten verdrösse / der deßwegen zu ihnen gesaget hätte; Sie stelleten sich nur Kranck / er wolte sie erschiessen und in die Weissel werffen lassen / weil sie ihm nichts nütz würden. Worauff sie geantwortet: Es wäre kein Wunder / daß sie kranckten; sintemahl sie nur alle Tage ½ Pfund grob

Brodt zu essen/ und nichts als schlimmes Schenck-Bier zu trincken bekämen / woraus sich die rohte Ruhr entsponnen. Des Commandanten Sohn wäre am Freytage mit einer Stück-Kugel aus dem Dantzker Werder/ von der Batterie beym Bentauschen Fehr-Hause/durch die lincke Schulter und ihm der Arm ab geschossen / daß er stracks todt geblieben. Das Proviant-Hauß wäre durch die Dantzker Stück Kugeln und Granaten gantz zernichtet / und viel Proviant verderbet/ das übrige wäre unter die Erde in eine Grube gebracht / darin aber eine Granate gefallen sey / die es gäntzlich vernichtet hätte. Der General Major Danenart hätte sich auch aus seiner Wohnung machen müssen/ und ein Gemach unter dem Walle/in der Sortie oder Ausfall in die Fausse-bray, zwischen dem Königs-und Steinbocks-Bollwerck/anfertigen lassen/ woselbst ihm aber sein gedachter ältester Sohn erschossen. Ebener massen wäre auch die Mühle durch der Belägerer Feur-Wercke untüchtig gemacht. Die Schmerblocker-Schantze wären die Schweden willens bey vermercketem Sturme auffzugeben; wiewol sie selbige auch ohne Angriff der Dantziger ehestes würden verlassen müssen. Theils Officirer redeten allbereit von ehrlichem und reputirlichem Accord mit den Belägerern zuschliessen / darin aber die andern/ nebenst dem Commandanten, nicht einwilligen wolten. An Holtz und Saltz eräugete sich drinnen ziemlicher Mangel. Dieses war des Uberläuffers Bericht. Die Arbeit an den Approchen ward in allen Dantzker Qvartieren fleißig fortgestellet. Womit denn die Belägerer im Dantziger Werder/ unter dem Major Thomson/biß an den Käsemarckter kleinen Durchstich avanciret waren. Die Canonen ruheten diesen Tag über meistentheils von beyden Parten/ weil es trübe Lufft und zuweilen Regen-Wetter war.

Ge-

Gegen Abend kam der Kriegs-Rath abermahl aus der Stadt Dantzig in dem Haupt-Lager an: da sichs denn eben fügete / daß nicht allein vorgemeldeter Däne / sondern auch in folgender Nacht noch ein Uberläuffer aus der Schmerblocker-Schantze im Dantzker Werder zu dem Major Schuren kam / welcher wie er

Den 18. Novembr. ins Haupt-Lager gebracht und examiniret wurde / sagete: Er wäre durch das Wasser / so aus der Weissel durch die durchgestochene Tämme eingeflösset / gegangen / selbiges wäre nicht gar tieff / gienge nur biß über die Knie. Die Besatzung in der Schmerblocker-Schantze bestünde des Tages aus 8. Rotten / würde aber gegen die Nacht mit noch andern 4. Rotten aus der Haupt-Schantze verstärcket: Auch wären darinn 3. eiserne Stücke. Die Schweden wolten bey vermercketem Sturme gedachtes Schäntzlein qvietiren; wiewol sie selbiges auch ohne das bey angehendem Froste verlassen müsten. Wie es anjetzo in der Haupt-Festung beschaffen / wüste er nicht / wäre schon für 3. Wochen heraus gekommen / damals wäre drinnen gewesen 1. Esqvadron des Commandanten in 500. starck / bestehend aus Schweden und allerhand andern Nationen; 1. Sqvadron Dänen / 1. Sqvadron Schweden / 1½ Esqvadron Reuter. Bey ihnen wäre auch geredet worden / daß des General Major Dancuarts Sohn mit einer Stück-Kugel erschossen wäre. Aus der Dantziger Qvartieren ward diesen Tag über unterweilen mit Stücken geschossen / welches die Schweden auch / wiewol etwas sparsamer / als zuvor / thaten. In den Nährungischen Approchen ward fleißig an den grossen Batterie / in und neben beyden dritten avancirenden und der grossen Batterien-Redout gearbeitet / umb selbige gäntzlich zuverfertigen. So ward auch das Haupt-Lager

 auff

auff Erforderung des H. Obr. Winters/und gut befinden des sämptlichen Krieges-Rahts/ in eine richtige Form gebracht/und nach dem die Qvartiere/in Gegenwarth des anwesenden Krieges-Rahts/ von dem Hauptm: und Ingenieur Georg von Strackwitz abgestochen / ist bald hierauff das Trenchement vorlängst dem Gänsebruch von einem Tamme zum andern zuschliessen angefangen : weil man Nachricht erlanget / als solte sich der Feind umb Elbing zusammen gezogen haben / und willens seyn die Haupt-Festung durch die Nährung zuentsetzen. In der folgenden Nacht ward 1. Mußqvetirer von des Hauptm: von Vecheld Völckern/bey der Pallisadirten Redout an der Alten Weissel/mit der Erde/ welche er ausgehölet / und sich darunter schlafen geleget/befallen und erstickt. Die Schweden schossen mit kleinem Geschütze auff die Approchirer in der Nährung / wurffen auch offtmahls mit Steinen / wodurch denn 1. der Dantziger mit einem Stein in den Rücken getroffen und ziemlich geqvetschet / auch 1. Feur-Röhrer erschossen worden. Auch löseten die Schweden in dieser Nacht 2. schwere Stücke in der Haupt-Schantze kurtz nach einander / und thaten darauff so bald keinen Schuß mehr / daher es für eine Schwedische Losung gehalten ward.

Den 19. Novembris war es vor Mittage allerseits ziemlich still. Umb Mittags Zeit reisete der Kriegs-Rath aus dem Haupt-Lager/ nach dem daselbst alles wol beschauet und berathschlaget worden / wiederumb zu Wasser nach der Stadt. Hierauff gieng das schiessen aus grobem Geschütze an. Da die Schwedē zwar wenig/ die Dantziger aber starck canonirten. Aus dem Groß-Werderischen Quartier wurden ebenfals unterschiedliche Granaten in die Haupt-Festung geworffen/ deren etliche in der Erden / etliche aber in den Gebäuden geschlagen und kräfftig gewircket haben. Im Dantziger Werder ist ebenmässig so wol unter-als oberhalb der

Schmer-

Schmerblocker-Schantze starck auff die Belägerten gespielet/ und von des Major Thomsons Post etliche Granaten in die Haupt-Schantze geworffen.

Folgende Nacht ward die Approch-Linie aus dem äussersten Graben der vierdten avancirenden mündischen Redoute zu sappiren angefangen/ mit welcher die Approchirer auch glücklich fortgefahren/ und gegen folgenden Morgen allbereit über eine Ruthe fürwerts gerücket waren. Die Schweden kamen vor Mitter-Nacht mit ohngefehr 20. Mann aus der Haupt-Schantze: so Zweiffels ohn der Recognition wegen geschehen/ weil etliche aus ihnen auff Händen und Füssen an der Dantziger Wercke gekrochen. Als nun diese auff jene Feur gegeben/ ist durch solches Feur 1. Schild-Wache bey der mündischen Sappe entdecket/ und bald darauff von den Schweden erschossen: imgleichen ist auch 1. Dantziger Schütze mit einer Schwedischen Mußqvet-Kugel durchs Maul/ aber nicht tödtlich/ geschossen worden. In dieser Nacht sind auch die Batterien in und neben den dritten avancirenden Redouten an beyden Weisseln/ mit den ersten Canonen besetzet/ und 2. Quartier Stücke auff jede gebracht/ zu welchen folgendes noch 2. auff jeglicher Batterie hinzu gefüget sind: Solches hatte zwar in der vorhergehenden Nacht geschehen sollen/ war auch der Anfang damit gemachet; aber weil wegen des kothigen Weges die schweren Stücke nicht fortzubringen gewesen/ muste es biß in diese Nacht auffgeschoben verbleiben. Von den Schweden geschahen diese Nacht hindurch continuirliche Schüsse auff die Approchirer, insonderheit nach den Nährungischen Approchen aus Mußqueten/ Doppel-Haken und Falckoneten: Im Gegentheil thaten die Dantziger aus dem Grossen-Werder auch bey 10. Schüsse aus Canonen in die Haupt-Schantze/ deren auch etliche aus dem Dantzker-Werder/ so wol ober- als unterhalb der Schmerblocker-Schantze/ geschahen. Alda verwahreten sich die Belägerer an dem Räsemarcker kleinen und Schmerblocker

Durch-

Durchstichen auffs beste wieder die Schwedischen Vor-Wachen / welche jenseit der Durch-Stiche in ihren Posten lagen / und auff die Dantziger / wo sie deren einen und den andern vermerckten / looß brandten.

Weil es auch gegen den Winter gieng / und wie bey Herbst-Zeit gemeiniglich zugeschehē pfleget / nichts als feuchte und kalte Lufft zugewarten stund: Die Dantziger Soldatesca aber nicht alle gleich mit tüchtiger Herbst- und Winter-Kleidung versehen war. Als ward von denen verordneten Herren Kriegs-Comissariis, Hr. Nicolao von Bodeck / und Hr. Alberto Rosenberg / die löbliche Anstalt gemacht / daß ihren in Belagerung der Haupt-Schantze anwesenden Völckern lange Gewand-Röcke / starcke Hosen und Strümpffe / wie auch dichte lederne oder juchtene Schuhe verfertiget und hingeschicket wurden; die denn so wol diese als folgende Zeit in grosser Anzahl ins Lager gebracht / und in allen Qvartieren nach Nothturfft ausgetheilet wurden.

Den 20. Novembr. ward den gantzen Tag von beyden Theilen starck geschossen. Die Schweden gaben auff die Dantziger in den Sappen, Batterien und andern Wercken der Nährungischen Approchen / nicht nur allein aus kleinem sondern auch aus grobem Geschütze Feur; wurffen auch vielfältig mit Steinen heraus. Hiedurch hatten sie in der Sappe an der Neuen Weissel die Schutz-Woll-Säcke / deren sich die Arbeiter daselbst gebrauchten / zu unterschiedlichen mahlen durch / und dahinter 1. Sappirer / auch auch noch einen gemeinen Knecht / von Hauptm. Hirschen Völckern / erleget. So war auch an der Alten Weissel ein gemeiner Soldat von des Hauptm. Strackwitzen Compagnie, den die Bursch den Studenten nennete / geschossen / welcher auch bald darauff starb. Gegen Abend waren die Approchirer an der Neuen Weissel in der Nährung mit ihrer Sappe so nahe an die Schweden gekommen / daß sie sich nicht über 5. Ruthen von

von den Schwedischen Pallisaden schätzeten. Die Belägerten solche avantage der Belägerer vermerckend/ schossen so wol des Abends/ als auch die folgende gantze Nacht hindurch/ aus kleinem und grobem Geschütze/ sehr starck auff die Dantzker Batterien und Approchen/ daß viele ihrer Schieß- und Schantz-Körbe/ mit Erde gefüllet/ zernichtet/ und die Erde an den Brust-Wehren ziemlich von den groben Kugeln durchgewühlet ward. Dennoch aber war niemand/ so viel man vernehmen konte/ aus den Belägerern getroffen worden.

In der Nacht kam 1. Uberläuffer von den Schweden/ welcher des Abends aus der Schmerblocker-Schantze entwischet war/ und durch das Wasser/ so ihm biß an den Bauch gereichet/ gewatet hatte/ in des Major Thomsons Quartier an. Dieser war von den Schweden bey Bromberg hinter den Schafen/ deren er gehütet/ hinweg genommen/ und zum Dienste gezwungen/ auch seither im Haupte zur Gvarnison, nunmehr aber 14. Tage in der Schmerblocker-Schantze in Besatzung gewesen/ berichtete/ daß in diesem Schäntzlein 8. Rotten/ und 4. Rotten auff der Vor-Wache/ nebenst zugehörigen Officirern, legen. Im Schäntzlein hätten sie 3. Stücke/ aber keinen Feur-Mörser: auch Pulver und Lunten gnug/ doch wenig Canon- und Mußqvet-Kugeln: gleichwol bekäme ein jeder gegen die Nacht 3. Schuß Pulver und 3. Kugeln. In der Vor-Wache des eingeschnittenen Tammes bey dem Käsemarcker kleinen Durch-Stiche würden sie alle Nächte abgelöset/ in der Schmerblocker-Schantze aber nicht. Jeglicher Soldat bekäme auff 4. Tage 1. Brodt/ und auff 3. Tage 1. Feld-Maaß dünne Bier. Im Haupte wäre wenig Vorrath an Mehl/ weil eine Mühle gantz ruiniret, doch wieder in etwas angefertiget wäre. Auff jede Compagnie würden 4. Scheffel

Roggen ausgetheilet / so sie mit Hand-Mühlen mahlen müsten. Aus dem Schmerblocker-Schäntzlein führen sie alle Nacht hinüber nach der Haupt-Festung / und holeten was ihnen nöthig wäre. Der General-Major Dancuart hätte ihnen sagen lassen; sie solten sich so lange halten / als sie könten / könten sie nicht mehr / solten sie es verlassen. Die Bursch drinnen müste sich gar still halten / und hätte gantz keine Lust sich zu wehren Er wäre zwar in etlichen Wochen nicht in der Haupt-Schantze gewesen / hätte aber doch von andern gehöret / daß das Brau-Hauß zum dritten mahl ruiniret, die Küfel und das Bier gantz zu nichte / und der Brauer todt geschossen wäre. Des General Major Dancuarts Sohn / von 13. Jahren / sey für 6. Tagen erschossen.

Den 21. Novembr. war den gantzen Tag über starck schiessen zwischen beyden Theilen von allen Qvartieren und Posten: Doch schossen die Schweden am meisten nach den Sappen in der Nährung / welche an beyden Weisseln stets vorwerts geführet wurden. Nach Mittage wurffen die Belägerten auch viel Steine aus Mortieren nach den Nährungschen Approchen, durch welche auch 1. gemeiner Soldat von des Major Bobarts Compagnie getroffen / und ihm ein Arm zerschmettert ward. Gegen Abend wurffen die Schweden 3. Granaten heraus nach den Approchen des Haupt-Qvartiers / von denen 2. dreißig-pfündige blind giengen / die von den Dantzigern auffgehoben und zum Hr. Obrist, wie auch hernachmahls zum Hr. Gabriel Kromhausen / der diesen Tag mit Hr. Georg von Bömlen / Bürgermeistern und Kriegs-Præsidenten, zum Königl. Poln: Feld-Hrn. Georg Lubomirsky, ins Lager für Marienburg verreiset war / gebracht wurden: Die dritte

te schlug zwar/gieng für und fiel aber zu kurtz/dem äussersten Approch-Graben. Bey spätem Abend/etwa umb 9. oder 10. Uhr/kamen abermahl 3. Uberläuffer/welche gebohrne Schweden waren/aus der Haupt-Schantze in die Nährungschē Approchen, deren einer im herannahen von den Feur-Röhrern/geqvetschet war/weil sie ihn für Feind gehalten/berichteten/sie wären nebenst 6. andern aus dem Haupte commandiret worden/die Woll-Säcke an der Neuen Weissel wegzuziehen/wie sie aber ihre Zeit und Gelegenheit abgesehen/zu den Dantzigern übergelauffen: Vermeldeten hieneben/daß das Mältz-Hauß ruiniret, des Commandanten Sohn erschossen/auch viel in der Gvarnison willens wären/von den Belägerten auszureissen und zu den Belägerern überzugehen/wenn nur die Pallisaden für dem Festungs-Graben möchten ruiniret seyn/darumb sie riethen/man solte sie entzwey schiessen. Nach Ubergang der Festung erfuhr man glaubwürdig/daß der Commandant durch diese Uberläuffer sehr perplex gemacht wäre/und gesaget hätte: Wenn ihm die Untreu würden/die gebohrne Schweden wären/Weib und Kind im Vaterlande hätten/so wüste er nicht/wem er in seiner Gvarnison trauen solte.

Weil nun die Belägerer durch die Uberläuffer gute Kundschafft von den Belägerten erlanget/auch insonderheit von dem vorigen den Zustand der Schmerblocker Schantze und dero Vor-Wache vernommen/als hatt der Hr. Obrist. Winter für gut angesehen/daß der Major Thomson einen Versuch auf die Schwed: Vor-Post/oberhalb dem Schmerblocker Schäntzlein/thun solte. Zu welchem Ende denn dem gemeldeten Major die 2. Uberläuffer/so aus selbigem Schäntzlein neulich zu ihm und dem Major Schuren übergelauffen/in dieser Nacht vom Hr. Obrist. zugeschicket

sind / daß Er sich selbiger gebrauchen solte / umb des Ortes füglich an den Feind zugelangen. Solches ist auch nach Mitternacht / etwa umb 2. Uhr / geschehen / da 12. Rotten Schützen / unter 1. Lieut. und andern zugehörigen Officirern, vom erwehnetem Major Thomson / welcher sie mit seinen zwo Compagnien secundirete, beordert worden: die dann einen ziemlich weiten Umbschweiff über das Käsemarcker Feld genommen / durch das eingeflossene Wasser / welches starck innerhalb Tammes durch die Qvellung ströhmete / und den durchgehenden biß an den Bauch reichete / zu Fusse gesetzet / und an gedachte Vor-Wache des Feindes dergestalt gelanget / daß Sie zwischen den Pallisaden für dem Schmerblocker Schäntzlein / und dem schmalen Durchschnitte im Weissel-Tamme / über welchen die Schweden ein Brett geleget / an den Tamm / und also den Schweden an gemeldeter Vor-Wache seitwerts in den Rücken gekommen / welche sie hiedurch von der Schmerblocker Schantze abgeschnitten / auch dieselbigen / ehe sie recht zum Gewehr gelangen können / schon überrumpelt uñ in ihre Gewalt gehabt haben. In diesem Schwedischen Lauff-Graben des eingeschnittenen Tammes haben die Dantziger 1. Capitain, 1. Fähnrich / 1. Feld-Webel / 2. Sergeanten, und 2. Corporale, nebenst 21. gemeinen Knechten vom Feinde gefangen bekommen. Von den Schweden ist niemand erschossen noch geqvetschet. Aus den Dantzigern waren bey diesem Angriff alsbald 2. Feur-Röhrer erschossen / auch 1. Sergeant, und 1. Schütze tödlich verwundet / die auch beyderseits hernachmals gestorben. Ebener massen ist auch noch 1. Schütze vermisset / von welchem man / weil er sich nicht wieder gefunden / nicht gewust / wo er geblieben. Nach erobertem diesen Schwedischen Posto haben sich die Dantziger unter dem Major Thomsohn darin logiret, sich in den Weissel Tamm tieffer eingeschnitten / und nach der Schmerblocker Schantze werts mit

mit fürgeworffener Erde verdecket; auch folgends ihre Approchen in dem Tamme/mit grosser Mühe und Behutsamkeit/schlangen-weise führen müssen/damit sie verdecket gegen das Schäntzlein avanciren möchten. In den Nährungischen Approchen ward mitlerweil die grosse Batterien-Redout mit 2. halben Kartaunen besetzet / zu denen folgends noch andere 2. gebracht wurden.

Den 22. Novembr. war den gantzē Tag über zwischen beyden Theilen continuirliches Schießen aus kleinem und grobem Geschütze. Die Schweden gaben nicht allein starck Feur auff der Dantziger neue Batterien und Sappen in den Nährungischen Approchen, sondern auch auff das Haupt-Lager/ und hatte das Ansehen/ als weñ sie Nachricht von den neugeschlagenen Qvartieren desselben hätten / weil sie aus groben Stücken über 20. Schüsse auff die städtischen Hütten thaten / dadurch aber kein Schade geschahe / ob zwar 2. Hütten durchgeschossen wurden. Gegen Mittage wurden die im Dantziger Werder für dem Schmerblocker Schäntzlein in verwichener Nacht gefangene Schwedē zum H. Obr. ins Haupt-Qvartier gebracht / und ein jeder absonderlich verhöret: Da dann ihre Aussage hierin überein kam; daß zwar annoch bey 1000. Mann in der Haupt-Festung zur Besatzung verhanden / aber doch nicht mehr als 500. zur Gegenwehr tüchtig / weil gar viele krancketen / viele geqvetschet/ viel mehr aber untreu wären/ auff welche sich der General Major Dancuart nichts zu verlassen / sondern vielmehr für ihnen zu hüten hätte Bekandten auch / daß die Dantzker Kugeln und Granaten grossen Schaden drinne thäten/ und fast täglich 2. 3. ja 4. Mann davon getroffen würden. In der Schmerblocker Schantze lege der Capitain Probst mit 8. Rotten Gemeinen Knechten / und dazu gehörigen Officirern zur Besatzung / wären noch wol

auff 3. oder 4. Wochen mit Proviant/ Kraut und Loth versehen. Dieß war der Gefangenen Außage. Die Belägerten hatten in abgewichener Nacht eine neue Batterie in der Courtin der Haupt-Schantze/zwischen dem Königs- und Fürsten-Bollwerck/ gegen der Belägerer grosse Batterien-Redout, umb selbige desto füglicher zu beschiessen/ gemacht/ von welcher sie diesen Tag mit halben Kartaunen schossen/ und damit 2. mahl die Brust-Wehre an der gedachten grossen Batterien-Redout in den Nährungschen Approchen, die bey 20. Schuh dick angeleget/ aber noch nicht gantz ausgefüllet war/ durchgebohret hatten. Die Dantziger hergegen feyreten auch nicht; sondern schossen hefftig/ so wol auff jetztgemeldete neue Batterie der Schweden/ von erwehneter grossen Batterien-Redout, als auch von der Batterie in der dritten avancirenden mündischen Redout auff die Fürsten-Post/ und von der Batterie hinter der dritten avancirenden städtischen Redout auff das Steinbocks-Bollwerck/ daß die Schieß-Scharte und Schantz-Körbe der Haupt-Festung gegen die Nährung ziemlich zernichtet wurden. Die Belägerte wolten selbige in folgender Nacht wiederumb ausbessern/ als aber die Belägerer das Geräusch vernahmen/ befahl der Major von Bobart/ daß die Büchsen-Meister mit Kartetschen darauff spielen solten/ daher die Schweden von der Arbeit ablassen musten. Schossen demnach die Dantziger fast die gantze Nacht hindurch; die Schweden aber waren mit dem Geschütz ziemlich still/ wurffen nur etliche mahl mit Steinen/ womit Sie doch keinen Schaden bey den Belägerern verursachten. Immittelst verstärcketen diese ihre Batterien in der Nährung/ setzeten auch ihre Arbeit an den Approchen im Wessel-Tamme oberhalb des Schmerblocker-Schäntzleins im Dantziger Werder unabläßig fort/ und waren darauff bedacht/ wie sie unterhalb desselbigen über den Schmerblocker-Durchstich aus ihrer Post an die Schwe-

dische

dische Vor-Wache jenseit desselbigen Durchstiches gelangen möchten.

Den 23. Novemb. früh morgens waren die Belägerer im Dantziger Werder oberhalb der Schmerblocker Schantze nahe an dieselbige mit ihren Approchen avanciret, und allbereit biß an die erste Reige der Pallisaden / welche von der Weissel qveer über den Tamm giengen / gelanget / welche sie umbzugraben sich bearbeiteten. Unterdessen ward aus den Nährungschen Approchen, von der Batterie hinter der 3ten avancirenden städtischen Redout, mit einem Metallenem Qvartier-Stücke continuirlich auff gemeldetes Schwedische Schäntzlein Feuer gegeben / umb die Seite und Ecke desselben / so nach der Haupt-Festung siehet / zu ruiniren. Gleichfals wurden auch von des Major Thomsohns Post viele Hand Granaten aus Hand-Mortierern, aus den Nährungschen Approchen aber etliche grosse Granaten aus 1. Mortier, welcher zu dem Ende bey der ietztgedachten Batterie an der Neuen Weissel gesetzt ward / nach erwehntem Schäntzlein geworffen / deren einige hinein fielen / und gute Würckung hatten; die meisten aber giengen vorbey / weil der Umbkreiß dieses Schwedischen Schäntzleins nicht so gar groß war. Die Belägerten schossen auß der Haupt-Festung diesen Tag über ziemlich starck / so wol aus grobem als kleinem Geschütze / auff die Belägerer / theils nach dem Dantziger Werder / theils auch nach der Nährung / richteten aber dadurch wenig aus.

Es waren auch den 21. dito von E. E. Rathe in Dantzig / auff Recommendation des Kriegs-Raths / 4. Haupt-Leute / nebenst dero zugehörigen Officirern, bey den Schützen promoviret und erwählet / und einem jeglichen Hauptmanne 100. Feuer-Röhrer zugegeben / welches dieses Tages im Dantzker Lager kund ward. Die Nahmen der erwählten neuen Haupt-Leute sind folgende:

(1.) Hauptm.

(1.) Hauptm: Johann Schidlitzky/ gewesener Capitain-Lieut: bey des H. Obrist. ersten Compagnie. In dessen Stelle Christian Koster/ gewesener Lieut: unter des Hr. Obr. andern Theile/ zum Cap. Lieut: erwählet ward.

(2.) Hauptm: Johañ Riechenau/ gewesener Lieut: bey Hauptm: von Vecheld ersten Compagnie.

(3.) Hauptm: Johann-Frantz Koch/ gewesener Lieut. bey Hauptm: Montegommery anderem Theile.

(4.) Hauptm: Balthasar Schultze/ gewesener Lieut: bey des Major Siebers andern Compagnie.

Gegen Abend ließen die Schweden ziemlich nach mit ihrē schiessen; die Dantziger aber continuirten solches/ damit sie den Belägerten die Reparirung der zuschossenen Batterien verwehren möchten. Bey spätem Abend kam ein Sergeant aus der Haupt-Schantze in die Nährungschen Approchen übergelauffen/ berichtete unter andern/ daß wenn 1. gemeiner Knecht von den Belägerten entlieffe/ müsten die Unter-Officirer, unter deren Commando die entlauffenen gewesen/ für diese dem Commandanten Rechenschafft geben / und die Sergeanten wegen der Uber-Läuffer durch die Spitz-Ruthen lauffen. Versicherte hieneben die Belägerer / daß wenn es zufrieren solte / würde die Schwedische Gvarnison, nicht allein an gemeinen Knechten/ sondern auch an Officirern, zu ihnen überkommen. In folgender Nacht gelangeten die Approchirer an der Neuen Weissel in der Nährung mit ihrer Sappe an die von den Schweden in der Erden verdeckte erste Reige Rahnen / über welche sie giengen/ und ihre Sappe fürder nach den Schwedischen Pallisaden setzeten. Etwa umb Mitternacht sahen die Dantziger viele

viele brennende Lunten hinter den Pallisaden der Haupt-Festung zwischen dem Steinbocks- uñ Königs-Bollwerck/ nach welchen sie aus kleinem und grobem Geschütze mit Kartetschen schossen/ und sich gefaßt machten/ die Schwede bey gethanem Ausfall zuwilkommen: selbige blieben aber zu Hause. Aus dem Grossen Werder ward der Haupt-Festung fort und fort mit Canonen und Granaten eiferig zugesetzet/ und dadurch den Belägerten nicht geringer Schaden zugefüget. Jmgleichen ward daselbst die Arbeit an Verfertigung des Trenchements, das Qvartier zu versichern/ täglich fortgesetzet. Jm Dantziger Werder oberhalb der Schmerblocker-Schantze fiengen die Dantziger an die erste Reige der Pallisaden umbzugraben/ und liessen sich davon nicht abhalten durch das stetige schiessen so aus gedachter Schantze/ auch zuweilen aus der Haupt-Festung/ geschahe. Unterhalb dieses Schäntzleins aber macheten die Belägerer unter dem Major Schur/ auff Befehl des Hr. Obr. diese gantze Nacht über allerhand Verfassung/ über dẽ Schmerbl-Durchstich an die Vor-Wache zugelangen/ welches auch von ihnen

Den 24. Novembris früh Morgens für anbrechendem Tage glücklich ins Werck gesetzet und vollendet ward/ folgender massen: Es wurden 6. Rotten Schützen/ so in den Redouten, welche auff dem Käsemarckter- und Schmerblocker-Lande umb die Belägerten her gemachet waren/ die Wache hatten/ commandiret, die Schwedische Vor-Post an dem Schmerblocker Durch-Stiche/ gegen Major Schuren Qvartier über/ von dem Lande werts anzugreiffen. Wie nun diese Schützen nach Untergang des Mondes/ etwa 2. Stunden für Tage/ durch das eingeflossene Wasser/ so ihnen biß unter die Arme gieng/ durchsetzeten/ an gedachte Schwedische Vor-Post kamen/ und von den Schweden vermercket wurden/ haben sich diese/ von denen ohngefehr 1. Rotte daselbst gelegen/ aus gemeldeter ihrer Vor-Wache alsbald nach dem Schmerblocker Schäntzlein reteriret, da dann die

anderen Schützen / welche zugleich aus des Major Schu-
ren Qvartier beordert waren über den Durchstich zusetzen/
desto leichter und unverhinderter überkommen können / also/
daß sie anfangs in einem Bote / worin etliche Officirer gewe-
den übergefahren / darauff eine halbe Fehre / die sie zu dem
Ende bey der Hand gehabt/bekommen / in welcher der Major
Schur übergesetzet/folgends eine lange Linie oder Tau von
einer Seite des Durch-Stiches biß an die andere fest gemacht/
vermittelst welcher sich die übrigen in Eyl übergezogen haben.
Wie nun die Dantziger jenseit des Durchstichs angelanget und
Posto gefasset/haben sie in die verlassene Schwed: Vor-Post/
hernach weiter auffwerts / nach der Schmerblocker Schan-
tze zu / sich in den Weissel-Tamm eingeschnitten / und einen
Travers von der Weissel über den Tamm/biß an das eingeflöße-
te Wasser in die Qvellung/ auffgeworffen: Ferner in und ne-
ben dem Schwedischen Lauff-Graben / welchen sie mit-
ten im Tamme gemachet / sich in die Qver und Krümme ge-
wendet / und folgends auffwerts nach dem Schwedischen
Schäntzlein zu approchiret/darüber bald anfangs/ehe sie sich
recht verdecken könen/durch einen Schuß/welchen die Schwe-
den mit einer Canon aus der Schmerblocker-Schantze ge-
than/ 1. Corporal erschossen / und 5. Gemeine todt und ge-
qvetschet worden. In der Nährung musten sich die Be-
lägerer wol in acht nehmen / weil die Belägerten continuir-
lich auff sie schossen / und nicht allein von dem Walle/sondern
auch aus der Fausse-bray der Haupt-Festung auff die Appro-
chen Feur gaben/ auch offtmals mit Steinen/ und unterwei-
len mit Hand-Granaten heraus wurffen / wodurch auch in
der Sappe an der Alten Weissel 1. Mußqvetirer von Hauptm:
Strackwitzen der Kopff/ 1. Feur-Röhrer von Hauptm:
Vecheld der Arm ab geschossen/ uud 1. Schütze von des Ma-
jor Bobarts Compagnie gestreifft wurde. An der Neuen
Weissel war auch 1. gemeiner Knecht / aber nicht tödtlich/
ver-

verwundet. Die Dantziger unterliessen auch nicht mit groben Stücken von allen Batterien auff die Haupt-Schantze/ und mit 2. Qvartier-Stücken von der Batterie an der Neuen Weissel/ hinter der dritten avancirenden städtischen Redout, auff die Schmerblocker-Schantze zu schiessen/ woneben auch zugleich von der andern Batterie/ so zu dem Ende längst vorher an der Dantzker Weissel bey der andern avancirenden städtischen Redout verfertiget war/ mit Canonen auff gemeldetes Schäntzlein gespielet worden/ also daß das Eck derselbigen/ oberhalb nach der Haupt-Festung werts/ziemlich ruiniret, auch die Sturm-Waltzen und Sturm-Pfäle guten theiles weggeschossen waren. Jmgleichen sind auch etliche grosse Granaten aus den Nährungischen Approchen nach erwehnetem Schäntzlein geworffen/ von denen auch 2. hinein gelangeten/ die beyde drinn schlugen/ und allem Erachten nach nicht ohn Schaden abgiengen: massen denn (wie man nach Ubergang dieses Schäntzleins erfuhr) der Capitain drinnen von einer Granate getroffen/ und am Gesicht verletzet war.

In den Nährungischen Sappen an der Neuen Weissel wurden dieses Tages die Kahnen/ über welche die Approchirer in verwichener Nacht gegangen waren/ entzwey gehauen/ und hiedurch die Sappe geräumet/ umb verdeckt in dem Graben zu gehen: An der Alten Weissel konten die Sappirer, wegen des starcken feindlichen Schiessens/ so insonderheit von der Königs Post geschahe/ nicht ohne grosse Gefahr ihre Arbeit verrichten: weswegē vom Hr. Obr: Order ertheilet ward/ selbigen Posto mit dem Geschütze zu schwächen/ welches dañ folgends geschahe. Es wurden auch dieses Tages/ weil die Belägerer sich/ wegen naher avancirung an das Haupt/ eines starcken Ausfalles auff die Nährungischen Approchen zu besorgen hatten/ etliche ihrer Reuter im Haupt-Qvartier beordert/ daß sie an beyden Weisseln und mitten durch die Approchen zu Pferde battiren solten/ umb dem Hr. Obr. desto schleuniger zu hinterbringen/ dafern etwas fürlieffe.

Aus dem Grossen Werder gaben die Dantziger starck Feur auff die Haupt-Schantze/ und insonderheit auff das Fürsten-Bollwerck/ damit ihre avancirende Approchirer an der Alten Weissel in der Nährung von dannen nicht möchten gefähret werden. Im Dantziger Werder/ oberhalb der Schmerblocker-Schantze/ hatten die Approchirer die erste Reige Pallisaden umbgegraben und ausgehoben/ zwischen welcher und der anderen Reige sie viele Fachinen fundẽ/ welche etwa eine Ele tieff in die Erde/ qver über den Tam̃/ von den Belägerten eingegraben/ und fest mit Erde überschüttet waren/ welche die Dantziger mit Axten und Beilen durchhauen/ und nicht ohne grosse Gefahr aus dem Wege räumen musten/ dafern sie ihre Approchen näher an den Feind setzen wolten: wie denn hierüber 2. aus den Dantzigern geqverschet/ und 3. todt geschossen sind. Bey einbrechendem Abend hörete das Canoniren zwischen beyden Parteyen auff; mit Mußqveten aber und Doppelhaken ward beyderseits immer fortgefahren.

Die folgende Nacht hindurch ruheten die Schwedischen Stücke; Die Dantziger aber ließen nach und nach einen und andern Canon-Schuß von allen Batterien aus den Nährungischen Approchen thun/ damit die Belägerten in der Haupt-Schantze den Schaden/ so ihren Batterien und Bollwercken von dem Geschütz bißanhero zugefüget war/ nicht repariren könten. In dieser Nacht kam wiederumb ein Dähne aus dem Schmerblocker-Schäntzlein zu den Belägerern im Dantziger-Werder übergelauffen/ welcher sagte/ daß er über die Brustwehr aus selbigem Schäntzlein den Wall hinunter gerütschet/ und also entkommen wäre. Berichtete hierneben/ sie hätten in diesem Schäntzlein noch wol auff 3. Wochen Proviant und Munition, mangelte ihnen aber an Holtz/ weil sie eine geraume Zeit her von den Belägerern auff allen Seiten wären beschlossen gewesen/ daß sie alles mit Lebens Gefahr hätten hinein bringen müssen.

Die

Die Dantziger Granaten hätten den Capitain drinnen an der Stirne / wiewol nicht tödtlich / blessiret; den einen Lieutenant aber am Bein hart beschädigt. Uber das were auch der Konstabel und der Barbierer darinnen todt. Dieser Barbier war den 22. dito, alß die Schweden nach Eroberung der Vor-Post am Käsem: kleinen Durchstich/ zu Verstärckung der Schmerbl: Schantze etliche Völcker mit diesem Barbier aus der Haupt-Festung geschickt hatten/ auf der Weissel in einem Bote von dem Dantzker Geschütze getroffen/tödtlich verwundet/nach der Schmerblocker Schantze geführet / und allda kurtz hernach gestorben und begraben worden. Die Approchen in dem Weissel-Tamme wurden so wol ober- als unterhalb dieses Schäntzleins von den Dantzigern fleißig fort gesetzet/ mit welchen sie auch bey anbrechendem folgenden Tage

Des 25. Novembris unter dem Major Thomsohn ziemlich nahe an die andere Reige der Schwedischen Pallisaden gelanget waren/ welche 20. Schritte von der ersten stunden. Unterhalb avancirete der Major Schur ebenfalls nach Müglicheit; seine Völcker aber musten sich wol fürsehen / gut verdecken/ und ihre Approchen in dem schmalen Tamme/ neben dem Schwedischen Einschnitte sehr krümmen / dafern sie für dem feindlichen Geschoß sicher seyn wolten. In der Nährung ward auch mit sappiren im̃er fortgefahren/ und von beyden Theilen mit kleinem Gewehr geschossen/ woneben die Dantziger auch offtmals mit Canonen auff die Schwedischen Bollwercke spieleten / und selbige je länger je mehr ruinirten.

Bey finsterm Abend erhub sich ein starckes Schießen mit Musqveten von den Belägerern / so wol aus der Nährung als aus dem Dantziger Werder: weil sie ein Geräusch auff der Neuen Weissel vernommen/ und daher geschlossen/

es würden die Schweden entweder aus der Haupt-Festung dem Schmerblocker Schäntzlein succurriren, oder die Besatzung aus diesem Schäntzlein sich über den Strohm in die Haupt-Schantze reteriren wollen: Welches zu verwehren die Dantziger von allen Seiten hefftig Feur gaben. Es wurden auch zugleich zwischen beyden Partheyen in der Nährung Hand-Granaten aus Hand-Mortieren geworffen/ und aus dem Dantziger Werder so wol ober- als unterhalb der Schmerblocker Schantze mit Canonen auff die Weissel und die Belägerten offters gespielet/ auch viele Granaten von des Major Thomsons Post aus Hand-Mörsern in die Haupt- und Schmerblocker-Schantze geworffen.

In der Nacht ward es mit schiessen zwischen beyden Theilen ziemlich still; Denn ob zwar etliche Schüße aus grobem und kleinem Geschütze geschahen/ hatte es doch nicht sonderlich zu bedeuten. Mit dem approchiren aber feyreten die Belägerer allerseits gar nicht/ und waren in der Nährung nunmehr mit der Sappe an der Alten Weissel ziemlich nahe an die Schwedischen Pallisaden gelanget/ da sie sich denn seitwerts wendeten/ und neben den Pallisaden eine neue doppelte Communication-Linie zu sappiren anfiengen/ doch also/ daß sie mit der Approch-Sappe zugleich fürwerts giengen/ und gegen das äusserste Ravelinchen des Feindes/ auff dem Tämmichen zwischen dem Festungs-Graben und der Alten Weissel gelegen/ avancireten. An der Neuen Weissel aber sappireten die Dantziger ein Werck/ in Form eines kleinen Redoutchens/ neben der Approch Sappe, zur Defension der Sapp-Linie, welche von der vierdten avancirenden Redout sich nach den Schwedischen Pallisaden streckete/ und ihrer Länge wegen nothwendig eine Defension erforderte. Imgleichen ward auch aus dieser Approch-Sappe an der Neuen Weissel die neue doppelte Linie angefangen/ welche neben den Schwedischen Pallisaden

solte

solte gezogen/und mit der doppelten Communication Linie, von der Alten Weissel kommende/ zusammen geheffet wer-den/ umb die Belägerten innerhalb ihren Pallisaden gäntz-lich einzuschliessen. Im Dantziger Werder gelangeten die Approchirer in dieser Nacht oberhalb der Schmerblocker Schantze an die andere Reige der Schwedischen Pallisaden/ welche sie ebenfalls/ wie mit der ersten Reige verfahren/ sich auszuheben und umbzugraben bemüheten.

Den 26. Novembr. wurffen die Schweden Vormitta-ge offtermals mit grossen Steinen nach den Nährungischen Approchen, qvetscheten auch damit einen Rott-Meister von des Major v. Bobart Völckern in den Rücken. Auch wurffen sie viele Hand-Granaten auff die Dantziger in den avancirenden Sappen/ mehr als vorher jemals geschehen/ thaten aber damit keinen Schaden. Die Dantziger herge-gen canonirten das Schmerblocker-Schäntzlein noch starck mit vorgedachten zwey Qvartier Stücken von der Batte-rie hinter der dritten avancirenden städtischen Redout, und andern Canonen von dē Batterien an der Neuen Weis-sel/spieleten auch von der grossen Batterien-Redout, und der Batterie in der dritten avancirenden mündischen Redout, continuirlich auff die Königs-Post: woneben auch unter-schiedliche grosse Granaten/ aus den Kesseln in der Näh-rung/ ins Haupt geworffen wurden. Im Grossen Werder unterliessen die Dantziger auch nicht/ so wol diesen als vorige Tage von ihren Posten aus beyhabenden 6. Canonen tapffer auff die Haupt-Festung Feur zu geben/ und aus ihrem Kes-sel auffm Weissel-Tamme/ unterhalb des Marienburger Schäntzleins/ grosse Granaten hinein zu werffen / welche denn ebenfals/ wie die andern/ guten Effect hatten.

Gegen Abend / ohngefehr umb 3. oder 4 Uhr/ gieng das Schmerblocker Schäntzlein an die Dantziger über auff folgende Weise: Es waren die Belägerer in und an dem

Dantz-

Dantzker-Werderischen Weissel-Tamme dem gemeldeten Schäntzlein ziemlich nahe gekommen/ und so wol von oben herab/unter dem Major Thomson/ an die andere Reige der Schwedischen Pallisaden avanciret, als auch von unten auff unter dem Maj: Schur/biß an die erste Reige der Pallisaden gelanget/ und nunmehr willens das äußerste gegen dasselbe fürzunehmen. Zu was Ende denn ein Minirer dieses Tages aus der Stadt Dantzig in dem Lager anlangete/ welcher die Gelegenheit in Augenschein nam/ und dafür hielt/ daß dem gedachten Schäntzlein von unten/aus des Major Schuren Posto, am besten durch Minirung beyzukommen wäre. Die im Schmerblocker-Schäntzlein gelegene Schwedische Besatzung/von gemeinen Knechten/ solches merckend/ hatt das äusserste nicht erwarten wollen/ sondern sich auff Gnad zuergeben entschlossen/ worin doch die Ober-Officirer nicht willigen wollen. Die Unter-Officirer aber nebenst den gemeinen Knechten haben sich daran keines Weges gekehret/ sondern den Dantzigern unter dem Major Thomson zugeruffen/ daß dafern ihnen Qvartier versprochen würde/ wolten sie sich ihnen ergeben. Als ihnen nun solches von dē Maj. Thomson zugesaget/uñ der Hauptm: Koch/neben einem Corporal von der Artollerie, darauff zu den Belägerten hinein gesand/ den Accord zu schliessen/ und was darinnen für Kriegs-Bereitschafft verhanden/ zu untersuchen und auffzuzeichnen/ hat sich die Besatzung mit ihrer Bagage und Unter-Gewehr zu den Dantzigern über den Wall herab gelassen/ und ist in des Major Thomsons Qvartier angelangt. Unterdessen aber sind von der andern Seite des Major Schuren Völcker/ als von diesem/so oberhalb vorgelauffen/ keine Wissenschafft habend/ auff empfangene Order von ihrem Major angerücket/ und an einer langen Leiter den Wall hinauff gestiegen und sich also der Schmerblocker Schantze impatroniret: Aber albereit selbiges

Schäntz-

Schäntzlein vom Feinde evacuiret, und in der ihrigen Possession befunden. Die Besatzung darin ist im Nahmen des Major Thomsons, auff Gnad angenommen / ihre eigene Sachen nebenst dem Unter-Gewehr ihnen gelassen / und in dem Schäntzlein erlanget worden / 1. Capitain, 2. Lieut. 4. Sergeanten, 2. Corporale, 45. gemeine Knechte / 1. Hand-Langer / 3. Stück eisernes Geschützes / davon eines 8. die andern beyden 3. Pfund schossen. 4. Fäßlein Pulver / so aber etwas feucht / etliche Bund Lunten / auff 2. biß 3. Wochen Bier und Brodt / 4. Sturm-Waltzen auff Pflug-Rädern / vierkantig / voller langer spitziger Nägel geschlagen / 2. Fäßlein Hand-Granatē / 4. Doppelhakē / 10. Schlacht-Schwerdter / unterschiedliche Picqven / Musqveten und Morgen-Sterne. Auch waren darinne 9. Hütten / deren eine durch die hinein geworffene Granaten zerschmettert ; die Ammunition-Kammer / unter der westlichen Batterie / 1. Keller / 1. Back-Ofen / und 1. Proviant-Kämmerchen. Der grösseste Mangel darinne war an Kugeln / insonderheit an Musqvet-Kugeln. Die Schweden in der Haupt-Festung als sie diese Ubergabe vernahmen / gaben starck Feur nach dem Schäntzlein / und thaten wol bey 20. Schüsse aus groben Stücken. Die Dantziger / so bald sie in dieses Schäntzlein kamen / schwungen sie ihre Fähnlein drinnen / und steckten sie auff der Brust-Wehre aus / schwäntzeten auch bald darauff die hierin verhandene 3. Stücke herumb / und gaben aus denenselben 3. Schüsse zur Losung auff die Haupt-Schantze. Der Hauptm: Koch ward mit etlichen Rotten Knechten in dieses Schäntzlein zur Besatzung geleget / welcher die Brust-Wehren und Wall / so ziemlich versehret / und an etlichen Oertern gar durchschossen waren / nach bestem Vermögen reparirte. So bald die Ubergabe und Eroberung dieses Schäntzleins in dem Dantzker Haupt-Qvartier kund ward / sind daselbst 3. halbe Karthaunen auff der

Haupt-Post bey der Haupt-Wache auff Befehl des H. Obr. gelöset / die Trompeten und Heer-Paucken lustig gerühret / auch bald hierauff das grobe Geschütz aus allen Dantzker Lägern und Posten auff die Belägerten looß gebrand / und viele grosse Granaten in die Haupt-Festung geworffen worden. Uber das schrie auch die Wache und Arbeiter in den Nährungischen Approchen gegen die Schweden: Victoria, Victoria! das Schäntzlein ist über / das Schäntzlein ist über!

In der folgenden Nacht wurffen die Belägerer aus den Nährungischen Sappen viele Hand Granaten zu den Schweden in ihre Pallisaden und Vor-Wercke an beyden Weisseln / denen sie nunmehr gar nahe gekommen waren / und weil selbige hergegen sich still hielten / fragten die Dantziger: Ob sie sich grämeten über den Verlust der Schmerblocker Schantze? oder / ob sie unter sich noch nicht einig werden könten / nach dero Exempel auch zuverfahren? Sie solten nur fort machen / es würde ihnen / eben wie ihren Kammeraden / gut Qvartier gegeben werden. Aber die Belägerten antworteten darauff kein Wort / waren auch diese gantze Nacht hindurch mit dem Schießen ziemlich stille. Die Belägerer hielten auch die Nacht über mit dem Canoniren inne / schossen aber aus Hand-Geschoß desto öffter / und schickten die Schwedischen Steine aus Feuer-Mörsern wieder zurück in die Haupt-Festung. Im Dantziger Werder begaben sich die Belägerer / nach erobertem Schmerblocker Schäntzlein / so wol ober als unterhalb / in ihre Logiere / und setzeten die Schild-Wachen umbher fleißig aus / verfertigten auch ihre Hütten / so gut es die Zeit und Gelegenheit gestatten wolte.

Den 27. Novembr. waren die Belägerten mit Schießen ziemlich ruhig; wurffen aber fort und fort aus ihren Pallisaden und Vor-Wercken Steine mit den Händen heraus / auff die avancirende Wache und Sappirer an beyden Weisseln

in der Nährung; Diese machten sich dagegen zwar ziemlich unnütz / sagten: es wären Jungens-Possen / die den Hunds-Buben / nicht ehrlichen Soldaten anstünden / sie solten Soldaten-Gewehr gebrauchen / wo sie solches nicht wüsten / solten sie zu ihnen her über kommen / sie wolten sie die Hand-Griffe lehren. Aber die Schweden hatten taube Ohren / und kehreten sich gar nichts hieran; sondern wurffen fort und fort / liessen auch zuweilen aus dem Mortier grosse Steine heraus fliegen / wodurch etliche der Dantziger blau und wund / doch keiner tödtlich / verletzet wurden. Mittlerweil verstärcketen die Belägerer im Dantziger Werder die eroberte Schmerblocker Schantze nach Müglicheit / umb selbiger sich / das Haupt daraus zu beschädigen / bester massen zugebrauchen: wozu sie denn eine Batterie in dem östlichem Ecke des Schäntzleins / gegen der Haupt-Festung werts / schlugen / und von dannen / als auch von allen Batterien ihrer Läger / nach und nach Feuer auff die Belägerten gaben. In der Nährung waren die Dantziger an der Neuen Weissel noch in der Arbeit an dem Redoutchen begriffen / welches sie ietziger Zeit mehrentheils durch Sappiren verfertiget hatten. An der Alten Weissel waren sie mit ihrer Sappe so nahe gekommen / daß sie nicht über eine Ruthe 2. oder 3. von dem verschütteten Schwedischen Schlag-Baum und fürgesetzten Pallisaden ab waren / und hatten daselbst / ebenfals wie an der Neuen Weissel / eine Reige fichtener Rahnen in der Erden liegend angetroffen / welche sie / gleich jenen / abhauen müssen. In folgender Nacht ward mit dem Canoniren beyderseits inne gehalten / und schossen die Dantziger nur aus Musqveten / die Schweden aber nicht; sondern wurffen nur continuirlich Steine mit den Händen heraus / achteten auch nichts / was jene dagegen einwandten.

Nach Mitternacht kam wiederumb 1. Uberläuffer aus

der belagerten Festung zu den Dantzigern in die Nährung auf die grosse Mittel-Redout zu / dessen Bericht mit den vorigen guter massen überein stimmete / weil er aussagete; daß im Haupt des General-Major Dancuarts Regiment / so anfangs bey 800. Mann starck gewesen / jetzt über 400. nicht hielte. Des Drachenberges Regiment bestünde ohngefehr aus 200. Das Schwedische etwa aus 100. Mann. Das Dänische Regiment wäre nicht zu rechnen / weil die meisten darunter Kranck wären. Wie starck die Reuter seyn möchten / wüste er nicht. Auffm Walle stünden 45. Stücke klein und groß. Pulver und Stück-Kugeln / auch Proviant wäre gnug verhanden; ob es an Mußqvet-Kugeln gebreche / wüste er nicht / es würden bleyerne und zinnerne zugleich ausgegeben. Die Mühlen und Brau-Haus wären wiederumb fertig / und ob gleich eine Brau-Pfanne zerschlagen / hätten die Belägerten doch noch 2. auff Vorrath drinnen übrig und fertig. Der Commandant hätte sie gestriges Abends zur Tapfferkeit ermahnet und gesaget: Sie solten es nicht machen / wie die losen Buben in dem Schmerblocker Schäntzlein es gemachet hätten / denen der Galgen viel zu geringe zur Abstraffung wäre / er wolte ihnen / wenn er sie bekommen würde / die Zunge zum Halse heraus reissen lassen. Dieser Uberläuffer war ein gebohrner Schwede / welcher Weib und Kind in seinem Vater-Lande gehabt / von deme auch der Commandant gesagt: Er hätte ihn für einen der getreuesten in der Gvarnison gehalten / und wolte ihm wol sein eigen Leib und Leben vertrauet haben.

Den 28. Novembr. war es den gantzen Tag verworren Wetter / mit Hagel / Schnee / Regen / Sonnen-Schein und grossem Sturme: daher auch mit grobem Geschütz von beydẽ

Theilen

Theilen inne gehalten / auch nicht sonderlich aus Mußqvetē geschossen ward. Die Arbeit in dē Nährung: Approchen gieng im̄er fort / und ward an der doppelten Communication-Linie bey der Neuen und Alten Weissel fleissig fortgesetzet. Wie denn auch mit fernerer Avancirung an den Feind in den Sappen nicht nach gelassen ward. Massen denn das vorerwehnete Redoutchen an der Neuen Weissel dieses Tages vollenzogen / und an der Alten Weissel der Lauff-Graben mit Sappiren näher zu den feindlichen Pallisaden gestrecket ist. In der folgenden Nacht ward der Lauff-Graben an der Neuen Weissel in der Nährung / von dem jetzt gemeldeten Sappirten Redoutchen nach den Schwedischen Pallisaden an dem Tämmichen zu sappiren angefangen / und fleißig damit fortgefahren. An der Alten Weissel gelangeten die Sappirer abermals an 1. Reige fichtener Rahnen / auff welchen eine dicke eichene Rahne / bey 1½ Elen im diametro dick / geleget war / durch welche sie sich / eben wie durch die vorige Reye / hindurch hauen musten. Die Schweden wurffen diese Nacht über offt mit Steinen und Hand-Granaten aus ihren Vor-Wercken an beyden Weisseln mit der Hand / auch mit grossen Steinen von dem Königs-Bolwerck aus Feur-Mörsern / auff die Dantziger / die doch dannenhero gar keinen Schaden empfiengen.

Den 29. Novembr. schossen die Belägerer aus allen Quartieren / und von allen Batterien mit grobem Geschütz starck auff die Belägerten / welches von des Morgens an biß gegen Mittag daurete. Imgleichen wurden auch viele und grosse Granaten in die Haupt-Schantze geworffen / die mehrentheils gut fielen und wircketen. Die Schweden im Gegentheil gaben auch ziemlich starck Feur / insonderheit auff die Nährungischen Approchen, woselbst sie an der Alten Weissel 2. Mußqvetierern die Köpffe abgeschossen hatten. Mit vielen und grossen Steinen wurffen sie auch fort und fort: wodurch dann in der Pallisadirten oder vierdten avanci-

renden Redout an der Alten Weissel 1. Mußqvetierer unter der Beth-Stunde/ die eben zur selbigen Zeit dieses Ortes gehalten wurde / das linckere Fuß-Blat rein ab / und das Bein biß über das Enckel gantz entzwey geschlagen ward / wovon Er auch hernach den Todt hatte. Vor Mittage ward abermahl ein Tambour aus dem Haupt-Lager/auff Bewilligung E. E. Rathes/ wie das erste mahl den 28. Octobr. auff gut befinden der Deputirten Hr: des Kriegs-Rathes geschehen war/ von dem Hr. Obr. Winter/ an den Hr. General-Major Dancuart ins Haupt gesand/ mit Brieffen/ darin der Hr. Obr. auff des Hr. General-Major voriges vom 29. Octobr. antwortete/ dieser Meinung: Daß/ weil Er/ der Hr. General-Major, seinen/ des Obr. Winters/ gegebenen Anlaß zum Accord für Schertz halten wollen/ er vielleicht in den Gedancken gestanden/ als meinete man die Attaqvirung der Haupt-Festung nicht ernstlich / oder hätte keine gnugsame Mittel/ derselbigen sich zu bemächtigen. Da doch aus dem/ was albereit fürgenommen/ unschwer abzunehmen/ daß der Stadt Dantzig Löbl. Magistrat diesen Ort/ so ihr mit Gewalt abgenommen/ mit allem Ernst zu recuperiren gäntzlich entschlossen sey. Führete ihm deshalben zu Gemüthe/ daß Er sich bey Zeit zum Accord verstehen/ und es nicht auffs äußerste ankommen lassen möchte: In Erwegung jetziges Zustandes und Beschaffenheit der Zeit/ da sich ein Ort nach dem andern den siegreichen Waffen Ihr. Königl. Maytt. zu Pohlen submittirete, auch gantz Churland von schwedischer Besatzung befreyet wäre. Er/ der Hr. General-Major, im Gegentheil keinen Entsatz irgends woher zu gewarten hätte. Vermahnete demnach/ daß er ohn fernere unnöhtige Opiniastrirung keine Annäherung grösser Gewalt abwar-

ten/

ten / sondern auff seine und der seinigen Conservation bedacht seyn wolte. Im wiedrigen Fall von ihnen / den Dantzigern/nothwendig mit der Extremität wieder ihn verfahren werden müste. Da denn die Stadt Dantzig alles Unheils/ so ferner hieraus entstehen würde / entschuldiget seyn wolte. Dieser Tambour nahm den vorigen Weg über die Alte Weissel nach dem Groß-Werderischen Quartier/ zwischen welchem und der Haupt-Festung er sich an das Ufer der Alten Weissel stellete / und nach gerühretem Spiel von den Belägerten in einem Bote überholet / mit verbundenem Gesicht in die Haupt-Schantze geführet / und biß auff folgenden Tag drin behalten ward. Nach Mittage wurden 3. Reuter ins Dantzker Haupt-Quartier gebracht / so aus Elbing entlauffen waren / berichteten / daß daselbst noch bey 800. Reuter und 1000. Fuß-Knechte in Besatzung legen / auch bey 150. Canonen auff den Wällen stünden. Sonst wäre albereit ziemliche Theurung drinnen / und gülte ein Scheffel Korn 5. fl / ein Stoff Bier 6. gr. / frisch Fleisch wäre fast gar nicht zu bekommen. Neulich wären die Speicher und Häuser allda visitiret, und auffgezeichnet/ wie viele Vorrath verhanden: Worauff auch allen Einwohnern angemeldet / daß ein jeder sich auff Jahr und Tag proviantiren, oder die Stadt räumen solte. Bey spätem Abend/etwa umb 8. oder 9. Uhr/wurden unterschiedliche grosse Granaten aus allen Qvartieren in die belagerte Festung geworffen: worunter etliche / so aus den Approchen des Haupt-Qvartiers geworffen wurden/von 2. biß 3. Centner schwer gewesen/ hieneben wurden auch die Stücke etliche mahl auff allen Dantzker Posten loß gebrand. Dieses wehrete eine gute Stunde. Die Schweden waren unterdessen ziemlich still/und schossen nur aus Musqveten nach der Nährungschen Sappe an der Neuen Weissel/hielten

auch

auch mit dergleichen Geschoß und Stein-Würffen/ so wol aus Händen als Mörsern/ diese Nacht hindurch immerfort an. Die Belägerer empfiengen vom Feinde keinen Schaden. Im Groß-Werderischen Qvartier aber war 1. Dantzker Canon auff der Batterie oberhalb der Marienburger Schantze gesprungen/ welche den einen Büchsen-Meister daneben stehend geqvetschet/ daß er innerhalb 8. Tagen davon starb.

Den 30 Novembr. war es der erste Advents-Sonn-Tag/ an welchem von beyden Theilen den gantzẽ Tag über aus grobem Geschütz gar wenig geschossen ward: Aus Mußqveten aber und Doppel-Haken ward gleichwol beyderseits etlicher maßen Feur gegeben. Nach Mittage kam der gestriges Tages ins Haupt gesandte Tambour von dañen zurücke/ hatte nebenst den Briefen an den Hr. Obrist. Wincker auch 40. Dukaten mitgebracht/ für welche der Hr. General Major Dancuart bat/ man ihm schwartz Tuch/ Boye/ und andere Sachen/ die auff einem beygelegten Zedel specificiret waren/ kauffen uñ hinein schicken wolte: weil ihm eine Traur zugestossen wäre. Der Inhalt des Antwort-Schreibens vom General Major Dancuart war dieser: Es wäre ihm niemals in Sinn gekommen/ daß die Stadt Dantzig nicht ernstlich meinete der Haupt-Schantze zuzusetzen/ oder auch nicht gnugsame Mittel hätte/ sich derselbigen zubemächtigen: weil ihm das Wieder-Spiel gar wol bewust. Unterdessen befrembdete ihn nicht wenig/ das jetziger Zeit/ da die Friedens-Tractaten zwischen beyden Königen und Krohnen Pohlen und Schweden fürgenommen/ auch albereit vom 25. Octobr. hätten sollen gepflogen werden/ E. Löbl. Magistrat der Stadt Dantzig vor diesem Orte solche unauffhörliche Gewalt zu üben sich unterfienge:

Da

Da doch niemahls erhöret worden/ solche Kriegs-Mittel/ sonderlich bey instehenden Friedens-Tractaten, vor einem belägerten Orte vorzunehmen. Da Er doch billig des Still-standes der Waffen so wol/ als Marienburg und Elbing/ zugeniessen haben solte. Von den Oertern/ welche sich Königl. Maytt. zu Pohlen Waffen submittiret, hielte Er dafür/ daß der Hr. Obrist. etwa Dirschau/ Montauer-Spitze/ und die beyden kleinen Schantzen/ deren eine Er verlassen/ die andere aber durch theils untreue und meiney-dige Leute in der Dantzker Hände gerathen/ darunter verste-hen würde; deßfals so fort ihm gantz nicht anstehen wolte mit dem Dantziger Magistrat, und dem Hr. Obrist. sich in ei-nigen Accord einzulassen. Wann aber Einem Löbl: Ma-gistrat und dem Hr. Obrist. beliebig seyn möchte/ daß Er einen Trompeter/ oder sonst jemand gewissen/ nach Elbing an die Hr Abgesandten abfertigte (wozu dann einige Ta-ge zum Stilstande der Waffen von beyden Theilen benöti-get) umb sich zuerkündigen/ was es vor eigentliche Beschaf-fenheit mit den Friedens-Tractaten habe / alsdann Er sich auff gethanes Ansinnen desto füglicher resolviren könte. Denn der Hr. Obrist. wol selbst ermässen könte/ daß er ohne seiner Obern Consens hierin nichts zu schliessen / noch icht-was fürzunehmen sich unterstehen würde/ auch ihm nicht gut gehalten werden möchte. Hielte sonst viel rühmlicher zu seyn/ wann E. Löbl. Magistrat der Stadt Dantzig dieses in-stehenden Friedens Wercks sich vielmehr angelegẽ seyn liesse/ als diesen Ort/ mit ferneren grausamen Krieges-Presuren, gewalthätiger Weise ihm abzunöthigen. Im Fall auch E. Löbl. Maigstrat, und der Hr. Obr. ihnen diesen Vorschlag nicht wolten gefallen lassen/ müste Er/ nebenst denen bey sich

habenden Cavallieren, um ihre Ehre uñ guten Nahmen zu salviren, dergleichen grausame Waffen uñ Heidnische Proceduren, ja noch ein mehrers / ehe und zuvor J. K. M. zu Schweden/ seines gnäd. Königs und Hr. hohes Interesse, und Ihr guter Nahme/ solten verletzt werden/ über sich ergehen lassen. Welches denn zu seiner Zeit höchstgedachte J. K. Maj. zu Schweden / bey so gestalten Sachen hoch empfinden / und in keinen Vergeß würden kommen lassen. Hieneben hatte der Hr. General Major Dancuart auch in einem absonderlichen Brieffe / umb Loß-lassung etlicher der seinigen/ die bey den Dantzigern gefangen waren/ gegen gewisser Ranzion, angehalten. Bey spätem Abend ward ein Geräusch auff den Schwed: Batterien und Bollwercken gehöret/ daher die Belägerer muthmasseten/ es würden die Belägerten im Werck begrieffen seyn/ die ruinirten Schantz-Körbe und Schieß-Scharte zu repariren Dieses nun zu verhindern/ ward von den 3. grossen Batterien/ in und hinter der dritten avancirenden städtischen und mündischen Redout der Nährungischen Approchen, nach und nach auff die Schwedische Bolwercke aus Stücken mit Kartetschen Feur gegeben / welches auch biß nach Mitternacht daurete. Die Belägerten liessen sich diese Nacht hindurch mit Steinen/ unterweilen auch mit Hand-Granaten / in etwas mercken; welches aber die Belägerer wenig achteten/ und mit ihrer Arbeit/ so wol an der Alten als Neuen Weissel/ fleissig fortfuhren / in dem sie theils die doppelte Communication-Linie, theils auch den Approch-Graben/ durch Sappirung näher zu der Haupt-Festung richteten / auch mit Mußqveten aus den Approchen des Haupt-Lagers / und mit Hand-Granaten aus den Sappen, auff den Feind zu werffen nicht unterliessen. Nach Mitternacht begab sichs/ daß der Hauptm: von Becheld / welcher die Wache an

der

der Alten Weissel in den Nährungischen Approchen hatte / aus der vierdten avancirenden mündischen Redout ins die Sappe gieng / da denn eine Hand-Granate von den Schweden aus dero Vorwerck hinter ihrem Schlag-Baum geworffen ward / welche des Ortes / da gedachter Hauptm: gewesen / hingefallen: Wie er nun derselbigen entweichen wollen / und sich bald rück- bald vorwerts gewendet / ist ihm die Hand-Granate immer nachgefolget / hatt auch endlich zwischen seinen Füssen geschlagen / ihn aber dennoch nicht im geringsten verletzet.

DECEMBER
ANNO 1659.

DEn 1. dito hatten die Schweden bey anbrechendem Tage den Dantzigern in den Nährungschen Approchen ziemlichen Schaden zugefüget: Weil sie in der Sappe an der Alten Weissel 1. über der Arbeit erschossen / und 6. verwundet hatten / die fast alle sämptlich von des Hauptm: Vechelds Völckern waren. Der Schade ist daher gekommen; weil anfänglich die äussere Brust-Wehr der doppelten Communication-Linie nicht konte in gebührender Höhe auffgearbeitet werden / als ist von dem überhöhetem Walle der Schwedischen Festung dahinein gesehen / die Arbeiter entdecket / und mit kleinem und grobem Geschütze von den Belägerten auff sie geschossen / und die Belägerer besagter massen beschadiget worden. Dem aber bald durch rechtmäßige Verhöhung der Brust-Wehr geholffen ist / daß die Sappirer verdeckter gearbeitet. Den Tag über ward mit grobem Geschütz nicht sonderlich auff

die Belägerten von Nährungzischer Seiten gespielet: Aus dem Grossen und Dantziger Werder aber geschahen öfftere Canon-Schüße nach der Haupt-Festung. Wie denn insonderheit der Major Thomsohn eine Neue Batterie oberhalb der Schmerblocker Schantze auff dem Weissel-Tamme anlegete / und von dannen auff das Schwedische Vor-Werck an der Neuen Weissel neben dem Steinbocks-Bollwerck spielete / damit die Dantziger / so an selbiger Seite in der Nährung mit ihrer Sappe avancireten, desto weniger daraus möchten gefähret werden; Die denn auch allda ihre Approch-Sappe gegen die Schwedischen Pallisaden werts weiter fortsetzeten; auch zugleich an der doppelten Communication-Linie / fürlängst der Pallisaden / fleißig arbeiteten. An der Alten Weissel hatten die Belägerer in ihrer Approch-Sappe eine qver-gelegete lange und dicke eichene Rahne in der Erden angetroffen / welche sie / so breit der Approch-Graben gieng / durchhauen musten; und von dannen weiter fürwerts nach den Schwedischen Pallisaden avanciren. Immittelst aber setzeten sie den Belägerern / mit Zuwerffung vieler Hand-Granaten in ihrem Vor-Wercke / zwischen der Alten Weissel und dem Wasser-Graben der Haupt-Festung / stetig und ernstlich zu.

Bey anbrechendem Abend begonten die Schweden starck zu schießen / aus Musqveten / Flinten / Röhren / Doppelhaken / auch unterweilen aus groben Stücken / so wol von ihrem Walle / als aus der Fausse-bray, auff die Nährungischen Approchen, bevorab aber auff die Arbeiter in den Sappen. Woneben auch die Dantziger bey spätem Abend / etwa umb 10. Uhr / vermerckten / daß sich die Schweden bey ihren Dorn-Sträuchen / so für den Pallisaden gelegt waren / verspühren ließen / und es das Ansehen hatte / als wolten sie die Dornen aus dem Wege räumen: Wobey man auch einer ziemlichen Anzahl brennender Lunten gegen

der Königs-Post werts gewahr wurde/ und daher schloß/
es würden die Belägerten einen Ausfall versuchen. Wes-
wegen die Belägerer nach den brennenden Lunten aus gro-
bem und kleinem Geschütz Feur gaben/ da sichs denn durch
einen Unfall begab/ daß wie von der Batterie/ in der dritten
avancirenden Mündischen Redout/ der fünffte Schuß aus
einem Qvartier-Stücke mit Kartetschen gethan ward/ 2.
Dantzker Soldaten/ die unten im Baur-Graben für gemel-
deter Batterie ihre Wache und Post hatten/ von ihrem ei-
genen Geschütz getroffen wurden/ also/ daß 1. todt/ der an-
der wund geschossen ward. Die folgende Nacht hindurch
ward immerfort von beyden Theilen mit Musqveten und
Röhren auff einander geschossen/ auch offtmals beyderseits
mit Steinen geworffen/ dadurch zwar an der Alten Weissel
niemand beschädiget/ an der Dantzker oder Neuen Weissel
aber 1. Schütze verwundet war. Umb diese Zeit ist auch
ein neuer Kessel zwischen der grossen Mittel-Redout, und der
dritten avancirenden städtischen Redout für der Communi-
cation-Linie angeleget/ in welchen nachmals 2. grosse Mor-
tier gebracht/ und daraus/ gleich wie aus den vorigen/ mit
Steinen und Granaten in die Haupt-Festung geworffen
worden.

Den 2. Dec. waren die Dantziger an der Alten Weis-
sel in der Nährung mit ihrer Sappe in der Approch-Linie biß
an die Palisaden des Schwedischen Vor-Wercks hinter dem
Schlag-Baum ligend/ gelanget. Vor welchen Pallisaden
sie abermahl fichtene Rahnen/ oben-angedeuteter Art nach/
unter der Erden biß auffs Wasser von den Schweden gelegt/
angetroffen haben/ die oben mit einer Bohle/ so dem Boden
gleich vol spitziger oberhalb heraus steckender Nägel war/
belegt gewesen. Auff diesen Nägeln blieb die von Strauch
und Pfalen verfertigte Schirm Waltze/ durch ihre schwere/
fest behangen. Die Dantziger verordneten hierauff 2. Zim-
mer-Leute/ welche die Rahnen in Stücken hauen solten/

damit die Sappirer ferner durch die Pallisaden avanciren möchten; sind aber durch verborgene Schieß-Löcher / welche zwischen der Bohle und den Rahnen / hinter den Pallisaden / vom Feinde gemacht / zurück gehalten: dergestalt / daß welche nur in diese Linie gekommen / oder dieselbige vorbey nach der doppelten Communication-Linie gehen wollen / durch Schwedische Schüsse aus Mußqveten und anderem Hand-Geschoß verletzet / und gemeiniglich in das dicke Fleisch und Beine getroffen / daher auch / ehe man den Ort und die Art der Beschädigung vermercket / dieses Tages in 8. Persohnen / jedoch nicht tödtlich / verwundet worden. Nach dem aber die Belägerer (weil die Schüsse sämptlich niedrig / und der Approch-Sappe gleich gegangen) hinter diesen Anschlag des Feindes gekommen / haben sie die Arbeit in der avancirenden Sappe dieses und des folgenden Tages unterlassen; doch unterdessen einen Travers für derselbigen mit fürgeschütteter Erde gemacht / umb vermittelst desselbigen sicher in die doppelte Communication-Linie zukommen / und alda mit dem Sappiren fortzufahren / wie auch geschehen. Der Verhindernüß aber in der Approch-Sappe ist den 4. dito gewehret und begegnet / wie unten sol gemeldet werden. An der Neuen Weissel wäre die Dantziger nunmehr mit ihrer Approch-Linie fast an die Schwedischen Pallisaden für dem Tämmichen / zwischen dem Weissel-Strohm und Wasser-Graben geschlagen / gerücket; haben alda ebener massen als an der Alten Weissel in der Erden gelegete und verdeckete Rahnen angetroffen / über welche sie mit ihrer Sappe gegangen / die gedachten Rahnen abgehauen / und den Lauff-Graben geräumet und sicher gemacht. Die Belägerten haben bey solcher Avantage der Belägerer starck mit Steinen und vielen Hand-Granaten auff die herannahende herausgeworffen / dadurch aber wenig Schaden verursacht: denn ob zwar etliche der Dantziger so wol mit Hand-Granaten als Steinen getroffen / ist dennoch keiner tödtlich verwundet / viel weniger erleget worden.

Fol-

Folgende Nacht ward von beyden Theilen mit grobem Geschütz nicht gar starck geschossen: aus Musqveten zwar ward beyderseits immer angehalten / auch Steine und Hand-Granaten hinein und heraus geworffen / doch alles / ohn Verlust der Belägerer / welche ihre Arbeit in Sappirung der doppelten Communication-Linie, fürlängst den Schwedischen Pallisaden / von beyden Weisseln gegen einander unablässig fortsetzeten.

Den 3. Decembr. ward vormittage der vorige Tambour wiederumb von dem Obrist. Winter / auff Verordnun E. E. Raths der Stadt Dantzig / nach der Haupt-Festung gesand / mit Brieffen und allerhand Zeitungen aus unterschiedlichen Oertern / nebenst Copia der intercipirten Schreiben der Schwedischē zum Friedens-Tractaten Deputireten Hr. Gesandten an ihren König / umb solche dem Hr. General Major und Commandanten drinnen zu überbringen. In den Briefen war Antwort enthalten auff das letzte Schreiben erwehnetes Schwedischen Commandanten vom 30. Novembr. dieses Innhalts: Daß Er / Hr. Commandant, sich auff die schon längst gepflogene Friedens-Tractaten berieffe / und deßwegen vermeinete in seinem Platze unangefochten zubleiben / wäre umbsonst; alldieweil die Friedens-Tractaten noch keinen Anfang genommen / viel weniger schon so lang gewehret hätten; ja es wäre auch noch kein gewisser Terminus zu dero Anfang berahmet. Uber das feindselige verfahren der Stadt Dantzig hätte Er sich nicht zuverwundern: denn ihnen ja nicht zuverdencken / daß Sie das jenige wieder zu erlangen trachteten / was ihnen gewaltthätig abgenommen wäre; wozu sie sich auch keiner andern / als Kriegs-manierlichen Mittel gebraucheten. So man aber von unchristlichen Proceduren reden wolte / würden die Schweden deren vielmehr / als die Stadt Dan-

tzig

tzig köñen beschuldiget und überwiesen werden: wie solches nicht allein ihre Actiones in Pohlen/ Dennemarck/ Holstein und Churland; sondern auch das vor Augen schwebende und im Wasser ligende Dantziger Werder gnugsam ausweisete. Nach Elbing jemand senden zu laßen/ wolte der jetzige Zustand nicht leiden: in was Terminis aber der Schweden Kriegs-Actiones wären/ könte ihm sattsam aus beyligendem Bericht kund werden/ woraus augenscheinlich abzunehmen/ daß der Schweden Sachen überall in Fühnen/Pommern und Chur-Land/ja auch hie zu Lande sehr schlecht stünden. Und solte Er/ Hr. Commandant, dieses nicht für ein erdichtetes Wesen halten; sondern ihm/ dem Obrist. Winter/auff Cavalliers-Parol trauen/ daß es sich in der Warheit also verhielte. Wegen der Traur-Sachen wolte man ihm gerne wilfahren/ es hätte auch der Hr. Obr. schon Anstalt gemacht/ daß solche eingekaufft würden/solten ihm/so bald sie anher gebracht/ nebenst beygefügtem Auffsatze/was ein iedes kostete/ zugeschickt werden. Bäte und vermahnete nur/ daß Er/ Hr. General Major, sich und seiner beyhabenden Guarnison durch fernere Opiniastrirung nicht nur selbst schaden möchte. Dieser Tambour nam seinen vorigen Weg nach dem Haupte/ in welches Er über den Strohm eingeholet/und biß auff den dritten Tag darin behalten wurde. Weil auch allerhand Volck in das Haupt-Lager unangesagt kam/die Arbeit und Wercke in den Approchen ohne Schen besahe/und man nicht wissen konte/ob es Freunde oder Feinde/ auffrichtige Leute oder Spionen wären; als wurden dieses Tages von dem Hr. Obr. neve Schild-Wachen umb das Haupt-Qvartier und die Approchen herumb beordert/ wie auch die Reuter-Wachen auff alle Wege und Zugän-

ge

ge ausgestellet / und ihnen ernstlich anbefohlen / niemand frembdes und unbekandtes ohne Nachfrage und Ansage ins Lager zu lassen. Diesen Tag über ward abermahl fast wenig von beyden Theilen geschossen; mitlerweil aber in der Arbeit von den Dantzigern immer fort gefahren. Massen denn nicht allein die Sappen zu forderst in den doppelten Communication-Linien, so wol an der Alten als Neuen Weissel continuiret, sondern auch die 2. grosse Batterien / in den Approchen / an beyden Weisseln in der Nährung gelegen / vergrössert und verstärcket wurden.

In folgender Nacht ward mit dem grobem Geschütze beyderseits gefeyret; Mit Hand-Gewehr aber und Hand-Granaten von beyden Theilen feindlich verfahren. Die Dantziger brachten in dieser Nacht noch auff jegliche grosse Batterie an beyden Weisseln in der Nährung 1. Qvartier-Stück / umb den Schwedischen Bollwercken desto härter zuzusetzen. Die Arbeit ward immittelst in den Approchen des Haupt-Lagers je länger je weiter fortgesetzet / also daß die Belägerer mit ihrer Sappe an der Neuen Weissel diese Nacht an die Schwedischen Pallisaden gelangeten / und an denenselbigen einen Travers auffwurffen / damit sie für feindlichem Ausfalle sicher seyn möchten. Welchen Travers sie dann so wol zur rechten Hand biß an die Neue Weissel führeten / als auch zur lincken / neben den Pallisaden / nach dem Königs-Bollwerck strecketen / und sich damit / als mit einer Brust-Wehr gegen die Belägerten verwahreten. Bey welcher Arbeit auch 1. Gemeiner Soldat aus den Dantzigern erschossen ward. Gleicher Gestalt ward auch an fernerer Fortstreckung der doppelten Communication-Linie an beyden Weisseln nicht gesäumet.

Den 4. dito früh waren die Belägerer darauff bedacht / wie die Arbeit in der Nährungschen Approch-Sappe an der Alten Weissel ohne fernere Gefahr möchte fortgestellet wer-

den. Zu dem Ende hat man einen grossen und dicken Woll-Sack herbey gebracht/ und denselben für sich her in dem Sappirten Graben/ biß an die von den Belägerten abgestossene Schirm-Waltze/ dicht an dieselbige/ eingeschoben. Die Schweden haben auff diesen Woll-Sack hefftig aus allerhand kleinem Gewehr geschossen/ endlich aber/ wie sie vermercket/ daß nichts damit ausgerichtet würde/ das schiessen daselbst eingestellet. Da dann die Dantziger bald hinter dem Woll-Sack her gewesen/ die Schwedische Schieß-Löcher alda mit Erde verstopffet/ und sich nach der Alten Weissel werts wendende/ die Sappe daselbst unbeschädiget fortgesetzet/ also/ daß 3. Fuß Erde zwischen den Rahnen und der Sappe ligen geblieben. An der Neuen Weissel verwahreten sich die Approchirer wieder die Schwedischen Steine und Hand-Granaten mit dicken Bohlen/ welche Sie über ihren Travers legeten/ und sich darunter verdecketen. Weil aber diese Bohlen zugleich auff den neben stehenden Pallisaden des Feindes/ so ausserhalb dem Festungs-Graben gesetzet waren/ ruheten/ als bemüheten sich die Schweden/ selbige Bohlen über ihre Pallisaden mit Boß-Haken zu sich zu ziehen/ da sich denn zwischen beyden Parten ein Lerm erhoben/ darin die Dantziger mit dem Feinde/ welcher/ wie gemeldet/ mit Boß-Haken auff ihr Schirm-Dach ausgefallen war/ chargiret/ 1. Gemeinen Schwedischen Knecht erschossen/ die übrigen zurück getrieben/ und einen Boß-Haken von den Belägerten erobert haben. Nach Mittage erlangeten die Belägerer weitläufftigen Bericht von einem Gefangenen Schwedischen Ober-Officirer, welcher bey Eroberung der Schmerblocker-Schantze in ihre Gewalt gekommen/ darin über vorhin erhaltenen Nachricht dieses war: Wenn es zu frieren und zum Sturme kommen solte/ dürffte es in der Haupt-Schantze an Gegen-Wehr sehr mangeln/ insonderheit/ so die Festung an vielen Orten zugleich angegrieffen würde. So würde es auch/ nach

nach Ubergang der Schmerblocker-Schantze/sehr unsicher darinne geworden seyn. Der Dantziger Stücke hätten mehr Schaden darin gethan/ als ihre Granaten/ und weil nun die Hütten auff dem Platz alle abgebrochen oder aus-geräumet wären/ und die Belägerten unter dem Walle tieff in der Erden logirten, würden ihre Feur-Wercke wol we-nig hinführo ausrichten. Die Brust-Wehren der Haupt-Festung wären von den 6. pfündigen Stück Kugeln an etlichen Orten durchgebohret/ darumb die Belägerten die Fausse-bray verdicket und mit Dielen ausgefuttert hätten. In Beforderung und Travaillen der Ober-Officirer wür-de sehr parteyisch gehandelt/ welches böse Geblüt verursach-te. Die Alten würden in Beforderung vorbey gegangen/ und müste einer offtmahls 3. 4. und mehr Wochen auff der Wache verbleiben/ da hingegen andere daheim sässen/ und dergleichen. Bey anbrechendem Abend und einfallender Tunckelheit fieng sich beyderseits ein starckes Schiessen aus Hand-Gewehren an. Es wurden auch nach 8. Uhr Abends etliche Hand-Granaten/ etwa 20. stück/ nebenst einer grossen 60. Pfündigen Granat/ zugleich aus dem Feur-Mörser der Nährungischen Approchen, zwischen der grossen Mittel- und grossen Batterien-Redout, auff die Belägerte geworffen. Aus denen die grosse zwar in die Belägerte Festung gieng und schlug; die Hand-Granaten aber schlugen (wegen der allzu kurtzen Brand-Röhren) meistentheils in der Lufft.

Die folgende Nacht hindurch ward fort und fort aus Mußqveten von beyden Theilen geschoßen / auch mit Hand-Granaten und Stein-Würffen stetig angehalten / doch war von den Dantzigern niemand weder verletzet noch erleget. Mit dem Sappiren ward continuirlich an beyden Weisseln in den Nährungischen Approchen angehalten / und so wol die Approch-Sappe, als auch die doppelte Communication-Sappe je mehr und mehr fort gestrecket.

Den

Den 5. Decembr. Vor Mittage/etwa umb 9. oder 10. Uhr/wurden die 3. ersten große Granaten / aus dem neu verfertigten Kessel an der Alten Weissel/neben der vierdten avancirenden mündischen oder Pallisadirten-Redout zur lincken Hand gelegen / auff die Belägerten geworffen / davon 2. in die Schwedische Fausse bray, und 1. in die Haupt-Schantze fielen und schlugen. Im Dantziger Werder thate der Major Thomson von seiner neu verfertigten Batterie/oberhalb der Schmerblocker-Schantze auffm Weissel-Tamme/diesen Morgen unterschiedliche Schüsse auff die Belägerten/ umb selbige in ihrem Vor-Wercke / an der Dantziger Weissel neben dem Steinbocks-Bollwerck/ zu beschädigen/ da denn auch theils Stück-Kugeln den Schweden in ihre Fausse-bray giengen/ und allem Ansehen nach sehr schädlich waren. Besagter Major legete auch einen Kessel auffm Dantziger-Werderischen Weissel-Tamm/ unfern von der eroberten Schmerblocker-Schantze oberhalb derselbigen an. Die Schweden hergegen schossen dieses Tages starck aus Stücken ins Grosse Werder/ weil der Major Siebers alda eine Batterie unterhalb der Marienburger Schantze verfertigen/und 2. Canonen darauff bringen ließ / umb die Schwedische Fausse-bray und Wasser-Graben von dannen zu bestreichen. Diesen Tag ward auch die Batterie im Haupt-Qvartier auff dem Tamme im krummen Winckel gelegen/ grösser gemacht/ auff welche 3. Halbe Kartaunen solten gepflantzet werden. Umb Mittags-Zeit kam der für 2. Tagen in die Haupt-Festung abgefertigte Tambour wieder zurück und im Haupt-Qvartier an/ der Einhalt der Brieffe/ so Er vom Hr. General-Major Dancuart an den Hr. Obr. Winter mit sich brachte/ war kürtzlich dieser: Er/ Commandant, könte die Festung nicht auffgeben/ dafern er seinen Halß behalten wolte. Befrembdete ihn nochmals / daß Er nicht auch des Still-Standes/ dessen doch Elbing und Marienburg theilhafftig wür-

würde / mit genießen könte. Den übergesandten Zeitungen gläubete Er so viel als er wolte / wüste gar wol / was der Fabel-Hans zu schmieden pflegete. Bat ihm zu verstaten / das Er den Leichnam seines todten Sohnes möchte heraus bringen / und in der Schönbaumischen Kirchen beysetzen lassen / auch zu dem Ende einigen Officirer bey der Leiche mit senden. Gleichfals hielt Er auch an / umb Loß-Lassung (nach erlegter Ranzion) etlicher seiner Officirer und Knechte / so von den Dantzigern gefangen wären.

Gegen Abend / wie auch folgende Nacht hindurch / war es beyderseits mit grobem Geschütze ziemlich still ; mit Musqveten aber und anderm kleinem Gewehr ward von beyden Theilen immer fort angehalten / auch offtermals Granaten und Steine / aus der Hand so wol als Mortieren / geworffen. Mittlerweil gelangeten die Belägerer in dieser Nacht mit ihrer Sappe in den Nährungischen Approchen bey der Neuen Weissel an die Schwedische Pallisaden / und huben etliche derselbigen durch umbgraben aus / giengen auch alsfort verdeckter Weise durch die Pallisaden durch / mit einer Sappe, so an beyden Seiten mit Dielen ausgefuttert und oben in Form einer Gallerie bedecket war. Die Schweden waren bey dieser Avantage der Dantziger / die bey finsterer Nacht still und unvermercket hiemit umb giengen / ziemlich ruhig / also daß die Approchirer diese Nacht über keinen Schaden litten.

Den 6. Decembr. waren bey anbrechendem Tage 3. gemeine Knechte in den Sappen an der Alten Weissel geqvetschet. Früh Morgens ward die verfertigte Batterie im Haupt-Qvartier in dem krummen Winckel des Alten Tammes mit 3. halben Karthaunen besetzet / und die darauff stehende Regiments- und andere Stücke auff die nechstgelegene Batterie / zwischen dieser und dem Schmand-Berge /

gebracht. Hierauff wurden Vormittage/von 10. biß 12 Uhr/von allen Batterien der Dantzker Läger und Approchen in 200. Schüße aus schweren Stücken ins Haupt gethan/ auch bey 30. grosse Granaten hinein geworffen. Dieses solte dem Hr. Gen: Maj: Dancuart zu Ehren geschehen seyn/ umb seinen Nahmens-Tag zu begehen / weil es heut NICOLAI war. An der Neuen Weissel in der Nährung rücketen die Belägerer mit der Approch-Sappe zwischen die Pallisaden durch / und sappireten an das Tämmichen / zwischen der Dantzker Weissel und dem Schwedischen Wasser-Graben. An der Alten Weissel aber waren die Approchirer nunmehr mit dem Sappiren so nahe an die Belägerten gekommen; daß man denselbigen den Zugang von dem äussersten Vor-Werck hinter dem Schlag-Baume / biß an die Pallisaden / vor und neben dem Schlag-Baume / mit einen Travers zuverwehren begunte: Wozu denn von den Dantzigern die Erde über die Pallisaden gespicket ward; die Schweden aber wurffen / so viel sie konten / gedachte Erde zurücke und wieder zu den Dantzigern über: welches denn eine lustige Kurtzweile war. Hieneben ward auch von beydē Theilen mit Steinen und Granatē aus den Händen fort und fort geworffen. Weil nun die Belägertē an diesem einen Orte/zunächst der Alten Weissel / den Travers mit Uberwerffung der Erde zu wehren sich unterstunden/ als ward von den Belägerern noch an andern zween Oertern / zu beyden Seiten des Schwedischen Schlag-Baumes/ ein Travers übergeworffen/ daher denn den Schweden der Ab- und Zugang in vorerwehnetem Platze gantz Unsicher gemachet ward Nach Mittage wurden abermahl etliche Stücke auff die Belägerten von den Batterien der Nährungischen Approchen gelöset / und die Sappen fleißig fortgesetzet.

Folgende Nacht war es ziemlich kalt / und sehr ungestüm Wetter / mit starckem Winde und Schnee / daher von beyden

beyden Theilen wenig geschossen wurde. Mit der Arbeit aber haben die Dantziger gar nicht gefeyret/ und ist insonderheit die doppelte Communication-Linie von ihnen weiter gezogen/ welche nunmehr längst den Schwedischen Pallisaden/ unfern von denselbigen/ von der Neuen und Alten Weissel gegen das Königs-Bollwerck auff viel Ruthen lang gestrecket war. In dieser doppelten Communication-Linie haben die Sappirer die in der Erden von den Schweden gelegte sichtene Rahnen ausgehauen/ und zum Feur/ sich dabey zu wärmen/ gebrauchet/ so ihnen bey dieser kalten und verwirreten Lufft wol zu statten gekommen. An der Neuen oder Dantzker Weissel continuirten die Approchirer in dieser Nacht den verdeckten Sapp-Graben/ in Gestalt einer Gallerie/ in dem Tämmichen/ zwischen der Neuen Weissel und Festungs-Graben. Woselbst auch 1. der Dantziger/ welcher auff der Schild-Wache gestanden/ und sich zu bloß gegeben/ durch den Kopff geschossen ward.

Den 7. dito bey anbrechendem Tage ist der Major Gerschau mit seinen 2. Compagnien, auff empfangene Order von dem Hr. Obr. aus dem Haupt-Qvartier auffgebrochen/ und nach Dantzig marchiret, umb gegen Ankunfft Ihr. Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden sich allda zu præsentiren, und die Aussen-Wercke selbiger Stadt zu besetzen. Und weil wegen grossen Wassers und angehenden Frostes/ der richtigste Weg nicht konte genommen werden/ als hat erwehnter Major mit beyhabenden Völckern nach der Münde marchiren, und sich allda über die Weissel setzen lassen müssen/ welches denn gegen Abend geschehen ist. Hierauff haben diese Völcker die Nacht über zur Saspe und nechstgelegenen Oertern logiret, und folgendes Tages nach der Stadt sich gewendet/ woselbst der erste Theil den Bischoffs-Berg/ der ander Theil aber den Neuen Garten und Hagels-Berg besetzt haben.

In

In den Approchen des Haupt-Qvartiers haben die Dantziger an der Alten Weissel früh Morgens eine neue Linie zu sappiren angefangen/welche aus der avancirenden Approch-Linie, dicht an den Schwedischen Pallisaden nach der Königs-Post werts fortgestrecket / und hernachmals so lang gezogen worden / daß man aus derselbigen/ in das äussere Schwedische Vor-Werck/ hinter dem Schlag-Baume sehen/ und den Zugang zu demselbigen den Belägerten mit Schießen verwehren können.

Diesen Vormittag über war es kalte/ ungestüme und trübe Lufft/ mit grossem Winde und Schnee/ daher auch beyderseits wenig geschossen ward. Nachmittage ward abermahl ein Tambour aus dem Haupt-Lager von dem Hr. Obr. an den Hr. Gen. Maj. Dancuart abgefertiget/ dem auch der gedruckte Bericht von der Schwedischen ersten grossen Niederlage in Fühnen / die sich auff 4000. Mann/ nebenst vielem Geschütz belieff/ mit gegeben ward. Dem Commandanten drinne ward in seiner Bitte gewillfahret/ daß er die Leiche seines Sohnes nach Schönbaū bringen lassen/ und einen Officirer mit heraus schicken möchte. Woneben Er auch ferner zur Ubergabe ermahnet wurde/ ehe man von Seiten der Belägerer durch feindschligere Mittel/ als noch bishero geschehen / ihn dazu nöthigen würde.

Im Dantziger Werder ward umb diese Zeit eine grosse Redout umb die Käsemarckische Kirche von den Dantzigern herumb gemachet / daß auff allen Fall ihre Völcker/ welche wegen des grossen Wassers in ihren Hütten und Lager-Stellen neben dem Weissel-Tam̄e/ in des Maj: Thomsons Qvartier / als auch in den Redouten auff dem Acker/ allda nicht mehr logiren konten / in dieser Schantze ihr Winter-Lager schlagen/ auch der Proviant und Ammuni-

tion,

tion / für gedachten Majors Völcker / darin verwahret werden möchten. Diese Schantze ward von den Bauren verfertiget / sintemahl die Soldatesca auff die Belägerten Achtung geben muste / und ist die Käsemarcker Kirchen-Schantze genennet worden.

In der Nährung ward mitlerweil ausserhalb des Lagers hinter dem Weissel-Tamme eine Brücke an der Alten Weissel gebauet / welche von dem Nährungischen Ufer über einen Arm des Weissel-Stromes auff den nechst-gelegenen Sand-Haken gieng / weil allda ins künfftige die Uberfahrt nach dem Grossen Werder solte angeordnet werden; scaber hernachmals durch den Frost verhindert ward / vermittelst dessen GOtt eine natürliche Brücke verfertigte. In dem Haupt-Lager aber ward ein groß und lang Gebäude / nicht weit von der Haupt-Wache oder Stabe / hinter und für längst des Alten Tammes / angeleget / zur Verwahrung der Ammunition, und Proviants / in bevorstehender Winters-Zeit. Mit dem Sappiren der doppelten Communication-Linie ward so wol bey Tage als bey Nacht an beyden Weisseln in den Nährungischen Approchen fortgefahren. Ebenmäßig setzeten die Dantziger auch die Approch-Sappe eiferig fort / und rücketen an der Neuen Weissel immer fürwerts zwischen dem Schwedischen Wasser-Graben und dem Weissel-Strome in das Tämmichen / und avancireten mit ihrer fast gleichförmigen Gallerie immer näher an die Belägerten: Konten doch nicht allerdings nach Wunsch fortkommen / weil das Wasser in der Weissel umb diese Zeit sehr wuchs / und veruhrsachete / daß die Approchirer in erwehneter Sapp-Gallerie mit Schauffeln das Wasser ausschöpffen musten / dafern sie in ihrer Arbeit fortkommen wolten.

In der folgenden Nacht kamen die Dantziger an der Alten Weissel mit ihrer Sappe an den Graben der Festung und an die Pallisaden des äussersten Schwedischen Vor-

Wercks hinter dem Schlag-Baume/ und fiengen an etliche Pallisaden auszuheben. Dieses wolten die Schweden wehren/ und erhub sich hierüber beyderseits ein Gefechte/ darin von beyden Theilen viel Hand-Granaten geworffen wurden. Die Dantziger behielten endlich die Oberhand/ und ihren Zweck/ daß sie die Pallisaden aushuben/ und durch dieselbige nach dem vorbemeldetem Schwedischen Vor-Wercke mit ihrer Approch-Sappe rücketen: darüber aber 1. ihrer Musqvetierer mit einer Hand-Granate getroffen/ und am Gesichte/ Arm und Brust sehr beschädigt ward. Als nun die Belägerer an beyden Weisseln den Belägerten so nahe waren/ fiengen selbige in dieser Nacht an Pich-Kräntze anzuzünden und Liecht-Pfannen an etlichen Oertern auszuhängen/ woneben sie auch mit grobem und kleinem Geschütz auff die Dantziger continuirlich Feuer gaben/ und fort und fort Granaten und Steine aus Händen und Mörsern wurffen/ aber gar wenig damit ausrichteten.

Den 8 dito ward von beyden Theilen Vormittage mit Canonen so wol als mit Hand-Gewehr immerdar angehalten: Worüber auch 1. der Dantziger in den Nährungischen Approchen an der Neuen Weissel erschossen/ und 4. verwundet wurden. Die Belägerten hatten auch 2. Spreng-Feuer/ als kleine Minen/ für ihrem Vor-Werck an der Alten Weissel angeleget/ welche dieses Tages etwa umb 10. Uhr sprungen. Weil aber selbige wegen des niedrigen Grundes nicht tieff waren/ hatten sie auch schlechte Wirckung/ und giengen ohne der Belägerer Schaden und Verletzung ab. Nachmittage ward zwar beyderseits auch mit allerhand Geschütze geschossen/ aber nicht so starck als Vormittage. Das Königs-Bollwerck der Haupt-Festung war durch die Dantzker Stück-Kugeln/ die sehr wol gegangen und gut getroffē hatten/ mercklich ruiniret: weil die Schantz Körbe entzwey/ uñ die Schieß-Scharte mit der hernach fallendē Erde

gantz

gantz verschüttet waren / daß die Belägerten ihre Stücke nicht mehr nach ihrem Willen gebrauchen konten: hatte auch das Ansehen / als wolten die Schantz-Körbe gantz vom Walle herunter und in die Fausse-bray fallen.

In der folgenden Nacht höreten die Dantziger / daß die Schweden auff ihren Batterien arbeiteten/zweiffels ohn die zernichtete Schieß-Scharte nach Möglicheit zu repariren: Weßwegen denn von den 3. grossen Batterien in den Approchen des Haupt-Qvartiers / mit denen bey Tage gerichteten Stücken nach und nach Feur auff die ruinirten Schwedischen Posten gegeben ward/ und wehrete dieses die gantze Nacht hindurch. Die Belägerten brandten wiederumb diese Nacht über Pich-Kräntze in ihren Liecht-Pfannen/ wurffen auch mit Steinen und Hand-Granaten stets auff die Belägerer /die doch/dessen ungeachtet/ ihre Sappen an beyden Weisseln / so wol mit Fortstreckung der doppelten Communication Linie/als mit Avancirung gegen die Haupt-Schantze stetig weiter setzeten.

Den 9. Decembris war es vormittage zwischen beyden Theilen mit groben Geschütze stille/und ward nur aus Hand-Gewehren geschossen. Zu Mittage aber ward aus allen Dantzker Qvartieren von allen Batterien auff die Belägerten canoniret, und hieneben auff der großen Mittel-Batterie/in der Großen Batterien-Redout der Nährungischen Approchen, die Trompeten und Herr-Paucken lustig gerühret. Gegen Abend kam der Tambour aus dem Haupte wiederumb ins Haupt-Lager zurücke. Die Brieffe/ Welche Er an den Hr. Obrist. Winter/ von dem Hr. General Major Dancuart /mit sich brachte/ waren viel gelinder als die vorigen gestellet/ ohngefehr und kürtzlich auff diese Meinung: Er wüste nicht/ wie er es verstehen solte/ daß die Belägerer ihres Theils viele vom Accord schrieben/und ihn zur gütlichen Ubergabe ermahneten/ auch zu dem Ende Brieffe

und Trommel-Schläger an ihn sendeten; wehrender Zeit aber nichts anders in der That/ als lauter Feindseligkeiten verübeten. Maßen denn eben jetzo/ wehrender Zeit daß dieser Tambour bey ihm drinne gewesen/ Sie von ihrer Seiten mit Stücken und Granaten dergestalt verfahren/ daß niemand drinnen sicher seyn können. So könte Er/ bey solchen verübeten Hostilitäten nicht einmahl die Officirer von den Posten beysammen fordern/ und ihre Meinung in so wichtiger Sache vernehmen. Bäte demnach/ man wolte gleichwol mit Ihm/ als einē Alten und auffrichtigen Cavalier umbgehen/ und also verfahren/ daß es seiner Reputation und gutem Nahmen nicht verkleinerlich seyn möchte.

Die Dantziger ware bißanher mit dem Sappiren mercklich fortgerücket/ und hatten nicht allein die doppelte Communication-Linie von beyden Weisseln in den Nahrungischen Approchen über die Helffte verfertiget; sondern waren auch mit der Approch-Sappe je mehr und mehr avanciret, also/ daß sie an der Neuen Weissel mit ihrer Approche, und so genañten Gallerie, auff etliche Schritte/ in das Tämmichen zwischen dem Schwedischen Festungs-Graben und der Dantziger Weissel/ nach dem Schwedischen Vor-Werck neben dem Steinbocks-Bollwerck/ gerücket waren. An der Alten Weissel aber hatten sich die Approchirer schon in das äussere Schwedische Vor-Werck/ hinter dem Schlag-Baume/ eingeschnitten/ und war zwischen ihnen und den Belägerten nichts mehr/ das sie schied/ als die Brust-Wehr desselben Vorwercks/ auff dero einen Seiten die Dantziger dießeit/ auff der andern die Schweden jenseit ihre Völcker und Wache hatten/ und sich von beyden Theilen ihrer Waffen gebrauchten. Darumb denn von dem Hr. Obrist. Order ertheilet ward/ den Feind mit Gewalt daraus zu jagen/ und solches/ weil es sich anders nicht so bald würde thun lassen/ durch Sturm zu erhalten.

Dieses

Dieses ward nun in folgender Nacht ins Werck gerichtet/ da die Dantziger den Sturm und Anfall mit 4. Rotten Feur-Röhrer und 4. Rotten Mußqvetirer/ commandirter Völcker/ welche 1. Fähnrich nebenst 2. Sergeanten und 2. Corporalen anführete/ mit guter Courage thaten/ und die Schweden aus offtgedachtem Vor-Werck alsbald ausschlugen/ daß sie sich in ihr inneres Vor-Werck/ oder Travers, an der innern Grabens-Bort der Haupt-Festung gelegen/ begeben musten. Hatten also die Dantziger ihr Vorhaben erhalten/ auch wol damit vergnüget seyn können. Weil aber dieselbigen allzu eiffrig im Nachsetzen waren/ und nicht befriediget/ daß sie den Feind aus seinem ersten Vor-Werck/ verjaget hatten; sondern ihn auch weiter verfolgeten/ und seinen andern Abschnitt/ oder inneres Vor-Werck zugleich anfielen/ und mit Gewalt ersteigen wolten/ sind die Belägerten darüber allenthalben alart geworden/ haben sich von allen Ecken zusammen/ nach demselbigen Ort/ da dieser Anlauff geschehen/ gezogen/ und aus 8. Posten/ von denen allen das eroberte Vor-Werck inwendig konte beschossen werden/ auff die Belägerer/ welche gantz bloß gestanden/ hefftig und unauffhörlich Feur gegeben. Wodurch aber die commandirte Dantziger keines weges stutzig gemachet worden/ sondern durchaus an das andere innere Schwedische Vor-Werck/ doch ohne empfangene Order, gewolt/ gäntzliches Vorhabens selbiges zuersteigen: Wie sie denn auch allbereit durch dessen truckene Graben an die Brust-Wehr gelanget; sind aber/ (weil der Anschlag darauff nicht gerichtet/ und der Nachdruck hiezu nicht verordnet war/ Sie auch/ wenn sie es schon erobert/ darin gegen den Feind auff allen Ecken bloß und entdecket gestanden wären) wiederumb zurück geruffen/ dazu sie sich denn endlich/ wiewol ungerne/ verstanden. In diesem eiffrigem Anlauff und Gefechte sind von den Dantzigern 4. geblieben/ und 10. geqvetschet/ darunter aber keine

Wunde tödtlich. Das eroberte Schwedische Vor-Werck haben die Belägerer wehrendes Sturmes umbgekantert/ daß ihre Defensions-Brust-Wehr in gedachtes Vor-Werck eingeschnitten/ und die Belägerten gäntzlich daraus gehalten. Worzu sie auch bald den bey den Pallisaden gemachten Travers weggenommen/und zu Ende des Vor-Wercks verleget/umb mehrern Stand für ihre Mannschafft drin zu haben. Zu dem Ende ist auch die Einschneidung der Brust-Wehr in dem eroberten Vor-Werck biß an gemeldeten Travers fortgestrecket. Kurtz nach diesem geendigten Scharmützel ist den Belägerern/in der dritten avancirenden mündischen oder Batterien-Redout an der Alten Weissel/ ein Unfall zugestossen/ aus Unvorsichtigkeit eines Schilder-Gastes/welcher von der Schild-Wache gekommen/und sich in der Corps de garde zum Feur gesetzet/ da er denn aus dem Zintloch/so ohngefahr offen gewesen/ etlich Pulver ins Feuer verschüttet. Und weil in gedachter Redout etliche Rotten Schützen zur Reserve beordert / die daselbst meistentheils in der Corps de garde umbs Feuer geseßen / hat das verschüttete und entzündete Pulver dem einen Schützen seine Patron-Tasche/ die mit 20. biß 30. Patronen angefüllet / ergriffen / die dann / nebenst etlichen Bandeliren / angegangen/ Pulver und Kugeln herumb geflogen / und 8. Mann / worunter 1. Schützen-Corporal gewesen / sehr beschädiget / deren theils an Händen und Füßen / theils am Gesicht/ theils am Leibe und Kleidern verbrañt und versenget worden. Von denen zwar hernachmals niemand an dieser Beschädigung gestorben/ aber doch allesampt ziemlich langsam curiret sind. Etwa umb Mitter-Nacht sind etliche Weissel-Kahne / welche oberhalb an der Polnischen Schiff-Brücke/so über die Weissel bey der Montauschen Spitze geschlagen war/durch groß Wasser und starckes Grund-Eyß loß gerissen/ mit aller Zubehörung von Balcken und Brettern den

Strohm

Strohm herab in die Alte Weissel getrieben/ und das Lager vorbey abwerts geflößet; endlich aber bey Prentzlaff auff dem Sand-Haken stehende geblieben und eingefroren.

Den 10. Decembr. vor Mittage ward wiederumb von allen Batterien der Dantzker Qvartiere/ insonderheit aber aus den Approchen des Haupt-Lagers mit Halben und Viertel-Kartaunen auff die Haupt-Festung/ und zu forderst auff das mittele Bolwerck oder Königs-Post/ gar scharff und continuirlich geschossen/ daß bey 200. Schüsse in kurtzer Zeit geschahen: Wodurch denn gemeldetes Bolwerck also ruiniret, die Schantz-Körbe und Schieß-Scharte dergestalt verderbet/ daß sie gantz untüchtig gemachet/ und den Belägerten die Flanqve von diesen Bolwerck durchaus benommen. Hieneben sind auch 15. grosse Granaten auff die Belägerten geworffen/ die allem Ansehen nach gute Wirckung gehabt haben: weil man viel Dielen und dergleichen in die Höhe hat fliegen gesehen. Auff den Mittag ward das Schiessen eingestellet/ weil 1. Dantzker Tambour aus dem Haupt-Qvartier in die belägerte Festung geschicket ward/ bey dem Commandanten wegen Abhol- und Bestattung der 4. Todten/ welche in dem Sturm in verwichener Nacht geblieben waren/ anzuhalten. Dieser Tambour blieb zwar folgende Nacht im Haupte; die Belägerten aber rieffen den Dantzigern gegen Abend zu: Sie wolten folgendes Tages früh des Gen: Major Dancuarten Sohns Leiche herausschicken/ und alsdann ihre Todten zugleich mit folgen lassen; mitlerweil solten die Belägerer mit der Arbeit und aller Feindseligkeit inne halten/ dergleichen wolten sie auch thun. So bald diese der Schweden gegebene Antwort dem H. Obr. Winter kund gethan ward/ gab Er Befehl/ daß man mit dem schiessen still seyn solte: weil man aber nicht wüste/ was der Feind mitlerweil in der Belägerten Festung für

Anstalt

Anstalt zur Gegenwehr machen möchte/ solten die Approchirer nach wie vor in Sappirung der doppelten Communication Linie fortfahren/ welches auch von den Belägerern/ so wol diesen Abend/ als folgende Nacht hindurch/ bester maßen in Acht genommen ward. Bey spätem Abend kam ein Uberläuffer aus dem Haupte in die Nährungischen Approchen, dessen Ankunfft den Dantzigern desto lieber war/ weil sie in geraumer Zeit keine Nachricht von dem Zustande der Belägerten erhalten hatten. Seine Aussage war diese: Er wäre im verwichenen Augusto, als die Schwedische Armee zu Praust gestanden/ von ihnen mitgenommen/ und zum Dienst gezwungen worden/ unter Capitain Adam, dessen Compagnie 25. Mann starck. Hätte gestriges Abends in dem Vor-Werck an der Dantziger Weissel die Wache gehabt/ aus welchem er entkommen/ längst den Pallisaden/ da die Schweden die Fuß-Angeln gelegt/ gegangen/ und zu den Belägerern entwischet wäre: hätte grossen Hunger drinne gelitten/ weil die Teutschen nur täglich ½ ℔ Brod/ die Schweden aber 1½ ℔ bekämen. Den Teutschen würde wenig getrauet/ und müste allezeit neben 1. Teutschen 1. Schwede auff der Schild-Wache stehen. Umb den vierten Tag bekäme der Mann einen Halben säurlich Bier. Sie hätten keinen Hopffen drinnen. Das Fleisch wäre aus Mangel Saltzes riechend geworden. Die 2. Roß-Mühlen wären noch gantz. Das Brau-Hauß wäre oben gar zerschmettert; unten aber braueten sie noch. Die Dantziger Stücke und Granaten thäten grossen Schaden drinne. Wie dann verwichenes Tages 1. Granate die Bretter auff der Batterie des Königs-Bollwercks gantz zerschlagen hätte: so ware auch vor 8. Tagen 1. Hauptm: von Geburth ein Schwede/ mit 4. Soldaten von seiner Compagnie,

pagnie, bey den Pallisaden erschossen. Die Besatzung hätte sehr abgenommen; etliche Compagnien wären kaum 4 oder 5. gesunder und tüchtiger Mannschafft starck. Er hielte es dafür / daß sie nicht so gar viel wehrhafftiges Volckes darinne hätten/ die auch häuffig durchgehen und zu den Belägerern überkommen würden/ wenn es zufröre/ und das Eyß starck gnug seyn würde. Im gestrigen Scharmützel wären von den Schweden nicht viel geblieben/ aber viel verwundet: damahls hätten die Belägerten einen geschossenen von den Dantzigern bekommen/ welcher zwar noch gelebet/ aber nicht mehr reden können/ und bald gestorben wäre/ daß sie also nichts von ihm erfahren hätten. Das meiste und beste Fuß-Volck wäre in der Fausse-bray, und die Reuter auffm Walle. An der Seiten gegen der Alten Weissel wäre eine Thüre nach der Spitze/ die stünde die gantze Nacht offen/ wodurch die Todten getragen und begraben würden. Ob sie noch viel Kraut und Loth hätten wüste Er nicht: Proviand wäre noch gnug/ und dürffte es der Commandant drinne noch eine gute Weile mit den Belägerern aushalten / dafern Sie nicht stürmen und einen Ernst gebrauchen würden.

Den 11. Decembris ward beyderseits mit aller Feindseligkeit eingehalten. Nichts desto weniger aber fuhren die Dantziger mit dem Sappiren der doppelten Communication-Linie eines Weges wie den andern fort/ und achteten der Schweden Anschreyen nicht/die heraus rieffen: Ob das Parol gehalten wäre? Gegen Mittage ward des Gen: Maj: Dancuarts Sohnes Leichnam aus dem Haupte gebracht / mit welchem 1. Wach-Meister Lieut. geschicket ward. Die Leiche ward bey der Haupt-Festung auff der Alten Weissel in ein Both geleget / Strohm-abwerts geführet

führet/ und in den Approchen, bey dem Kessel neben der vierdten avancirenden mündischen Redout, ans Ufer ausgesetzet/ allda auff eine Baare gestellet/ mit einer schwartzen Decke bedecket/ und durch die sappirte Approch-Linie, von Dantziger Völckern biß nach der Baterien Redout, und von dannen vorlängst der Alten Weissel ausserhalb Tam̃es biß nach Schönbaum getragen/ woselbst die Leiche in der Sacristey beygesetzet ward.

Der mit heraus geschickete Schwedische Officirer folgete mit etlichen Dantzker Ober-Officirern der Leiche allgemählig nach. Mit dieser Leiche wurden auch zugleich der Dantzker 3. Todten (weil der vierdte schon von den Belägerten begraben war) mit heraus geschicket. Bey solcher Gelegenheit des heraus gesandten Wach-Meister Lieut: gab es allerhand Reden und Discourse/ dem Hr. Gen. Maj. Dancuart zu hinterbringen.

Nach Mittage ward ferner von beyden Theilen alle Feindseligkeit der Waffen eingestellet: die Belägerer aber fuhren noch in ihrer Arbeit an den Communication-Linien immer fort; verstärcketen und verhöheten auch ihren letztgemachten Travers an dem eroberten Schwedischen Vor-Werck. Solche Arbeit der Dantziger wehrete biß gegen den Abend/ da ihr Tambour aus der Haupt-Festung zurücke kam/ und von dem Hr. General-Major Dancuart schrifftliche Resolution brachte: daß Er geneiget wäre sich mit den Belägerern in Accord einzulassen/ begehrete hiezu 3. Tage Stilstand/ auff daß er seine Officirer von den Posten zusammen ruffen/ und über solche wichtige Sache ihre Gemüths-Meinung vernehmen möchte. Wehrender Zeit solten die Geisel ernennet und ausgewechselt/ auch ein Anfang der Tractaten gemachet werden. Und schlug Er seines Theiles für 1. Major und 1. Hauptm: zu Geisel/ begehrete auch

daß

daß die Dantziger dergleichen Personen benennen/ und doch auff gegebene Parol die Arbeit mitlerweil eben so wol/ als andere Feindseligkeiten/ einstellen solten. Dieser Tambour war eben desselbigẽ Weges heraus gekommen/ den die Schweden Vor-Mittage mit der Leiche genommen hatten/ ward auch bald wiederumb Strohm auff von den Dantzigern nach der Belägerten Festung abgefertiget/ und dem Commandanten drinn zuentboten: daß die Belägerer ihres Theiles mit seinem Begehren zu frieden wären/ in den 3. tägigen Still-Stand willigten/ auch 1. Major und 1. Haupt-Mann von den ihrigen zu Geisel verordnen wolten/ damit die Tractaten je eh je lieber vorgenommen werden möchten. Die Arbeit in den Sappen solte auch von ihnen wehrendes Stil-Standes unterlassen werden. Massen denn auch alsbald nach Abfertigung dieses Tambours den Approchirern untersaget ward/ daß sie hinführo/ biß auff andere Order, nicht allein mit schiessen und anderer Feindseligkeit/ sondern auch mit dem Sappiren in allen Linien stille seyn und einhalten solten. Die Dantzker Soldaten hatten fast keiner Order williger pariret, als eben dieser/ und waren sehr wol damit zu frieden/ daß sie nach continuirlich-ausgestandener Viertel-jährigen Arbeit/ und mannigfaltigen Travaillen eines mahles eine geruhige Nacht haben/ und sich in etwas erholen solten. Dergestalt ist nun zwar die Arbeit und alle Feindseligkeit eingestellet; die Belägerer haben aber die Wachen gleichwol starck und fleissig/ so wol bey Tage als bey Nachte/ ausgestellet und gehalten; weil sie den Belägerten bey diesem Stilstande auch nicht alzu viel traueten.

Den 12. dito war es vermöge des bewilligten 3. tägigen Stilstandes beyderseits den gantzen Tag und folgende Nacht hindurch gantz ruhig/ und redeten die Dantziger mit den Schweden aus und über ihren Wercken offenbahr und ohne

einigen Schuß: jedoch wolten die Belägerten nicht wol zugeben/ daß die Belägerer/ insonderheit in vieler Anzahl zugleich/ gar zu lange übergucken/ und ihre Wercke beschauen solten; dräueten ihnen auch/ dafern sie es nicht unterlassen würden/ Feur zu geben: Geschahe dennoch kein einiger Schuß von beyden Theilen. Ohngefehr umb 10. Uhr Vor-Mittage kam der Dantzker Tambour abermahl aus dem Haupte heraus/ ward von dem gestrigen Wach-Meister Lieut. den vorigen Weg zu Wasser in einem Bothe begleitet/ und in dem neulich eroberten Vor-Werck bey der A. Weißel in die Approchen an Land gesetzet. Der gedachte Schwedische Officirer fuhr alsbald in dem Both zurücke; der Tambour aber gieng/ mit bey sich habenden Briefen/ ins Haupt-Quartier zu dem Hr. Obr. gegen welchen sich der Commandant erkläret hatte/ daß ob zwar gestern beyderseits bewilliget wäre 1. Major und 1. Haupt-Mann zu Geisel zu geben; so wolte er doch zu mehrer Beschleunigung der Tractaten 1. Obr. zu Pferde und 1. Major senden. Die Dantziger hergegen solten ihres Theiles (weil Sie nur 1. Obr. hätten) 1. Obr. Lieut. nebenst 1. Major deputiren. Im übrigen solten sich doch die Belägerer/ laut gegebener Parol, der Arbeit/ als auch des vielen Ubersehens enthalten. Dieser Tambour ward gegen Abend wiederumb in die Belägerte Festung an den Hr. General-Major Dancuart abgefertiget mit folgender Erklärung: Es solte von der Dantzker Seiten bey vorgethanem Vorschlage beruhen/ daß Sie nemlich 1. Major und 1. Haupt-Mann hineinschicken würden. Er/ der General-Major Dancuart/ möchte seines Theiles 1. Obr. oder 1. Obr. Lieut. oder 1. Major nebenst 1. Gefährten heraus senden/ wenn sie nur in gleicher Zahl und nicht geringer Qualität/ als ihre Geisel/ wären. Mit dieser Resolution machte sich der Tambour wieder

wieder durch vorigen Weg nach der Haupt-Festung zu. Die Dantziger hatten wehrender Zeit mancherley Reden und Wieder-Reden mit den Schweden / truncken sich einander aus beyderseits Posten zu / und trieben allerley Kurtzweil unter sich. Unterdessen hielt der Frost starck an / und ward dadurch in folgender Nacht die Alte und Neue Weissel mit Eise gantz beleget: Wodurch den Belägerern die Brücken geschlagen / und der Weg gebahnet / der belagerten Festung (in Zurück-Gang der Tractaten) von allen Seiten beyzukommen.

Den 13. Decembris gebraucheten sich die Dantziger der befrornen Weisseln / und weil allerhand Holtz mit dem Grund-Eise herunter getrieben und befroren war / als holeten ihre Wach-freye Soldaten solches Hauffenweise aus dem Eise heraus / und brachten es in ihre Quartiere; giengen auch sonsten / so wol über die Neue als Alte Weissel in beyde Werder / umb Stroh / Holtz und andere Nothwendigkeiten zu holen / und sich in ihren Quartieren untereinander zu ersuchē.

Umb Mittags-Zeit hörete man starckes Schiessen nach der Stadt Dantzig werts: weil Ihr: Königl. Maytt. zu Pohlen und Schweden umb selbige Zeit in Dantzig einkam / und unter andern mit vielen Ehren-und Freuden-Schüssen alda empfangen ward.

Weil es auch / erwehneter Massen / starcker Frost / und die Wasser nunmehr / rings umb die Haupt-Festung her / gantz mit Eise beleget waren / trugen die Dantziger Sorge / die Schweden möchten darauff bedacht seyn / und sich bemühen / auch wehrendes Stilstandes heimliche Kundschaft nach Elbing und Marienburg zu bringen / oder von dannen zu erlangen. Weswegen denn solches zu verhindern die Wachē von dem Hr. Obr. beordert wurden / daß sie folgende Nacht auff allen Seiten / rings umb die Haupt-Schantze her / nicht allein auff dem Lande / sondern auch auff dem Eise / Schild-Wachen aussetzen solten / damit

niemand von den Schweden heraus/ oder zu ihnen hinein kommen möchte. Solches ward auch werckstellig gemachet/ und wurden die Schild-Wachen auff dem Eise/ die gantze Nacht hindurch/ alle halbe Stunden/ wegen des starcken Frostes/ abgewechselt.

Den 14. Decembris Vor-Mittage geschahe die Auslieferung der Geisel zwischen den Dantzigern und den Schweden; da denn von der Dantzker Seiten Major Johann von Bobart/ und Haupt-Mann Nicolaus von der Linde verordnet/ und aus dem Haupt-Qvartier etwa umb 9. oder 10. Uhr abgefertiget wurden. Als diese in ihre äußerste Post an der Alten Weissel/ nemlich in dem durch Sturm neulich eroberten Vor-Werck anlangeten/ funden sie die Schwedischen Geisel albereit für sich/ welche in einem Bote den Strohm herunter gekommen/ auff dem Wasser/ so desselbigen Ortes/ wegen des starcken Strohmes offen geblieben/ und an gemeldetem Orte ausgestiegen waren/ als nemlich: Caspar von Letmat/ Obr. zu Pferde/ und Major Adam Nesener/ nebenst 1. Diener/ welche vorlängst der Weissel hinab/ in Begleitung des Hr. Obr. Winters und anderer Officirer nach Schönbaum/ woselbst sie bewirthet werden solten/ ritten. Die Dantziger Geisel hergegen wurden im gedachte Bothe/ mit 1. ihrer Diener/ Strohm-auff nach dem Haupte geführet/ da sie denn gegen dem Fürsten-Bolwercke anländeten/ von einem dazu verordnetem Ritt-Meister und Regiments-Quartier-Meister empfangen/ und nach dem Hauptewerts begleitet wurden. Als sie zwischen das grosse und kleine Ravelin der Haupt-Schantze/ gegen das lange platte Bollwerck an der Alten Weissel/ gelangeten/ kam der Hr. General-Major Dancuart denselbigen entgegen/ empfieng sie gar höfflich/ und begleitete Sie durch die Brück-Pforte biß in ihr ihnen zu dem Ende angefertigtes Quartier/ worin vorher der Obr. Lieut: Stärck logiret hatte: woselbst

selbst der Commandant alsbald den Prediger kommen lassen/ welcher (weil es eben Sontag war) eine Predigt gehalten. Nach geendigtem Gottes-Dienst ward die Tafel gedeckt/ und alda Mahlzeit gehalten/ wobey der Hr. Gen. Major mit 2. Obr. Lieut: uñ vielen andern Ober-Officirern, gegenwertig war: ist auch wehrender Zeit täglich fast stets bey ihnẽ gewesen. Vorgemeldete Schwedische Geisel wurden zu Schönbaum einlogiret, und thaten bald/ allda/ bey ihrer Ankunfft/ den anwesenden Hn. Deputirten des Krieges-Rathes aus Dantzig/ ihres Hr. General Majors Vorschläge zum Accord, wegen Ubergabe der Haupt-Festung/ schrifftlich kund. Welche denn also fort (weil der gesampte Dantziger Krieges-Rath noch nicht im Haupt-Lager war) an Hr. Georg von Bömlen / Bürger-Meistern und Kriegs-Præsidenten, nach Dantzig geschickt/ der Sie E. E. Rath daselbst

Den 15. dito fürgetragen/ welcher seine Declaration hierüber gegeben/ mit welcher Hr. Gabriel Kromhausen Nach-Mittage aus Dantzig nach dem Haupt-Lager abgefertiget/ der seinen Weg/ des starck-gehenden Grund-Eises in der Weissel wegen/ nach der Münde genommen/ und bey tunckelem Abend allda übergesetzet ist.

Im Dantzker Lager kamen Vormittage über den befrohrnen Weissel-Strohm viele von den Polnischen Völckern aus dem Grossen Werder auff das Haupt-Qvartier zu/ welche denn von den Soldaten in den Wachen und Posten an der Alten Weißel angehalten/ und auff Befehl des Major Schuren (der wehrender Tractaten in Abwesenheit des Major von Bobart stets das Commando in den Approchen des Haupt-Qvartiers hatte) befraget/ was sie wolten? Als sie nun zur Antwort gaben: Sie kämen/ Brodt und andere Lebens-Mittel im Dantzker Lager einzukauffen/

ward

ward hierauff an den Hr. Obr. gesand / welcher bald Order ertheilete / diese und andere Polnische Völcker / welche so wol diesen als folgende Tage kamen / passiren zu lassen: denn sie waren von des Hr. Gen. Maj. Buttlers Regimentern, der von Ihr Königl. Mayt. zu Pohlen / durch J. Fürstl. Gn. Hr. Lubomirsky Feld-Hr. beordert war nach Bärwalde mit etlichen 1000. Mann zu gehen / und allda und derselbigen Gegend zu logiren, umb auff die Schweden aus Elbing Achtung zu geben / damit selbige den Dantzigern / in ihrer Action für der Haupt-Festung / nicht schädlich fallen möchten.

Die Land-Leute und Einwohner aus der Nährung flüchteten bey diesem starcken Froste und zugelegten Ströhmen mit ihrem Vieh und Hauß-Geräthe Hauffen-weise nach Dantzig: weil sie sich nicht allein für Schwedischem Uberfall / sondern auch für allerhand streiffenden Partheyen befürchteten.

In folgender Nacht kam Hr. Gabriel Kromhausen im Haupt-Qvartier an / bey dessen Ankunfft den nebest dem Hr. Obr. die allda verhandene Herren Deputirte aus Dantzig

Den 16. Decembr. ein neues Project verfertigten / darin sie ihre Vorschläge und Puncta zum Accord schrifftlich verfasseten / umb solche dem Hr. Gen. Maj. Dancuart in die Haupt-Schantze zu senden.

Nachmittage kam Hr. Nicolaus v. Bodeck / Raths-Kämmer-Herr und Kriegs-Commissarius, von der Münde zu den Tractaten im Haupt-Lager an. Worauff auch bey spätem Abend Hr. Bürger-Meister von Bömlen / Kriegs-Præsident, nebenst den andern Personen des gesambten Krieges-Rathes aus den dreyen Ordnungen von Dantzig / in dem Haupt-Qvartier anlangeten.

ten.

ten. Nach dero Ankunfft dann die Tractaten beyderseits mit allem Ernst fürgenommen/und alsbald Hr. Albrecht Rosenberg/ Hr. Obr. Valent. v. Winter/ Hr. Gerhard Bartsch / und Ægidius Haderschlieff deputiret, mit den Schwedischen Geiseln zu Schönbaum zu tractiren, mit denen sie auch in dieser Nacht zusamen gekommen / und Conferentz gehalten/auch ihnen ihr gefasstes Project eingehändiget und Resolution darauff begehret haben.

Die Dantzker Soldatesca war mitlerweil ruhig/und gefiel derselbigen der Stillstand zum Theil wol/in Betrachtung/ daß sie dannenhero der Arbeit / welche sie bißher fast ohn auffhören/so wol bey Tage als bey Nachte gedrucket/ mehrentheils überhoben waren; Daß aber die Belagerte Festung durch gütlichen Vergleich übergehen solte / war ihnen gar nicht mit / weil sie ihres Theiles sich entschlossen hatten / selbige hertzhafft mit Sturm anzugreiffen / und durch Göttlichen Beystand zu erobern. Dadurch sie vermeineten solcher Beute theilhafftig zu werden / welche sie für ihre grosse Mühe und schwere Arbeit reichlich ergetzen würde: Andere aber fragten nicht darnach / und meineten/ es wäre noch ungewiß / ob sie bey gewalthätigem Angriff auch lebendig und gesund hinein kommen/ oder / da solches ja geschehe/sie eben stattliche Beute erlangen würden; weil es in dergleichen Fällen sehr ungleich her zu gehen pflegte/ daß die jenigen / so das meiste verdienen/wol das wenigste und schlechteste bekämen.

Den 17. dito gar früh ließen die Schwedische Geisel oder Deputirte zu Schönbaum/weil ihnen etliche Puncta , so von den Dantzigern fürgeschlagen/zu schwer vorkamen / an den Hr. Gen. Maj. Dancuart/was vorlieffe / schrifftlich gelangen/ und begehreten von ihm hierauff fernere Instruction.

Im Dantzker Lager / fürnehmlich aber im Haupt-Qvartier / befunden sich nicht allein viele Bürger und Einwohner aus Dantzig / umb zusehen und zu vernehmen / was dieses Orthes fürgienge: Sondern es kamen auch unterschiedliche Officirer und Soldaten von der Polnischen und Käyserl. Armee aus dem Grossen Werder dahin / Brodt / Bier und andere Victualien einzukauffen. Wobey sie auch zugleich allerhand Beute mit sich brachten / umb selbige zu verkauffen oder zu vertauschen / ließen auch (wie leichtlich zu ermäßen) wol mit sich handeln / und geloseten ihre Wahren nicht nach derselben Wehrt / und vor das meiste Geldt.

Auff späten Abend hat der Hr. Gen. Maj. Dancuart seinen Deputirten zu Schönbaum schrifftlich geantwortet / und sie in weiterer Fortsetzung der Tractaten informiret. Weil aber vermercket worden / daß auff diese Weise die Tractaten grosse Weitläuffigkeit veruhrsachen und lange Zeit erfordern würdē / so hat E. Kriegs-Rath der Stadt Dantzig / durch den Hr. Obr.

Den 18. dito, 1. Tambour mit Briefen in die Haupt-Festung abgefertiget, und dem Commandanten angedeutet / daß zu Beschleunigung der Tractaten, sie aus ihrem Mittel den Hr. Albrecht Rosenberg mit gnugsamer Vollmacht in allen Puncten mit ihm zu schließen / ins Haupt zu ihm senden wolten: möchte demnach Er / der Hr. Gen. Maj. einen Pass für gemeldeten Hr. Kriegs-Commissarium schicken / und bey seiner Ankunfft den Maj. v. Bobart aus der Haupt-Schantze gegen den Hr. Rosenberg herauslassen. Dieser Tambour begab sich gegen Mittage ins Haupt / und kam bald Nachmittage aus der Haupt-Schantze wieder zurück / mit sich bringend vom Hr. Gen. Maj. Dancuart einen Paß für den Hr. Rosenberg / daß selbiger frey und ungehindert solte passiret und repassiret werden

den. Worauff denn Abends umb 4. Uhr / Hr. Albrecht Rosenberg/ Raths-Verwandter der Stadt Dantzig / wie auch Kriegs-Rath und Commissarius, mit gäntzlicher Vollmacht in die Haupt-Festung geschicket ward : da entgegen kam der Maj. von Bobart wieder heraus / und blieben diese beyde die folgende Nacht über abgewechselt.

Die Schwedische Geisel und Deputirete verblieben immittelst zu Schönbaum. So bald der Hr. Rosenberg in der Haupt-Schantze angelanget/ sind die Tractaten zwischen ihm und dem Hr. Gen. Maj. Dancuart mit Ernst fürgenommen / und so wol dieses Abends/ als auch folgendes

Den 19. Decembr. continuiret worden. Da denn auch Vor-Mittage / auff Bewilligung des Dantzker Kriegs-Raths/ der Hr. Obr. Winter an den Hr. Commandanten in die Haupt-Schantze geschrieben / und begehret hat / daß der Hr. Rosenberg gegen Mittage möchte wieder aus dem Haupte gelassen werden / wie man hoffete/ mit guter Expedition und Richtigkeit der Accords-Tractaten, dahingegen der Major Johann von Bobart wieder hinein solte geschickt werden ; Sintemahl die Zeit länger zu verzögern/ und die Sache auffzuschieben/ sich nicht schicken wolte. Worauff Er durch den Tambour, der im Haupte anwesend/ ehestes schrifftliche Antwort erwartete.

Wehrender Zeit solcher Unterhandlung zwischen den Dantzigern und den Schweden/ hat sich Ihr. Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden/ JOHANNES CASIMIRUS, dieses Tages Vormittage von Dantzig auffgemacht/ und ist/ nebenst Ihrer Gvardie zu Roß und Fuß/ etlichen Kammer-Herren und Bedieneten/ nach dem Haupt-Lager zugereiset ; Der auch Hr. Valentin von der Linde/ Raths-Verwandter der Stadt Dantzig/ als Deputirter vom

Rath der Stadt zugeordnet / Ihr Königl. Majest. zu Schievenhorst in der Nährung zu bewirthen und derselbigen auffzuwarten. Ihr Königl. Majest. sind die folgende Nacht über zu Schievenhorst / 1. Meile von dem Dantzker Haupt-Lager verblieben / welcher von dem Obr. Winter 100. Schützen zur Wache zugeschicket / umb Ihr. Maj. Qvartier und Bagage für einen eiligen Anlauff zu bewachen. Die Königl. Poln. Leib-Compagnie zu Roß ist auch bey Ihr Königl. Majest. daselbst und in der Nähe verblieben. Die Königl. Leib-Compagnie aber zu Fuß ist fort marchiret, nach dem Dantzker Haupt-Lager / und ist allda Nach-Mittage mit Schallmeyen und Trommeln prächtig an und eingezogen / selbige ward von 1. Hauptm: commandiret, der ein Schreiben von J. Königl. Maj. an den Obrist. Winter mitbrachte / worin ihm diese Königl. Völcker auffs beste recommandiret worden / umb sich selbiger gegen die Haupt-Schantze füglich zu gebrauchen. Diese Königliche Polnische Fuß-Völcker / sind in die Qvartiere der beyden Compagnien, des neulich nach Dantzig commandirten Maj. Gerschauen / einlogiret.

Gegen Abend kam Hr. Albrecht Rosenberg von dem Hr. Gen. Maj. Dancuart aus der Haupt-Schantze (in welche sich der Major Bobart wiederumb begab) ins Haupt-Lager an / und brachte die Puncta des Vergleiches / welche biß auf etliche wenige zwischen ihm uñ dem Hr. Gen. Major Dancuart abgehandelt waren / mit sich. Worauff denn alsbald Kriegs-Rath gehalten / und bey einbrechender Nacht Hr. Gabriel Kromhausen zu Ihr Königl. Maj. nach Schievenhorst von dem Krieges-Rath abgefertiget worden / welcher Ihr Königl. Majest. Relation gethan / wie weit sie mit den Accords-Puncten gekomen. Wel-

ches

ches alles J. K. Maj. Ihr gnädigst gefallen lassen/ und versprochen folgendes Tages in das Haupt-Lager zu kommen.

Jn der folgenden Nacht ward ein Baur-Kerl von Elbing kommend/ welcher in die Haupt-Festung gewolt/ von den Dantzigern auffgefangen/ und in das Haupt-Lager gebracht/ bey welchem ein Zettel gefunden ward/ auff dessen einer Seite folgender Paß geschrieben war:

Zeigern dieses/ welcher geschicket wird/ umb Kundschafft einzuholen/ wo die Reuter mit dem Vieh geblieben/ wolle man im Thore passiren lassen. Signatum den 18. Decembr. 1659.

Auff der andern Seiten war der Zedel ziemlich beschmutzet/ entweder ohngefehr/ oder auch wol mit Fleiß/ woneben auch/ gleich als wäre nicht viele daran gelegen/ folgende Ziefern darauff gesetzet stunden:

600	66	
10	6000	66-60.
6000	990	

Dieser Kundschaffer hatte in gehaltenem Verhör bekand/ daß Er von der Generalität aus Elbing geschicket wäre/ umb zu versuchen/ ob er ins Haupt kommen könte/ da denn der Hr. Gen. Maj. Dancuart wol wissen würde/ was der Zedel bedeute. Er ward ferner scharff von den Dantzigern befraget/ umb zu bekennen/ ob er nichts mündliches dem Hr. Commandanten hätte sagen sollen? man konte aber nichts mehr von ihm erhalten: Jst also nach der Stadt in Verhafft geschicket worden.

In dieser Nacht kam auch ein Schwedischer Uberläuffer von Elbing im Haupt-Quartier an/ berichtete/ daß allda niemand aus noch ein gelassen würde: die Armuth/ so sich nicht hätte auff eine geraume Zeit proviantiren können/ wäre aus der Stadt gejaget: Es wären auch etliche Reuter von den Schweden ausgeschickt zu recognosciren, welche aber sämptlich von den Pohlen ertappet und caput gemacht wären.

Den 20. Decembr. gar früh kam der Hr. Kromhausen von Schievenhorst wieder zurück ins Haupt-Qvartier. Nach dessen Ankunfft ward abermahl von dem Dantzker Kriegs-Rath im Haupt-Lager Deliberation gepflogen. Und weil der Hr. Gen. Maj. Dancuart nochmals an den Hr. Obr. Winter geschrieben und angehalten hatte/ daß der Hr. Rosenberg zu Reassumirung und endlicher Vollenziehung der Tractaten, sich wiederumb zu ihm in die Haupt-Festung begeben möchte/ so beschloß der Dantzker Krieges-Rath/ daß sich ietzt erwehneter Hr. Kriegs-Commissarius mit ihrer endlichen und letzten Resolution in die Haupt-Schantze begeben solte/ umb/ wo müglich/ alles zur guten Richtigkeit zu bringen. Solchen Schluß thate der Obr. Winter dem General-Major und Commandanten im Haupte schrifftlich kund. Worauff dieser alsobald einen Pass für gemeldeten Hr. Albrecht Rosenberg heraus schickete/ und zur Antwort schrieb: daß er jetzt gedachten Hr. Kriegs-Commissarium, so bald er ankommen würde/ durch seine Officirer annehmen/ auch wieder sicher zurück wolte begleiten lassen. Hierauff machete sich offt erwehneter Hr. Rosenberg für anbrechendem Tage wiederumb in die Haupt-Schantze/ und blieben die Schwedischen Geisel

oder

oder Deputirete unterdessen abermahls zu Schönbaum/ wie auch die Dantzker Officirer in der Haupt-Schantze.

Die Dantzker Soldatesca hatte mitlerweile in allen Qvartieren zu thun / ihre Wache / so wol in dero Lägern/ als auch in den Approchen zu bestellen / und Achtung zu geben / daß sie nicht allein für feindlicher Gewalt unbeschädigt verbleiben/ sondern auch/ für gäntzlich-geschlossenem und gehaltenem Accord, niemand ohn und wider ihren Willen zu den Belägerten hinein / noch von denen heraus kommen möchte. Und weil sie / unter wehrendem Still-Stande und Fortgange der Tractaten, keinen feindlichen Anlauff hintertreiben durfften/ als erwehreten sie sich / insonderheit die Wach-freyen/ des Frostes und Schnees desto beßer: sintemahl die Kälte diese Zeit über gar starck anhielt/ und zwar dergestalt/ daß auch der Proviant / insonderheit Bier und Brodt/ dadurch gerühret ward. Welches abzuwenden nichts unterlassen ward / und muste Holtz und Feuer hiebey das beste thun. Wiewol auch dieses nicht allezeit verschlagen wolte/ in Betrachtung/ daß die warmen Keller gar nicht bey den Belägerern anzutreffen / die warmen Stuben und Gemächer aber auch was dünne gesäet und sparsam zu finden waren. Die Käsemarckische Kirche / in welcher des Major Thomsons Völcker ihren Proviant gebracht hatten / war auch nicht dichte gnug / der durchdringenden Kälte nach Nothdurfft zu wiederstehen ; Darumb muste der Mangel der Logamenter mit Vielheit des Holtzes ersetzet werden/ welches zu dem Ende aus dem Nährungischen Walde / der nicht über 1. Meile von der Haupt-Schantze gelegen war/ in ziemlicher Menge von den Land-Leuten herbey geführet/ und von denen hierzu verordneten Personen/ unter die Soldatesca in allen Lägern und Qvartieren / nach Nothdurfft ausgetheilet ward.

Gegen Mittage langete Ihr: Königl. Mayt. zu

Pohlen

Pohlen und Schweden/ nebenst dero Comitat, in dem Dantzker Haupt-Qvartier an. Die Ihr denn alsobald belieben ließ / die gethane Arbeit der Dantzker Völcker in den Nährungischen Approchen, und gemachten Wercke der Belägerer zu beschauen. Darumb Sie sich denn mit dem Dantzker Kriegs-Obr. Valentin v: Winter und wenig Gefehrten in gedachte Approchen begab/ alle Lauff-Graben/ Redouten, Batterien und Kessel alda biß an die Schwedischen Wercke in Augenschein nam / auch hernachmals das Retrenchement nebenst andern Befestigungs Wercken des Haupt-Lagers / besichtigte / und sich über die große Arbeit und wolverfassete Anstalt nicht wenig verwunderte und selbige gut hieß. Hierauff hat Ihr. Kön. Maytt. sich in des Obr. Winters Logier gemacht / woselbst Sie nebenst ihren Kammer-Herren/ Hoff- und Kriegs-Bedienten (worunter der Hr. General Wach-Meister Gottfried von Heister war) Tafel gehalten / und alda von dem anwesenden Kriegs-Rath nach Gelegenheit der Zeit und Beschaffenheit des Orts bewirthet und bedienet ward. Das beste und erfreulichste Gericht ist Ihr. Königl. Maytt. zu letzt in einem Bericht auffgetragen: Weil Hr. Albrecht Rosenberg zum Beschluß der Mahlzeit aus der Haupt-Festung kommende zu Ihr. Maytt. sich stehendes Fußes an die Taffel begeben/ von welchem mehr gemeldete Ihr. Königl. Maytt. die angenehme Zeitung vernommen/ daß nicht allein der Accord, wegen Ubergabe der Haupt-Festung/ zwischen den Dantzigern und Schweden in allen Puncten und Clausulen vollenkömlich zu Ende gerichtet; sondern auch die Unterschreibung von beyden Theilen völlig geschehen wäre. Welcher Accord von Wort zu Wort also lautet:

CON-

CONDITIONES
oder
Accords-Puncta
so zwischen
E. Löbl. Magistrat der Stadt Dantzig
eines Theiles
und
Der Königl. Maytt. zu Schweden
bestalten General-Majorn
und Commandanten der Haupt-Schantz
Hr. Niclas Dancuart Lilienströhm
und dessen
in der Haupt-Schantze befindlichen
Officirern zu Roß und Fuß
andern Theils
durch gewisse hiezu verordnete und zuletzt unterschriebene
Deputirte
wegen
Ubergabe und Evacuirung
Der Haupt-Schantze
nachfolgender Weise verglichen
auch
redlich und auffrichtig geschlossen und getroffen
worden.

I.

Es soll dem Hr. General-Majorn und Commandanten in der Haupt-Schantz/ nebenst der sämptlichen darin liegenden Gvarnison, so wol Officirer als Gemeine/ zu Roß und Fuß/ welche zu dieser Besatzung gehörig / wie auch die Artollerie-Bedienten/ was Condition dieselben auch seyn/ vom höchsten biß zum niedrigsten/ ein freyer und sicherer Abzug/ mit fliegenden Standarten und Fähnlein/ schlagenden Paucken und Trompeten-Schall/ Trommeln und Pfeiffen Klang/ fertigem Ober- und Unter-Gewehr/ brennenden Lunten/ Kugeln im Munde / geladenen Mußqveten und Röhren/ gefülleten Bandolieren und Patron-Taschen/ wie denn auch mit Fraw und Kindern/ Dienern/ Reit- und Fuhr-Knechten/ Jungen/ Mägden und Marqvetendern/ mit allen bey sich habenden Wagen/ und ihren eigenen vorgespann/ mit Bagage/ Sack und Pack/ und allem Vermögen/ ohne einige Visitation, Untersuchung oder Werbung jemanden abspenstig zu machen/ verstattet werden. Hingegen verspricht der Hr. General Major und Commandant, so wol für sich als für seine Gvarnison, unterhabende Officirer zu Roß und Fuß/ eine gewisse Anzahl Polnischer Völcker/ nach dem viel möchten verhanden seyn / in specie aber die / welche nicht freywillig mit oder abziehen wolten / beym Abzuge in der Haupt-Schantze zu hinterlassen. Imgleichen sol denen Hand-Wercks- und Land-Leuten / so etwa bey dem Uberfall der Polnischen und Dantzker Völcker / ins Grosse Werder / damahls ins Haupt sich reteriret, oder auff einigerley Art und Weise hineín gekommen / und gefänglich gehalten worden/ auch frey und vergönnet seyn / mit ihren mobilien und

und weniger Gereitschafft/ sich entweder in voriger Woh-
nung/ oder wohin sie sonsten sich zu wenden oder hinzuzie-
hen werden willens seyn / sicher und ungehindert zu be-
geben.

II.

Ebenmässig wird allen des Herrn Generalissi-
mi HochFürstl. Durchl. wie auch Ihr. Königl. Myt.
zu Schweden Reichs-Rath und Præsidenten, Hr.
Matthias Biorenklaw alhier gehabten Administratoren,
Henrich Döring / nebenst einem Kauffmann / Daniel
Schram genand / welcher sich eine geraume Zeit unter des
Feld-Scherers Händen auffgehalten / mit ihren specificir-
ten Gütern/ und einer Leiche nacher Elbing/ sampt andern
Civil-Bedienten und Dienern/ nebenst zwey Paar Fürstl.
Paucken / Gerächlein und Felleisen zugelassen/ frey mit
der Gvarnison auszuziehen; Und soll solcher freyer und
sicherer Abzug der Besatzung / nebenst hierzu nöhtiger und
bastanter Convoy, vorabgeredter Massen / die ihnen beyge-
schaffet werden soll / ohne Verlängerung einiger Zeit ver-
stattet seyn/ solcher Gestalt/ daß sie den näheseten und sicher-
sten Weg über die Weissel aus der Haupt-Schantze / nach
der Ohr zu nehmen sollen / und daselbst/ wie auch auff an-
dere/ umb die Stadt belegene Oerter verleget / und mit be-
qvemen Qvartieren / doch sonder Mahl / und nur den
Pferden auff drey oder vier Tage / oder biß zum näheseten
Roß-Marckt / nothtürfftig Rauch-Futter aus dem Maga-
zin verschaffet und versorget werden / und wird ihnen da-
selbst zu verbleiben vergönnet/ so lange biß zu beqvemer und
sicheren Abfuhrt zur Seewarts nach Stralsund / Land
Rügen/ Calmar / Blecking oder Oeland / in Ihrer Kö-

nigl. Maytt. zu Schweden inhabende / und vom Gegentheil unperturbirete Oerter / nothtürfftige Schiffe angeschaffet werden / welche bey zu bringen / umb den wolfeilesten Preiß / als für selbst eigene zu bedingen / E. Magistrat der Stadt Dantzig sich bester massen angelegen lassen seyn wollen.

III.

Alle in der Haupt-Schantz verhandene Königl. Schwedische Stücke und Feur-Mörser / nemlich zwo halbe Karthaunen / zwey zwölffpfündige / zwölff kleine Metallene Regiments Stücke / zwey Metallene Mortier / soll der Hr. General Major und Commandant befugt seyn / nebenst achtzehen Schuß Pulver und Loth zu jedem Stück / wie auch 100. Hand-Granaten auszuführen und mitzunehmen; und da im Fall bey seinem Auszug alle und jede diese Stücke nicht fortgebracht solten werden können / ist ihnen von Seiten des Magistrats der Stadt Dantzig versprochen und zugesaget / selbige nebenst ihrer Zubehör innerhalb drey Tagen nach dem Abzug / an den nähesten und beqvemesten Ort nachführen zu lassen / wobey der Hr. General-Major einen Officirer und Artollerie-Bedienten lassen wird / damit wenn er zu Schiff sich begeben sol / durch selbiger ermangeln nicht gesäumet / oder auffgehalten werden möge.

IV.

Wegen der Securität zur See / verspricht E. Magistrat der Stadt Dantzig / allen müglichsten Fleiß anzuwenden / zuforderst von Ihrer Königl. Maytt. zu Pohlen und dero Hohen Alliirten einen Paß zu sicherer Fortkommung an die specificirte Oerter zu wege zu bringen; Hin-

Hingegen gelobet der Hr. General Major und Commandant, vergnügliche und satsame Caution der Schiffe halben / entweder durch Stellung einer gewissen Persohn in Dantzig / oder durch Hinterlassung eines Obersten Lieutenants zu Roß und Capitain zu Fuß / welche von ihren eigenen Mitteln in Dantzig so lange sollen leben und verbleiben / biß die gewisse Nachricht von den Schiffern / wegen jedes Schiffes Contentirung und Erlassung / entweder durch der Schiffer gegebenen Qvittung / oder anderwerts / Einem Magistrat der Stadt Dantzig eingebracht wird: da dann gemeldeten Officirern frey stehen soll zu Wasser oder zu Lande / mit einem Königl. und der Alliirten sicheren Paß der Gvarnison forderlichst zu folgen.

V.

Den Unterhalt betreffend vor die ausziehende Gvarnison, so wol in dem March, still liegen / und auff der See / wie auch die Spesen, so auff die Fracht der Schiffe / (worunter aber das Auffeisen nicht sol verstanden werden) ergehen möchte / erkläret sich E. Magistrat der Stadt Dantzig / daß darzu in der Haupt-Schantz und vermöge Inventario befindliche und überlieferte Magazin von allerhand Getreidig und Proviant Perselen / angewendet werden sol / nemlich den gemeinen Knechten jedem täglich / und so lange sie umb Dantzig herumb stille liegen werden / zwey Pfund Brodt und ein Stoff Bier / und dann monatlich auff jeden zwey Pfund Butter / acht Pfund Fleisch / auff zwölff Mann einen Scheffel Erbsen / und so viel Gersten-Grütze / auff funfftzig Mann aber einen Scheffel Saltz. Uber das so bald sie zu Segel gehen / soll ihnen von dem Tage an / also ob specificirter massen / auff vier Wochen der Provi-

ant gereichet werden. Wann aber obgemeldtes Magazin und Proviant Perselen/ so wol zu Verpflegung als Fracht/ nicht zu reichen solte/ so sol solches zu ersetzen/ noch einige Unkosten zu tragen/ E. Magistrat nicht schuldig seyn; sondern vielmehr/ da über vorgedachte nothtürfftige Verpflegung etwas übrig wäre/ soll solches in der Haupt-Schantze verbleiben.

VI.

Ferner sollen alle und jede Königl. Schwedische bey der Stadt Dantzig aus dieser mehr bemeldten Gvarnison sitzende Gefangene/ so wol Ober- als Unter-Officirer, wie auch gemeine zu Roß und Fuß/ abgefolget/ und zu ihren Regimentern pasiret werden: dabeneben hat der Magistrat der Stadt Dantzig auffgenommen sich zu bemühen/ bey Königl. Maytt. zu Pohlen und denen Käyserl. Generals-Personen zuwege zu bringen/ daß die zur Gvarnison gehörige/ bey Käyserl. oder Polnischer Seiten sitzende Gefangene/gegen andere in der Haupt-Schantze befindliche Käyserl. und Königl. Polnische Gefangene/ auch ausgewechselt werden mögen/ wie beygefügte Lista ausweiset; Insonderheit/ daß ein Cornet vom Güldenlewischen Regiment/ der sonsten gegen einen Cornet, nahmens Stanislaus Spanner vom Löbl. Knigischen Regiment bereits erlediget/ aber noch nicht überkommen ist/ ehester Zeit ihnen gestellet/ und überantwortet werden möge. Wegen Ihr. Excell. des Hr. Feldmarschallen Graff Königsmarcks gesuchter Erlassung/ hat der Magistrat davon biß künfftig/ GOtt gebe/ glücklichen Friedens-Tractaten zu reden ausgestellet.

VII.

Alle Krancke und Beschädigte/ so wegen Unpäßlig-

keit nicht fortkommen können/ wil der Magistrat der Stadt Dantzig an einen beqvemen Ort bringen lassen/ welche der Hr. General Major, so lange er nicht zu Segel mit den übrigen gehen wird/ mit Unterhalt/ und behufigen Medicamenten wird versehen lassen. Zu welchem Ende denn ein Ober-Officirer, nebenst zween Unter-Officirern, auff ihre Pflege und Wartung/ Auffsicht zu haben/ bey ihnen gelassen werden können. Nach Abschiffung des Hr. General Majorn mit der abziehenden Gvarnison, wil der Stadt Dantzig Magistrat die Verpflegung und Cur auff sich nehmen/ und so bald einer oder ander von denselben restituirt seyn wird/ sicher nacher Elbing oder Marienburg zukommen/ mit einem Paß versehen lassen.

VIII.

Es soll auch denen abziehenden Officirern frey stehen/ den bey ihnen verhandenen eigenthümblichen erweißlichen Vorrath mit sich zunehmen/ und abzuführen/ wozu der Magistrat der Stadt Dantzig zwantzig bespannete Wagen zu ihren eigenen bey der Gvarnison habenden Wagen und Pferden/ umb das jenige fortzubringen anschaffen will.

IX.

Es soll niemand/ weder der Herr General Major und Commandant, noch einiger Officirer oder Gemeiner/ weß Condition der auch seyn mag nach geschehenem Abzug unter keinerley Prætext arrestiret oder auffgehalten/ viel weniger auff dem March eine inqvisition oder Ausmusterung unter den Leuten/ noch etwan Visitation oder prætension auff die Pferde/ Wagen/ und darauff habende Sachen/ weder in genere noch in specie jemanden verstat-

tet

tet oder zugelassen werden / sondern sol einem jeden frey ste-
hen / seine Pferde und Wagen / und andere Sachen / frey
und sicher abzuführen.

X.

Und weil in wehrender Belägerung einige Officirer
mit Tode abgangen / derer Cörper allhie im Haupt noch
stehen / als wird einem ieglichen / dem sie zugehören / frey
gestellet / dieselbe bey dem Abzuge mit zunehmen / oder be-
graben zu lassen / worunter insonderheit des Hr. Gene-
ral Majorn seines Söhnleins Leiche gemeinet und begrif-
fen wird / selbiges zu Lande und Wasser mit zuführen / wo-
hin es ihm beliebet / und an sichere Oerter beyzusetzen.
Alldieweil auch eine Zeithero einiger Officirer Leichen in die
Catholische Kirche zu Fürstenwerder beygesetzet worden /
unter welchen zween Verwandte des Hr. General Majors
sind / als beliebt der Magistrat der Stadt Dantzig zu ver-
gönnen / daß dieselben / nachdem man mit dem Catholischen
Prediger zuvor geredet haben wird / wiederumb von dannen
genommen / und in dero territorium, benahmentlich in der
Kirchen zum Schönenbaum / gegen Kirchen-Gebühr / nie-
dergesetzet / und daselbst begraben werden mögen.

XI.

Dem Hr. Gen: Majorn und Commandanten im
Haupt sol weiter frey stehen / nach geschlossenen beyderseits
unterschriebenem Accord und eingeräumten Posten einen
expressen an ihr Excell: Hr. Feldmarschall Lieutenant
von der Linde / ebenmäßig einen Trompeter nach Vor-
Pommern an den Schwedischen Gouverneur, seinen Ab-
zug zu notificiren, abzufertigen / welcher mit einem gnug-
samen Paß von Ihrer Königl. Majest. und dero Hohen
Alliirten wird können versehen werden. XII.

XII.

Dieweil auch gewisse Unter-Officirer, so wol vom Lekmatischen als Güldenlewischen Regiment/ ihre Frauen/ Mägde/ Gesinde und Bagage, davon absonderlich eine gewisse Specification eingereichet werden soll / aus Elbing und Marienburg/ wegen damals anhaltenden schlimmen Wetters und Weges/ wie auch Unsicherheit halben/ anhero nicht haben fortbringen können/ als hat Der Magistrat der Stadt Dantzig auff sich genommen/ bey Ihrer Königl. Mytt. zu Pohlen / oder Fürstl. Gn. Feld-Herrn Hr. Lubomirski, bittlich einzukommen/damit ihnen alsofort / nach geschloßenem Abzug / mit einem Officirer und Trompeter/ auch sicheren Paß / selbte Personen / Sachen und mobilien, von Marienburg und Elbing abzuholen/ möge gestattet werden / umb an Ort und Stelle / wo sich die abziehende Gvarnison befinden wird/ nach zukommen.

XIII.

Im Fall auch jemand von Officirern oder Gemeinen von den Abziehenden / nach geschlossenem Accord, innerhalb der Haupt-Schantz vor dem Abzug/ oder im Abzug/ als March, einige Excessen begienge/ oder einigerley Weise und Wege delinqvirete, so soll solches gegenwertigem Accord dem geringsten nicht præjudiciren, sondern es soll/ auff Anklage und erfolgeten Beweiß des Verbrechens/ der Hr. Gen. Major und Commandant justitz zu administriren schuldig seyn. Dabeneben sollen alle und jede im Haupt übrig verhandene Sachen / so metallene als eiserne Stücke/ Doppelhaken / und was im dritten Punct dieses Accords nicht excipiret ist/ wie auch die Feur-Mörser/ nebenst darzu gehörigen Reitschafften / als Kugeln/ Feur-

 werck/

werck/ Granaten/ und anderer munition, armatur, auch allerhand Kriegs-materialien, wie imgleichen das Magazin, und so viel in demselben bey dem Abzug übrig seyn wird/ dem Magistrat der Stadt Dantzig abgestattet und unversehret überantwortet werden. Wozu denn alsobald/ nach unterschriebenem Accord, gewisse Deputirte, obiges alles/ vermöge richtiger Specification, zu empfangen/in die Haupt-Schantze beordert werden. Und soll von dẽ abziehendẽ bey dem Abzug nirgends heimlich Feur oder irgend eine mine angeleget/ auch die Wercke/ Pallisadẽ/ Batterien/ Häuser/ Speicher/ Ställe/ Brau- und Maltz-Häuser/ wie auch Roß- und Hand-Mühlen/ zusampt den Corps de Garden-Hütten/ Thoren/ Pforten und Zugbrücken ꝛc. unverletzt getreulich überliefert werden.

XIV.

Damit nun der Hr. General Major und Commandant, nebenst der sämptlichen Gvarnison, so wol angezogenen Civil- und anderen Bedieneten/ dieses Accords versichert seyn mögen/ daß derselbe auff keine andere Weise/ als es gemeinet verstanden/ und weder directè noch indirectè demselben zuwieder gehandelt/ noch anders ausgedeutet werden möge: Als hat E. Magistrat der Stadt Dantzig bey Ihren wahren Worten/ auch altem Deutschen Glauben zugesagt und versprochen/ daß alles und jedes/ was deme zu wider/ verhütet werde/ auch mit der ob veraccordirten Beforderung und Lebens-Mitteln auffrichtig gemeinet seyn soll. Wann dieses also geschlossen und unterschrieben/ so will der Hr. General Major und Commandant obligiret seyn/ das Ravelin vor dem Thor nach der Marienburgischen Seiten/ nebenst dem Aussen-

werck

werck bey dem Schlag-Baum am Graben/ wie auch das Ravelin an der Spitze gelegen/ dem Hr. Obersten Valentin von Winter / oder wen gedachter Hr. Oberster dazu verordnen wird/ einzuräumen/ und mit hundert und funfftzig Mann der Stadt Dantzig Völcker selbige Posten zu besitzen/mit dem ausdrücklichen Vorbehalt/ daß selbige Völcker nicht weiter in die Schantze oder Fausse-bray kommen/ sondern in ihren eingeräumeten Posten bleiben sollen/ und sol solcher Abzug übermorgen/als Montags/ zwischen 8. und 9. Uhr/ unfehlbahr geschehen. Urkündlich sind zwey gleich lautende Exemplaria unterschrieben und gesiegelt worden. Geschehen im Lager vorm Haupt den $\frac{10}{20}$. Decembris Anno 1659.

Niclas Dancuart Lillienströhm Mp. G.
(L.S.)

Albrecht Rosenberg Mp.
(L.S.)

Caspar von Letmat/ Obr. Mp.
(L.S.)

Niclas Keßner/ Obr. Lieut. Mp.
(L.S.)

Paul Zander Mp.
(L.S.)

Isack Stärck/
(L.S.) Mp.

Andreß Vagehalß/
(L.S.) Mp.

Adam Nesener /
(L.S.) Mp.

Gegen Abend wurden den Dantzigern (in Gegenwart J.K.M. zu Pohlen/ die in den Nährungischen Approchen sich befunden/ un̄ unvermerckt zusahe) die durch den Accord im letzten Punct specificirte drey Posten eingeräumet/ welche die Dantzker also fort mit 150. Mann unter dem Hauptm: v. Vecheld und andern so wol Ober- als Unter-Officirern commandireter Völcker besetzeten. Mitlerweil sind die Geisel beyderseits ein jeder wiederumb zu den seinigē gelassen worden.

Nachdem nun dieses alles / gedachter massen / vollenzogen / hat Ihre Königl. Majest. als selbige aus den Nährungischen Approchen gekommen / sich wiederumb nach Schevenhorst wenden wollen / umb daselbst Nacht-Lager zu halten. Alldieweil aber von den ausgeschicketen Dantzker Partheyen Zeitung eingebracht / als solten die Schweden mit etlichen 1000. Mann / die sich aus Elbing und Marienburg zusammen gezogen / in die Nährung gegangen seyn / in willens den Dantzigern für der Haupt-Festung eine Diversion zu machen / ist solches Ihr: Kön: Majest. von dem Kriegs-Rath unterthänigst angemeldet und daneben gebeten worden / es wolte Ihr Maj. Ihr gnädigst belieben lassen / umb mehrer Sicherheit willen in dem Haupt-Qvartier Nacht-Lager zu halten. Solches hat Ihr Kön. Majest. Ihr auch gar wol gefallen lassen/ daß Sie allda verblieben / und in des Hr. Obrist. Winters Logier übernächtet hat. Darumb auch jetztgemeldeter Obr. Order ertheilet / daß die Wachen diese Nacht über verstärcket und allenthalben gute Auffsicht gehalten worden.

Den 21. Decembris fuhr Ihr Königl. Majest. nach dem Sie Meße gehalten/ mit anbrechendem Tage aus dem Haupt-Qvartier zurücke nach Dantzig / auff einem Jag-Schlitten: nam den richtigsten Weg über die Neue Weissel

und

und befrohrnem Eise auff dem eingeflossenen Weissel-Wasser ins Dantziger Werder / begleitet von etlichen Ihren Kammer-Herren und Bedieneten / nebenst dem Deputirten aus dem Rath der Stadt Dantzig / Hr. Valentin v. der Linde/deme der Hr. Obr. auch etliche Reuter zur Convoja zuordnete. Ihr Königl. Majest. ist geschwinder als dero Comitat / und fast in zwo Stunden zu Dantzig glücklich angelanget: Hat aber Ihre 2. Leib-Compagnien in dem Haupt-Lager hinterlassen/davon die Fuß Völcker im Haupt-Qvartier verblieben / die Reuterey aber / unter dem Obr. Lieutenant Byliensky, ist nebenst den Dantzker Reutern und Dragonern in das Dorff Pasewerck und beyliegende Dorffschafften verleget worden: Hergegen sind die Dantzker Schützen von Schievenhorst wiederumb zurück nach dem Lager gefordert.

Gegen Mittage sind gewisse Personen aus dem Kriegs-Rathe im Haupt-Qvartier deputiret, welche sich in die Haupt-Festung begeben/ und die darin verhandene Ammunition, Stücke und Proviant untersuchet und auffgezeichnet haben. Wobey auch unterschiedliche Dantzker Officirer, so wol von der Soldatesca als Artollerie, mit hinein geschicket sind/ denen allda ihre Posten angewiesen/ welche sie nach Auszug der Schwedischen Guarnison besetzen solten.

Diesen Tag ist auch von dem gesambten Rath in Dantzig der Accord mit dem Hr. Gen. Maj. Dancuart wegen der Haupt-Schantze ratificiret, und schrifftlich im Haupt-Lager ankommen/ folgendes Lautes:

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Dantzig / ratificiren hiemit die obgesetzte Accords-Puncta, gelobende / solchen in allem

nachzukommen. Uhrkündlich haben wir dieser Stadt Insiegel auffdrücken lassen. Gegeben auff unserm Rath-Hauß den $\frac{11}{21}$ Decembr. Anno 1659.

L. S.

Nach Mittage brachten die Schweden 10. Leichen in Sarcken liegende aus der Haupt-Festung heraus / als nemlich:

Obr. Lieut. Kühn / bey Fürsten-Werder geblieben.

Obr. Lieut. Brandt / in der Haupt-Festung erschossen.

Major Sittohn / in der Action bey Fürsten-Werder erschossen.

Capitain Busch / beym kleinen Schäntzlein geblieben.

Rittmeister Ahlefeld / am Durchlauff gestorben.

Capitain Böckling / durch den Kopff im Haupte bey dem Dantziger Aus-Fall geschossen.

Lieut. Buttler / im kleinen Schäntzchen erschossen.

Fähnrich Böttcher / am Durchlauff gestorben.

Kor-

Kornet Rehberg/ im Haupt auff der Für-
sten-Post erschossen.
Jungfr. Anna Seligmacherinn/ im Haupt
von 1. Granat erschlagen.

Diese Leichen wurden nach Schönbaum gebracht/ und allda in der Kirchen beygesetzet. Auch wurden Nachmittage und gegen Abend bey 40. oder 50. Wagen vor und hernachmals in das Haupt gebracht / zu Abführung der Schweden / die kranck und schwach waren/ wie auch zu Hinwegbringung des Geräths der Schwedischen Officirer, vermöge des VII. und VIII. Artickels der Accords-Puncten. Imgleichen ward auch ein Weg gebahnet von dem eroberten Vor-Werck an der Alten Weissel / fürlängst zwischen den Pallisaden für dem Festungs-Graben uñ der angefangenen doppeleten Communication-Linie mündischer Seiten / über die Approchen, zwischen der grossen Mittel-Redout, und dem Kessel an der städtischen Communication-Linie, biß in den Weg/ welcher hernach innerhalb der gemachten Approchen über das blache Feld auff den Tamm beym Gänsebruch gehet. Weswegen denn die Approchen, über und durch welche der Weg solte genommen werden / in der Eyle verschüttet und zugefüllet wurden: weil der Schwedische Aus- und Abzug folgendes Tages Vormittage fortgehen solte.

Den 22. Decembr. wurden mit anbrechendem Tage die Spiele in allen Dantzker Qvartieren gerühret / und die Völcker aus denẽ in den Nährungschẽ Approchen gehabten Posten zusammen geführet/ ausgenommen die jenige Mannschafft / welche in den Lägern zur Besatzung der Posten gelassen ward. Von diesen zusammen geführeten Völckern fügeten sich zu allerforderst dieselbigen Trouppen beyeinander/ welche zur Convoja der ausziehenden und abmarchirenden Schwedischen Guarnison beordert waren / als nemlich (1.) Die Königl. Polnische Leib-Compagnie zu Fuß / unter

einem

einem Hauptm. und blauen Fahne / wol mundiret, und mit halben Monden und Feur-Röhren bewehret. Denen (2.) beygefüget war 1. Compagnie mündischer Fuß-Völcker von Hauptm: Bredten / unter 1. Lieut. welche mit Picqven und Mußqveten mundiret, und die Piqvenierer unter die Königl. Polnische und Dantzker Mußqvetierer vertheilet waren. (3.) Des Hr. Obr. Winters anderes Theil der Leib-Compagnie zu Fuß. (4.) Hauptm: Nicolaus von der Linde mit dem ersten Theile Fuß-Volcks von seiner Compagnie. (5.) Major Alexander Thomson mit seinen beyden Theilen Mußqvetierer und Picqvenierer. Sämptlich unter 6. Fahnen. Denen folgete bald die zur Convoja beorderte Reuterey / als (1.) die Königl. Polnische Leib-Compagnie Reuter. (2.) 2. Compagnien von den Dantzigern zu Roß / und (3.) 3. Compagnien Dantziger Dragoner. Die Königlichen Völcker sind commandiret von dem Obr. Lieut. Byliensky, die Dantziger aber so wol zu Roß als zu Fuße von dem Major Thomson.

Diese jetzt benante Völcker stelleten sich zwischen dem Haupt-Lager und der Haupt-Festung / dergestalt / daß sie sich unsern von dem Alten Tamme / bey dem Bollwerck neben dem Wege am auswendigen Gänse-Bruch / anhuben / und biß an die innerste städtische Communication-Linie streckten / da dann die Reuterey die Rechte Hand nach gemeldeter Linie, die Fuß-Völcker aber die Lincke / nach dem Tamme werts / hielten; sämptlich aber anfangs die Gesichter nach Auffgang der Sonnen / oder der Alten Weissel / wendeten / und den Weg für sich hatten: bey angehendem Schwedischen March aber und Abzug der Convojirenden Avant-Garde, wandten sich die übrigen zur Arrier-Garde bestimmete Völcker auff die andere Seite des Weges / und kehreten die Gesichter nach Westen / daß ist / nach der Neuen Weissel zu.

Immittelst ward auch die Dantziger Soldatesca, welche

che zur Besatzung der Haupt-Schantze commandiret war/ zusammen geführet. Selbige stellete sich in den mündischen Approchen, benahmentlich in der Sappirten Approch-und doppelten Communication-Linie, wie auch in der dritten uñ vierdten avancirenden Redout an der Alten Weissel/ und gehöreten dazu folgende 8. Compagnien. Als Major Walther Siebers/Hauptm: Andreas Steltzner/Hauptm: Henrich von Becheld/ und Hauptm: Matthias Hirsch/ jeglicher mit seinen beyden Theilen/ sämptlich zu Fuß.

Etwa umb 9. Uhr / eine Stunde für dem Schwedischen Aus-Zuge / ließ der Hr. General Major Dancuart den Hr. Obr. Winter zu sich für die Haupt-Festung bieten / mit ihm / wegen des Abzuges / Unterredung zu halten. Da dann der Hr. Obr. sich zu den Seinigen / welche das innere Schwedische Vorwerck besetzt hielten / begeben/ und dem Hr. Gen. Maj. Dancuart solches kund gethan/ welcher auch bald zu ihm fürs Thor heraus gekommen / da sie sich dann beyderseits vorgängig beneventiret, auch sich unter einander beredet und verglichen / welcher Gestalt der Abmarch anzustellen wäre. Nach gehaltener Abrede hat sich der Hr. General Major Dancuart wiederumb in die Haupt-Festung begeben/ und alsbald zu Pferde blasen und Vergaderung schlagen lassen. Worauff sich denn gegen Mittage / ohngefehr zwischen 10. und 11. Uhr der Schwedische Abzug aus der Haupt-Schantze angefangen / in folgender Ordnung:

I. Kamen die Schwedischen Reuter unter dem Commando des Hr. Obr. Letmats/mit Trompeten/Heer-Paucken und 4 Standarten heraus / starck 60. Glieder / jedes Glied mehrentheils zu 4 Mann. Der Obr. Letmat. hat von dem Obr. Winter/ welcher vor der Festung gewesen/ Order empfangen/ wie er seinen March nehmen solte.

II. Die Bagage und Artollerie / da denn in ihrer Zug-Ordnung gezählet wurden:

1. Karosse
6. Wagen } Bagage
2. Schlitten }
2. Wagen mit Krancken
3. Rüst-Wagen / Bagage
12. Metallene Regiment-Stücklein / bey und neben welchen die Artollerie-Bedieneten theiles ritten / theils giengen.
11. Wagen mit Ammunition, Krancken / Weibern und Bagagie.
1. Metallener 36. pfündiger Feuer-Mörser mit dem darzu gehörigen Labet.
2. Metallene Qvartier-Stücke mit ihren Labeten.
1. Schwartze Karosse / zugehangen / darin des Hr. General Major Dancuarts Gemahlin nebenst ihren Kindern saß.
7. Rüst-Wagen Ammunition und Bagagie.
89. Wagen mit Ammunition, Bagagie / Krancken und Weiber-Volck.
25. Stück Rind-Vieh / dergleichen auch schon vorher etliche Stücke bey den Wagen getrieben oder geleitet worden.
50 biß 100. Schafe und Ziegen.
2. Halbe Kartaunen / jede gezogen von 12. Pferden / denen die Labeten / deren jedwedes von 8. Pferden gezogen ward / folgeten.
6. Wagen Bagagie.

III. Das Schwedische Fuß-Volck / für welchem der Hr. General Major Dancuart herritte. Welchen der Hr. Obr. Winter zu Roß für der Festung empfangen / und nebenst ihm herreitende ihm Nachricht ertheilet / wo er sich

sich stellen könte / nemlich den Dantzigern entgegē / und ihre Gesichter gegen Abend kehrende.

Das Fuß-Volck bestund aus 32. Gliedern / jedes Glied meistentheils aus 4. Mann / unter 5. Gelben Fahnen / die zwar allererst Anno 1655. gemacht / aber gleichwol schon sehr zerrissen waren. In der einen war dennoch dieser Vers ziemlicher massen zu lesen:

Cùm Fortuna juvat, caveto tolli.

ist auff teutsch:

Wenn das Glück hilfft / so hüte dich für Hoffahrt.

oder Verß-Weise also:

Hüte dich für hohen Muth /
Wenn das Glück dir Hülffe thut.

Hierauff folgeten abermahls

58. Glieder Fuß-Völcker / deren iedes Glied auch ins gemein 4. Mann starck war. Diese Fuß-Völcker / wurden geführet unter 8. Fahnen / von denen je 4. und 4. zusammen getragen wurden. Unter den ersten 4. Fahnen war eine Rothe / und drey Weisse. Die Rothe war Anno 1659. den 1. Jan. verfertiget / hatte das gantze Königl. Schwed. Wapen von Golde gemahlet / mit dieser güldenen Uberschrifft:

Gustavi Regis Caroli sit nota Potestas
Terris & ponto, sic pia fata volunt.

das ist:

Des Königs Caroli Gustavi Gewalt sey kundbar zu Land und Wasser / also wil es die gütige Ordnung GOttes haben.

oder Reim-Weise:

Des Königs Carl-Gustav Gewalt kund werden muß
Zu Land und auff dem Meer / das ist des Himmels Schluß.

Die Weißen waren alle 3. Anno 1647. gemacht / und stund in der einen der Reichs-Apffel / in der andern eine grosse Krohne / und in der dritten 3. kleine Krohnen; sampt-lich so wol mit Golde / als andern Farben gezieret.

Die letzten 4. Fahnen / welche etwa 20. Glieder nach den vorigen getragen wurden / waren alle weiß. Von denen die eine ebenmäßig Anno 1659. verfertiget war / darin ein grosser güldener Schlüßel stund / mit dieser güldenen Uber-Schrifft:

Qvotqvot pugna canit lætos de Rege triumphos:
His præsenter ero, regia clavis ait.

Welches Distichon einem jedweden / nach seinem Verstande und Urtheil / zu verdolmetschen und zu erklären / heimgestellet sey.

Als die Schwedische Reuterey in dieser Zug-Ordnung an die verordnete Convoya kam / führeten von dieser die Königlichen Polnischen 2. Leib-Compagnien / als erstlich die Reuter / hernach die Fuß-Völcker / nebenst der einen mündischen Compagnie, die Avantgarde. Denen folgete die Schwedische Reuterey alsobald nach / und diesen die Schwedische Artollerie und Bagagie. Weil solches aber langsam zugieng / und die beladenen Wagen / Stücke / Feur-Mörser und Labete nicht so geschwinde auff und über den Tamm kommen konten / so begaben sich die Dantziger Völcker / so die Arrier-garde halten solten / auff die andere Seite des Weges / und kehrten ihre Fronte umb gegen Abend. Das Schwedische Fuß-Volck marchirete ihre eigene Bagage vorbey / und stellete sich neben der übrigen Convoja / der gestalt / daß sich das Dantzker Fuß-Volck nach dem Tamme werts am Wege; die Reuterey etwas hinter demselbigen zur lincken Seiten / und die Schwedische Infanterie nebenst dem Wege / nach den Approchen zu / setzte / woselbst sie auch in dieser Postur stehend blieben / biß alle Wagen und Stücke über

den

den Tamm hinweg waren / da denn die Schwedischen Fuß-Völcker folgeten / und endlich die Dantziger mit 4. Fahnen Fuß-Volcks / 2. Korneten Reutern / und 3. Compagnien Dragonern den Ab- und Fort-Zug schlossen. Womit fast der gantze Tag / der umb diese Zeit am kürtzesten / aber doch helle / sehr kalt und etwas windig war / zu Ende lieff / ehe sie ingesammt das Haupt-Lager vorbey kamen.

So bald die schweren Stücke und meiste Bagage über den alten Tamm beym Haupt-Qvartier gebracht war / hielt der Hr. Gen. Major Danckwart ins Hr. Obr. Logement Mahlzeit / etwa umb 2. oder 3. Uhr nachmittage / und folgete bald nach gehaltener Mahlzeit seinen Völckern.

Aus dem Kriegs-Rath und Ordnungen der Stadt Dantzig wurden etliche deputiret, welche theils bey der Convoja seyn / theils auch den Schweden und Dantziker Völckern unter Weges Station verschaffen / und sie biß nach der Ohr begleiten solten. Weßwegen denn Hr. Nicolaus v. Bodeck / Raths- und Kämmer-Herr / wie auch Krieges-Commissarius der Festung Weissel-Münde / verordnet worden / bey dem March zu verbleiben / und Achtung zu geben / daß selbiger unverhindert fortgehen möchte. Welchem sich auch Hr. Reinhold Friedrichsen / Gerichts-Verwanter und Artollerie-Verwalter zugesellet. Dem Conrad Drosten aber / als Beysitzern des Krieges-Rathes aus der Bürgerschafft oder dritten Ordnung / ist die Verpflegung der Völcker wehrendes Ab-marches, aufgetragen.

Ob nun zwar in jetzt angedeuteter Ordnung der Aus- und Abzug / wie auch die Convojirung bey der Haupt-Festung und im Haupt-Lager gehalten ward / so ist dieselbige doch im Fort-Zuge nicht eben also verblieben ; sondern nach Art und Gelegenheit des Weges so wol / als der Qvartiere / unterschiedliche mahl verändert worden. Massen

denn viele unter den Schwedischen Soldaten / nicht allein ihre Ordnung / sondern wol gar den Troupp verlassen / und sich wehrendes Zuges davon gemachet haben und entlauffen sind.

Nachdem nun diese Schwedische Guarnison aus der Haupt-Festung ausmarchiret / sind die vorbemeldete 8. Compagnien Dantzker Fuß-Völcker hinein gezogen / und haben dieselbe / nach den ihnen angewiesenen Posten / besetzet. Denen auch 3. Compagnien Schützen / nebenst 2 Compagnien zu Pferde und 1. Compagnie Dragoner / zugeordnet / daß sich also die gantze Besatzung zu Roß und Fuß über 1500. Mann starck befunden. Hr. Gabriel Kromhausen / Raths-Verwandter der Stadt Dantzig / ist zum Kriegs-Commissario über diese Soldatesca und Guarnison verordnet. Der Major Siebers aber hat den Titul eines Obr. Lieut. und Commandanten der Haupt Schantze von dem Hr. Obr. Winter bekommen / und ist hernachmals / auff Verordnung des Rathes in Dantzig / vom Hr. Gabriel Kromhausen / als Kriegs-Commissario, uñ dem Hr. Obr. zum Commandanten und Obr. Lieut. der Guarnison in der Haupt-Schantze fürgestellet worden.

Im vorgemeldetem Abmarch und Convojirung der Schweden war Hr. Nicolaus v. Bodeck / als Deputirter vom Kriegs-Rath / diesen Abend biß nach der Heubude (welches ein Dorff in der Nährung ist $\frac{1}{4}$ Meile von Dantzig gelegen) angekommen / woselbst Er auch die Avantgarde der Convoye, mit der Schwedischen Reuterey für sich fand. Daher er auch vermeinete / daß der Hr. General Major Dancuart dieses Abends daselbst anlangen würde: massen denn die Abend-Mahlzeit allda für Ihn angefertiget ward. Selbiger aber hatte sich nicht von seinen beyhabenden Stücken abgeben wollen / weswegen Er (weil diese / bey spät einfallender

der Nacht / nicht weiter als biß Bohnsack gebracht werden können) bey seiner Artollerie mit seinem Fuß-Volck und der Arriergarde zu Bohnsack verblieben / und allda über Nacht gelegen.

Den 23. Decembr. früh Morgens wurden die Dantzker Feuer-Röhrer ingesampt nebenst denen Musqvetierern / welche annoch im Dantzker Lager übrig / und diesen Tag wach-frey waren / commandiret / umb alle ihre Stücke und Feuer-Mörser / wie auch die Ammunition, nebenst allen Materialien und sämptlichen Kriegs-Zubehörungen aus allen Posten der Läger und Approchen abzunehmen / und in die Haupt-Schantze zubringen: Sintemahl die Käyserl. und Königl. Polnische Armee aus dem Grossen Werder / wegen des Frostes und Mangel der Lebens-Mittel ab- und auff die Pommerellische Seite gehen wolte / ihre Winter-Qvartiere daselbst zu nehmen. Weswegen denn der Hr. Obr. Winter Order ertheilet / daß alle Dantziger Läger folgendes Tages auffgehoben werde / und die Völcker abmarchiren solten / ein jedweder nach seiner Guarnison / als nach der Stadt Dantzig / Festung Weissel-Münde / und Putzig. Demnach so waren die Soldaten auch hurtig bey der Hand / und arbeiteten / in Mangel der Pferde / selbst fleißig / umb alles / empfangener Order nach / abzuführen / kahmen auch diesen Tag über / ob der Sachen zwar ziemlich viel / und die Stücke und Feuer-Mörser sehr schwer waren / meistentheils damit zu Ende. Die Lauff-Graben und Redouten belangend / konten selbige wegen Enge der Zeit / Mangel der Mannschafft / und des hart gefrornen Erdreichs nicht eingerissen noch geschleiffet werden: Ward auch nicht für so gar nothwendig geschätzet. In Erwegung / daß man sich keines starcken Anfalles vom Feinde zu vermuthen hatte: über das auch die Haupt-Festung mit gnugsamer getreuer Mannschafft / und solchen Defensions-Mitteln versorget war /

daß

daß sie einem nah ankommenden Feinde kräfftig begegnen konte; weil ja/ (alles andern zugeschweigen) bey 100. Canonen, allerley Gattung/ mit zubehöriger Ammunition, auff dieses mahl darin verhanden waren.

Der Hr. General Major Dancuart hatte mit seinen beyhabenden Fuß-Völckern und Bagage, in Begleitung der Convoja, diesen Tag über die Helffte zugebracht/ ehe er an die Heubude gelanget war. Selbiger vermeinete zwar diese folgende Nacht allda zu verbleiben/ welches ihm aber wieder-rathen und der March, so viel müglich/ beschleuniget ward. Darumb er denn seine Reuterey auff dem Felde/ zwischen der Heubude und der Weissel/ nach der Stadt werts/ stellete/ biß die Bagage und Infanterie bey einander kam. Als solches geschehen/ marchirete er mit den Seinigen und der Convoja bey der neu-städtischen Kalck-Scheune über die Weissel zu Eise/ welches des Ortes/ wegen der gegossenen Bahn / am stärckesten war. Hierauff ward der March ferner/ über den Kneipab/ bey einbrechendem Abend/ durch die Stadt Dantzig / genommen/ nemlich zum Neustädtischen Thore ein / vorlängst der Neu Stadt / woselbst / in dem Eck-Hause gegen dem Milch-Kannen Thore/ Ihr. Königl. Maytt. zu Pohlen nebenst dero Gemahlin/ al' incognito dem March zusahen: und weiter neben den Matten-Buden und Nieder-Stadt an der Mottlau / über die Brücken beym Asch-Hofe; wie auch über den Diele-Marckt das Neue Zeug Hauß vorbey; und endlich durch das Vorstädtische Thor wieder hinaus/ nach der Ohre und Guten Herberge / (sind zwey Dörffer / deren jenes ein Viertel / dieses aber eine halbe Meile von der Stadt gelegen) zu gezogen / woselbst Er ziemlich spät angelanget/ aber gleichwol/ nach der Oerter Beschaffenheit/ gute Qvartiere für sich und die Seinigen sämptlich bereit gefunden / darin Er nebenst der Bagage einlogiret, und folgendes biß auff den 14. Januarii des 1660sten Jahres (an welchem Tage Er / wie unten soll gemeldet werden / seine Völcker zu Schiffe

Schiffe bringen lassen) laut des II. und V. Artickels des getroffenen Accords, verpfleget worden.

Die Convoja ist theils allda verblieben/ theils noch bey spätem/ doch/ wegen Mond-Scheins/ hellen Abend/ nach ihren anderwerts bewusten oder angewiesenen Qvartieren und Posten gegangen.

Die Artollerie belangend/ weil selbige den March sehr auffhiels/ zu dem auch/ der Schwere halber/ nicht über die befrohrne Weißel/ und füglich durch die Stadt Dantzig konte gebracht werden/ als ist selbige dieses Tages/ auff Fürschlag der Dantziger/ und Bewilligung des Hr. General-Major Danctuarts/ von Bohnsack ab nach der Festung Weißel-Münde geführet/ und durch ein theil der Dantziger Dragoner dahin convojiret worden/ daselbst biß zu Abführung dieser Schwedischen Völcker zu verbleiben.

Diesen Tag über hat der Hr. Kriegs-Præsident, Bürgerm: Georg v. Bömel/ mit den andern anwesenden Persohnen des Kriegs-Raths/ die Haupt-Festüg in Augenschein genommen/ und was von der Schwedischen Gvarnison an Volck/ Proviand/ Stücke/ Ammunition, und dergleichen/ vermöge des geschlossenen Accords hinterlassen war/ fleissig untersuchen/ auffzeichnen/ und in gute Verwahrung bringen lassen.

Gegen Abend ward 1. Schwedischer Reuter/ von einer ausgeschickten Dantzker Parthey gefänglich in das Haupt-Lager eingebracht. Dieser war mit einem Schwedischen Troupp/ in 150. Pferde starck/ von Elbing ausgegangen/ und unter Weges von derselbigen abgekommen/ worüber Er dann von den Dantzker Reutern im Tigenorthischen Felde ertappet worden. Berichtete unter andern: daß man zu Elbing gar keine Nachricht davon hätte/ daß

die Dantziger mit dem General Major Vancuart tractireten, viel weniger/ daß die Haupt-Festung schon von ihm übergeben/ und den Dantzigern eingeräumet wäre.

Den 24. Decembr. ward bey früher Tages-Zeit von aller im Haupt-Lager annoch verhandenen Mannschafft starck gearbeitet/ umb die übrigen Sachen von Ammunition, Materialien, und andern Kriegs-Præparatorien / so vom vorigen Tage (wegen kürtze desselbigen) hinterstellig geblieben waren/ bester massen in Sicherheit und nach der Haupt-Festung zu bringen. Welches auch in müglichster Eyl geschahe/ also / daß gegen 10. Uhr vor Mittage fast alles in Richtigkeit gebracht worden. So bald dieses geschehen/ wurden die im Haupt-Lager annoch verhandene Dantzker Mußqvetierer und Piqvenierer (deren dann 6. Compagnien nemlich 4. Städtische und 2. Mündische / die sich ziemlich starck befunden / verhanden waren/) zusammen gebracht/ und geschahe der Abmarch gegen Mittage; da der Major Johann von Bobart / nebenst dem Major George Schur/ jetztgedachte Compagnien aus dem Haupt-Lager bald über die Neue Weißel ins Dantziger Werder/ und gerades Weges über das Eyß nach Dantzig zu führete; Als nun gemeldeter Major von Bobart mit diesen Völckern unfern vom Kneibabschen Thore an den Weißel-Tamm gelangete / stellete Er dieselbigen zwischen dem Tamme und dem gesteinbrücketen Wege/ nicht weit vom Poggen-Kruge / und hielt eine Abdanckungs-Rede an sie. So bald diese geendiget/ wurden die Völcker getheilet / und führete erwehneter Major von Bobart die zwo Mündischen Compagnien bey der neustädtischen Kalck-Scheune über die befrohrne Weißel/ und ferner nach der Münde/ woselbst Er bey spätem Abend an und einkam: die 4. städtischen

schen Compagnien aber wurden vom Major Schuren durch den Kneipab ins Neustädtische Thor/ und bey demselbigen zur rechten Hand auff den Wall umb die Stadt her nach dem Neuen Garten geführet.

Nun waren aber in dem Haupt-Lager noch meistentheils alle Häuser und Hütten/ insonderheit die jenigen/ daran etwas gelegen war/ stehen geblieben/ als die Proviant-Munition-Häuser/ und andere Gebäude: wie dann auch das so wol zum Hauß- als Kriegs-Bau dienliche Holtz-Werck annoch daselbst verhanden war. Darumb dann bey Abmarch vorgedachter 6. Dantziger Compagnien, von 2. biß 300. Schützen/ allda gelassen sind/ denen auch gegen Abend die Reuterey/ welche von der Convoje des General Major Dancuarts/ auff Verordnung des Hr. Obr. Winters wiederzurücke kam/ zugeschicket/ umb alles übrige zu bewachen/ und mit guter Manier nach der Haupt-Festung zubringen/ auch die Gebäude und Hütten/ die es werth seyn möchten/ abzubrechen und in die Haupt-Schantze zu liefern/ der Besatzung drinnen zu Nutz; weil es schlechte Wohnungen für sie gab/ sintemahl fast alles von dem Dantzker Geschütz und Granaten über einen Hauffen geworffen war. Dem zu Folge wurden gemeldeten Feür-Röhren 3. Hauptleute/ als Salomon Brandes/ Johann Montegommery/ und Georg von Strackwitz/ nebenst zugehörigen Ober- und Unter-Officirern zugegeben/ die denn alles zur guten Richtigkeit brachten/ und den 27. dieses Monats auch/ ein jeder zu seiner Compagnie und bewustem Qvartier/ auff Order des Hr. Obr. zurück kehreten. Der Hr. Kriegs-Præsident kam nebenst den meisten Persohnen des Kriegs-Raths diesen Abend auch wiederumb glücklich in Dantzig an/ nach dem sie allerhand gute Anordnung in der Haupt-Schantze

gemacht hatten: Der Hr. Gabriel Kromhausen aber/ als verordneter Kriegs-Commissarius dieser Haupt-Festung/ blieb noch etliche Tage darinnen/ umb das übrige alles auffs füglichste anzustellen/ damit die Gvarnison der Haupt-Schantze zuforderst in ihre rechte Ordnung kommen möchte. Welcher Ursach wegen auch der Hr. Obr. Winter/ biß auff den 26. dito, allda verharrete.

Den 25. Decemb. als ersten Weynachts-Tag/ ging umb 10. Uhr vor-Mittage in der Haupt-Festung in einer Hütten etlich Pulver an/ wodurch auch ein Dantzker Lieut. am Gesichte in etwas ist versehret worden. Dieses ist zwar anfänglich für eine von den Schweden heimlich angelegte Mine unn dem XIII. Artickel der Accords-Puncta zu wieder geschätzt. Nach dem es aber fleißig untersuchet/ hat man gemercket/ daß es von der Ammunition gewesen/ welche den Schwedischen Reutern zur Ladung für ihre Flinten und Carabiner gegeben worden/ davon sie einige in dem Logement in ein Loch geleget/ an welche/ durch Unwissenheit der Dantziger/ ohngefehr eine brennende Lunte gerathen/ wodurch die Ammunition, in geringer Qvantität, entzündet worden/ die doch GOtt Lob! wenig Schaden gethan hat.

Den 26. Decembr. oder andern Weynachts-Feyr-Tag/ ward in der Stadt Dantzig/ und dero Gebiete/ auff Verordnung E. E. Rahts/ nach geendigter Früh-Predigt/ eine Dancksagung von den Kantzeln abgelesen/ wegen glücklicher Eroberung der Haupt-Festung. Welche weil sie guter Massen zur Erläuterung dieser Sachen dienet/ wird sichs nicht übel schicken/ derselbigen Formular allhie beyzufügen/ folgendes Lautes:

ES wird die Christliche Gemeine gantz treulich vermahnet/ sich fleissig zuerinnern/ weßmassen der Allerhöch-

ſie GOtt die Krohn Pohlen/ ſampt dero zugehörigen Ländern und Herrſchafften/ nun etliche Jahr/ ſo wol aus gerechtem Gerichte/ mit hefftigen Land-Straffen/ inſonderheit des Krieges/ heimgeſuchet (dadurch viel Länder verderbet/ auch nicht wenige Menſchen aller Zeitlichen Wollfahrt beraubet worden); als hingegen auch dieſelbe in den letzten Jahren wiederumb aus lauter unverdienter Gnade/ mit großer Barmhertzigkeit angeſehen hatt/ die Feinde großen Theiles zurück getrieben/ und an vielen Oertern ſeine Güte mildiglich verſpüren laſſen.

Wohin denn fürnemlich zu ziehen iſt/ daß Ihr Kön. Maytt. unſer gnädigſter König und Herr/ ſambt dero Königl. Gemahlinn/ in ſo gefährlichem widerwertigen Zuſtande/ von dem lieben GOtt bey guter Leibes Vermögenheit/ kräfftiglich erhalten / und in mancherley Zufällen väterlich behütet worden.

Denn auch / daß Ihrer Königl. Maytt. und der Krohn nahmhafften Krieges-Heeres militariſche Actiones, unter dem Generalat J. Fürſtl. Gn. des Feld-Herrn und Krohn Mareſchallen / dergeſtalt befordert und geſegnet worden ſind / daß / da die Königl. Läger für etlichen Monaten wiederumb in dieß Land gekommen / die Stadt Graudentz alßbald mit Gewalt erobert iſt / der Feind auch zu Dirſchau und Stargardt aus Furcht dieſelbige Oerter zu verlaſſen / und Straßburg zuübergeben / genothſacht worden. Wie dann folgends der Einfall in das Große Werder geſchehen / und daſelbſt des Feindes ſtreiffende Rotten aus dem Felde in die Städte Marienburg und Elbing eingetrieben worden.

Bey welchem Zustande dann auch von dieser Stadt Militia die Haupt-Schantze in der Nährung / durch gar Klügliches Commando und Ordre des Hr. Obersten / wie auch tapfferes Verhalten sämptlicher Soldatesca in gemein / belägert / und der Feind innerhalb drey Monaten frist / ohne mercklichen Verlust und Blut-Vergiessen unser Völcker / in Gegenwart Königl. Maytt. solchen festen Ort auffzugeben / und einzuräumen gezwungen worden. Dazu dann kommet / das hiemit der Weissel-Strohm / daran so wol der Krohn / als auch fürnemlich dieser Stadt / gemeinen Handels wegen / gelegen / zu seiner vorigen Freyheit wiederumb gekommen ist.

Welches aber / so wie es für ein besonder Gnaden-Werck des allergütigen Gottes zuerkennen / als ist es auch mit demühtigstem Danck / schuldigster Maßen zu GOttes Ehren zu ziehen / und desselben Lob / für solche grosse Wolthat / mit Mund und Hertzen ewiglich zu rühmen. Dabey aber auch insonderheit zu Gemüth zu führen ist / wie solches alles an sich selbst beschaffen / woher diese Straffe in das Land kommen / und was gestalt dieselbe etlicher Massen gemiltert worden / damit dem lieben GOTT nicht wieder Ursach gegeben werde / uns ein härters zubeweisen; welches doch ins künfftige nicht anders abzuwenden seyn wird / denn durch wahre Gottes-Furcht / bußfertiges Leben / und Wercke der Christlichen Liebe / insonderheit bey diesen sehr bedrengten Zeiten / da über all grosser Anlaß verhanden / den dürfftigen und nohtleidenden Nehesten / mit gutwilliger Beysteur tröstlich zu erscheinen. Zu welcher Meinung auch für dießmahl die Allmosen bey den Kirch-Thüren zu sam-

samlen verordnet worden/ dazu ein jeder nach Vermögen sich gutthätig zu erzeigen wird angelegen seyn lassen.

Schließlich auch / weil das heilsame Werck der Friedens-Tractaten, womit der Krieg gäntzlich zu Lande und Wasser gehoben werden kan / erstes Tages allhier in der Nähe vorgenommen werden soll / der Ausgang aber allein bey GOTT dem HErren stehet / so wird die Christliche Gemeine gleichfals geflissen seyn/den allerheiligsten GOtt umb Gnade und Segen hertzlich anzuruffen / das solches Werck nicht vergeblich ablauffen / sondern zu erfreulicher Endschafft gebracht werden möge. So wie aber der Allwißende GOtt / welchem aller Menschen Gedancken bekandt seyn/ sich nicht mit äusserlichem Schein und blossem Wort Gepränge / sondern vielmehr innerlicher Hertzens-Andacht bedienen und verehren läßt / als hat ein jeder sich hiebey in Acht zu nehmen / wie Er für GOtt trete / und ihm sein schuldigstes Danck-Opffer zugleich mit Mund und Hertzen leiste/ damit solches für GOttes Augen angenehm seyn/und die Frucht des Friedes nach sich ziehen möge. Wozu alle und jede/ denen die Ehre GOttes und gemeine Wollfahrt angelegen ist/mit höchstem Fleiß ermahnet seyn wollen.

Hierauff ward das Te DEum laudamus in den Kirchen gesungen; auff dem Rath-Hauß-Thurn aber/nach 11. Uhr Mittags/ theils von dem Sing-Uhr Werck/ theils von den Hoff- oder Thurn-Pfeiffern / mit Heer-Paucken / Posaunen und Zincken musiciret: auch ward mitlerweil das grobe Geschütz auff den Wällen der Stadt und dero Aussen-Wercke/ wie auch in der Festung Weißel-Münde/ und Haupt-Schantze looß gebrandt.

Umb

Umb Mittags Zeit reisete der Hr. Obr. Winter aus der Haupt-Schantze nach Dantzig / und kam daselbst gegen Abend glücklich an. Der Hr. Gabriel Kromhausen aber verblieb noch etliche Tage in der Haupt-Festung: weil seine Gegenwart allda annoch erfordert ward.

Nach diesem verblieben die Dantziger in der eroberten Haupt-Schantze geruhlich in Gvarnison, so wol die übrigen Tage dieses / als auch des folgenden Jahres.

Wehrender Zeit kamen zum Beschluß dieses Jahres folgende Gedichte / so über die Eroberung der Haupt-Festung verfertiget / in Druck. Als nemlich

I.

In memoriam Fortalitii Hauptensis
â Svecis Civitati Gedanensi restituti.

Redditur ablatum â Svecis Gedanensibus Hauptum,
In festo Thomæ, tempore Solstitii.
Regis ad adventum Sol Svecis occidit, & stat
Pro Gedano: Justis Justitia ipsa favet.
Numinis auxilium, Magni præsentia Regis,
Atq; Fides Gedani perficit illud opus.

Zu Andencken des Haupts
als Selbes von den Schweden der Stadt Dantzig
wieder abgetreten worden.

Wir haben Thomas Fest / den kürtzsten Sonnen-Schein:
Der Schwede räumt das Haupt den Dantzgern wieder ein.
In dem der König kommt / des Landes Lust und Ruh /
Entweicht der Schweden Sonn' / und strahlt auff Dantzig zu.
Selbst die Gerechtigkeit steht den Gerechten bey.
Wer sieht nicht / daß hierin die Hand des HErren sey?
Des Königs Gegenwart des Höchsten Hülff' und Macht /
Und / Dantzig / deine Treu / hat dieses Werck vollbracht.

II.

PALMA GEDANENSIS.

TOlle caput, GEDANUM, lætamq; exporrige frontem,
Et meritas Clariâ cingere fronde comas.
Dura, gravi rerum casu lassata, tulisti,
Afflixitq; tuam multa procella Ratem:
Dum tibi Majornm cordi fuit æmula Virtus,
Et sanctam retines intemerata Fidem.
Sed tua non caruit pulchro Constantia fructu,
Et ventura dabit præmia plura dies.
Nunc qvoq; divini, Cœlo applaudente, favoris
Nobile præclaro munere pignus habes.
Dum premit Oppositas Virtus LUBOMIRIA turmas,
Sarmaticosq; pavent hostica signa globos:
Victa piis CEPHALE cedit feliciter armis,
Addictasq; tibi dat superata manûs.
Vindicat hanc mitis veteri Victoria juri,
Ut tecum supplex Sceptra Polona colat.
Illa situ, fossisq; suis, fluvioq; bicorni,
Roboreq; & vallis, aggeribusq; ferox;
Vix ulli inferior, pinnis surgentibus Arces
Didita qvas claro nomine fama vehit:
Audebat Dominos malè dedignata priores
Spernere, Hyperboreos ferre coacta procos.
Sed frustra justis sua propugnacula Castris
Objicit, & lentas ambitiosa moras.

Qvò magis illa suis fidens se viribus effert;
Hòc nostris gravior mentibus ardor adest.
Cornibus ut fretum vidit cùm fortè Juvencum,
Massylus valido provolat ungve Leo:
Sic socias Virtus animat generosa Phalanges,
Et petit egregium nobilis ira decus.
O aliqvis surgat divino Tullius ore,
Virgiliumq; etiam tempora nostra ferant!
Qvi Vestros olim dignâ canat arte labores,
Et linat æternâ Nomina sancta cedro,
Pollentes Virtute Viri, qvorum inclyta nunqvam
Funereos poterit Fama timere rogos:
Qvi pia Consilio rexistis cœpta salubri,
Gnavaq; gessistis fortiter Arma Manu.
Non ego libabo tenui præconia versu;
Majorem poscunt strenua facta tubam.
Tu verò, GEDANUM, divino munere gaude,
Et lætum post tot nubila tolle caput.
Tolle caput, gratisq; Diem memor insere fastis,
Semper honorandus qvi tibi jure venit.
Nec dubites: meliora brevi qvoq; secula current.
Mitior effusis imbribus aura redit.
Ecce tot Illustres, Augusto à CÆSARE missos,
REGIBUS à Summis, PRINCIPIBUSQVE, Viros:
Qvos placidus nostris sistit Caducifer oris,
Certantes PACIS conciliare decus.
O faveat sanctis cœlestis gratia Curis,
Fertilis ut nostro crescat OLIVA solo!
Christiadum positis mitescant pectora Bellis:
Damnato redeat Marte beata Qvies!

Ergo

Ergo agedum, longos, GEDANUM, depone dolores,
Atq; tuis gaude nunc recreata bonis.
Sed ne lætitiâ pectus rapiatur inani;
Unde tibi hæc veniant commoda, mente tene.
Prima DEO memori ſolvenda eſt Gratia plauſu:
Ejus habes ſummo munere, qvicqvid habes.
Ille ſuo incolumes texit Cuſtode Maniplos:
Ornatos ſertis reddidit ille Duces.
Proxima debetur Felici Gloria REGI,
Qvem colis æternâ relligioſa Fide.
Ille Triumphales Hoc Anni tempore Lauros
Thorunæ optatâ ſeverat antè Manu.
Nunc ſimul ut Celſâ noſtras cum CONJUGE portas
Attigit, hæc Secum proſpera fata tulit.
Phœbus ut ætherêâ ſolatur lampade terras;
Pulchra velut cupidos Cynthia mulcet agros:
Sic tua ſe Gemino tollit feliciùs Aſtro
Gloria, fœcundo nobilis illa ſinu.
Ecce, gelu rigido torpens licet horreat Annus;
In Te læta novo germine PALMA viret.
Ipſe pater gratos ſpargit tibi Viſtula flores,
Et toto tandem gurgite liber ovat.
His tibi Sideribus qvid non deſpondeat Æſtas,
Cùm ſterilis tot jam Gaudia fundat Hiems?

A. C. cIↄ Iↄc LIX.
DIE MEMORIÆ S. HEROIS, CORONÆ NOMINE INCLYTI,
LÆTITIÆQVE CIV. GED.
OB RECEPT. PROPUGNAC. HAUPT.
PUBLICÆ SACRO
PANGEBAT
JOH. PETR. TITIUS,
ELOQV. ET POET. PROF.

Deutsch.

DANTZIGER PALME.

SEy/ Dantzig/ nun erfreut! Laß Wonn' in dir entstehn/
Und Dafnes werthes Laub umb deine Stirne gehn!
Du hast zwar manche Noth und Ungemach ertragen;
Es hat ja auf dein Schiff manch Sturm-wind zugeschlagẽ/
Weil du der Tapferkeit der Ahnen nachgesetzt/
Und deinen Eid und Treu gehalten unverletzt.
Doch hastu auch die Frucht der Tugend spühren können:
Und künfftig wird die Zeit dir mehr Belohnung gönnen.
Auch itzt wird dir von GOTT ein hochgewünschtes Pfäd/
Dadurch der Himmel dich ergetzet/ zuerkannt.
Weil Lubomir/ der Held/ die frechen Feinde zwinget/
Und Polen überall die Sieges-Fahnen schwinget;
So gibt sich dir das HAUPT; erkeñt der Waffen Macht/
Dazu dich anders nichts als Fug und Recht gebracht.
Es kommt durch milden Sieg zum alten Stande wieder/
Und legt sich neben dir für Lechus Scepter nieder.
Es sah den starcken Wall/ der Schantzen Festigkeit/
Den zweygehörnten Fluß/ der Graben Sicherheit:
Es dorffte keiner Burg an Macht und Wercken weichen/
Die Fama pflegt mit Ruhm für andern außzustreichen.
Drumb setzt' es alte Pflicht und Schuldigkeit hindan/
War frembdden Buhlern lieb / und ihnen zugethan.
Doch war es nur umbsonst/ sich wieder Recht zu wehren:
Umbsonst nur wolt' es uns den stoltzen Rücken kehren.
Je mehr es trotzt' und pocht' auff seine Stärck' und Macht
Je mehr ist unser Muth und Eifer auffgewacht.

Wie

Wie / wenn der kühne Stier es auff die Hörner setzet/
Ein schneller Leu auff ihn die starcken Klauen wetzet:
So ward das tapfre Heer zur Streitbarkeit erweckt/
Und hatte Sieg und Ruhm zum Ziel' ihm fürgesteckt.
O möcht' ein Tullius auch itzt die Stimm' erheben!
O möcht' auch unsre Zeit uns einen Maro geben/
Durch dessen kluge Hand auch Eure Müh der Welt/
In Cedern eingeschnitzt/ recht würde fürgestellt/
Ihr Tapfern Männer/ Ihr / an derer Ruhm und Ehren
Die grimmig' Atropos nie etwas wird verschren:
Die Ihr durch weisen Rath diß hohe Werck regiert/
Und mit geübter Faust die Waffen habt geführt.
Mein schlechter Vers sol sich an Euer Lob nicht machen:
Ein höher Spiel und Geist gehört für solche Sachen.
Du aber / Dantzig/ sey durch GOttes Gunst erfreut/
Und heb dein Haupt empor nach langer Traurigkeit!
Laß diesen werthen Tag zum Denckmahl' einverleiben/
Der billich immer dir geehrt und lieb wird bleiben.
Auch wird es / zweiffle nicht / in kürtzen besser sein:
Nach trübem Wetter folgt gewünschter Sonnenschein.
Sieh/ was für Lichter hier bereits in deinen Gräntzen/
Von Käyser/ Königen/ und grossen Fürsten/ gläntzen:
Die Majens weiser Sohn zusammen hier gesellt/
Den Frieden wiederumb zu stifften in der Welt.
Des Himmels Gütigkeit woll' Ihren Sorgen dienen!
Und den Oliven-Baum bald frölich lassen grünen!
Daß Christen ausser Streit in Liebe nehmen zu/
Und für den schnöden Krieg erwehlen güldne Ruh!
Wolan dann! lege hin/ O Dantzig/ Leid und Schmertzen:
Empfind' itzt wieder Lust und Wonn' in deinem Hertzen!

Doch

Doch daß die Freude nicht umbsonst und eitel sey/
So denck auch auff den Brunn / woher es qvillt/ dabey.
Zum ersten preise GOTT/und ehr' Ihn ohne wancken:
Von Dem kommt alles her; Dem hastu es zu dancken.
Der hat das Heer und Volck beschützet und geführt/
Hat Obersten mit Ruhm und Häupter ausgeziert.
Nächst dem so ist auch höchst dein KONIG zu erheben/
Dem du in tiefffster Treu beständig bleibst ergeben.
Er hat für Jahres Frist das Edle Lorbeer-Pfand
Zu Thoren selbst gepfropft mit Seiner Sieges-Hand.
Itzt hat Er/ als Er Sich / und Seine Lust uns zeiget/
Sein Königlich Gemahl / diß Glück uns zugeneiget.
Wie Phebus durch die Lufft die hellen Stralen schickt/
Wie Cinthia das Feld mit ihrem Schein' erqvickt:
So kanst auch/Dantzig/ du mit beiden Lichtern prangen/
Und reiche Segens-Frucht von Ihrem Glantz empfangen.
Sieh / ob gleich alles starrt/ ist gleich der Winter hier/
Doch blüht die Edle PALM' in voller Lust bey dir.
Die kalte Weichsel selbst leßt Bluhmen dir entspriessen/
Und jauchtzet/daß ihr Strom gantz frey wird wieder fliessen.
Was wird der Sommer thun durch dieser Sterne Krafft/
Weil auch der strenge Frost dir solche Freude schafft?

Im 1659 Jahre/

Am Feyerlichen Gedächtniß-Tage des Heiligen Stefanus / bey offentlicher Freude und Frolocken der Stadt Dantzig / als derselben die Festung des Weichsel-Haupts wieder abgetreten worden /

gesetzt von

Johann Peter Titzen.

In

In den übrigen Tagen dieses Monats und Jahres/ ist/ was zu diesen Sachen gehörig/ nichts denckwürdiges vorgelauffen/ als daß die Dantziger Völcker/ so noch im Haupt-Lager bißher/ zur Verwahr- und Hinwegbringung der alda noch übrigen Sachen verblieben/ nach Verrichtung dessen/ wieder nach ihren Qvartiere gekehret: also/ daß die Schützen/ nebenst ihren ob benandten Haupt-Leuten und andern zubehörigẽ Officirern/ sich theils nach der Stadt Dantzig/ theils nach den Festungen Weißel-Münde und Putzig/ begeben; die Reuterey aber in die nächst gelegene Dorffschafften umb Dantzig eingeqvartieret worden.

Die abgezogene Schwedische Gvarnison/ unter dem Hr. General Major Dancuart/ ist zur Ohre und Guten Herberge verblieben/ und Hr. Valentin von der Linde von E. E. Rath der Stadt Dantzig aus ihrem Mittel verordnet/ daß Er/ was zwischen Ihnen und dem Hr. General Major zu handeln wäre/ mündlich verrichten möchte. Conrad Drosten aber/ aus der Bürgerschafft oder dritten Ordnung ist von E. Kriegs-Rath die Verpflegung der Schwedischen Völcker/ dem berahmeten Accord gemäß/ auffgetragen worden. Imittelst hat der Hr. Gen: Major Dancuart (vermöge des XI. und XII. Articuls der Accords-Puncten) einen Trompeter nach Elbing und Marienburg abgeschicket/ umb seinen Abzug aus der Haupt-Schantze anzudeuten/ und der abgezogenen Gvarnison zugehörige Sachen zu befordern. Nach Vor-Pommern ist kein Trompeter gesendet: weil der Hr. General Major sich mit seinen Völckern zu Schiffe zu begeben entschlossen hat.

AN-

ANNO M. DC. LX.

IM Monat Januario ist der Hr. General-Major Dancuart darauff bedacht gewesen/ daß er mit seinen beyhabenden Officirern und gesamten Soldatesca füglich aus dem Dantziger See-Port abschiffen/ und an Schwedische Oerter überbracht werden möchte. Weswegen denn E. E. Rath der Stadt Dantzig/ (nach dem II. Accords-Punct) 2. Schiffe durch Hr. Hans Wahlen/ Raths-Verwandten/ hiezu bedingen lassen. Auff welche der Hr. General-Major Dancuart seine Völcker den 14. Januarii bey Schellemühl/ so zwischen der Stadt Dantzig und Festung Weißel-Münde im Olivischen Gebiete an der Weissel liget/ hat bringen laßen/ in willens mit denenselben ehestes abzufahren; ist aber/ wegen starcken Frostes und contrari Windes/ über 3. Wochen auffgehalten/ daß die Schiffe mit den einhabenden Völckern am gedachtem Ort in der Weißel verbleiben müßen. Wehrender welcher Zeit denn selbige Völcker durch Kranckheit sehr befallen/ auch viele von ihnen gestorben sind. Die Artollerie hat der Hr. General Major Dancuart/ wegen besorglicher Beschwerung der Schiffe/ und unbeqvemen Wetters/ nicht für rahtsam erachtet mitzunehmen. Weswegen selbige biß auff fernere beqveme Gelegenheit zur Münde gelassen.

Den 7. Februarii umb Mittags-Zeit legeten diese beyden Schiffe aus dem Port der Weissel-Münde. Der General-Major fuhr in dem ersten Schiffe/ welches etwas kleiner/ als das andere war/ voran. Dem das andere/ worauff der Obr. Letmat mit den meisten Völckern war/ folgete. Nun hatte der Hr. General-Major Dancuart neue große Flaggen/

gen/ darin das Schwedische Wapen stund/ verfertigen/ und
von den Hinter-Kasteelen beyder Schiffe fliegen lassen. Als
demnach das letzte und grösseste Schiff aus dem Port legete/
und bey dem Block-Hause/am Ausfluß der Weissel in die See/
vorbeyfuhr / geschahe es / daß sich die Schwedische Flagge
umb eine Wetter-Fahne/ deren vier auff den 4. Schilder-
Häußlein oder Ecken des Block-Hauses / nemlich auff jeder
Ecken eine / mit der Stadt-Wapen/ stehen / wickelte / und
dieselbige in etwas krum beugete / worüber doch die Schwe-
dische Flagge entzwey riß/ also/ daß ein Stück von derselbigen
an dem mündischen Wetter-Fähnlein behangen blieb. Wor-
über auch bald hernach dieses Schiff / im Auslegen aus dem
Strohm nach der Reide / an Grund gerieth / und auff dem
Sande bestehen blieb/ biß es durch die Dantzker Bördinge
erleichtert und vollends in die See geholffen ist. Allda ha-
ben sich diese 2. Schiffe für Ancker geleget/ und / wegen con-
trari Windes/ gantzer 3. Wochen verharret. Denn ob sie
zwar den 14. Februar. bey Süd-Ost-Winde die Segel auff-
zogen / und davon fuhren / wendete sich doch des folgenden
Tages der Wind / und fieng an starck aus Norden zu stür-
men: weswegen denn diese beyde Schiffe wieder zurück ka-
men/und sich in der Putzker Wicke abermahl für Ancker le-
geten / woselbst sie sich mit frischem Wasser / und andern
zur Nahrung und Nothturfft dienlichen Sachen/auf fernere
Zeit zum Vorrath versahen / und solchen durch Böte vom
See-Strande an Bort holen liessen / auch am gedachten
Orte / ohngefehr gegen Zoppot oder dem Kloster Oliva
über / Wetter und Windes wegen / beliegen blieben / biß
auff den 1. Martii / da diese offtgedachte zwey Schiffe bey
gutem Süd-Winde hinwegfuhren / und nach wenig Tagen
in Schonen wol anlangeten.

IN Dantzig ward unter dessen / zum Gedächtnüß
dieser denckwürdigen Eroberung der Haupt-Schantze/

ein Pfenning geschlagen/ welcher zu Ausgang des Monats Martii verfertiget ward/ in nebengesetzter Art und Größe des beygefügten Kupffer-Stiches.

Die Umbschrifft/ so auff der einen Seiten dieses Pfenniges/ umb die belagerte Festung herstehet/ kan auff Deutsch etwa also gegeben werden:

Die Sache hat GOtt gefallen/ wie auch die Waffen/ welche die Sache schützeten.

oder Vers-weise.

Die Sache war GOtt angenehm/
Der Sache Schutz-Wehr neben dem.

Die Auffschrifft/ welche auff der gantzen andern Seiten zu lesen ist/ lautet in Deutscher Sprach ohngefehr also:

Durch GOTTES
des Allerhöchsten Waltung
und des KONIGES
in dem Fürnehmen der getreuen Bürger
gegenwertiger Beforderung
als daß Polnische Kriegs-Heer in der Nähe war
unter glücklicher Anführung Lubomirsci des Helden
zur Zierde des Wercks so wol/ als zum Schutz
hat das HAUPT
an der Theilung der Weissel in der Nährung gelegen
Gerüchts und Befestigung wegen berühmt
auff beyden Theilen von grosser Wichtigkeit
durch Waffen/ Arbeit/ Beständigkeit
der DANTZIGER
beängstiget/ ermüdet/ bezwungen
sich ergeben
den 22. Decembr. A. C. 1659.

❧:(o):❧



AR: AR:

DEO.
OPT. MAX. AUSPICE.
REGE.
CONATIBUS. FIDELIUM CIVIUM.
CORAM ADSPIRANTE.
IMĪNENTE. E PROPINQUO. EXERCITU. POLō:
SUB. FELICI. DUCTU. LUBOMIRSCI. HEROIS.
IN DECUS. OPERIS. PARITER ET. TUTELAM.
HAUPTUM.
AD DIVERGIA VISTULÆ. IN NERINGA. SITUM
FAMA. AC. MUNITU. CELEBRE.
INGENS. IN. UTRAMQUE. PARTEM. MOMENTUM
ARMIS. LABORE. CONSTANTIA.
GEDANENSIUM.
PRESSUM. FATIGATUM. SUBACTUM.
DEDITIONEM. FECIT.
DIE. XXII. DECEMBRIS. A°. CIϽIϽCLIX.



Beschluß

DJeses ists nun / was so wol von Belagerung der Haupt-Schantze / als auch denen dazu gehörigen Umbständen / durch Privat-Anmerckung und Verzeichnüß füglich hat können berichtet werden. Da dann ausser allen Zweifel zu setzen / daß an Eroberung dieser Festung nicht allein der Stadt Dantzig / sondern auch dem gantzen Lande Preussen / und der Krohn Pohlen mercklich viel gelegen: Sintemahl hiedurch der Weissel-Stohm gäntzlich von feindlicher Gewalt befreyet / daß Pohlen und Preussen sich dessen zum Handel und Nahrung sicher und beqvem gebrauchen können. Den Schweden im Gegentheil ist durch Verlust dieses Platzes grosser Abbruch geschehen. In Betrachtung / daß sie dadurch nicht nur allein der Beherrschung des Marienburgischen und Dantziger Werders / wie auch der Nährung (welche drey Landschafften sie aus dieser Festunge / die gleichsam zwischen denenselben ins Mittel gelegen / grössesten Theiles unter ihre Contribution gehalten) qvit gegangen; sondern es ist ihnen auch alle Gelegenheit / denen in Preussen annoch inhabenden zween Plätzen / Marienburg und Elbing / außwerts und von der Ost-See zu succurriren, gantz und gar abgeschnitten. Denn / wie bewust / so hatten die Schweden / welchen die Preußischen See-Porten geschlossen waren / theils im Junio des 1658sten Jahres / theils auch im Monat Julio im Jahr Christi 1659. in etlichen Orlogs-Schiffen / so wol Völcker / als Ammunition und andere Kriegs-Zubehörungen übergebracht / welche Sie am Nährungischen See-Strande / vermittelst der Haupt-Schantze / aus welcher die Nährung commandiret ward / ausgesetzet / und damit ihre in Preussen besetzete Festungen verstärcket: Welches ihnen aber / nach Ubergang dieser Haupt-Schantze verboten ward. Wodurch auch Zwei-

fels

fels ohne die zu dem Friedens-Werck deputirete Schwedische Herren Abgesandten bewogen worden / die Friedens-Tractaten desto mehr zubeschleunigen. Massen Sie denn alßbald / nach übergabe dieser Festung/umb einen Paß für sich und ihre beyhabende Svite angehalten/und nach Erlangung dessen sich den 5. Januar. des 1660stẽ Jahres zur Olive eingefunden / und folgends mit Ihr Königl. Maytt. und der Krohn Pohlen / wie auch dero Hohen Alliirten und Mediatoren Hochansehnlichen Hr. Legaten, zu dem Friedens-Negotio geschritten/welches auch den 3. Maji jetztgedachten 1660sten Jahres erwünscht zu Ende gebracht ist.

Gleich wie aber die Belagerung dieser Haupt-Festung denckwürdig/und die Eroberung glücklich: Also ist auch die Sorgfalt und Fleiß derjenigen/so hiezu geholffen / allerseits rühmlich und zu loben.

Und zwar/wenn wir von unten anfangẽ/und die Soldaten oder gemeinen Knechte betrachten / so kan ja nicht geleugnet werden / daß dieselbigen ingesampt das ihrige/ mit unabläßiger Arbeit und stätiger Wachsamkeit/ bey Tag und bey Nacht/ in Sturm Regen und Schnee / jederzeit gethan und verrichtet haben. Denn weil die Mañschafft der Belägerer / in Gegenhaltung des belägerten Ortes/ und der darin verhandenen Besatzung/ nicht gar starck/die Wercke und Approchen aber weitläuffig / und des Strohmes und Wassers wegen sehr vertheilet waren / die Soldatesca auch fast alle Arbeit selbst hat verrichten müssen / ist leichtlich hieraus zuersehen / daß selbige / wehrender dieser gantzen Belagerung / wenig werden geruhet / und kleinen / ja fast keinen Schlaff in ihre Augen haben kommen lassen. Zugeschweigen / daß sie sich fort und fort zum Angriff und Abtreibung ihres Feindes hat müssen fertig halten.

Die Unter- und Ober-Officirer sind ihren Unter-

habenden Soldaten ebenfals hurtig fürgegangen; als welche keine Gefahr gescheuet haben / und durch keine Wiederwertigkeit verdroßen gemacht worden; sondern mit stetiger Gegenwart / Verachtung aller Gefährligkeit und Erduldung mancherley Unbeqvemlichkeit / den ihrigen gute Exempel gegeben / und selbige zur Beständigkeit und Tapfferkeit im arbeiten und fechten / erheischender Notturfft und Gelegenheit nach / angetrieben und auffgemuntert haben.

Der Dantziger Kriegs-Oberster / Hr. Valentin von Winter / ist allhie auch keines Weges vorbey zugehen: sintemahl Er / (weil ihm nicht unbewust / mit was für einem starcken und verschlagenem Feinde er zuthun hätte / der nicht allein seinen Unterhabenden Völckern / sondern auch einem mächtigern Kriegs-Heer gnugsam zu schaffen geben könte) alles durch fürsichtige Order so klüglich angegriffen / daß es wol von statten / und ohne sonderlichen Verlust der Seinigen abgegangen. Und ob es wol an dem / daß der Hr. General-Major Dancuart alle Gegen-Verfassung gemachet / auch alles das jenige gethan / was den Belägerten zu Nutz / und den Belägerern zu Schaden gereichen können / wie aus dieser Beschreibung der Länge nach gnugsam zuvernehmen ist / so ist solches gleichwol mehrentheils ohn großes Unheil der Dantziger abgegangen. Wozu nicht wenig geholffen / daß gemeldeter Hr. Obr. bey Tag und Nacht munter und bey der Hand gewesen / alle Qvartire und Approchen in Augenschein genommen / die Wercke angeordnet / und wenn dieselbige nicht vortheilhafftig gnug geleget / sie alsbald ändern und verbessern lassen.

Die Ordnungen der Stadt Dantzig / zuforderst aber E. E. Rath derselbigen / haben ebenfals nichts gesparet / was zu bestendiger Fortsetzung und begehreten Zweck dieses fürgenommenen Werckes für nötig und dienlich erachtet.

tet. Weßhalben Sie denn mit Rath und That unablässig geholffen/ daß den ihrigen für der Haupt-Schantze an Proviant und Lebens-Mitteln/wie auch an Kraut / Loth / und andern zu dergleichen Angriff gehörigen Sachen es niemals gebrechen / sondern daß sie solches alles zur Gnüge/ ja zum Überfluß zur Hand haben möchten. Und wie dieses insonderheit den Personen des Krieges-Raths obgelegen: Also haben selbige auch ihre Sorgfalt und Embsigkeit satsam hierin verspüren lassen. In dem Sie / erheischender Gelegenheit nach / theils ingesampt zu unterschiedlichen mahlen sich ins Lager begeben / daselbst alles besichtiget und berathschlaget; theils auch ein jeder für sich / was ihm aufgetragen/ bester Massen befordert haben. Dieses anjetzo nicht zugedencken ; daß die Deputirete (wie in der Beschreibung Meldung geschehen ist) sich die gantze Belagerung über / unter einander abgewechselt / und im Haupt-Qvartier / mit Hindansetzung des ihrigen nicht weniger / als ihrer Gesundheit / ja Leibes und Lebens / auffgehalten haben.

Ihr F. Gn. Georgius Lubomirsky, der Kön: Poln: Armee Feld-Herr/ hat ebenfals nicht wenig zu glücklichem Fortgang dieses Wercks geholffen: in dem selbige (wie theils in dem Eingange dieses Berichts / theils auch in der Beschreibung selbst gemeldet worden) mit ihrem beyhabenden Kriegs-Heer den Dantzigern /durch Zusendung einiger Reuterey und Verhütung feindlicher Gewalt/so den Belägerern sonst leichtlich aus Elbing und Marienburg schädlich fallen können / bester Massen zu statten gekommen.

Wie erwünschet auch Ihr Königl. Maytt. zu Pohlen und Schweden / JOHANNES CASIMIRUS, diese Eroberung befordert habe / davon wird nicht allein vorgesetzter Bericht klärlich zeugen; sondern es erweiset solches auch die Höchstgeneigte Order, welche Ihr Königl. Maytt. durch

durch Ihr Fürstl. Gn. Hr. Georgium Lubomirsky ihrem Krieges-Volcke ertheilet/ daß es sich fertig halten solte/ umb den Dantzigern (in Zerschlagung des Accords zwischen den Belägerern und Belägerten) unsäumlich zum Sturm zu Hülffe zukommen/ umb sich der Haupt-Schantze bey zugefrohrnen Strömen gewaltthätig zubemächtigen.

Ferne sey es aber/ daß wir GOTTES hierin vergessen. Denn derselbige/ wie Er bey allen Dingen das beste thun muß/ also hat Er auch seine Gnade/ dieses Werck glücklich und ohne grössere Blut-Stürtzung zu Ende zu bringen/ mildiglich verliehen. Aus vielen anmercklichen ja fast wunderlichen Zufällen/ deren in dieser Beschreibung hin und wieder Meldung geschehen/ wird ein jeder leichtlich abzunehmen haben/ daß GOTT in dieser Belägerung die Hand mit im Spiel gehabt/ und den Belägerern seinen Schutz und Beystand jederzeit hülffreich geleistet habe. Die Regierung der Lufft und des Gewitters wird auch mit allem Fug hieher gezogen. Denn weil diese einig und allein bey GOtt stehet; hat man es seiner Göttlichen Vorsorge gäntzlich zu zuschreiben/ daß da den gantzen Sommer des 1659sten Jahres es mehrentheils naße und trübe Lufft gewesen/ dennoch der Herbst/ wider seine Gewohnheit/ ziemlich helle/ und biß Mitten in den November fast trucken/ und demnach zur Belagerung sehr beqvem und dienlich gewesen. Darumb dann wie in allen Dingen/ also auch in diesem/ billig gegeben werden und verbleiben soll

GOTT allein die Ehre.



Anhang
Der Belagerung der Haupt-Schantze
I.
Nahmen der jenigen Personen
welche
aus allen Ordnungen der Stadt **Dantzig**
nebenst dem **Hr. Obristen**
wehrender Belagerung der Haupt-Schantze
im Kriegs-Rathe gesessen.

Aus der Ersten Ordnung oder Mittel des Raths:

Herr Georg von Bömel/ Bürger-Meister und Kriegs-Præsident.
Hr. Niclas von Bodeck / Raths-Kämmer-Herr und Kriegs-Commissarius zur Münde.
Hr. Albrecht Rosenberg/ Raths-Verwandter und Kriegs-Commissarius zu Dantzig und Putzig.
Hr. Valentin von Winter/ der Stadt Dantzig Kriegs-Obrister.
Hr. Gabriel Kromhausen/ Raths-Verwandter und Commissarius der Artollerie.

Aus der Andern Ordnung oder Schöppen-Stuhl.

Hr. Gerhard Bartsch/ Gerichts-Verwandter.
Hr. Henrich Schrader/ Gerichts-Verwandter.

Aus der Dritten Ordnung oder Bürgerschafft.

Aus dem KoggenQvartier. - - -	Rhoban Giese / Qvartier-Meister. Daniel Janßen.
Aus dem Hohen Qvartier. -	Ægidius Harderschlieff / Qvartier-Meister. Conrad Drost.
Aus dem Breiten Qvartier - - -	Jochim Hollwel / Qvartier-Meister. Daniel v. Greverath.
Aus dem Fischer Qvartier. - - - -	Daniel Brandes / Qvartier-Meister. Martin Höwelke.

Gg Ver-

II.

Verzeichniß der Dantziger Völcker
Welche für der Haupt-Schantze in Belagerung gewesen.

Zu Roß

Des Obr: Winters Leib-Regiment/ bestehend aus 6. Compagnien/ als 3. Comp. Reuter/ und 3. Comp. Dragoner.

hiezu ist auch den 19. Dec. gekommen

Ihr Königl. Majest. zu Pohlen und Schweden Leib-Compagnie.

Zu Fuß

(1.) Des Obr: Winters Leib-Regiment aus der Stadt Dantzig/ unter 4. Fahnen. Dazu gehöreten / des Obr: ander Theil / Hauptm: Hirsch mit seinen beyden Theilen/ und Hauptm: v. der Linde mit seiner ersten Compagnie. Starck 656.

(2.) Major Bobart mit dem Mündischen Regiment / unter 5. Fahnen. Hiebey ware des Majors ander Theil/ Hauptm: Bredten ander Theil/ Hauptm: v. Becheld mit seinen 2. Compagnien, und Hauptm Strackwitz mit seinem ersten Theile. Starck 608.

(3.) Major Thomsohn mit dem Neugartischen Regiment unter 4. Fahnen. Hiezu gehöreten des Majors 2. Theile/ Hauptmann Brandes mit seinen 2. Theilen. Starck 500.

(4.) Major Siebers mit dem Bischoffs-Bergischen Regiment/ unter 4. Fahnen Dazu gehöreten seine 2. Compagn. und Hauptm: Steltzner mit seinen 2. Theilen. Starck 501.

(5.) Major Schur mit dem Putzker Sqvadron / unter 1. Fahne/ Starck 105
Welchem zu Verstärckung von andern Regimentern / nach erheischender Gelegenheit/ Völcker zugegeben worden.

(6.) Major Gerschau mit dem Holmischen Regiment/ unter 4. Fahnen. Hiezu gehöreten seine 2. Theile / und Hauptm: Montegommery mit seinen 2. Compagnien. Starck 499.

Summa des Dantziger Fuß-Volcks 2869.

Hiezu kam auch gegen Außgang der Belägerung

Ihr Königl. Maj. zu Pohlen und Schweden Leib-Compagnie.

CON-

CONSIGNATION
Der Schüße und Granaten-Würffe so aus Stücken und Feur-Mörsern gethan.
Von den Städtischen sind geschehen
Canon-Schüße.

Aus halben Kartaunen	1199
Aus Qvartier-Stücken	1919
Aus 9. pfündigen Canonen	300
Aus 6. pfündigen Stücken	225
Aus 3. pfündigen Stücklein	116
Summa der Städtischen Canon-Schüße	3759

Würffe.

Aus einem 220. pfündigen Mortier mit Steinen	104
220. pfündige Granaten	16
70. pfündige dito	211
30. pfündige dito	306
70. pfündige Feuer-Kugeln	30
Aus der Feuer-Katze Granaten verschossen	60
Aus Hand-Mortieren verworffen	400
Hand-Granaten sind verworffen	212
Summa der Städtischen Würffe	1339

Von den Mündischen

Sind verschossen an 12. pfündigen Stück-Kugeln	820
an Kartetschen	18
Summa der Mündischen Schüße	838
An 60. pfündigen Granaten sind verworffen	131
An 30. pfündigen dito	133
Summa der Mündischen Granaten-Würffe	264.

LISTA
Der Dantziger Völcker
welche wehrender Belagerung
für der Haupt-Schantze
geblieben und geqvetschet

Von den Städtischen

Ist an Ober-Officirern niemand geblieben. 1. Fähnrich/ Hans-Jürgen Hintz/ welcher in der Rencontre bey Fürstē-Werder den 4. Oct. am Arm geqvetschet/ ist 10. Wochen hernach/ ob die Wunde schon nicht tödlich/ durch Verwahrlosung daran gestorben.

An Unter-Officirern sind erschossen	6
An Gemeinen Knechten unter denen 2. mit Erde befallen.	74
An Artollerie Bedieneten	2

Von den Mündischen

An Ober- und Unter-Officirern ist keiner geblieben	
An Gemeinen Knechten sind geblieben unter denen einer mit Erde befallen und erstickt:	15
Summa aller Todten	97

Der Geqvetscheten sind von den Städtischen und Mündischen zusammen bey anderthalb hundert gewesen. Unter denen

1. Lieut: von den Städtischē/ Salomon Ottinghausen
1. Lieut: von den Mündischen/ Marten Lemke
3. Artollerie Bedienete/ und etliche Unter-Officirer.

Die übrigen sind Gemeine Soldaten gewesen / von denen die meisten wiederumb geheilet worden.

FOR-

* * *

V.

FORMULAR des Gebets welches bey dem Mündischen Regiment wehrender Belagerung für der Haupt-Schantze Morgens und Abends gesprochen worden.

HErr GOtt Himmlischer Vater / du HErr der Heer-Scharen ; Herr JEsu Christe / du starcker Krieges- und Sieges-Fürst ; HErr Gott Heil. Geist / du Geist der Krafft und der Stärcke : O du Heil. und Hochgelobete Drey-Einigkeit / wir schwache und elende Menschen erscheinen für deinem Göttlichen Angesicht / und weil wir wissen / daß du Gebet erhörest / darumb alles Fleisch zu dir kömmet / so kommen wir auch zu dir mit unserm Gebet in dieser {Morgen- / Abend-} Stunde / und dancken deiner grundlosen Güte von Grunde unserer Hertzen / das du uns {in dieser abgewichenen Nacht / heute diesen gantzen Tag über} für allem Schaden und Gefahr allergnädigst beschützet hast. Ja Herr / wir erkennen deine grosse Gnade und gewaltige Krafft / nach welcher du bißhero unser Kriegs-Lager (wie auch diese Post) in deinen Schutz genommen / und als der rechte Hüter Israelis behütet hast. Du hast deinen Engeln / den starcken Helden Befehl gethan daß sie sich {in vergangener Nacht / diesen heutigen Tag} umb uns her gelagert / und uns beschützet haben / daß wir

Psal. 65. 3.

Psal. 121. 4.

Psal. 34. 8.

weder

weder äusserlich durch Feindliche Aus-und Anfälle verunruhiget / noch durch schädliches Geschoß (und schwere Stein-würffe) sind verschret worden So hastu uns auch innerlich in unsern Hütten bewahret / daß wir so wol für gefährlicher Feures-Brunst und allen andern unglücklichen Zufällen / als auch schädlichen Seuchen und Kranckheiten sind versichert geblieben. Solche deine gnädige Allmacht rühmen und preisen wir billich / dancken dir dafür von Grund unserer See-

Psal. 36. 8.

len / sprechen und sagen: Wie theur ist deine Güte GOtt / daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Du verbirgest sie heimlich bey dir

Psal. 31. 21.

für jedermanns Trotz / du verdeckest sie in der Hütten

v. 22.

für den zänckischen Zungen. Gelobet sey der HErr / daß Er hat seine wunderliche Güte an uns erwiesen!

Weil wir aber große Sünder sind / und uns theils in unserm gantzen Leben und Wesen mit vielfaltigen Sünden wieder dich vergriffen; theils auch in verflossener Nacht / in diesem heutigen Tage } viele und mancherley Missethaten (wissentlich und unwissentlich / heimlich / oder öffentlich / mit Gedancken / Worten und Wercken) begangen haben. Und aber die Sünde uns

Esa. 59. 2.

und dich / unsern GOtt / von einander scheiden / und machen das unser Gebeth nicht erhöret wird. So bitten wir dich hertzlich und demütig / du wollest nicht

Psal. 103. v. 10.

mit uns handeln nach unsern Sünden / uns auch nicht vergelten nach unsern Missethaten; sondern unsere Ubertretung so weit von uns seyn lassen / so fer-

v. 12.

ne der Morgen ist vom Abend. Sey uns gnädig!

Psal. 57. 2.

GOtt /

GOtt/ sey uns gnädig nach deiner Güte / und tilge alle unsere Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. (Psal. 51. 3.) Wasche uns wol von unser Missethat / und reinige uns von unsern Sünden / (v. 4.) durch das Blut JEsu Christi / deines lieben Sohnes / welches uns rein machet von aller Sünde. (1. Joh. 1. v. 7.)

Hieneben ruffen wir dich auch / o du liebreicher GOtt und Vater / ferner an / umb deinen gnädigen Schutz und Beystand / daß du uns (und alle unsrigen / die entweder allhie gegenwertig sind / oder auch abwesend anderwerts sich auffhalten) so wol diesen heutigen Tag \ in zukünfftiger Nacht / als auch die gantze Zeit unsers Lebens in dein Göttliches Geleit nehmen / und zu allerforderst unsere Seele für schweren Sünden behüten / wie auch unsern Leib und Güter / für aller Gefahr und Schaden / gnädiglich bewahren wollest.

Insonderheit aber weil wir uns dieses Ortes zu dem Ende befinden / in einer gerechten Sache dem Feinde Wiederstand zu thun / und durch deinen Beystand die Oerter und Plätze zubefreyen / so Er uns durch Gewalt und Unrecht entzogen / auch zum theil durch Ubermuth und Boßheit schändlicher und schädlicher Weise verderbet hat. So hilff du uns / du gewaltiger und gerechter GOtt / wieder unsere Feinde! (Judith. 9. v. 3.) denn was du wilt / das muß geschehen / (v. 4.) wenn du wilt helffen / so kans nicht fehlen / (v. 5.) und du weist wol / wie du die Feinde straffen solt. Schau jetzt auff unser Feinde Heer / wie du vorzeiten auff der Egypter Heer schauetest / (Exod. 14. 24.) die da trotzeten auff ihre Reuter / ge-

waltige Rüstung und grosses Kriegs-Volck: Da du sie aber ansahest / wurden sie verzagt. Also geschehe auch jetzt unsern Feinden / Herr / die da trotzen auff ihre Macht / gewaltige Vestung / starcke Besatzung / viele Krieges-Rüstung und Geschütze / und dencken nicht / daß du HErr unser GOtt der seyest / der den Kriegen steuret von Anfang / und heissest billig HErr. Strecke aus deinen Arm / wie vorzeiten / und zerschmettere die Feinde durch deine Macht / daß sie umbkommen durch deinen Zorn. Uns aber / ô HErr unser GOTT / gib einen Muth / daß wir uns nicht entsetzen für ihnen / und für ihrer Macht / sondern daß wir Sie stürtzen mögen! Derowegen / ô du HErr der Heer-Schaaren / lehre unsere Hände streiten / und unsere Arme recht und glücklich kriegen! Beschütze du unsere Häupter zur Zeit des Streits; sey du unser Helm und unser Schild!

Judith 9. v. 6. v. 8. v. 9. v. 11. Psal. 18. 35.

* Und weil wir { auch dem Feinde alhie ziemlich nahe sind / uns dem Feinde je mehr und mehr nähern } so wollest du von uns mit deiner Hülffe auch nicht ferne seyn; sondern eine feurige Maure umb uns ziehen / und durch deine Heilige Engel eine Wagenburg umb uns schlagen / damit wir von den Feinden nicht gefähret werden *

Zach. 2. 5.

Verleihe uns auch gut Wetter / gesunde und zu unserm Fürnehmen beqveme Lufft / das wir alles wol ausrichten / das Feld behalten / und jederzeit den Sieg davon tragen mögen! Zur Ehre deines Heiligen Nahmens / und Beforderung unserer gerechten Sache.

Ephes. 6. 13.

So

So aber ja jemand durch feindliches Geschütze und Schwerdt fallen und umbkommen solte oder auch anderwerts in seiner Arbeit und Beruffs-Wercke in Gefahr gerathen/ ja wol gar sein Leben verlieren möchte, so stehe du ihm bey du allgewaltiger und gnädiger GOtt/ und stärcke sein Hertz durch den wehrten Heiligen Geist/ daß er in festem Glauben/ auff das theure Verdienst JEsu Christi / sein Leben seliglich schliessen möge / und befiehl deinen lieben Engelein/ daß sie seine Seele in Abrahams Schooß tragen/ und zu der Schaar aller Heiligen Engel und Außerwehlten bringen! O HErr/ du GOtt des Himmels/ Schöpffer der Wasser/ und Herr aller Dinge/ erhöre unser armes Gebeth/ die wir allein auff deine Barmherigkeit trauen/ umb JEsu Christi/ deines lieben Sohnes / und unseres Herrn und Heylandes Willen! Amen!

Luc. 16. 22.

Judith. 9. v. 14.

* * *
* *

Wie wir nun ins gemein dem lieben GOtt dieses gantze Lager und Krieges-Heer anbefohlen haben Also tragen wir unserm himmlischen Vater auch insonderheit vor / den gantzen Kriegs-Rath/ Hr. Obristen/ und sämptliche/ so wol Ober- als Unter-Officirer, die in Kriegs-Diensten unser Stadt Dantzig / dießeit und jenseit der Weißel/ zu Roß und Fuß sich auffhalten. Wie auch nicht weniger Ihr. Königl. Maytt. und das Königl. Polnische Kriegs-Heer/ nebenst allen dero Bunds-Genoßen. Und weil der Krieg (nach des weisen Königes Salomonis Aus-Spruch) mit

Prov. 24. v. 6.

Rath muß geführet werden / So wolle der Herr unser GOtt alle und jede Personen des Krieges-Rathes regieren und führen mit seinem Heil. Geiste/ welcher da ist ein Geist des Rathes/ der Weißheit/ und des Verstandes/ daß alle ihre Rath-Schläge zu unserer Erhaltung und Besten/ dem Feinde aber zu merckl. chem Abbruch und Schaden gereichen mögen!

Esa. 11, 2.

Absonderlich aber und schließlich befehlen wir GOtt dem HErrn unsern Hr. Major, nebenst beyhabenden Hr. Haupt-Leuten/ wie auch allen Officirern und sämptlichen Kriegs-Leuten der Festung Weißel-Münde / zugleich auch die jenigen so mit dem Geschütz und Feur-Wercken umbgehen/ bevorab aber (diese Post und Wercke bedienen. / anjetzo auff ihre Wache uñ Wercke ziehen/) GOtt sey Ihr Schutz und Schirm/ Er bewahre Sie mächtig und schütze Sie gnädig / durch sein himmlisches Kriegs-Heer/ umb des rechten Kriegs- und Sieges-Helden Christi JEsu willen! Sprechet hierauff von Hertzen Amen! und betet in wahrer Andacht mit mir das Heilige

Vater Unser:

Empfahet hierauff den Segen des Herrn:

Der HErr segne Euch/ und behüte Euch!
Der HErr laße sein Antzlitz leuchten über Euch/ und sey Euch gnädig!
Der HErr hebe sein Angesicht über Euch/ und gebe Euch seinen (zeitlichen und ewigen) Friede! Amen! Amen!

GE-

GESÄNGE
welche
So wol in den Sonn- und Fest-Täglichen Predigten
Als auch täglichen Gebeth-Stunden ins gemein gesungen worden.

☉ 1. Ich dancke dir lieber Herre
drauff den Morgen-Segen gelesen
2. Allein GOtt in der Höh sey Ehr
drauff die Epistel gelesen
3. Ein Gesang der sich zum Texte schickt
drauff das Evang. vorgelesen.
4. Wir gläuben all an einen GOTT.
Zur Vesper.
1. Ein feste Burg ist unser GOtt
oder ein Gesang der sich zur Epistel schickt
drauff die Epistel gelesen und gebetet
2. Der du bist drey in Einigkeit
Oder: Amen/das heißt es werde wahr.

* * *

☽ 1. Ich danck dir schon/durch deinen Sohn
drauff die Vor-Rede und Gebeth
2. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß
Abends
1. Auff meinen lieben GOtt
Vor-Rede und Gebeth
2. Christe der du bist Tag und Licht.

* * *

♂ 1. Aus meines Hertzen Grunde
Vor-Rede und Gebeth
2. Es woll uns Gott genädig seyn
Vesper
1. Wer in dem Schirm des Höchsten ist
Vor-Rede und Gebeth
2. Christ der du bist der helle Tag

* * *

☿ 1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht
Vor-Rede und Gebeth
2. In dich hab ich gehoffet HErr

Vesper

1. Es stehn für GOttes Throne

Vor-Rede und Gebeth

2. Der Tag hat sich geneiget.

* * *

♃ 1. O GOtt ich thu dir dancken

Vor-Rede und Gebeth

2. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ

Vesper

1. Wo GOtt der Herr nicht bey uns hält

Vor-Rede und Gebeth

2. Christe/ der du bist Tag und Licht

* * *

♀ 1. O Christe Morgensterne

Vor-Rede und Gebeth

2. Erhalt uns HErr bey deinem Wort

Vesper

1. Ein feste Burg ist unser GOtt

Vor-Rede und Gebet

2. Christ der du bist der helle Tag

* * *

♄ 1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht

Vor-Rede und Gebeth

2. Von GOtt wil ich nicht laßen

Vesper

1. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit

Vor-Rede und Gebeth

2. Der Tag hat sich geneiget &c. &c.

Noch sind an stat etlicher voriger gesungen worden

Vater unser im Himmelreich

Erbarm dich mein/ o Herre Gott

Ach GOtt und Herr. Aus tieffer Noth

Allein zu dir HErr JEsu Christ

Nun lob mein Seel den HErren

&c. &c. &c.



